

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

4. Jahrgang

Ausgabe Januar 1971

An der Seite der Genossen, vollbringt hohe Leistungen zu Ehren der DDR

Wie wir bereits in der Dezemberausgabe 1970 berichteten, weilten die Leiter der Pionierspielmannszüge des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ Ende des Jahres in Berlin, um gemeinsam mit den verantwortlichen Funktionären der Zentralen Spielleutekommission des DTSB und den Genossen der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“, Abteilung Junge Pioniere/Sport, das vergangene Sportjahr auszuwerten.

In den bereits gemeldeten Auszeichnungen führten die anwesenden Funktionäre eine umfangreiche Aussprache zu den künftigen Aufgaben durch.

Das Schuljahr 1970/71, das unter der Losung steht „An der Seite der Genossen – vollbringt hohe Leistungen zu Ehren der DDR“ bringt auch für die jungen Spielleute neue, aber ebenso komplizierte Aufgaben, die es mit höchster Qualität zu lösen gilt.

Die anwesenden Sportfreunde waren sich darin einig, daß es vor allem an ihrer eigenen Einsatzbereitschaft liegt, wie die gestellten Ziele erreicht werden.

Inzwischen haben die verantwortlichen Techniker der Kollektive an der Sportschule Halberstadt einen einwöchigen Lehrgang beendet, sich mit den Problemen der musikalisch-technischen Ausbildung unter den erhöhten Anforderungen vertraut gemacht und weilen wieder bei ihren Mädchen und Jungen.

Für die Jüngsten gilt es in diesem Jahr neben den Bezirksmeisterschaften vor allem den Pokalwettkampf und die „1. DDR-Bestenermittlung“ mit guten Ergebnissen abzuschließen. Denn damit wird ein sicheres Fundament für die Leistungsstärke des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ geschaffen.

Perspektivplan- entwurf und Arbeits- pläne ausführlich beraten u. bestätigt

Mit Beginn des neuen Jahres beschäftigten sich die Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommissionen (9. 1.) und der Zentralen Spielleutekommission (16. 1.) mit den Arbeitsplänen für 1971 und dem Perspektivplanentwurf bis 1975.

Ausgehend von den Zielsetzungen in den Bezirken wurden wichtige zentrale Maßnahmen bzw. Termine beraten und aufeinander abgestimmt.

Dabei zeigte sich, daß der größte Teil der Bezirksspielleutekommissionen bei der Ausarbeitung des Jahresplanes eine entschieden höhere Gewissenhaftigkeit an den Tag gelegt hatten, als das in den vergangenen Jahren der Fall war. Das zeugt nicht zuletzt von einer Verbesserung der Leitungstätigkeit.

Besonders die Leitungen der Bezirke Erfurt, Leipzig, Gera, Cottbus, Frankfurt/Oder und Dresden weisen beachtliche Schritte auf, die sich in den folgenden Etappen positiv auswirken werden.

Die Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommissionen stimmten überein, daß ihre Hauptaufgabe darin besteht, gemeinsam mit den verfügbaren Funktionären die erhöhten Anforderungen in bester Qualität und bei Einhaltung der Termine zu erfüllen.

Die sich für die Bezirke ableitenden Maßnahmen aus dem Arbeitsplan der Zentralen Spielleutekommission und dem Perspektivplanentwurf fanden volle Zustimmung und Aufnahme in die eigenen Aufgabenstellungen.

Der Perspektivplanentwurf der Spielleutebewegung des DTSB bis 1975 war Hauptgegenstand der Tagung der Zentralen Spielleutekommission.

Nach vorangegangener Aussprache im Sekretariat tauschten die Funktionäre ihre Gedanken zu diesem Entwurf aus (dem ersten seiner Art für die Spielleute des DTSB), und verabschiedeten ihn als Diskussionsgrundlage.

Mit der Veröffentlichung in „der tambour“ im Februar erhalten alle Spielleute des DTSB die Möglichkeit, ihre Hinweise und Abänderungsvorschläge zur Perspektive bis 31. März 1971 an das Sekretariat der ZSK zu richten.

Wettbewerb um den besten MARSCH

Ein umfangreiches Liedgut gehört zu den Traditionen der Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbewegung. Doch unsere neue Zeit verlangt neben der qualitativen Pflege dieses Repertoires auch neue Märsche, die ein Ausdruck unserer allseitigen Entwicklung sind.

Die Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Deutschen Turn- und Sportbundes ruft deshalb alle Spielleute und Freunde der Spielleute-musik auf, sich am „Wettbewerb um den besten Marsch“ für die Spielleutebewegung des DTSB zu beteiligen.

Neukombinierte Märsche, mit Flöten- und Trommelstimme, sind bis 31. März 1971 an den Sportfreund Günter Bodenstein, 1055 Berlin, Storkower Straße 118 zu schicken.

Eine Expertenkommission wird die drei besten Märsche auswählen und prämiieren.

1. Preis 500,- Mark,
2. Preis 300,- Mark,
3. Preis 150,- Mark.

Die drei besten und möglicherweise andere gute Märsche, werden Bestandteil einer großen Musikschau der Spielleutebewegung sein, die gegenwärtig in Vorbereitung ist.

Letzte Meldung

BERLIN – Das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission hat der Fachkommission Spielmannszüge empfohlen zu prüfen, ob die Spielmannszüge der Erwachsenen LK II und der Pioniere LK I, 1971 mit einem Hornmarsch auftreten müssen.

Durch eine ungenügende Liefermöglichkeit der zuständigen GHG sind nicht alle diesen Klassen angehörenden Kollektive im Besitz von Signalhörnern.

Nach der Tagung der Fachkommission (am 30. 1.) werden wir über einen möglichen Abänderungsbeschuß berichten.

Für die zahlreichen Glückwünsche

anläßlich des Jahreswechsels, die aus allen Bezirken der Republik an die Sportfreunde der Zentralen Spielleutekommission des Deutschen Turn- und Sportbundes und die Redaktion „der tambour“ gerichtet wurden, möchten wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aussprechen und gleichzeitig für die vielfachen Worte des Vertrauens danken.

Zentrale Spielleutekommission
Redaktion „der tambour“

Unser Standpunkt

Mit dem Erscheinen dieser Ausgabe unseres „tambour“ beginnt das vierte Jahr einer regelmäßigen Information der Spielleute des DTSB.

Sechsenddreißig Exemplare dieses Mitteilungsblattes haben mitgeholfen, neue Wege in der Spielleutebewegung des DTSB zu popularisieren, Unklarheiten verschiedenster Form zu beseitigen und Wissenswertes aus allen Bezirken der Republik in die entlegensten Orte zu tragen.

Es gab in den zurückliegenden Monaten eine Vielzahl von Bemerkungen über die Form und den Inhalt des „tambour“.

Nicht von ungefähr rufen wir deshalb in der heutigen Ausgabe auf Seite 6 zu einer öffentlichen Diskussion auf. Sie soll uns helfen, gemeinsam einen Nenner für die weitere Gestaltung unseres Mitteilungsblattes zu finden.

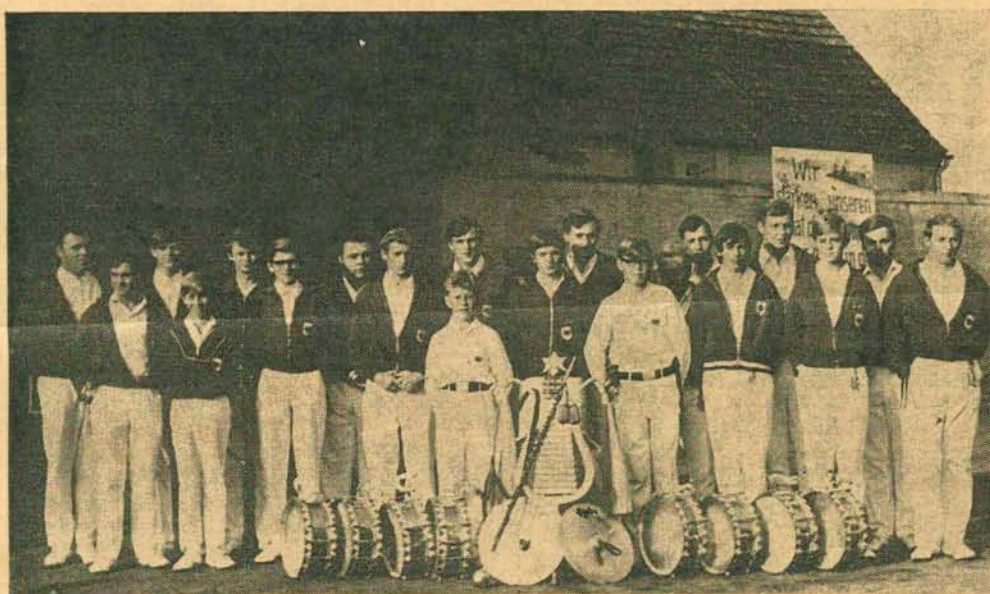
Aber noch etwas anderes bewegt mich, was hier ausgesprochen werden soll.

Ein Publikationsorgan mit dem Charakter des „tambour“ kann doch nur dann interessant, vielseitig und helfend sein, wenn es alle Bereiche unserer Spielleutetätigkeit erfaßt. Damit meine ich, daß nicht nur die Gedanken und Hinweise der Zentralen Spielleutekommission des DTSB auf den acht Seiten Platz haben können und dürfen, sondern vor allem aus den Reihen der einzelnen Bezirke und Kollektive Beiträge kommen müssen. Dann wird auch ein richtiges Verhältnis der Berichterstattung zu Problemen der Spielmanns- und Fanfarenzüge sowie Schalmeienkapellen gefunden werden und weder Lob nach Tadel eine zu einseitige Auslegung ermöglichen.

Selbstverständlich gilt diese höhere Aktivität auch für die Fachkommissionen selbst, denn sie sind die Quellen des fachlichen Erfahrungsaustausches und sollten den „tambour“ für ihre Arbeit künftig noch stärker nutzen.

Wenn wir alle so an die Lösung der Aufgaben des Jahres 1971 herangehen, Theorie und Praxis auch mit dem „tambour“ wirksam verbinden, ist uns allen geholfen.

Bernd Schenke



Hilfe, die uns verpflichtet

„Die Mitglieder des Fanfarenzuges der SG Dynamo Potsdam III möchten sich zum Jahresabschluß an das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission wenden und den Sportfreunden herzlichst danken.“

Für die zielstrebige Unterstützung unseres Kollektives möchten wir besonders den Sportfreunden Bernd Schenke und Hans Kribus anerkennende Worte aussprechen, da sie mit ihrer unermüdlichen Arbeit wesentlich zu den Erfolgen der DTSB-Fanfarenzüge beigetragen haben.

Wir als Aktive des Fanfarenzuges versprechen, auch im Sportjahr 1971 die Spielleute-

ELF JAHRE besteht nun schon in der kleinen Gemeinde Klöden im Bezirk Cottbus ein Spielleutekollektiv.

Trotz der nur etwa 1000 Einwohner haben es die Mitglieder des Erwachsenenspielmannszuges der BSG Traktor geschafft, einen Pionierspielmannszug aufzubauen, der in diesem Jahr erstmalig an den Wettkämpfen teilnehmen wird.

Eine beachtliche Leistung der „Großen“ (unser Bild).

bewegung des DTSB auf dem Gebiet der politisch-ideologischen und musikalisch-technischen Betätigung durch Höchstleistungen weiter zu stärken und zu festigen.“

Mit sportlichem Gruß!

Leo Ertel,
Leiter des Zuges

republik-rundschau

SCHMÖLLN – Sportfreund Erich Keilack vom Spielmannszug der SG Dynamo Schmölln (Bezirk Leipzig) feierte am Ende des Sportjahres 1970 seinen 70. Geburtstag. Den Glückwünschen seiner Sportfreunde schließen wir uns im Namen aller Spielleute des DTSB herzlichst an. Der größte Wunsch des noch aktiven Spielmanns ist es, vor Abschluß seiner Laufbahn einen Kinderspielmannszug aufzubauen, um die Frage des Nachwuchses zu garantieren.

Eine große und schöne Aufgabe, zu der wir dem Sportfreund Keilack viel Erfolg wünschen.

OSCHERSLEBEN – Sein 5jähriges Bestehen feierte im Dezember der Pionierspielmannszug der BSG OSCHERSLEBEN.

Bereits 12 Monate nach seiner Gründung nahm der Zug am Pionierpokalwettkampf in Berlin teil und erspielte sich auf Anhieb die Silbermedaille hinter den sieggewohnten Hallenser Pionieren, aber deutlich vor solchen favorisierten Kollektiven wie Wismar und Bad Dürrenberg.

BERLIN – Auf Grund einer unrichtigen Information berichteten wir in der Novemberausgabe 1970 an gleicher Stelle vom Auftreten der beiden Brandenburger Spielleutekollektive im Rahmen der Feierlichkeiten zu Ehren des Antifaschisten Werner Seelenbinder.

Wie uns die Sportfreunde der BSG Einheit Pritzerbe mitteilten, wurde dieser Einsatz von ihrem Kollektiv getragen und die Brandenburger Sportfreunde schlossen sich ihnen an, da sie selbst als Kollektiv nicht spielfähig waren.

Wir bitten, diese ungenaue Mitteilung zu entschuldigen und danken dem Spielmannszug von Pritzerbe für seinen vorbildlichen Einsatz.

Noch einen Blick in das Sportjahr 1970

In unserer ersten Ausgabe des neuen Jahres möchten wir nun auch den Kollektiven der LK I der Spielmannszüge die Möglichkeit geben, ihre beim „Aufstiegsturnier“ in Rostock gezeigten Leistungen mit denen der Konkurrenten zu vergleichen.

Stabführung

TSG Wismar	4,650 Pkt.
BSG Traktor Hirschfeld	4,600 Pkt.
BSG Robotron Radeberg	4,550 Pkt.
BSG Aufbau Gernrode	4,525 Pkt.
SG Oberlichtenau	4,525 Pkt.
BSG Empor Dahme	4,525 Pkt.
BSG Motor Altenburg	4,525 Pkt.
BSG Einheit Wurzen	4,525 Pkt.
SG „E. Thälmann“ Berlin	4,450 Pkt.
BSG Motor Stralsund	4,350 Pkt.
BSG Aufbau K.-Marx-Stadt	4,325 Pkt.

Große und kleine Trommel

TSG Wismar	4,450 Pkt.
BSG Aufbau Gernrode	4,400 Pkt.
SG „E. Thälmann“ Berlin	4,250 Pkt.
SG Oberlichtenau	2,250 Pkt.
BSG Aufbau K.-Marx-Stadt	4,250 Pkt.
BSG Traktor Hirschfeld	4,175 Pkt.
BSG Motor Altenburg	4,075 Pkt.
BSG Einheit Wurzen	4,000 Pkt.
BSG Empor Dahme	3,975 Pkt.
BSG Motor Stralsund	3,850 Pkt.
BSG Robotron Radeberg	3,175 Pkt.

Lyra und 1. Flöte

TSG Wismar	4,225 Pkt.
SG „E. Thälmann“ Berlin	4,225 Pkt.
BSG Aufbau Gernrode	4,100 Pkt.
BSG Aufbau K.-Marx-Stadt	3,950 Pkt.
BSG Traktor Hirschfeld	3,875 Pkt.
BSG Motor Altenburg	3,875 Pkt.
BSG Empor Dahme	3,775 Pkt.
SG Oberlichtenau	3,750 Pkt.
BSG Einheit Wurzen	3,525 Pkt.
BSG Motor Stralsund	3,425 Pkt.
BSG Robotron Radeberg	3,175 Pkt.

Mehrstimmiges Spiel

BSG Aufbau Gernrode	3,375 Pkt.
SG „E. Thälmann“ Berlin	3,500 Pkt.
SG Oberlichtenau	3,175 Pkt.
BSG Traktor Hirschfeld	3,075 Pkt.
TSG Wismar	2,900 Pkt.
BSG Motor Altenburg	2,900 Pkt.
BSG Motor Stralsund	2,450 Pkt.
BSG Empor Dahme	2,425 Pkt.
BSG Einheit Wurzen	2,325 Pkt.
BSG Aufbau K.-Marx-Stadt	2,300 Pkt.
BSG Robotron Radeberg	2,250 Pkt.

Bekleidung und Ausrüstung

BSG Aufbau Gernrode	4,800 Pkt.
BSG Aufbau K.-Marx-Stadt	4,800 Pkt.
BSG Motor Altenburg	4,750 Pkt.
TSG Wismar	4,700 Pkt.
SG „E. Thälmann“ Berlin	4,650 Pkt.
BSG Einheit Wurzen	4,650 Pkt.
BSG Empor Dahme	4,600 Pkt.
BSG Robotron Radeberg	4,600 Pkt.
SG Oberlichtenau	4,550 Pkt.
BSG Traktor Hirschfeld	4,500 Pkt.
BSG Motor Stralsund	4,450 Pkt.

Nun kann der vielfach mögliche Vergleich beginnen, um die noch vorhandenen Reservisten in Colditz besser zu nutzen und die Fehlerquellen zu beseitigen.

Um den Pionierpokal in Sondershausen

- **Wettkampf künftig nur noch für LK II**
- **Mit dem Sieg gleichzeitig in die höchste Klasse**

Zu einer Verteidigung des Wanderpokals der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ wird es in diesem Jahr ganz bestimmt nicht kommen. Das läßt sich heute bereits sagen, weil der Vorjahressieger, die Mädchen und Jungen der BSG Traktor Hasselfelde, Mitglieder der Leistungsklasse I sind und der Pokalkampf seit diesem Jahr nur noch für die Leistungsklasse II der Pioniere ausgeschrieben wird.

Auf der einen Seite soll damit den jüngsten und noch schwächeren des Nachwuchses ein wirksamer Anreiz geboten werden, zum anderen wird dieser Pokalwettkampf gleichzeitig als „Aufstiegsturnier“ zur LK I ausgetragen.

Da die LK II der Pioniere erst nach Abschluß der diesjährigen Bezirksmeisterschaften gebildet wird, veröffentlichen wir bereits heute die Wettkampfausschreibung.

Damit wird allen Kollektiven, die sich an

den Bezirksmeisterschaften mit dem ausgeschriebenem Pflichtprogramm beteiligen und nicht der LK I angehören, die Chance gegeben, sich für diese neue LK zu klassifizieren und damit die Berechtigung zur Teilnahme am Pokalwettkampf zu erwerben.

„Ausschreibung des Wettkampfes der Pionierspielmannszüge um den Wanderpokal der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ 1971“

Veranstalter: Zentralrat der FDJ, Abt. Junge Pioniere und Zentrale Spielleutekommission des DTSB

Durchführender: Arbeitsgruppe Nachwuchs der Fachkommission Spielmannszüge des DTSB

Teilnahmeberechtigt: Die zehn Pionierspielmannszüge, die auf der Grundlage der Bezirksmeisterschaften 1971 in die Leistungsklasse II vorläufig eingestuft werden

Altersbegrenzung: Teilnahmeberechtigt sind Pioniere und Schüler, die nach dem 31. 5. 1956 geboren sind

Austragungsort: Sondershausen am 31. Juli 1971

Wettkampfbestimmungen und Austragungsmodus: Der Wettkampf wird nach der gültigen Wettkampfordnung der Spielleute des DTSB durchgeführt

Pflichtmärsche: „Sturmlied“, „Turner auf zum Streite“ und „Wandermarsch“

Ausweise: Mitglieder des DTSB legen den DTSB-Ausweis, Nichtmitglieder den JP-Ausweis oder eine vom Direktor der Schule unterzeichnete Bescheinigung, aus der das Geburtsdatum ersichtlich ist, und die Bestätigung über eine im Jahre 1971 erfolgte ärztliche Untersuchung vor.

Meldungen: Den Pionierspielmannszügen, die im Ergebnis der Bezirksmeisterschaften 1971 in die LK II eingestuft werden, wird der Meldetermin mit der vorläufigen Einstufung mitgeteilt (nicht vor dem 5. Juli 1971).

Finanzen: Die Züge, die nicht Mitglied des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ sind, erhalten eine Ermäßigung von 50 Prozent der Fahrtkosten (DR 2. Klasse bzw. Sportfahrt mit KOM).

Auszeichnungen: Der beste Zug erhält den Wanderpokal der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“. Urkunden gibt es bis zum 6. Platz.

Für die Mitglieder der drei ersten Kollektive werden Medaillen (Gold, Silber, Bronze) und Urkunden ausgegeben.

Die drei ersten Kollektive beim Wettkampf um den Pionierpokal steigen in die LK I der Pioniere auf.

Die Züge mit den besten Leistungen werden zur Berufung in den „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ vorgeschlagen.

Der Schlüssel zum Erfolg

Wir wir bereits im November vergangenen Jahres mitteilten, gibt uns die positive Arbeit im Kollektiv des Fanfarenzuges der SG Dynamo Potsdam III dazu Anlaß, näher auf diese Fragen einzugehen.

Sportfreund Klaus Gesierich, musikalischer Leiter des Zuges, legt im folgenden seine Erfahrungen dar, die, so glauben wir, für alle Spielleutekollektive Anregung zum Handeln sein könnten.

Ständige Bereitschaft zum Lernen

„Das erste Klassifizierungsturnier der Fanfarenzüge des DTSB im Jahre 1970 gehört der Vergangenheit an. Seine Erlebnisse, seine Begeisterung und inspirierenden Darbietungen sind aber noch gegenwärtig und werden es auch bleiben.

Unser Kollektiv, der Fanfarenzug der SG Dynamo Potsdam III, hat zum wiederholten Male von den teilnehmenden Kollektiven viel gelernt. Zum wiederholten Male deshalb, weil wir immer und überall wo wir Gelegenheit hatten, von anderen Kollektiven zu lernen, diese Möglichkeit nutzten.

Unser Kollektiv besteht seit Juni 1963. Vor 7½ Jahren begannen 5 Thälmann-Pioniere mit dem Musizieren auf Trommeln und Fanfaren. Heute sind wir 87 aktive Mitglieder und hoffen bald die Hundertgrenze zu überschreiten.

Der Weg, den wir gegangen sind, war nicht ohne Schwierigkeiten und Komplikationen. Er war jedoch, wie wir heute einschätzen können, systematisch, folgerichtig und führte schließlich zum Erfolg, zum 1. Platz beim „Klassifizierungsturnier“ der Fanfarenzüge des DTSB.

Bewußte Einheit in der Ausbildung

Vom ersten Tag des Bestehens unseres Kollektivs an ging es nicht nur um Trommeln und Blasen, sondern immer auch darum, warum und für wen beschäftigen wir uns in unserer Freizeit mit der schönen Aufgabe, ein Klangkörper zu werden, der in der Lage ist, andere Menschen unserer sozialistischen Heimat zu beglücken. Mit anderen Worten, in unserem Kollektiv wird politisch-ideologische Arbeit zielgerichtet und bewußt geleistet. Wir haben seit 1969 ein gut arbeitendes FDJ-Aktiv, das eng mit der FZ-Leitung und wie die Leitung des Zuges, nach einem Jahresplan arbeitet.

Es finden in der Regel monatlich Pflichtveranstaltungen statt, die die verschiedensten Probleme zum Inhalt haben. So beschäftigen wir uns unter anderem

- mit der Auswertung der Moskauer Beratung,
- zum 100. Geburtstag Lenins mit Fragen, wie aktuell ist Lenin,
- mit der Rolle des Westfernsehens,
- was ist Beat, wie entstand diese Musik und wie wird sie zur Manipulierung, ins-

besondere der Jugend in der kapitalistischen Welt, ausgenutzt,

— ein Lichtbildvortrag über die Widersprüche in den kapitalistischen Ländern.

Zu erwähnen ist, daß alle Veranstaltungen gründlich vorbereitet werden und, wie durch die Mitglieder unseres Kollektivs zum Ausdruck gebracht wird, interessant und lehrreich waren.

Darüber hinaus finden weitere Veranstaltungen statt, wie Schießwettbewerbe, sportliche Wettkämpfe, 64 Mitglieder unseres Zuges haben im September das Sportleistungsabzeichen abgelegt, Wanderungen mit touristischen Übungen, Besichtigungen von Betrieben und Institutionen, zwei Tanzabende im Jahr und eine Jahreshauptversammlung mit Eltern.

Gute Leistungen auf allen Gebieten

Wir nehmen darauf Einfluß, daß sich die schulischen Leistungen unserer Mitglieder ständig verbessern und die Mitglieder der FDJ am FDJ-Schuljahr und an Abzeichenprüfungen für gutes Wissen teilnehmen.

In der Leitungs- und Führungstätigkeit wird versucht, einen wissenschaftlichen Leitungsstil durchzusetzen.

Es finden regelmäßig vom Leiter des Zuges, Leo Ertel, vorbereitete Leitungssitzungen sowohl der Zug-Leitung als auch des FDJ-Aktivs statt. Die Mitglieder werden von den Ergebnissen der Leitungstätigkeit unverzüglich in Kenntnis gesetzt.

Um auch Mitgliedern, die nicht zur Leitung gehören, konkreten Einblick in die Leitungstätigkeit zu geben, werden zu jeder Leitungssitzung zwei bis drei Mitglieder — jeweils andere — eingeladen.

Praktische Ausbildung wird keineswegs unterschätzt

Zur musikalischen Ausbildung ist zu sagen, daß wir regelmäßig jeden Sonnabend von 15.00 bis 17.00 Uhr Übungsstunden durchführen. Nach einem Ablaufplan, der vom musikalischen Leiter vor der Übungsstunde bekanntgegeben wird, arbeiten die Arbeitsgruppenleiter mit ihren Kollektiven.



Wir haben die Arbeitsgruppen Hochtrommler, Flachtrommler, Fanfaren-Grundstimme, 2. Stimme, Oberstimme.

Wir haben vor, zwei weitere Arbeitsgruppen zu schaffen, und zwar 3. Stimme und B-Fanfarenblock.

Die Arbeitsgruppenleiter sind in der Lage, nach Vorgabe des Übungsprogramms selbstständig zu arbeiten. Ein Teil der Übungsstunden wird dazu benutzt, Marschübungen und andere notwendige Elemente in Gruppen und im gesamten Kollektiv zu proben.

Selbstverständlich ist, daß bei allen Übungsstunden die Pflichtmärsche eine bedeutende Rolle spielen, aber nicht nur.

Zum abwechslungsreichen Ablauf gehören mitunter auch Versuche, aus Schlagern und anderen Melodien etwas für unser Kürprogramm zu machen. Die Unterstützung aller ist uns dabei gewiß.

Die Mitarbeit bei den Übungsstunden ist Grundlage für das Mitwirken der Mitglieder bei bedeutenden Auftritten.

Sportfreunde, die das beabsichtigte Programm nicht beherrschen, werden nicht eingesetzt.

Es könnte hier über die verschiedenen Bereiche noch ausführlicher und umfangreicher berichtet werden. Wir hoffen, einige Anregungen über unsere so schöne, den gesellschaftlichen Erfordernissen und Bedürfnissen entsprechende Freizeitgestaltung gegeben zu haben.

Wir glauben, die Massenwirksamkeit der Spielleutebewegung im DTSB hat große und bedeutende Stunden und Tage, wie beim Deutschen Turn- und Sportfest der DDR in Leipzig, erlebt, die allen, die daran teilnehmen durften, in steter Erinnerung bleiben werden.

Unser Fanfarenzug konnte in diesem Jahr unter vielen anderen solche bedeutenden Höhepunkte, wie die Ostseewoche in Rostock, die III. Kinder- und Jugendpartakiade der DDR in Berlin, das Pioniertreffen in Cottbus und das Jugendfestival in Dresden miterleben und mitgestalten.

Von den Erlebnissen begeistert und von anderen Kollektiven lernend, konnten wir uns zu dem Stand entwickeln, den wir heute erreicht haben.“

Klare Richtlinien für jüngste Repräsentanten

● „Ordnung des Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ bestätigt.

Auf der Grundlage der Vereinbarung zwischen dem Sekretariat des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend und dem Sekretariat des Bundesvorstandes des Deutschen Turn- und Sportbundes über die gemeinsame Förderung und Entwicklung von Blasorchestern, Fanfarenzügen und Spielmannszügen der Kinder und Jugendlichen vom 2. 11. 1970 wird für die Arbeit mit dem „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ festgelegt:

1. Der „Zentrale Pionierspielmannszug der DDR“ ist Ausdruck der lebendigen Bewahrung der revolutionären Traditionen der proletarischen Kinderbewegung und der deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbewegung.
Er hat die Aufgabe, bei im Republikmaßstab stattfindenden Großveranstaltungen durch exaktes und diszipliniertes Auftreten und ausgezeichnete musikalische Leistungen politisch-agitatorisch zu wirken.
2. Grundlagen für die politisch-ideologische Erziehungsarbeit im „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ sind das Statut des DTSB und der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ und der jährliche Pionierauftrag. Daraus werden die erzieherischen Aufgaben abgeleitet und im Schuljahres-Erziehungsplan festgelegt. Das Qualifizierungsprogramm der Zentralen Spielleutekommission des Deutschen Turn- und Sportbundes ist die Grundlage für die technisch-musikalische Ausbildung. Die sich daraus für die einzelnen Pionierspielmannszüge ergebenden Maßnahmen sind Bestandteil des Schuljahres-Erziehungsplanes.
Die Leiter der im „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ vereinigten Pionierspielmannszüge legen ihren Schuljahres-Erziehungsplan der Leitung des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ zur Bestätigung vor.
3. Die Leitung des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ berät mit den Leitern der in den „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ berufenen Pionierspielmannszüge regelmäßig die zentralen Vorgaben und Aufgabenstellungen, damit diese in die Schuljahres-Erziehungspläne einfließen können.
4. Die Berufung in den „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ ist für die Pionierspielmannszüge und ihre Leiter und Ausbilder eine hohe Auszeichnung. In den „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ werden die Pionierspielmannszüge der Leistungsklasse I und die lei-

stungsstärksten Pionierspielmannszüge der Leistungsklasse II berufen.

Neben der erreichten musikalisch-technischen Qualifikation, die jährlich neu nachgewiesen werden muß, sind für die Berufung in den „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ folgende Bedingungen zu erfüllen:

- Zielstrebige politisch-ideologische Erziehungsarbeit im Kollektiv des Zuges auf der Grundlage des Statuts der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ und des Pionierauftrages.
- Regelmäßige Durchführung von kulturell-politischen Veranstaltungen im Kollektiv des Zuges und regelmäßige Teilnahme der Mitglieder des Zuges an den Versammlungen ihrer Pioniergruppe und Pionierfreundschaft.
- Regelmäßiges und diszipliniertes Auftreten im Heimatkreis.

Die Berufung in den „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ erfolgt auf Vorschlag der Zentralen Spielleutekommission des Deutschen Turn- und Sportbundes durch den zuständigen Vizepräsidenten des Bundesvorstandes des Deutschen Turn- und Sportbundes mit Zustimmung des Vorsitzenden der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“.

Die in den „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ berufenen Pionierspielmannszüge erhalten eine Berufungsurkunde, die vom zuständigen Vizepräsidenten des Bundesvorstandes des Deutschen Turn- und Sportbundes und vom Vorsitzenden der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ unterzeichnet ist.

5. Mitgliederzüge des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“, deren musikalisch-technischer Leistungsstand nicht mehr den Anforderungen genügt oder die das Statut des DTSB bzw. der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ verletzen, können auf Beschluß der Zentralen Spielleutekommission des Deutschen Turn- und Sportbundes aus dem „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ abberufen werden. Der Beschluß bedarf der Bestätigung durch den zuständigen Vizepräsidenten des Bundesvorstandes des Deutschen Turn- und Sportbundes und durch den Vorsitzenden der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“.
6. Die zuständigen Kreisleitungen der Freien Deutschen Jugend und Kreisvorstände des Deutschen Turn- und Sportbundes werden durch den Zentralrat der Freien Deutschen Jugend bzw. durch den Bundesvorstand des Deutschen Turn- und Sportbundes über die Berufung bzw. Abberufung verständigt. Bei besonderen Anlässen wird deren Rat eingeholt.
7. Die Bekleidung des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ besteht aus:
 - JP-Bluse/Hemd weiß bzw. bourdeauxrot
 - JP-Rock/Hose bzw. weiße Hose
 - weiße Söckchen
 - schwarze Halbschuhe bzw. weiße Turnschuhe
 - JP-Halstuch
 - Wetterjacke, die in ihrem Farbton dem JP-Blouson entspricht
 - JP-Käppi
 Die Instrumente und das Lederzeug entsprechen der gültigen Wettkampfordnung

für Spielleute des Deutschen Turn- und Sportbundes.

Die Mitglieder der berufenen Züge tragen über der linken Brusttasche des JP-Hemdes bzw. der JP-Bluse und am linken unteren Ärmel der Wetterjacke ein rechteckiges Stoffemblem, das auf weißem Grund in rot die Aufschrift „Zentraler Spielmannszug“ trägt. Auf der linken Brusttasche des Hemdes oder der Bluse sowie auf der Jacke (in Brusthöhe) wird das DTSB-Emblem, auf dem linken Ärmel des Hemdes, der Bluse und Jacke wird das Emblem der Pionierorganisation getragen.

Die Mitgliederzüge tragen an ihren Lyren einen blauen Wimpel mit gelber Kordel und gelben Fransen, der auf der Vorderseite das JP-Emblem und auf der Rückseite in gelb die Aufschrift „Zentraler Pionierspielmannszug der DDR“ trägt. Der Wimpel hat die Größe eines JP-Tischwimpels.

8. Zur Organisierung der Arbeit mit dem „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ wird durch das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission des Deutschen Turn- und Sportbundes eine Leitung berufen.
Die Leitung des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ untersteht der Zentralen Spielleutekommission des Deutschen Turn- und Sportbundes. Ihr gehören an:
 - Leiter des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“
 - Stellvertretender Leiter für politisch-ideologische Erziehung
 - Stellvertretender Leiter für musikalisch-technische Ausbildung
 - Leitungsmitglied (verantwortlich für Organisation)
 - Leitungsmitglied (verantwortlich für Ausrüstung, Bekleidung, Statistik und Finanzen)
 9. Die finanziellen Mittel für die Teilnahme des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ an Großveranstaltungen sind von den jeweiligen Veranstaltern so zu planen, daß daraus den einzelnen Mitgliederzügen keine finanziellen Belastungen erwachsen.
Für den „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ wird für die Ausrüstung ein finanzieller Zuschuß durch die Zentralen Spielleutekommission des Deutschen Turn- und Sportbundes und für die Bekleidung ein finanzieller Zuschuß durch den Zentralrat der Freien Deutschen Jugend zur Verfügung gestellt.
 10. Alljährlich findet im Monat Juli ein Ausbildungs- und Übungslager mit dem „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ statt. Dafür werden vom Zentralrat der Freien Deutschen Jugend in einem geeignetem Zentralen Pionierlager Platzkapazitäten im erforderlichen Maße zur Verfügung gestellt. Die musikalisch-technische Ausbildung im Übungslager erfolgt durch Übungsleiter des Deutschen Turn- und Sportbundes; für die politisch-pädagogische Arbeit werden Kader des Jugendverbandes eingesetzt.
- Berlin, den 13. Dezember 1970
gez. Prof. Dr. E. Buggel,
Vizepräsident des Deutschen Turn- und Sportbundes
gez. W. Engst,
Vorsitzender der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“

Jahressportterminkalender 1971

JANUAR

8. Sekretariatssitzung der ZSK
9. Anleitung der Vorsitzenden der BSK
16. Tagung der Zentralen Spielleutekommission
- 18.–22. Lehrgang für Techniker der Pionierkollektive
- 25.–29. Lehrgang für Techniker der Fanfaren und Schalmeien
30. Tagung der Fachkommission Spielmanns- und Fanfarenzüge sowie Schalmeienkapellen

FEBRUAR

- 1.–5. Lehrgang für Übungsleiter des „ZMSP-Zuges“
5. Sekretariatssitzung der ZSK
12. Anleitung der Stellv. Kultur und Bildung der Fach- und Bezirkskommissionen

MÄRZ

- 1.–5. Lehrgang für Stabführer
5. Sekretariatssitzung
- 15.–19. Lehrgang für Bezirkstechniker

APRIL

2. Sekretariatssitzung der ZSK
3. Anleitung der Vorsitzenden der BSK
17. Tagung der Zentralen Spielleutekommission
24. Tagung der Fachkommissionen Spielmanns- und Fanfarenzüge sowie Schalmeienkapellen

MAI

7. Sekretariatssitzung der ZSK
3. und 9. „1. DDR-Bestenermittlung“ der Fanfarenzüge LK I in Hennigsdorf
9. bis 14. Trainingslager des „Zentralen Fanfarenzuges des DTSB“
14. 25jähriges Jubiläum des SZ BSG Motor Lauchhammer Ost
22. und 23. Bezirksmeisterschaften Erfurt/Gera/Suhl in Greiz
- Bezirksmeisterschaften Karl-Marx-Stadt/Leipzig in Rochlitz

JUNI

4. Sekretariatssitzung der ZSK
- 4.–6. Arbeiterfestspiele im Bezirk Leipzig
5. Bezirksmeisterschaften Frankfurt/Berlin in Fürstenwalde
5. und 6. Bezirksmeisterschaften Cottbus/Dresden in Hirschfeld
6. Bezirksmeisterschaften Potsdam in Belgig
12. Bezirksmeisterschaften (Erwachsene) Halle in Gernrode
13. Bezirksmeisterschaften Magdeburg in Magdeburg
19. und 20. „Aufstiegsturnier zur Sonderklasse“ für SZ in Colditz
20. Eröffnung der „Woche der Jugend und des Sports“ im Bezirk Dresden

26. 20jähriges Jubiläum des SZ Traktor Luisenthal
27. 80jähriges Jubiläum des SZ BSG Fortschritt Geschwenda

JULI

2. Sekretariatssitzung der ZSK
3. Anleitung der Vorsitzenden der BSK
10. Bezirksmeisterschaften Rostock/Schwerin/Neubrandenburg in Rostock
- 19.–23. Lehrgang für Kampfrichter für „Meisterschaft der DDR“ Spielmannszüge
- 24.–10. 8. Trainingslager des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ in Straußberg
31. **Wettkampf um den „Pionierpokal“ in Sondershausen**

AUGUST

- 2.–6. Lehrgang für Übungsleiter der Fanfaren
6. Sekretariatssitzung der ZSK
7. **„DDR-Bestenermittlung“ der Pionierspielmannszüge LK 1 in Sondershausen**
- 27.–29. **„Meisterschaft der DDR“ für Spielmannszüge der Sonderklasse in Oschersleben**

SEPTEMBER

10. Sekretariatssitzung der ZSK
11. und 12. **„DDR-Bestenermittlung“ der Schalmeienkapellen in Luckenau**
18. Tagung der Zentralen Spielleutekommission
25. Tagung der Fachkommissionen Spielmanns- und Fanfarenzüge sowie Schalmeienkapellen

OKTOBER

1. Sekretariatssitzung der ZSK
2. Anleitung der Vorsitzenden der BSK
- 25.–29. Lehrgang für Übungsleiter der Pionierspielmannszüge

NOVEMBER

5. Sekretariatssitzung der ZSK
27. Tagung der Zentralen Spielleutekommission
28. Konferenz mit allen Sektionsleitern, Vorsitzenden der BSK und Fachkommissionen sowie der ZSK

DEZEMBER

12. Tagung der Fachkommissionen Spielmanns- und Fanfarenzüge sowie Schalmeienkapellen
17. Sekretariatssitzung der ZSK

Wir rufen zur Diskussion

„der tambour“
nicht kritisch genug

Alle Zuschriften
nehmen an einer
Auslosung teil

Wie alle anderen Presseerzeugnisse in unserer Republik, hat auch unser „tambour“ die vordringliche Aufgabe, den Lesern die richtungweisenden Beschlüsse und Maßnahmen, im Speziellen des Bundesvorstandes des DTSB sowie der Zentralen Spielleutekommission, schnell und klar verständlich aufzuzeigen und auf die Möglichkeiten ihrer Durchsetzung hinzuweisen.

In der Folge heißt das, die Erfüllung der Aufgabenstellung kontinuierlich zu kontrollieren und öffentlich, ohne Verschweigen aufgetretener negativer Beispiele, auszuwerten.

Dieser Prozeß beinhaltet sowohl Lob wie auch Tadel. Im richtigen Verhältnis angewandt, helfen beide die gemeinsame Arbeit zu verbessern.

Wir meinen, daß uns dies im „tambour“ in den zurückliegenden 3 Jahren recht gut gelungen ist – wir also das richtige Verhältnis gefunden haben.

Auf der Funktionärskonferenz am 22. November 1970 in Leipzig sprach im Verlauf der Diskussion auch der Sportfreund Tankred BÖHM vom Kollektiv der BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt. Er führte u. a. aus: „... unser Zug liest gegenwärtig 22 Zeitungen (gemeint sind 22 Exemplare „der tambour“ monatlich, Anm. d. Red.). Doch es wird im nächsten Jahr nur noch eine sein, weil im „tambour“ nicht kritisch berichtet, sondern lediglich L o b h u d e l e i betrieben wird.“

Ob Sportfreund T. Böhm mit seinen Worten recht hat, mag an dieser Stelle noch unbeantwortet bleiben.

Wir rufen deshalb alle Leser und Sportfreunde auf, uns ihre Meinung über den „tambour“ zu schreiben.

Alle veröffentlichten Meinungen und Hinweise werden honoriert.

Alle Einsendungen nehmen an einer Auslosung (unter Ausschluß des Rechtsweges) teil, bei der 10 Jahresabonnements für ein Jahr zu gewinnen sind.

Die Einsendungen sind zu richten an: Redaktion „der tambour“, 705 Leipzig, Walter-Barth-Straß 7. Einsendeschluß ist der 25. Februar 1971.

Alle sind aufgerufen mitzuhelfen

Potsdam und seine Kampfrichter – unter dieser Thematik möchte ich einige Gedanken äußern.

Nach den erfolgreichen Musikparaden der Fanfarenzüge 1967 und 1968 in Neustadt/Orla, führte die Kommission Fanfarenzüge 1970 den ersten offiziellen Wettkampf in Form des „Klassifizierungsturniers“ für DTSB-Fanfarenzüge in Potsdam durch.

Inzwischen gehört dieses Ereignis zur Geschichte der Spielleute.

Alle Kollektive haben im direkten Vergleich ihre Kräfte gemessen und wurden in die entsprechenden Leistungsklassen eingestuft.

Während der Wettkampftage leisteten nicht nur die Aktiven Hervorragendes, sondern auch das, erstmals zum überwiegenden Teil aus „Fanfarenzug-Leuten“ bestehende, Kampfgericht.

Der Außenstehende und vor allem die Aktiven verlangen von jedem Kampfrichter eine objektive und gerechte Bewertung der dargebotenen Leistungen. Das klingt sehr einfach und selbstverständlich, doch das erfordert von diesen Sportfreunden vor, während und nach dem Wettkampf Schwerstarbeit zu leisten.



MIT DER MELDUNG beginnt die Werbung des Vortrages. Sportfreund Gerd Schaufuß, Hauptkampfrichter in Potsdam und Vorsitzender der AG Kampfrichter für Fanfarenzüge, nimmt die Meldung des Stabführers der SG Dynamo Potsdam III entgegen.

Auf der Grundlage der Wettkampfordnung der Spielleute des DTSB, speziell der Anlage 3 für Fanfarenzüge, und mit Hilfe des vorliegenden Notenmaterials für die Pflichtmärsche waren die Maßstäbe für die Bewertung erst einmal gesetzt. Trotzdem mußte das Kampfgericht vor Wettkampfbeginn die verschiedenen verständlichen Auffassungen „unter einen Hut bringen“.

Alle Sportfreunde des Kampfgerichtes – mit Ausnahme der Sportfreunde Bodenstern und Müller – fungierten zum erstenmal als Kampfrichter und haben diese Bewährungsprobe bestanden.

Natürlich ist das sehr erfreulich, aber alle haben einmütig den Wunsch geäußert, sich durch Lehrgänge, Schulungen usw. für diese Funktion weiter zu qualifizieren.

Erste Schritte dazu gibt es jetzt mit den Wochenendschulungen für die Kampfrichter in den Bezirken.

Aufgabe der Fachkommission Fanfarenzüge, insbesondere der AG Kampfrichter, ist es nun, die in Potsdam gesammelten Erfahrungen gründlich auszuwerten und entsprechende Festlegungen für die weitere Arbeit der Kampfrichter für Fanfarenzüge zu treffen.

Jeder Fanfarenzug sollte sich Gedanken machen, welcher Sportfreund sich aus seinen Reihen für die Funktion eines Kampfrichters eignet und diese Freunde der Fachkommission benennen.

So können alle mithelfen, die Ausbildung „eigener“ Kampfrichter zu beschleunigen.

Gerd Schaufuß,
Leiter der AG Kampfrichter,
Kommission Fanfarenzüge

Ein wertvolles Nachschlagewerk

Auf Seite 8 unserer heutigen Ausgabe veröffentlichen wir das Deckblatt und Vorwort einer kleinen Sammelmappe für Übungsleiter und Techniker.

Mit tatkräftiger Unterstützung der Kommission Technik werden wir versuchen, kontinuierlich die Veröffentlichung dieser Lehrbriefe fortzusetzen. Die ganze Angelegenheit beruht auf dem vielfach geäußerten Wunsch, zu wichtigen Fragen gesonderte, in den bisherigen und künftigen Materialien nicht enthaltene Ausführungen und Antworten zu geben.

Wir bitten alle Interessenten, sich die jeweiligen Beiträge auszuschneiden und abzuheften. Sie werden ständig im gleichen Umfang und Format erscheinen.

Also dann, viel Freude beim Sammeln und in der Ausbildung. Der Anfang wird heute mit der Seite 8 gemacht.

Wir ehren verdiente Funktionäre und stellen vor:

**Sport-
freund
Walter
Gänsicke**



Viel Erfolg hat der „Zentrale Mädchenspielmannszug des DTSB“ seit seiner Bildung zu verzeichnen.

Das ist allerdings nicht allein das Verdienst der fleißigen Mädchen, sondern zu einem Großteil das Ergebnis zielstrebigster Ausbildungsarbeit unserer Übungsleiter.

Einer von ihnen ist der Sportfreund Walter Gänsicke. Seit 1957 Stabführer im Spielmannszug der BSG Aufbau Gernrode, schaffte er 1970 mit seinem Kollektiv auf Anhieb den Sprung in die Sonderklasse.

Als Werkzeugschlosser im VEB Hydraulik Ballenstedt steht er ebenfalls an der Spitze der Besten, was die mehrfachen Auszeichnungen als Aktivist und Bestarbeiter beweisen.

Nun gehört er schon über zwei Jahre zu den „Unermüdlichen“, die sich mühen, uns Mädchen etwas zu lernen.

Sportfreund Gänsicke bildet die Trommler und Stabführer aus und man muß sagen, die Übungsstunden machen bei ihm Spaß.

Übrigens, mit den verschiedensten Problemen kann man sich an ihn wenden, stets hat er einen guten Rat.

Im Trainingslager zur Vorbereitung des V. Deutschen Turn- und Sportfestes hat er mit seiner unendlichen Geduld, Ruhe und Sicherheit den Mädchen Selbstvertrauen gegeben.

In Diskussionen ist er immer sachlich und vertritt einen konsequenten parteilichen Standpunkt. Aus all diesen Gründen wird Sportfreund Gänsicke von uns geachtet. Dennoch, manchmal könnte er ruhig etwas härter durchgreifen.

Im Oktober 1969 wurde er für seine vorbildliche Arbeit in der Spielleutebewegung des DTSB und beim Aufbau des „Zentralen Mädchenspielmannszuges des DTSB“ mit der „Ehrendnadel des DTSB“ in Gold ausgezeichnet.

Wir Mädchen des Spielmannszuges haben begriffen, wohin die Mühe unserer Übungsleiter führen sollte und führte, und sagen ihnen deshalb an dieser Stelle Dank.

**Silvia Pichel, Stabführerin
BSG Empor Quedlinburg**

**Deutscher Turn- und Sportbund
Zentrale Spielleutekommission**

Sammelmappe für

Lehrbriefe

**der Technik Kommission
für Techniker aller Genres**

VORWORT

Liebe Spielleute!

Auf Beschluß der Zentralen Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB wurde die Kommission Technik gebildet und die dafür erforderlichen Funktionäre berufen.

Die verantwortlichen Sportfreunde für Technik der Fachbereiche Spielmanns- und Fanfarenzüge sowie Schalmeienkapellen und Bläserorchester gehören zu diesem neuen Kollektiv.

Anknüpfend an die bisherigen Veröffentlichungen zu technischen Problemen, aber den neuen Forderungen und Bedingungen entsprechend, wird diese Kommission künftig in regelmäßigen Abständen Lehrbriefe erarbeiten, die durch exakte musikalisch-technische Aussagen dazu beitragen, das Leistungsniveau der Spielleute des DTSB zu erhöhen.

Schon lange besteht der Wunsch bei den Übungsleitern und Technikern nach solchen Möglichkeiten der leicht verständlichen Anleitung.

Wir werden auch Neuschöpfungen (Noten für diese Märsche) u. ä. in diesen Lehrmaterialien veröffentlichen und Hilfestellungen bei der Auswahl der Kürprogramme geben.

Besondere Unterstützung sollen vor allem unsere Sportfreunde der Fanfaren und Schalmeien erhalten, da sie noch keine schriftlichen Ausbildungsunterlagen besitzen. Auf diese Weise können beide Fachbereiche die technischen Fragen leicht verständlich an ihre Spielleute herantragen.

Jeder Lehrbrief wird sich einem Thema widmen und in sich abgeschlossen sein. Musikalische Begriffe und gleichgeartete Probleme werden zur Weiterbildung jedes Spielmanns im Mittelpunkt der Ausarbeitungen stehen.

Allen Übungsleitern und Technikern wünschen wir schon heute viel Erfolg in der weiteren Ausbildung ihrer Kollektive.

Kommission Technik

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

4. Jahrgang

Ausgabe Februar 1971

Wie aus unserem nebenstehenden Beitrag ersichtlich ist, beschäftigen sich in Leipzig die Fachkommissionen der Zentralen Spielleutekommission mit entscheidenden Fragen der weiteren Arbeit und Entwicklung. Die FACHKOMMISSION SPIELMANNSZÜGE faßte u. a. folgenden Beschluß:

1. Den berechtigten Hinweisen der Übungsleiter entsprechend, wird für die Pionierspielmannszüge der Leistungsklasse I der festgesetzte Hornmarsch „Junge Pioniere“ als Pflichtmarsch für die Wettkampfsaison 1971 abgesetzt.

Letzte Meldung

Er bleibt aber Pflichtmarsch für die Kollektive des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ entsprechend dem beschlossenen Repertoire dieses Klangkörpers.

2. Die Beschlußfassung, daß die Spielmannszüge der Erwachsenen-Leistungsklasse II zu den Wettkämpfen 1971 einen Hornmarsch als Pflichtprogramm bringen müssen, wurde verändert.

Auf Grund der gegenwärtigen Situation, die keine kontinuierliche Belieferung aller Kollektive mit Signalhörnern möglich macht, wird der festgesetzte Pflichthornmarsch für die Wettkampfsaison 1971 gestrichen.

3. Alle Züge der Sonderklasse und LK I sind seit einigen Wochen im Besitz der zentralen Wettkampfschreibungen. Die darin enthaltenen Termine sind vollgültig. Es wird den Kollektiven, die diese nicht einhalten, diesmal keine Anmahnung zugesandt, sondern diese Züge haben mit dem Entzug der Startberechtigung zu rechnen.

● Fachkommissionen tagten in Leipzig

● Wichtige Beschlüsse für weitere Arbeit gefaßt

Konsequent vom ersten Tag an

Zur ersten Beratung des neuen Sportjahres hatten sich die Fachkommissionen der Zentralen Spielleutekommission des DTSB am 30. Januar in Leipzig zusammengefunden. Auf der Tagesordnung stand die Erarbeitung wirksamer Maßnahmepläne für die kommenden Arbeitsetappen.

Recht unterschiedlich sind die einzelnen Aufgaben, dennoch gilt für alle Fachkommissionen das gleiche Leitmotiv, von Beginn an konsequent auf Einhaltung der Termine zu achten und alle Maßnahmen in höchster Qualität zu erfüllen.

Die erfolgreiche Durchführung aller zentralen Meisterschaften verlangt bereits eine gewissenhafte Vorbereitung der einzelnen Bezirksmeisterschaften und die Fachkommissionen werden besonders deshalb ihr Augenmerk auf diese Wettkämpfe richten.

Nicht minder wichtig ist die Arbeit mit den zentralen Klangkörpern. Durch Übertragung zentraler Einsätze zu politisch-kulturellen und anderen gesellschaftlichen Großereignissen, wie der Sportschau zum IX. Parlament der FDJ, den 13. Arbeiterfestspielen u. a. m., gilt es in der Ausbildung und Festigung dieser Kollektive kontinuierlich und straff nach den festgelegten Ausbildungsprinzipien vorzugehen.

Für die noch in diesem Frühjahr stattfindenden Trainingslager haben die Fachkommissionen zielgerichtete Lehrpläne erarbeitet, die einen Erfolg garantieren.

In unserer Märzausgabe berichten wir ausführlich von diesen Beratungen. Heute veröffentlichen wir unter „Letzte Meldungen“ die wichtigsten Beschlüsse der Fachkommissionen.

GROSSE AUFGABEN stehen in diesem Jahr auch vor dem Pionierspielmannszug der WSG „SPORT FREI“, GREIFSWALD. Als Mitglieder des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ tragen sie eine hohe Verantwortung in der Nachwuchsentwicklung. Gemeinsam mit den umsichtigen Paten der BSG Motor Stralsund wird ihnen die Erreichung des gestellten Zieles, noch bessere und höhere Leistungen, bestimmt gelingen.

Die Einsatzbereitschaft und den Fleiß bringen die Mädchen und Jungen mit Sportfreund Erwin Ruschke als Leiter wird diese notwendigen Faktoren schon entsprechend verwerten. Wir wünschen viel Erfolg.



Unser Standpunkt

Seit geraumer Zeit gehören die regelmäßigen Beratungen des Sekretariats der Zentralen Spielleutekommission mit den Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommissionen zum ständigen Arbeitsprogramm beider Leitungsebenen.

Viele wertvolle Erfahrungen wurden im Verlauf der durchgeführten Zusammenkünfte ausgetauscht und erfolgreich angewandt.

Mit Beginn des Sportjahres 1971 sollte die Palette dieser Foren erweitert und in ihrer Qualität verbessert werden.

Auf technischem Gebiet werden sich schon im März alle Bezirkstechniker an der Sportschule Halberstadt treffen, um in einem Wochenlehrgang einheitliche Ausbildungsmaßstäbe für ihre Wirkungsbereiche zu erarbeiten. Die Formen der fachlichen Beratungen, die gleichzeitig der persönlichen Weiterbildung dienen sollen, werden kontinuierlich fortgesetzt.

Eine der wichtigsten Seiten, wenn man sie überhaupt getrennt von der fachlichen sehen darf, ist die politisch-ideologische Arbeit in unseren Leitungen und Kollektiven.

Deshalb wurde im Februar damit begonnen, alle verantwortlichen Funktionäre für Kultur und Bildung, die im Bereich der Spielleutebewegung des DTSB tätig sind, zentral anzuleiten.

Wenn wir künftig weitere Erfolge anstreben und unsere Führungs- und Leitungstätigkeit verbessern wollen, ist dieser Aufgabe besonders große Aufmerksamkeit zu widmen. Das Verständnis ist bei den Verantwortlichen der Fachkommissionen und Bezirke vorhanden – die erste Zusammenkunft hat das gezeigt.

Nun gilt es aber, systematisch die Anleitungen fortzusetzen und auf die künftigen Aufgaben auszurichten, damit die Mühe nicht umsonst war.

Die anwesenden Sportfreunde begrüßten diese Art der Weiterbildung und gaben wertvolle Hinweise für die nächsten Zusammenkünfte.

Bleibt an dieser Stelle nur noch eine Frage an die Bezirke HALLE, BERLIN, ERFURT, DRESDEN, POTSDAM und FRANKFURT (Oder), wo ihre Funktionäre geblieben sind. Denn weder ihre Anwesenheit noch eine Entschuldigung konnten registriert werden.

Wir meinen, daß hier kein Kavaliersdelikt vorliegt, sondern schnellstens klare Stellungnahmen abgegeben werden. Das trifft umso mehr für HALLE zu, da sich dort die „Pannen“ allmählich häufen.
Bernd Schenke

republik-rundschau

LEIPZIG – Sportfreund Gerhardt Knoll, Mitglied der Fachkommission Fanfarenzüge des DTSB und Leiter des DTSB-Fanfarenorchesters der BSG Lok Mitte Leipzig, wurde durch den Zentralrat der FDJ für seine ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiet der Jugendarbeit mit der „Artur-Becker-Medaille“ in Gold ausgezeichnet.

Im Namen aller Spielleute des DTSB übermitteln wir an dieser Stelle dem Sportfreund Knoll die herzlichsten Glückwünsche.

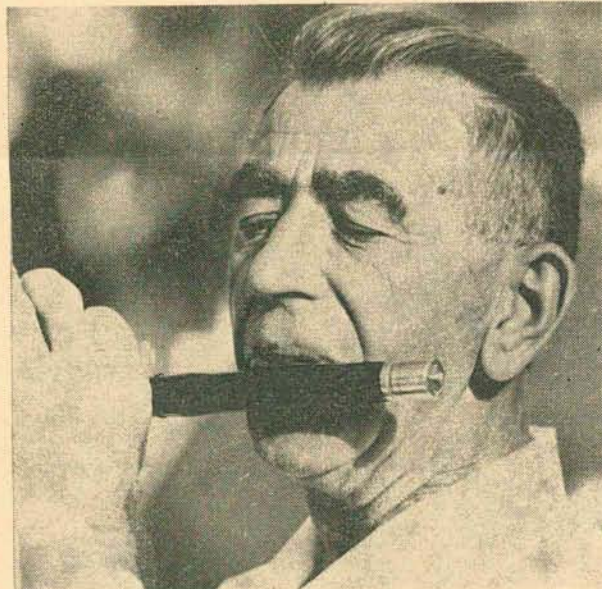
KARL-MARX-STADT – Auf eigenen Wunsch hat die Sektion Spielleute der BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt ihren Pionierspielmannszug aus dem „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ zurückgezogen.

Das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission hat diese Maßnahme bestätigt.

POTSDAM – Sein erstes zentrales Trainingslager wird der neugebildete „Zentrale Fanfarenzug des DTSB“ im Anschluß an die „1. DDR-Bestenermittlung“, vom 10. bis 15. Mai im Bezirk Potsdam durchführen.

BERLIN – Das neue „Handbuch der Spielleute des DTSB“ wird nun nach mehrmaligen Terminveränderungen durch Druckschwierigkeiten nach Angaben der Druckerei im März zur Auslieferung kommen.

Wir werden rechtzeitig an dieser Stelle über die Bezugsmöglichkeiten informieren. Der Preis des Buches wird zwischen 6,- und 8,- Mark liegen.



1920 wurde der Spielmannszug der BSG MOTOR TREUENBRIETZEN gegründet. Am 18. September des vergangenen Jahres begingen die Freunde und Aktiven dieses Kollektivs gemeinsam mit der Bevölkerung ihrer Heimatstadt das 50jährige Jubiläum.

Besonders herzlich wurde neben den zahlreichen Ehrengästen der Sportfreund PAUL LÜDICKE (unser Bild) begrüßt.

Mit 70 Jahren gehört er zu den Ältesten der Spielleute und mit dem Sportfreund Karl Vogel zu jenen, die nach dem zweiten Weltkrieg den Spielmannszug in Treuenbrietzen wieder aufbauten.

Es war sein zweiter „Anlauf“, denn Sportfreund Lüdicke gehörte zu den Gründern des Kollektivs und ist heute der einzige noch Aktive.

Klassifizierungsprogramm für Pioniere bestätigt

3. Auf- und Abstieg

a) LK I:

Die drei Erstplatzierten der „DDR-Bestenermittlung“ erhalten Medaillen.

Die drei Letztplatzierten steigen in die LK II ab und nehmen dort im folgenden Jahr am Kampf um den „Pionierpokal“ teil.

b) LK II:

Die drei Erstplatzierten steigen in die LK I auf und nehmen dort im folgenden Jahr an der „DDR-Bestenermittlung“ teil.

Die zwei Letztplatzierten steigen in

die „Allgemeine Klasse“ ab (mit Ausnahme des Jahres 1971 – wo es als Übergangslösung keine Absteiger gibt) und nehmen dort im folgenden Jahr an den Bezirksmeisterschaften mit Wertung teil.

c) Allgemeine Klasse:

Nach Abschluß der Meisterschaften aller Bezirke steigen die zwei punkthöchsten Kollektive der Republik in die LK II auf und nehmen dort im folgenden Jahr an den Wettkämpfen um den „Pionierpokal“ teil.

Alle weiteren Fragen des Wettkampfglements sind der Wettkampfordnung und den Klassifizierungsprogrammen für Spielleute des DTSB zu entnehmen.

Entwurf!

Entwurf!

Perspektivplan

DER SPIELLEUTEBEWEGUNG DES DEUTSCHEN TURN- UND SPORTBUNDES 1971-1975

Ausgehend von den Beschlüssen des IV. Turn- und Sporttages des Deutschen Turn- und Sportbundes sowie des Präsidiums und Sekretariates des DTSB-Bundesvorstandes gilt es, in der Durchsetzung der festgelegten Maßnahmen kontinuierlicher und zielgerichteter an die Lösung der gestellten Aufgaben heranzugehen.

Die perspektivischen Aufgaben, die in der Arbeitsentschließung des Turn- und Sporttages bis 1975 festgelegt wurden, sind mit höchster Qualität zu verwirklichen und mit der ihnen eigenen Spezifik zum Erfolg zu führen.

Für die Spielleutebewegung des DTSB heißt das, die eigenen Beschlüsse und Maßnahmen auf den zentralen Festlegungen aufzu-

bauen, dabei vom gegenwärtigen Stand auszugehen und für die folgenden Jahre eine exakte Arbeitsgrundlage zu schaffen.

Der vorliegende Perspektivplan-Entwurf für den Zeitraum bis 1975 ist der erste Plan dieser Art, den die Spielleute unserer sozialistischen Sportbewegung zum Ausgangspunkt ihrer Betätigung haben.

Unter Beachtung der neuen Bedingungen sowie die höheren Anforderungen an jeden einzelnen verlangen, daß die Zielsetzungen bis 1975 in den jährlichen Arbeitsplänen aller Leitungsebenen präzisiert, exakt kontrolliert und termingemäß erfüllt werden.

Die Rolle der Spielleutebewegung des DTSB, besonders nach den guten Ergebnissen der zurückliegenden 3 Jahre, wurde besonders im Präsidiumsbeschluß des DTSB-Bundesvorstandes vom 23. Oktober 1970 dargestellt. Darin kam als wichtigste Aufgabe zum Ausdruck, daß der Verbesserung der Führungs- und Leitungstätigkeit größere Beachtung beigemessen werden muß, wenn sich das Niveau politisch-ideologisch und technisch-organisatorisch im Perspektivzeitraum systematisch verbessern soll.

Aus diesen grundsätzlichen Erwägungen heraus ergeben sich für die Spielleutebewegung des DTSB für den Zeitraum 1971 bis 1975 die nachfolgenden aufgeführten Aufgaben.

Sie sollen in allen Leitungen und Kollektiven gründlich ausgewertet und diskutiert werden, damit im Ergebnis der Aussprache zum Perspektivplan ein realer Plan für die

Weiterentwicklung und Festigung der Spielleutebewegung des DTSB entsteht.

1. Politisch-organisatorische Zielsetzung

1.1. Die Vergangenheit hat gezeigt, daß die Spielleute bei durchgeführten Großveranstaltungen und Meisterschaften sowie Wettkämpfen verschiedenster Art mit einem ansprechendem Niveau auftreten. Es mußte aber auch klar eingeschätzt werden, daß dieser Stand wesentlich verbessert werden kann, wenn der politisch-ideologischen Arbeit in allen Bereichen größere Bedeutung beigemessen wird. Deshalb ist bei der Ausarbeitung der Arbeitspläne in allen Sektionen, Kreisen, Bezirken, in den Fachkommissionen und der Zentralen Spielleutekommission vorrangig darauf zu achten und in allen Fragen davon auszugehen, daß die politisch-ideolo-

gische Betätigung im Vordergrund stehen muß.

Das beginnt bei der Auswertung aktueller Tagesfragen, der Erörterung von Beschlüssen der Partei- und Staatsführung, bis zur ausführlichen Behandlung der Beschlüsse unserer sozialistischen Sportführung. Zur erfolgreichen Arbeit auf diesem Gebiet ist es notwendig, daß neue Formen gefunden werden, diese Probleme interessant und lehrreich zu behandeln.

Die Erfahrungen solcher Kollektive wie die des Fanfarenzuges der SG Dynamo Potsdam III sind unbedingt zu verallgemeinern und als Grundlage der politisch-ideologischen Arbeit zu betrachten.

Die Bildung von Parteigruppen sowie FDJ- und Pionieraktivs muß dahingehend weiter-

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

geführt werden, daß diese Kollektive bei jeder Entscheidungsfindung hinzugezogen und ihre Hinweise entsprechend beachtet werden. In engster Zusammenarbeit zwischen der Sektionsleitung, der Parteigruppe sowie dem FDJ- bzw. Pionieraktiv sind nicht nur politisch-organisatorische, sondern auch fachliche Fragen zu beraten und entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen.

Keine Seite darf für sich das Primat in Anspruch nehmen, sondern beide haben echte Verbindungen zueinander herzustellen.

Für die politisch-ideologische Arbeit über den Rahmen der Kollektive hinaus bedeutet das, in den Kreis- und Bezirksspielleutekommissionen die Tätigkeit der Parteigruppen stärker in die Arbeit dieser Kommissionen einzubeziehen und über sie entsprechende Impulse an die Teilnehmer von Großveranstaltungen und zentralen Wettkämpfen zu geben. Das erfordert aber auch, daß in Vorbereitung solcher zentraler Maßnahmen rechtzeitig klare Konzeptionen erarbeitet werden, die dazu beitragen, die Teilnehmer systematisch auf ihre Einsätze vorzubereiten. Auch hier gilt es wieder, eine geeignete Verbindung zwischen politisch-ideologischen und fachlichen Fragen zu finden.

1.2. In der Führungs- und Leitungstätigkeit sind die Prinzipien des demokratischen Zentralismus durchzusetzen und wirksam in das gesamte Leitungssystem einzubeziehen.

Für die Führung und Leitung der Spielleutebewegung des DTSB heißt das, die Leitungen aller Ebenen so zu formieren, daß sie zu jeder Zeit den Anforderungen entsprechen können und ihre Aufgaben termingerecht in noch höherer Qualität erfüllen.

In den Bezirken, den Fachkommissionen und der Zentralen Spielleutekommission sind Kaderpläne auszuarbeiten, die beinhalten, wie die einzelnen Leitungsfunktionen in den folgenden Jahren besetzt bzw. umformiert werden sollen. Dazu ist erforderlich, daß besonders junge Funktionäre in Aufgabenbereiche eingesetzt werden, die es ihnen ermöglichen, Erfahrungen auf dem Gebiet der Führungs- und Leitungstätigkeit zu erwerben, um später andere verantwortungsvolle Funktionen zu übernehmen.

Verantwortlich: Sekretariat der ZSK/Bezirkskommissionen
Termin: 31. Dezember 1971

Für jeden Funktionär dieser Leitungen sind Weiterbildungs- bzw. Qualifizierungsmaßnahmen festzulegen, die garantieren, daß das Niveau der Arbeit dieser Leitungen den künftigen Ansprüchen entspricht. Für jeden tätigen Funktionär ist darüber hinaus ein Nachfolger namentlich zu benennen, der bei Weggang eines leitenden Funktionärs, gleich aus welchen Gründen, sofort die bisherige Tätigkeit übernehmen und ausführen kann.

1.3. In diesem Zusammenhang ist ein Plan der systematischen Aus- und Weiterbildung von Leitungskadern der Spielleutebewegung des DTSB bis 1975 auszuarbeiten und mit den

entsprechenden übergeordneten Leitungen abzustimmen.

Verantwortlich: Sekretariat der ZSK
Termin: 31. März 1972

2. Entwicklung auf organisatorischem Gebiet

2.1. Eine wichtige Voraussetzung für die Erreichung einer höheren musikalischen Leistungsfähigkeit der Kollektive verschiedenster Formen ist die kontinuierliche Weiterentwicklung innerhalb der Spielleutebewegung auf organisatorischem Gebiet. Sie ist die Gewähr dafür, daß die Einsatzbereitschaft, Disziplin und das Auftreten in der Öffentlichkeit insgesamt erfolgreicher gestaltet werden.

Deshalb gilt es, gemäß dem Beschluß des Sekretariates des DTSB-Bundesvorstandes vom 7. Juni 1967 in den Kreisen der Republik Spielleutekollektive aufzubauen und auszubilden, um dem Anliegen und dem Charakter der Spielleutebewegung Rechnung zu tragen, ein wirksamer Agitator und Propagandist unserer sozialistischen Sportbewegung zu sein.

Daraus ergibt sich die Bildung von Kreispielleutekommissionen, die unter Anleitung der Bezirkskommissionen ihre Arbeit organisieren und durchführen. Mit den Kreisvorständen des DTSB ist mit der erforderlichen Unterstützung durch die Bezirke diese Arbeit systematisch und zielgerichteter vorzunehmen.

Verantwortlich: Bezirkskommissionen
Termin: bis 31. Dezember 1971 und danach laufend

2.2. Die Bezirksspielleutekommissionen müssen stärker als bisher darauf bedacht sein, ihre Leitungen in allen Fragen arbeitsfähig zu gestalten und auf alle Kollektive ihres Bereiches Einfluß nehmen. Das bedeutet eine exakte Erfassung aller im Bezirk vorhandenen Spielleutekollektive und ihre Einbeziehung in die Bezirksarbeit mit dem Ziel, sie in das Wettkampfgeschehen einzureihen.
Verantwortlich: Bezirkskommissionen
Termin: 30. April 1971

2.3. Auf der Grundlage des Präsidiumsbeschlusses des DTSB-Bundesvorstandes vom 23. Oktober 1970 sind in den Bezirken Cottbus, Erfurt, Dresden, Halle, Leipzig und Potsdam Bezirkskorps der Erwachsenenspielmannszüge aufzubauen und systematisch unter Vorgabe zentraler Aufgaben auszubilden.

Verantwortlich: Bezirkskommissionen
Termin: 30. September 1971

In den Bezirken Frankfurt/Oder, Berlin, Gera und Suhl ist die Zahl der Spielleutekollektive gemäß den Bezirksperspektivplänen kontinuierlich zu erhöhen mit dem Ziel, 1975 eine 75prozentige Steigerung nachzuweisen.

2.4. Die Fachkommission Spielmannszüge muß ihre Hauptaufgabe darin sehen, mit Unterstützung der Arbeitsgruppe Nachwuchs die bestehenden Pionier- und Kinderspielmannszüge zu erfassen, in die bisher erfolg-

reiche Nachwuchsarbeit einzubeziehen, um so den Nachwuchs für die Erwachsenenkollektive zu garantieren.

2.5. Die Fachkommission Schalmeyerkapellen hat dafür zu sorgen, daß die in die zentrale Arbeit einbezogenen Kollektive ihr Leistungsvermögen weiter verbessern und für den erforderlichen Nachwuchs sorgen, damit die vorhandenen Traditionen erhalten und weitergeführt werden können.

2.6. Die Fachkommission Fanfarenzüge muß es als vordringlichste Aufgabe ansehen, die im DTSB bestehenden Züge als Kollektiv in sich zu festigen, ihr technisches Niveau zu erhöhen und im zentralen Maßstab einen wirkungsvollen Klangkörper zu schaffen.

2.7. Die Zentrale Spielleutekommission hat, ausgehend von den hier dargelegten Aufgaben, in erster Linie eine umfassende Anleitung und Kontrolle der Tätigkeit in den Bezirks- und Fachkommissionen vorzunehmen.

Regelmäßige quartalsweise Beratungen mit den Funktionären der Bezirksspielleutekommissionen und den Fachkommissionen der Zentralen Spielleutekommission sind zu nutzen, um den Stand der Aufgabenerfüllung auszuwerten, neue und notwendige Maßnahmen festzulegen und den entsprechenden Leitungen die notwendige Hilfe und Unterstützung zu geben.

Für jeden Bezirk ist aus den Reihen der Leitungsmitglieder der Zentralen Spielleutekommission ein verantwortlicher Funktionär zu benennen, der sich für die Durchsetzung und Kontrolle der Beschlüsse in den Leitungen verantwortlich fühlt.

Verantwortlich: Sekretariat des ZSK
Termin: 30. September 1971

3. Entwicklung auf musikalisch-technischem Gebiet

3.1. In den Perspektivplanzeitraum fallen neben den jährlich stattfindenden „DDR-Bestenermittlungen“ und „Meisterschaften“ zwei Ereignisse mit besonderem gesellschaftspolitischen und sportlich-kulturellem Charakter.

Das ist einmal die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR vom 24. bis 31. Juli 1972 und zum anderen ein großes Sportfest zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR im Jahre 1974.

Auf diese beiden großen Ereignisse haben sich alle Spielleute des DTSB bereits heute gewissenhaft vorzubereiten. Aus den Ergebnissen der zurückliegenden Auftritte ähnlich gearteter Veranstaltungen gibt es klare Schlußfolgerungen, die in verschiedensten Beschlüssen des DTSB-Bundesvorstandes und der Zentralen Spielleutekommission Berücksichtigung fanden. Zentrale Klangkörper, die mit höchster Disziplin, großer Einsatzbereitschaft und technischer Perfektion eingesetzt werden, sollen das Wachsen und die positive Entwicklung der Spielleutebewegung des DTSB in der Öffentlichkeit dokumentieren.

3.2. Folgende Maßnahmen sind daraus für die Tätigkeit der einzelnen Fachkommissionen abzuleiten:

Fortsetzung auf Seite 5

3.2.1. Fachkommission Spielmannszüge

3.2.1.1. Der Aufbau des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ ist bis 31. Dezember 1971 abzuschließen. Die Leitung dieses Klangkörpers zu berufen und in ihre Aufgaben einzuweisen.

Zur Anleitung und Ausbildung der Pioniere ist einheitliches Noten- und methodisches Material herauszugeben und dabei zu berücksichtigen, daß die Anforderungen proportional gesteigert werden.

Verantwortlich: Sekretariat der ZSK
Termin: 31. Dezember 1971 – für Materialien laufend

3.2.1.2. Für das jährlich stattfindende Trainingslager sind im Frühjahr und Herbst mit den Übungsleitern der berufenen Kollektive an den Sportschulen Übungsleiterlehrgänge durchzuführen mit dem Ziel, die neue Aufgabenstellung für das kommende Jahr vorzubereiten und die Übungsleiter zu befähigen, politisch-erzieherisch und technisch-musikalisch in ihren Kollektiven zu wirken.

Die Einkleidung und Ausrüstung des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ ist in Abstimmung mit den Kollektiven und dem Materiallager des DTSB Leipzig so abzusichern, daß alle im Klangkörper eingesetzten Pioniere zur IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR mit den festgelegten Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen versorgt sind.

Verantwortlich: Leitung des zentralen Zuges
Termin: 1. Juli 1972

3.2.1.3. Die Bildung des „Bundeskörpers des DTSB“, das sich aus den besten Bezirkskörpers der Spielmannszüge zusammensetzt, ist nach Überprüfung des Niveaus der Bezirkskörpers vorzunehmen.

Verantwortlich: Haupttechniker der ZSK/
Leitung des Bundeskörpers
Termin: 30. September 1971

3.2.1.4. Die für diesen zentralen Klangkörper notwendige Leitung ist rechtzeitig zu berufen und in ihren künftigen Aufgabenbereich einzuweisen. Sie soll bei der Vorbereitung zum Aufbau des „Bundeskörpers des DTSB“ kontinuierlich auf die Arbeit in den Bezirken Einfluß nehmen.

Um technisch-musikalische Voraussetzungen für das Bundeskorps zu schaffen, sind den Bezirkskörpers in periodischen Abständen Notenmaterialien zur Ausbildung zu übergeben. Gleichzeitig ist eine Ordnung der Bekleidung und Ausrüstung für diesen zentralen Klangkörper zu erarbeiten, um mögliche Maßnahmen langfristig vornehmen zu können.

Verantwortlich: Sekretariat der ZSK
Termin: 30. September 1971

3.2.1.5. Der bestehende „Zentrale Mädchen-spielmannszug des DTSB“ ist auf der Grundlage des Präsidiumsbeschlusses vom 23. Ok-

tober 1970 des DTSB-Bundesvorstandes weiterzuentwickeln.

Unter Einbeziehung der Teilmannszüge Wismar, Quedlinburg und Dresden ist das einheitliche Ausbildungsprogramm zu vervollkommen und nach Möglichkeiten zu forschen, wie die Leistungsanforderungen und das Leistungsniveau in diesem Klangkörper so gestärkt werden können, daß das Repertoire umfangreicher wird.

Verantwortlich: Leitung des „ZMSZ“
Termin: 31. Oktober 1971

3.2.1.6. Trainingslager in den Bezirken für die Teilmannszüge und im zentralen Rahmen für die leistungsstärksten Mädchen aus den einzelnen Kollektiven sollten dazu beitragen, die Einheitlichkeit der Ausbildung und des Auftretes zu vervollkommen. Die Leitung des „Zentralen Mädchenspielmannszuges des DTSB“ ist entsprechend zu formieren und durch die Fachkommission Spielmannszüge der Zentralen Spielleutekommission schriftlich zu berufen.

Verantwortlich: Sekretariat der ZSK
Termin: sofort

3.2.1.7. Mit den Trägerbetrieben der Teilmannszüge, den DTSB-Bezirksvorständen und in Verbindung mit dem DTSB-Bundesvorstand sind Möglichkeiten zu schaffen, diesen zentralen Klangkörper bis zur IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1972 neu einzukleiden.

Verantwortlich: Sekretariat der ZSK/Leitung des „ZMSZ“
Termin: sofort

3.2.1.8. Zur Verbesserung der einheitlichen Ausbildung in allen Kollektiven der Spielleutebewegung des DTSB sind in Form von Lehrbriefen den Technikern und Übungsleitern methodische Hinweise zu geben, um ihnen den Ausbildungsprozeß zu erleichtern.

Bei zentralen Lehrgängen an den Sportschulen des DTSB sowie bei Wochenendlehrgängen, die durch die Bezirke individuell zu organisieren sind, ist besonders darauf zu orientieren, daß gemäß der Übungsleiterausbildungs- und Prüfungsordnung der Abschluß des Übungsleiternachweises von den am Lehrgang beteiligten Sportfreunden erbracht wird. Dabei gilt es vor allem, die Übungsleiter der Kollektive der unteren Leistungsklassen in die Anleitungsarbeit einzubeziehen, um ihnen die Fähigkeiten zu vermitteln, besonders in der Breite eine erfolgreiche Arbeit zur Steigerung des Leistungsniveaus zu organisieren.

Die Bezirks-Wochenendlehrgänge sollten so aufgebaut sein, daß sie sich den Gegebenheiten des Leistungsniveaus der einzelnen Leistungsklassen anpassen und individuell die Aufgaben und Zielsetzungen berücksichtigen.

3.2.2. Fachkommission Fanfarenzüge

3.2.2.1. Die Rolle der Fanfarenzüge im DTSB wird im Sekretariatsbeschluß des DTSB-Bundesvorstandes vom 21. November 1969 dahingehend präzisiert, daß die im

DTSB bestehenden Fanfarenzüge ihre Hauptaufgabe darin zu sehen haben, daß musikalisch-technische Niveau und die Disziplin sowie Einsatzbereitschaft unter Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten zu steigern.

Im Ergebnis dieser Qualitätsverbesserung ist ein zentraler Klangkörper zu schaffen, der bei Großveranstaltungen der Spielleute eine Bereicherung darstellt. Neben der Durchführung von Wettkämpfen und den Auftritten in den Bezirken ist die Ausbildung von Übungsleitern und Stabführern so vorzunehmen, daß binnen kürzester Zeit alle Kollektive nach einheitlichen Ausbildungsrichtlinien und Notenmaterialien arbeiten können.

Die besten Spielleute der einzelnen Klangkörper sind persönlich schriftlich in den „Zentralen Fanfarenzug des DTSB“ zu berufen, der eine Gesamtstärke von 450 Sportfreunden aufweisen soll. Dieser zentrale Klangkörper, der sich aus Natur- und Ventilfanfaren zusammensetzt, ist durch eine Leitung zu führen und anzuleiten.

In Verbindung mit der Fachkommission und dem Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission ist die Neuausrüstung dieses Kollektivs mit Instrumenten sowie Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen abzustimmen und bis zum 31. Dezember 1971 abzuschließen. Die Leitung des „Zentralen Fanfarenzuges des DTSB“ ist sofort durch die Fachkommission Fanfarenzüge der ZSK schriftlich zu berufen.

Verantwortlich: Sekretariat der ZSK/Fachkommission

Termin: Berufungen der Spielleute bis 31. Mai 1971

Berufung der Leitung bis 30. April 1971

Ausrüstungsabstimmung bis 30. Juni 1971

3.2.2.2. Zur weiteren Vervollkommnung des Marschrepertoires sind jährlich mindestens 2 neue Märsche in Form von fertigem Notenmaterial an alle Kollektive zu geben, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Anforderungen an die Kollektive der allgemeinen Klasse differenziert gegenüber dem zentralen Zug betrachtet werden müssen.

Verantwortlich: Fachkommissionen

Termin: III. Quartal des laufenden Jahres

3.2.2.3. Zur Stabilisierung der Ausbildungstätigkeit in den Fanfarenzügen sind Stützpunkte zu bilden, in denen in Form von Wochenendlehrgängen Techniker und Übungsleiter weitergebildet werden und entsprechende Ratschläge zur methodischen Anleitung ihrer Kollektive erhalten.

Zu diesen Lehrgängen sollten vorrangig solche Spielleute delegiert werden, die über ein gutes fachliches Niveau verfügen und in der Lage sind, neben ihrer aktiven Betätigung im Zug, bereits als Ausbilder tätig zu sein.

Verantwortlich: Fachkommission

Termin: 31. Mai 1971

3.2.3. Fachkommission Schalmeienkapellen

3.2.3.1. Ausgehend von den Traditionen, die die Schalmeienkapellen des DTSB verkörpern und die in ihrer Pflege durch eine sichtbare Leistungssteigerung allseitige Anerkennung finden, ist die weitere Arbeit mit den Klangkörpern dieses Genres fortzuführen.

Die Wettkampftätigkeit ist so fortzusetzen, daß sie stimulierend auf die Arbeit in den Kollektiven wirkt und eine breite Spitze hervorbringt.

Die Arbeit mit dem Nachwuchs ist als eines der wichtigsten Kriterien anzusehen, da nicht die Bildung von Kinderschalmeein- kapellen, sondern die Aufnahme ausgebildeter junger Spielleute in die bestehenden Erwachsenenkollektive im Mittelpunkt steht.

Verantwortlich: Fachkommission
Termin: laufend

3.2.3.2. Der „Zentrale Schalmeienzug des DTSB“, der im Jahre 1970 zwei erfolgreiche Auftritte hatte, ist weiter zu festigen und in allen Belangen den neuesten Erkenntnissen und steigenden Forderungen anzupassen.

Die Umrüstung mit Instrumenten sowie die Vervollkommnung der Bekleidung und Ausrüstung ist mit dem Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission und dem Materiallager des DTSB abzustimmen und bis 31. 12. 1971 in allen Fragen abzuschließen.

Die Leitung des zentralen Schalmeienzuges ist durch das Sekretariat der ZSK nach einem entsprechenden Vorschlag sofort zu berufen.
Verantwortlich: Fachkommission
Termin: 31. Mai 1971

4. Großveranstaltungen

Die Vorbereitung und Durchführung zentraler Veranstaltungen, die von den Spielleuten getragen oder an denen sie beteiligt sind, verlangen eine frühzeitige Aufnahme der notwendigen Arbeiten. Deshalb stehen folgende Aufgaben im Mittelpunkt für den Zeitraum bis 1975:

4.1. Für die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1972 und die Großsportveranstaltung zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR ist eine Musikschauspiel zu gestalten, die in ihren Elementen vom mu-

sikalischen Ablauf und vom Bewegungsablauf völlig neue Aspekte beinhaltet.

Dazu ist ein Gestalterkollektiv zu berufen, in dem Vertreter aller Fachkommissionen der Zentralen Spielleutekommission mitarbeiten. Dieses Kollektiv hat sich zu konstituieren und halbjährlich vor dem Sekretariat der ZSK über den Stand der Arbeiten zu berichten. Es zeichnet dafür verantwortlich, daß den an den genannten Großveranstaltungen beteiligten Spielleuten rechtzeitig und im erforderlichen Umfang die Materialien zur Einstudierung übergeben werden.

Verantwortlich: Sekretariat der ZSK
Termin: 30. April 1971

4.2. Für beide Großveranstaltungen ist eine Leitung zu formieren, die in der Lage ist, alle politisch-organisatorischen und fachlichen Fragen zu lösen. Es ist zu berücksichtigen, daß solche Funktionäre in die Arbeit einbezogen werden, die über entsprechende Fähigkeiten der Führungs- und Leitungstätigkeit auf dem Gebiet des Sports verfügen und nach Möglichkeit bereits in ähnlichen Funktionen tätig waren. Nach der erfolgten Auswahl der entsprechenden Kader sind persönliche Aussprachen mit diesen Funktionären zu führen und gemäß den Funktionsplänen periodisch Schulungen mit dieser Leitung durchzuführen, um sie rechtzeitig an ihre verantwortungsvollen Aufgaben heranzuführen.

Verantwortlich: Sekretariat der ZSK
Termin: 30. September 1971

4.3. Für alle zentralen Klangkörper sind in Vorbereitung dieser zentralen Veranstaltungen Trainingslager zu beschaffen und vertraglich zu binden. Dabei ist unbedingt darauf zu achten, daß gemeinsame Trainingslager der zentralen Klangkörper auf Grund der Choreografie notwendig werden.

Für alle Trainingslager sind Lagerleitungen aufzustellen, die nicht identisch mit den Leitungen der zentralen Klangkörper sein dürfen.

Verantwortlich: Leitungen der zentralen Klangkörper
Termin: 31. Dezember 1971

4.4. Alle Fachkommissionen haben im Perspektivplanzeitraum mit einer Zusammenstellung zur Herstellung und Auslieferung eines neuen Marschalbuns für ihre Genres dafür zu sorgen, daß neues Marschgut, das

unseren sozialistischen kulturellen Ansprüchen entgegenkommt, geschaffen wird.

Verantwortlich: Fachkommissionen
Termin: bis 31. Dezember 1971

4.5. In Verbindung mit der VVB Möbel- und Kulturwaren sowie der VVB Blechblas-Instrumente sind ständig Konsultationen dahingehend zu führen, die Ausrüstung aller Klangkörper mit modernsten Instrumenten, die neue Formen in der Darbietung ermöglichen, vorzubereiten. Bei diesen Abstimmungen ist gleichzeitig zu beachten, wie die Belieferung der Spielleutekollektive vorgenommen wird.

Verantwortlich: Haupttechniker der ZSK
Termin: laufend

4.6. Über das Materiallager des DTSB in Leipzig sind Kontakte zu Herstellerfirmen von Bekleidung aufzunehmen, um die Produktion einer modernen, strapazierfähigen und pflegeleichten Spielleute-Grundbekleidung in Erwägung zu ziehen. Konsultationen mit Modeschöpfern sollten diesen Verhandlungen unbedingt vorausgehen, um eine allen Ansprüchen genügende Kleidung herzustellen.

Verantwortlich: Sekretariat der ZSK
Termin: 31. Oktober 1971

Die hier aufgeführten Gedanken sind die wesentlichsten Kriterien der Arbeit der Spielleutebewegungen des DTSB in den nächsten fünf Jahren. In allen Kollektiven, Kreisen, Bezirken und Fachkommissionen sollte ausführlich beraten werden, welche Hinweise und Veränderungen in diesem Dokument Berücksichtigung finden müssen.

Gleichzeitig soll dieser Perspektivplan die Grundlage dafür sein, daß alle Leitungsebenen der Spielleute des DTSB ihre Jahresarbeitspläne ableiten können und keine Zweigleisigkeit in der gemeinsamen Entwicklung auftritt.

Alle Zusätze und Abänderungsvorschläge zu diesem Plane sind bis 31. März 1971 dem Sekretariat der ZSK zuzusenden, werden im Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission ausführlich geprüft und entsprechend berücksichtigt.

Nach erfolgter Überarbeitung wird der Perspektivplan von der Zentralen Spielleutekommission bestätigt und gilt als rechtskräftiges Dokument.

Seine Veröffentlichung erfolgt im „Handbuch für Spielleute des DTSB“ noch im 1. Halbjahr 1971.

Ergänzungen zum Jahressportterminkalender 1971

29. Mai: Sportschau des DTSB in Berlin unter Mitwirkung des „Zentralen Fanfarenzuges des DTSB“ und des „Zentralen Mädchenspielmannszuges des DTSB“.

29. Mai: Musikparade der Spielleute des DTSB (Bezirke Leipzig und Halle) im Rahmen der 13. Arbeiterfestspiele.

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

Neben Ski und Rodel im Thüringischen nun auch künftig

Trommeln und Pfeifen gut

- **Nachwuchsentwicklung ist vordringlichste Aufgabe**
- **Auf hoher Einsatzbereitschaft der Züge aufbauen**

Wir Spielleute des Bezirkes Erfurt möchten die Karten offen auf den Tisch legen und nichts mit Worten verschönern, Tatsachen sollen von unserer Arbeit zeugen.

Die Arbeit unserer Bezirksspielleutekommission war in den letzten Jahren nicht in jedem Fall wirkungsvoll genug, um der steten Aufwärtsentwicklung der Spielleutebewegung des DTSB Rechnung zu tragen.

Anleitung und Information erfolgten gegenüber den einzelnen Zügen schleppend und wurden nicht ernst genug ausgewertet.

Es fehlte vor allem am Kontakt zwischen den Spielmanns- und Fanfarenzügen des Bezirkes.

Durch die Umbesetzung der Bezirksspielleutekommission im September des vergangenen Jahres und eine exaktere Arbeit erhoffen wir nun eine baldige Verbesserung des Führungs- und Leitungsniveaus.

Einsatzbereitschaft und Traditions- pflege wirksam verbinden

Typisch für die Kollektive und damit auch für die Mehrzahl der Spielleute unseres Bezirkes ist eine außerordentlich hohe Einsatzbereitschaft. Sie zeigt sich besonders bei Einsätzen zu gesellschaftspolitischen und sportlichen Ereignissen, die über den Rahmen der internen Veranstaltungen der Spielleute hinausgehen. Aber auch bei den Meisterschaften, Bestenermittlungen und anderen Turnieren zeichnet sich das sehr deutlich ab. Stets und ständig werden im Veranstaltungsprogramm Meetings und Auftritte an Gedenkstätten und Ehrenmalen mit der Hauptveranstaltung würdig kombiniert und an die revolutionären Traditionen der Arbeiterspielleutebewegung angeknüpft. Gleichzeitig bekunden die Spielleute damit ihre enge Verbundenheit zu unserer sozialistischen Republik, ihrer Partei- und Staatsführung.

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren kann eingeschätzt werden, daß das Bewußtsein der Sportfreunde in den letzten Jahren weiter gewachsen ist.

Dennoch mußten wir feststellen, daß auf dem Gebiet noch sehr viel Arbeit notwendig ist.

Bei den Weiterbildungslehrgängen, gleich welcher Art, und Kommissionssitzungen müssen noch stärker politische Fragen geklärt werden, um die Funktionäre allseitig zu befähigen, in ihren Kollektiven erfolgreich zu arbeiten.

Denn auch die Spielleute des Bezirkes Erfurt haben in der Vergangenheit bei öffentlichen Auftritten nicht immer die beste Haltung in diesen Fragen gezeigt. Das gilt es in zielstrebigem und gemeinsamer Arbeit zu ändern.

Hauptaugenmerk gehört dem Spielleutenachwuchs

Die Nachwuchsarbeit im Bezirk Erfurt wurde in allen Zügen recht sträflich vernachlässigt. Eine Ausnahme bilden lediglich die BSG Empor Bad Langensalza, die seit Jahren neben dem Erwachsenenzug einen Kinderzug ausbildet, und die DTSB-Fanfarenzüge.

Erst der Beschluß der Zentralen Spielleutekommission zur Ausbildung von Nachwuchszügen in der Sonderklasse und LK I führte in einigen Zügen zu ernsthafteren Bemühungen.

Eine gute Arbeit leisteten in dieser Etappe die BSG Medizin Mühlhausen und BSG Traktor Luisenthal. Den Mühlhäusern gelang sogar nach relativ kurzer Ausbildungszeit beim ersten Start zur Bezirksmeisterschaft 1970 der Titelgewinn.

Dieses Beispiel gab weitere Impulse für eine planmäßige Nachwuchsarbeit und so gibt es heute in fast allen Sektionen neben dem Erwachsenen- einen Nachwuchszug.

Im Sportjahr 1971 werden eine Vielzahl von Technikerlehrgängen durchgeführt. Damit besitzt der Bezirk am Jahresende 25 gut ausgebildete Techniker, die einen Leistungsanstieg im Nachwuchsbereich ermöglichen.

Leistungsniveau des Bezirkes auf allen Ebenen steigern

Das musikalisch-technische Niveau der Spielmannszüge des Bezirkes ist sehr unterschiedlich. Es reicht von den Sonderklassenzügen bis zu Kollektiven, die auf Grund ihres ungenügenden Niveaus oder anderer Umstände, noch niemals an den Bezirksmeisterschaften teilnahmen.

Hier werden künftig große Anstrengungen notwendig sein, um das fachliche Niveau generell zu heben und etwas auszugleichen. Das hängt allerdings nicht unwesentlich von dem erfolgreichen Einsatz weiterer Nachwuchskräfte in diesen Zügen ab.

Die zurückgebliebenen Spielmannszüge haben es in der Vergangenheit ebenfalls nicht verstanden, interessierte Sportfreunde zu gewinnen, die an Lehrgängen und Bezirksübungsstunden teilnahmen. Hier, so scheint uns, gilt es anzupacken und die Reserven zu nutzen.

Eine ansprechende Leistungsentwicklung haben in den letzten drei Jahren die Kollektive der BSG Medizin und Lok Mühlhausen, der TSG Apolda, der BSG Empor Bad Langensalza, der BSG Lok Nordhausen und der SG Dynamo Sondershausen nachzuweisen.

Auf diese Züge, die Luisenthaler nicht zu vergessen, wird sich der Bezirk Erfurt vornehmlich stützen, wenn er im Rahmen der IV. Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade 1971 mit dem Bezirkskorps auftritt und unter Einbeziehung des Nachwuchses eine Musikparade gestaltet.

Um die begonnene Arbeit weiterhin erfolgreich zu gestalten, werden in drei Kreisen Kreisspielleutekommissionen gebildet, die einen noch engeren Kontakt zu den einzelnen Sektionen ermöglichen.

Mit der Bildung einer Arbeitsgruppe Tech-

nik wird sich die Bezirkskommission noch im I. Quartal 1971 beschäftigen.

Wir rufen alle Spielleute des Bezirkes Erfurt auf, uns zu helfen, damit es in gemeinsamer Arbeit vorwärts geht.

Egon Herrmann,
Vorsitzender der
Bezirksspielleutekommission

Aus den Bezirken

Unter dieser neuen Rubrik sollen künftig kurze Notizen aus den einzelnen Bezirken erscheinen, um gute Ideen und Hinweise Allgemeingut werden zu lassen.

Heute wollen wir uns drei Arbeitsplänen zuwenden und ihnen drei Gedanken entnehmen, die zum Nachahmen empfohlen werden.

COTTBUS – Zur Verbesserung der politisch-organisatorischen Arbeit in den einzelnen Kollektiven, aber dabei von der eigenen Leitungstätigkeit im Bezirk ausgehend, hat es die Bezirksspielleutekommission zur vorrangigsten Aufgaben erklärt, in allen Sektionen und Leitungen stärker als bisher mit „der tambour“ zu arbeiten, die veröffentlichten Beschlüsse tiefgründiger zu studieren und auszuwerten.

DRESDEN – Um die Ausgangspositionen für eine erfolgreiche Arbeit innerhalb des Bezirkes zu schaffen, haben die Funktionäre des Elbebezirkes beschlossen, die Einbeziehung leistungsschwacher und anderweitig geschwächter Kollektive in die gemeinsame Arbeit, durch persönliche Konsultationen und Patenschaften zu erleichtern.

LEIPZIG – Unserer Aufforderung zur Funktionärskonferenz von 1970 folgend, die Spartakiadebewegung auch für die Spielleute attraktiver zu gestalten, haben die Messestädter richtig verstanden.

Der DTSB Bezirksvorstand stiftete einen Pokal, der alljährlich vom Nachwuchs während der Bezirks-, Kreis-, Kinder- und Jugendspartakiaden ausgespielt wird.

Diese Bereicherung des Wettkampfbetriebes kommt vor allem solchen Zügen zugute, die noch nicht im zentralen Maßstab eingesetzt werden.



Wir ehren unsere Veteranen

Ein herzliches Dankeschön und Anerkennung möchten die Mitglieder des Spielmannszuges der BSG Fortschritt G r o i t z s c h (Bezirk Leipzig) ihren aktivsten und ältesten Sportfreunden aussprechen.

Ihnen verdanken sie den gegenwärtig guten Stand des Kollektivs.

Sie ehren deshalb mit uns die Sportfreunde

GERHARDT BAUER	38 Jahre aktiv
FRITZ SCHUHMACHER	38 Jahre aktiv
ERICH MIGUHL	38 Jahre aktiv
WALTER KNAUER	über 50 Jahre aktiv
ALBERT BARTH	37 Jahre aktiv
HERBERT KNAUER	38 Jahre aktiv
WERNER NEUBAUER	35 Jahre aktiv
GÜNTER BRUMME	38 Jahre aktiv

(Auf unserem Bild von links nach rechts bzw. oben nach unten.)

Wir wünschen diesen Sportfreunden viel Erfolg in ihrer weiteren aktiven Tätigkeit und danken ihnen für die bisherige vorbildliche Arbeit zum Wohle unserer sozialistischen Sportbewegung.

Lernen, beherrschen, anwenden

Sechszwanzig Techniker der Pionierspielmannszüge des DTSB beendeten im Januar an der Sportschule Halberstadt einen Übungsleiterlehrgang mit Erfolg. Aus den Händen des Direktors der Schule, Genossen Z a b e l, nahmen sie die neuen Übungsleiterausweise der Stufe I stolz in Empfang.

Dieser erste zentrale Lehrgang für unsere Übungsleiter war der Beginn einer kontinuierlichen Ausbildung dieser Kader.

Fünf Tage hatten die Sportfreunde streng nach dem Themenplan ihre Kenntnisse in all-

gemeiner und spezieller Theorie sowie spezieller Praxis erweitert.

In der Abschlussauswertung des Lehrganges faßte Genosse Z a b e l nochmals alles zusammen.

Wir hatten unseren Lehrgang unter die Losung gestellt – **lernen, beherrschen, anwenden**.

Gelernt habt ihr nun allerhand und ein solides Wissen wird von euch **beherrscht**. Jetzt gilt es das Gelernte **anzuwenden**. Das ist nicht immer leicht, deshalb müßt ihr weiter fleißig sein. Die Mitarbeit und die Disziplin haben gezeigt, daß ihr gewillt seid, höheres zu erreichen“.

Das Besondere dieses Lehrganges war, daß vorwiegend junge Spielleute auf den Schul-

bänken saßen. Wenn man aber weiß, daß überall ein starker Verjüngungsprozeß begonnen hat, der auch vor den Reihen der Funktionäre nicht stehenbleibt, dann ist diese Tatsache normal.

Und so erzielten die Jungen auch die besten Ergebnisse.

Bester Teilnehmer des Lehrganges wurde der Sportfreund B ö h n k e von der BSG Traktor Hasselfelde. Ihm folgten die Sportfreunde K a m o l z von der SG Cattenstedt und T h i e m e von der BSG Traktor Hirschfeld.

Wollen wir hoffen, daß diese Ergebnisse auch in den Pionierkollektiven und dem „Zentralen Zug“ ihren Niederschlag finden.

Noch einen Gedanken zu den neuen Übungsleiterausweisen.

Es ist allgemein bekannt, daß die neue Übungsleiterausbildungs- und -prüfungsordnung für die Ausbildung der Übungsleiter für Spielleute des DTSB verbindlich ist.

Mit Wirkung vom 1.1.1971 haben damit alle bisherigen Übungsleiterausweise, die im Besitz der Spielleute des DTSB sind, ihre Gültigkeit verloren.

Dazu ist erforderlich, daß in den Bezirken im Rahmen von Wochenendlehrgängen (Gesamtstundenzahl 20 Stunden) die Stufe I abgenommen wird. Das ist aber nur möglich, wenn vorher der Unterrichtsplan vom Haupttechniker der ZSK, Sportfreund G. B o d e n s t e i n bestätigt wurde.

Damit werden künftig auch alle an den Sportschulen stattfindenden Lehrgänge keinen allgemeinen Charakter mehr tragen, sondern einzig und allein der Ausbildung von Übungsleitern mit Prüfung und offiziellem Abschluß dienen.

Sportfreunde mit jahrelanger Übungsleiterpraxis können nach entsprechender Antragstellung an die Kommission Technik der ZSK, den Ausweis in der entsprechenden Stufe zuerkannt bekommen.

Exakt nach den Themenplanungen und -vorgaben für die Stufen I, II und III können nun die Sportfreunde ihre Prüfungen ablegen, um in den Besitz der neuen Ausweise zu gelangen.

Pioniere erfreuten Omas und Opas

In vielen Orten unserer Republik nutzten die Jüngsten unter den Spielleuten am Jahresende die Gelegenheit, mit ihrem Spiel ältere Leute zu erfreuen.

Eine solche Überraschung bereiteten auch anläßlich einer Rentnerweihnachtsfeier ihrer Gemeinde die Mädchen und Jungen des Pionierspielmannszuges der BSG Chemie Schönborn.

Nachdem sie sich mit klingendem Spiel in die Herzen der „Alten“ gespielt hatten, warteten sie mit einem recht ordentlich einstudierten Lied auf, was helle Begeisterung entfachte.

Sportfreund Walter Bräuer, Leiter und Ausbilder dieses Kollektivs, verbindet schon seit langem die Übungsstunden mit vielfacher musischer Ausbildung, wovon dieses eine Lied u. a. zeugte.

Mit viel Beifall und einer zünftigen Bockwurst dankten die Omas und Opas für diesen schönen Nachmittag.

F. F. Zahn

Stichtag verändert

Die Arbeitsgruppe Nachwuchs der Fachkommission Spielmannszüge hat sich auf ihrer jüngsten Beratung mit einigen Hinweisen und Vorschlägen der Leiter der Pionierspielmannszüge beschäftigt und im Ergebnis folgende Festlegung getroffen:

Der festgelegte Stichtag für die Teilnahme an den Wettkämpfen der Saison 1971 wird dahingehend verändert, daß er für alle **Stabführer, Lyraspieler und Schlagzeugbesetzungen** der Pionierspielmannszüge um ein Jahr zurückverlegt wird. Das heißt, daß die genannten Gruppen unter den **Stichtag 31. Mai 1955** fallen (alles was nach diesem Termin geboren ist, kann an den Wettkämpfen des Jahres 1971 teilnehmen).

Für Trommler und Flöter bleibt nach wie vor der Stichtag 31. Mai 1956 bestehen.

Diese Festlegung gilt bis auf Widerruf und setzt sich in der Staffellung chronologisch fort.

B. S.

Parade der »FDJ-Bezirkskorps«

Im Rahmen einer Großveranstaltung am 30. Mai 1971 auf dem Berliner Marx-Engels-Platz führen die „Bezirksmusikkorps der FDJ“ eine Musikparade durch.

In mehreren Bezirken wirken in diesen Klangkörpern die besten Kollektive des DTSB mit. So wird Leipzig mit den Fanfarenzügen der BSG Einheit Pädagogik NO und der BSG Lok Mitte sowie Berlin mit den beiden Kollektiven der SG „Ernst Thälmann“ auftreten. Auch andere Bezirke wie Gera und Erfurt stützen sich auf die Leistungsstärke unserer Klangkörper.

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

4. Jahrgang

Ausgabe März 1971

Bezirksmeisterschaften wurden verlegt

Die Bezirksspielleutekommission Frankfurt (Oder) und Berlin bitten alle Kollektive ihrer Bezirke um Kenntnisnahme, daß die Bezirksmeisterschaften 1971 nicht wie vorgesehen am 5. Juni in Fürstenwalde, sondern am **13. Juni 1971 in Eberswalde**, stattfinden.

Diese Verlegung macht sich notwendig, weil sich der Termin der zu diesem Zeitpunkt geplanten Kampfgruppenspartakiade verändert hat.

Kollektiv der BSG Einheit Pädagogik NO Leipzig appelliert an alle Spielleute

Mit konkreten Verpflichtungen, die alle Mitglieder des DTSB-Fanfarenzuges in Vorbereitung auf das IX. Parlament der FDJ und den VIII. Parteitag der SED in Angriff nehmen und mit optimalen Ergebnissen erfüllen wollen, wendet sich das Kollektiv an alle Spielleute des Deutschen Turn- und Sportbundes, mit neuen Initiativen und guten Taten diese beiden gesellschaftlichen Höhepunkte würdig zu gestalten.

„Ruft uns die Partei –
wir Spielleute sind dabei“

Unter dieser Losung werden wir:

- die besten Jugendlichen unseres Kollektivs als Kandidaten



für die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands gewinnen,

- die Patenschaft in allen Belangen über das „Bezirksmusikkorps der FDJ Leipzig“ übernehmen,
- die Arbeit in den Pionier- und FDJ-Aktivs qualitativ verbessern,
- nach höchsten Leistungen in Schule und Beruf streben und vor dem Kollektiv über die Ergebnisse Rechenschaft ablegen,
- alle das Abzeichen „Für gutes Wissen“ ablegen,
- die Delegiertenkonferenzen der FDJ und Partei sowie die Jubiläumsfeierlichkeiten zu den 25. Gründungstagen der Partei und FDJ in der Stadt Leipzig durch vorbildliche Auftritte mitgestalten.

(Lesen Sie auch Seite 3)

»Handbuch« kann bestellt werden

Das bereits angekündigte und nun fertiggestellte „Handbuch für Funktionäre der Spielleutebewegung des DTSB“ kann bestellt werden.

Bei Angabe des Vor- und Zunamens, der genauen Anschrift und Sportgemeinschaft sowie der Anzahl der Exemplare erfolgt die Lieferung mit Rechnung ins Haus. Die Bestellungen sind zu richten an: **Zentralversand des DTSB, 1055 Berlin, Böttzowstraße 31.**

Das Handbuch enthält die Statuten des DTSB, Geschäftsordnung der Spielleutebewegung, Rechts- und Auszeichnungsordnung, Wettkampfordnung für alle Spielleute des DTSB, Übungsleiter- und Kampfrichterausbildungs- und -prüfungsordnung, Finanzrichtlinien, Hinweise für Freistellungen und Organisation von Veranstaltungen und Wettkämpfen, den Perspektivplan der Spielleutebewegung bis 1975 und ein umfangreiches Anschriftenverzeichnis.

Letzte Meldung

»DDR-Meisterschaften« 1972 in Rostock

Das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission hat zwei Anträge zur Ausrichtung zentraler Wettkämpfe im Sportjahr 1972 bestätigt und die zuständigen Stellen mit der Organisation und Vorbereitung beauftragt.

Danach wird die Leistungsklasse 1 der Erwachsenenmannszüge ihr „**AUFSTIEGSTURNIER**“ zur **Sonderklasse am 26. und 27. August 1972 in Oberlichtenau** austragen.

Die Sonderklasse der Mannszüge führt ihre „**MEISTERSCHAFT DER DDR**“ vom **8. bis 11. Juli 1972 in Rostock** im Rahmen der Ostseewoche durch.

Wir bitten alle Kollektive, diese Termine als verbindlich zu betrachten und in der Jahresplanung zu berücksichtigen.

unser standpunkt

Der VIII. Parteitag der SED und der bevorstehende 25. Gründungstag der Partei der Arbeiterklasse sind Etappen in der Geschichte unserer sozialistischen Entwicklungsgegenwart, die nicht nur in Betrieben, der Landwirtschaft und im täglichen Leben unserer werktätigen Menschen echte gesellschaftliche Höhepunkte darstellen.

Alle Bereiche werden durch die Beschlüsse unserer Partei in ihren Stimulans gefördert und neue, noch höhere Ergebnisse zum Wohl und Wachsen des gesellschaftlich entwickelten Systems des Sozialismus bilden die Zukunft.

So ist auch Körperkultur und Sport als festintegrierter Bestandteil dieses Gesamtsystems und damit selbstverständlich auch die Spielleutebewegung des DTSB in ihrer vorrangigen Eigenschaft als wirksamer Agitator des Sports unserer Republik, in das sozialistische Leben einzuordnen.

Wenn wir Spielleute bei Olympischen Spielen und Welttitelkämpfen nicht unsere positive Entwicklung dokumentieren und Medaillen erringen können, weil wir eine völlig anders geartete Aufgabe zu erfüllen haben, dann bedeutet das nicht, auf den Erfolgen auszuruhen oder auf der Stelle zu treten.

Für uns ergeben sich aus der besonderen Spezifik der Betätigung gerade in Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED in allen Sektionen und Kollektiven hohe Aufgaben wie

- die Erfüllung aller Einsätze mit höchster Qualität und Disziplin,
- die aktuelle Information und regelmäßige zielgerichtete Aussprachen mit den Mitgliedern der Sektionen im Rahmen der gegenwärtigen Volksaussprache und im besonderen auf unseren Perspektivplanentwurf bis 1975 bezogen,
- die weitere Festigung und Entwicklung der Spielleutebewegung des DTSB unter der Losung „An der Seite der Genossen — wir sind dabei“,
- die Vorbereitung aller zentralen Wettkämpfe und Meisterschaften, die Durchführung der Trainingslager der zentralen Klangkörper und die Führungs- und Leitungstätigkeit aller Ebenen mit größter Effektivität zu vollziehen und mit hervorragenden Ergebnissen unserer Partei- und Staatsführung Dank zu sagen.

Die Spielleutebewegung des Deutschen Turn- und Sportbundes leistet ihren Beitrag in Vorbereitung auf den VIII. Parteitag der SED durch ein breites Echo auf den Appell der Leipziger Sportfreunde der BSG Einheit Pädagogik NO und mit neuen Zielstellungen zur Erreichung einer hohen musikalischen Qualität sowie einer Intensivierung der politisch-ideologischen Betätigung.

Günter Bodenstein

Beschluß zur Veränderung der Wertung von Wettkämpfen

Das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission hat einen Beschluß zur Veränderung der Bewertung von Wettkämpfen gefaßt, der es ermöglicht, eine objektivere Wertung zu gewährleisten.

Er ist für alle Klangkörper des DTSB bei Wettkämpfen verbindlich und tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

„Bei zentralen Wettkämpfen und Meisterschaften der Spielleute des DTSB wird in der

Wertung für alle startenden Kollektive im 1. Durchgang beim Schwierigkeitsgrad des Marsches der Wert 5.0 eingesetzt.

Im 2. Durchgang wird als Wert des Schwierigkeitsgrades des jeweils startenden Kollektivs das arithmetische Mittel der beiden vorzutragenden Kürmarsche eingesetzt.

Bei den Bezirksmeisterschaften bzw. Wettkämpfen mit nur einem Durchgang wird der Wert des Schwierigkeitsgrades durch den Wert des vorzutragenden Kürmarsches bestimmt.

Der Schwierigkeitsgrad des Pflichtmarsches bleibt in jedem Fall unberücksichtigt.“

Feuertaufe in der Berliner Dynamohalle

Wie wir in unserer heutigen Ausgabe an anderer Stelle mitteilen, sind Spielleute des DTSB auch an der großen „Sportschau des DTSB“ anlässlich des IX. Parlaments der FDJ und in Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED beteiligt.

Unmittelbar nach den „DDR-Bestenermittlungen“ der Fanfarenzüge LK I schließt sich in Hennigsdorf ein Trainingslager an, das ganz den Vorbereitungen auf Berlin gewidmet ist.

Mit seinem Einsatz am 29. Mai in der Dynamo-Sporthalle erlebt der neuberufene „Zentrale Fanfarenzug des DTSB“ seine Feuertaufe.

Wir wünschen den Mädchen und Jungen aus Leipzig, Berlin, Potsdam und Mühlhausen viel Erfolg und erhoffen weitere gute Leistungen.

Perspektivplan allseitig diskutieren

Der in der Februarausgabe veröffentlichte Perspektivplanentwurf sollte in allen Kollektiven und Leitungen gründlich beraten und Veränderungsvorschläge an das Sekretariat eingereicht werden. Jeder Hinweis und Vorschlag wird gründlich geprüft, um diesen Plan zu einem Dokument zu gestalten, das für die folgenden Jahre für unsere Entwicklung verbindlich ist und die Arbeit auf allen Ebenen erleichtert. Es sind auch solche Gedanken zu berücksichtigen, die möglicherweise im Entwurf nicht aufgeführt wurden.

Wir erwarten sofort die Diskussionsergebnisse.

republik-rundschau

NEUSTADT (Orla) — Den Bund der Ehschlossen der ehemalige Stabführer und heutige Ausbilder Reinhold Schauerhammer und die langjährige S-Bläserin und Leitungsmitglied Birgit Ortmeier. Beide Spielleuten vom Fanfarenzug der BSG Einheit Neustadt (Orla) übermitteln wir im Namen aller Spielleute die herzlichsten Glückwünsche für die weitere Zukunft.

LEIPZIG — Wie wir vom DTSB-Materiallager erfahren haben, werden gegenwärtig weiße Hemden und Hosen produziert. Die Auslieferung kann allerdings nicht vorangehen. Wir bitten, von unnötigen Anfragen in dieser Beziehung in Leipzig Abstand zu nehmen.

BERLIN — Alle Bezirksspielleutekommissionen werden gebeten, ihre bereits bekannten Veranstaltungstermine für 1972 umgehend an die ZSK zu melden, damit eine Vorkoordinierung möglich wird.

Wir bitten schon jetzt den Termin der IV. Kinder- und Jugendpartakiade der DDR vom 24. bis 30. Juli 1972 zu berücksichtigen.

NEUDORF — Ein zentrales Trainingslager in Vorbereitung auf die Sportschau am 29. Mai 1971 in Berlin und für weitere Aufgaben, haben die Mitglieder des „Zentralen Mädchenspielmannszuges des DTSB“ im Februar in Neudorf (Harz) durchgeführt.

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin — Verantwortlich: Sekretariat der ZSK — Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 698 beim Ministerrat der DDR — Berlin — Satz und Druck: VEB typodruck, Weidöbeln

Kollektiv der BSG Einheit Pädagogik NO Leipzig appelliert an alle Spielleute

- **Zusammenarbeit mit
FDJ-Klangkörpern beispielgebend**
- **Arbeit wird den Traditionen
entsprechend gepflegt**

„In Industrie und Landwirtschaft, den Schulen und Instituten ringen die Werktätigen unserer Republik um höchste Ergebnisse in Vorbereitung auf den VIII. Parteitag der SED.“

Für uns Spielleute des Deutschen Turn- und Sportbundes sind das IX. Parlament der FDJ und der VIII. Parteitag der SED gesellschaftspolitische Höhepunkte, die wir mit besonderer Sorgfalt vorbereiten.

Im sozialistischen Jugendverband und seiner Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ werden unsere jungen Menschen zu kühnen Revolutionären erzogen, die den von der Partei der Arbeiterklasse gewiesenen Weg erfolgreich fortsetzen.

Körperkultur und Sport hätten sich nie-



mals in solchen Ausmaßen und derart positiv entwickeln können, wenn nicht unsere Partei- und Staatsführung diesem Teil des gesellschaftlich entwickelten Systems des Sozialismus solch großes Interesse und Bedeutung beigemessen hätten.

Deshalb appellieren wir an alle Spielleute des DTSB, in Vorbereitung dieser beiden Ereignisse mit neuen Initiativen und guten Taten den Aktivisten der ersten Stunde, dem sozialistischen Jugendverband und der Partei zu danken.“

Soweit der Text des Appells. Die auf Seite 1 veröffentlichten Verpflichtungen werden dann noch präzisiert.

HOHE EINSATZBEREITSCHAFT zeichnet das Kollektiv des Leipziger Fanfarenzuges aus. Unter der bewährten Leitung des Sportfreundes Gerd Schaufuß und seiner Helfer, den Ausbildern und Betreuern, ist der Klangkörper überall dort zu finden wo es gilt, Veranstaltungen würdig zu umrahmen. Nicht anders wird es auch in den folgenden Wochen in und um Leipzig sein. Denn die „Volkmarsdorfer“ halten ihre Versprechen.

Spielleute in Berlin und Leipzig im Blickpunkt

Vor der wohlverdienten Feiertagspause stehen die Spielleute der Bezirke Leipzig und Halle sowie die beiden zentralen Klangkörper der Mädchen und Fanfaren am 29. Mai 1971 im Blickpunkt wichtiger Ereignisse.

In **Berlin** sind der „Zentrale Mädchenspielmannszug des DTSB“ und der „Zentrale Fanfarenzug des DTSB“ aktive Mitgestalter einer großen Sportschau des Deutschen Turn- und Sportbundes in der Dynamo-Sporthalle, die anlässlich des Abschlusses des IX. Parlaments der FDJ vor zahlreichen in- und ausländischen Gästen veranstaltet wird.

Für die Sportfreunde der Fanfaren wird es der erste Auftritt im Rahmen des neugebildeten zentralen Klangkörpers sein und man darf gespannt erwarten, wie sich dieses Kollektiv bereits gefestigt hat.

Eine Tradition beginnend, gestalten die Spielleute der Bezirke Leipzig und Halle im Rahmen der 13. Arbeiterfestspiele der DDR im Bezirk **Leipzig** (Dahlen u. Altenburg) eine Musikparade des DTSB. An ihr sind alle Spielmannszüge des Bezirkes Leipzig, die Schalmeykapellen von Traktor Großpösna und Dynamo Grimma sowie ein Blasorchester der Messestadt beteiligt. Aus Halle kommen zur Verstärkung die Freunde des Spielmannszuges TSG Halle-Trotha (früher SG Dynamo Halle) und die Schalmeykapelle der BSG Aktivist Luckenau.

Diese Musikparaden werden von nun an jeweils zu den Arbeiterfestspielen von den Spielleuten des Gastgeberbezirkes gestaltet.

Im nächsten Jahr ruft dann Schwerin die Spielleute seines Bezirkes.

So will das Kollektiv

- 30 neue Mitglieder für den DTSB werben,
- zielgerichtet an seinem technisch-musikalischen Niveau arbeiten, um dadurch das Leistungsvermögen des „Zentralen Fanfarenzuges des DTSB“, dem 85 Mädchen und Jungen des Zuges angehören, weiter steigern zu helfen,
- zwei Ausspracheabende veranstalten, zu denen Veteranen der Spielleutebewegung über ihren Kampf und die wahren Traditionen sprechen,
- den Freunden der FDJ beim Aufbau des „Bezirksmusikkorps der FDJ“ in Leipzig durch zur Verfügungstellung qualifizierter Übungsleiter und eigener aktiver Mitwirkung bei besonderen gesellschaftspolitischen Höhepunkten tatkräftig zur Seite zu stehen.

Hoffen wir, daß der Appell aus Leipzig bei allen Spielleuten offene Ohren antrifft und ein breites Echo spürbar wird.

Die Redaktion „der tambour“ erwartet Eure Antworten.

Spielleute des Deutschen Turn- und Sportbundes – bereitet das IX. Parlament der FDJ und den VIII. Parteitag der SED in allen Klangkörpern auf Spielleuteart vor und berichtet von Euren Initiativen.

Seit fast 50 Jahren hat die Spielleutebewegung in Oberlichtenau große Traditionen.

Hervorgegangen aus der Freien Turnerschaft, bestanden immer Klangkörper, die sich sehen und hören lassen konnten. Jedoch erst unser sozialistischer Staat gab den Spielleuten ein festes Fundament und eine klare Perspektive.

Der Spielmannszug der Erwachsenen konnte in den vergangenen Jahren schöne Erfolge in der näheren und weiteren Umgebung für sich verbuchen. Eine wichtige Grundlage für diese erfolgreiche Entwicklung des Kollektivs ist in der konstruktiven Nachwuchsarbeit zu finden.

Die Nachwuchsarbeit zahlt sich immer aus

Nachdem schon Ende der 50er Jahre ein Kinderspielmannszug bestanden hatte, der leider durch das Fehlen von Betreuern und Übungsleitern wieder auseinander ging, begann sich Ende 1967 ein erfolversprechender Aufschwung zu vollziehen.

Ab sprachen zwischen der SG-Leitung, dem Spielmannszug und der Schulleitung wurden geführt, um die Neugründung eines Kinderspielmannszuges vorzubereiten.

Die Übungsleiter- und Betreuerfragen konnten ebenso wie die finanziellen Belange gelöst werden und es war von größter Wichtigkeit, Kinder und Eltern gleichermaßen für das Vorhaben zu begeistern und zum Mitmachen zu gewinnen.

Am 7. November 1967, anlässlich des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution, fand für alle Schüler ein Appell statt. Die Veranstaltung wurde umrahmt vom Erwachsenen-spielmannszug, der in kompletter Ausrüstung angetreten war und nur für die Pioniere spielte. Der Direktor der Schule wies auf die großen Traditionen der Spielleutebewegung und des Sports in der nur 2000 Einwohner zählenden Gemeinde hin, und das Ergebnis des Appells war, daß sich sofort über 40 Pioniere der Klassen zwei bis sechs zur Ausbildung meldeten.

Durch die Schule wurde noch eine Auswahl vorgenommen, um eine Überlastung der Kinder durch Teilnahme in anderen Arbeitsgemeinschaften zu vermeiden.

Schon eine Woche nach der Werbung und Formierung wurde mit der Ausbildung begonnen.

Vier Ausbilder des Erwachsenenzuges begannen von vorn, denn kein einziges Kind beherrschte ein Instrument.

Die Besetzung der einzelnen Instrumente erfolgte gemeinsam mit dem Musiklehrer der Schule, der früher selbst einmal den Spielmannszug geleitet hatte.

Wöchentlich wurde mindestens 2 Stunden intensiv geübt, und die Beteiligung an den Ausbildungsnachmittagen war immer hundertprozentig.

Jede Übungsstunde endete, so ist es heute noch, mit einer klaren Aufgabenstellung für das unerläßliche Einzeltraining zu Hause.

Denn jedem Spieler war die erste Zielstellung bekannt – am 1. Mai 1968 tritt der Pionierspielmannszug von Oberlichtenau erstmals mit drei Märschen in der Öffentlichkeit auf.

Sicher wird berechtigt die Frage gestellt, wie es möglich war, die Aufstellung und Auf-

trittsmöglichkeit des Zuges in knapp 5 Monaten zu schaffen.

Hierzu darf neben den bereits genannten Tatsachen nicht unerwähnt bleiben, daß die Eltern der Spieler zu unentbehrlichen Helfern für die Übungsleiter und Leitung des Zuges wurden. Regelmäßig finden Beratungen mit den Eltern statt, wo die Weiterentwicklung des Kollektivs besprochen wird. Besonders positiv ist aber, daß die Eltern das individuelle häusliche Üben kontinuierlich überwachen.

Aus all diesen Umständen heraus konnten auch die Fragen der Bekleidung und Ausrüstung in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöst werden. Außerdem gibt der Rat der Gemeinde Oberlichtenau eine nicht zu entbehrende Unterstützung.

Der 1. Mai 1968 wurde dann zum Prüfstein der zurückliegenden Arbeit. Diszipliniert und mit gutem Spiel traten die Mädchen und Jungen auf und begeisterten die Zuhörer. Wichtiger jedoch war neben alledem die Herausbildung eines festen Kollektivs.

Sportfreund Kurt Kretschmar ist in erster Linie der Vater des Erfolges. Er scheute weder Kraft noch Zeit, um die jungen Spielleute zu einem auftrittsfähigen Kollektiv zu entwickeln. Sein persönliches Vorbild wirkt erzieherisch auf die Pioniere.

Ihm und den Übungsleitern sowie Be-

treuern gebühren hoher Dank und Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit. Denn Erfolge blieben auch im größeren Rahmen nicht aus. Die Einsätze im Kreisgebiet und darüber hinaus erhöhten das Selbstbewußtsein der Pioniere.

Die erste Teilnahme an einem Wettkampf erfolgte im Mai 1970 bei den Bezirksmeisterschaften der Bezirke Cottbus/Dresden und sie endete mit der Erringung des Bezirksmeistertitels (unser Bild zeigt das Kollektiv nach dem Wettkampf – vor Anzeigen der Wertung).

Der zweite Wettkampf im gleichen Jahrgang um den „Wanderpokal der Pionierorganisation“ – und das Ergebnis: der 2. Platz.

Die Beteiligung am zentralen Trainingslager in Vorbereitung auf die III. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Berlin und die Tage in Berlin werden wohl für immer in der Erinnerung der Pioniere, der Eltern und Einwohner von Oberlichtenau bleiben.

Höchste Würdigung fand die zielstrebige Arbeit aller, besonders aber unserer Kinder in der Berufung in den „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ im Dezember 1970.

Aus dem Gesagten geht hervor, welchen Wert in einer engen Zusammenarbeit zwischen SG-Leitung, Schule, staatlichen Organen und allen sportinteressierten Bürgern liegen.

Die SG OBERLICHTENAU ist eine relativ kleine Sportgemeinschaft. Ebenso große Traditionen wie die Spielleute haben auch die Handballer aufzuweisen, und einige ander-rührige Sektionen vervollständigen das Gesamtbild dieser sportbegeisterten Gemeinde.

Von etwa 280 Schülern sind allein 48 in der Sektion Spielleute aktiv tätig.

Das Ausbilderkollektiv hat sich inzwischen auf sechs verstärkt und ältere, nicht mehr aktive Spielleute haben ebenfalls Aufgaben übernommen.

Gegenwärtig beherrschen die Pioniere 11 Märsche und dieses Repertoire wird bis zum Sommer um drei weitere Märsche bereichert.

Der SG Oberlichtenau braucht nicht bangen um den Nachwuchs für die kommenden Jahre. Das Pulsnitztal wird ein spielendes Tal bleiben, getreu den Traditionen der Vergangenheit, denn Nachwuchsarbeit zahlt sich immer aus.

Konrad Rieme



Als diese Zeilen geschrieben wurden, bedeckten noch Eis und Schnee Straßen und Plätze. Doch die Vorbereitungen auf die diesjährigen zentralen Wettkämpfe unserer Spielleute liefen trotzdem auf vollen Touren.

Die Mitglieder des Sekretariats der Zentralen Spielleutekommission weilten in Oschersleben, Colditz, Hennigsdorf und Luckenau, um mit den verantwortlichen Funktionären die nächsten Arbeitsetappen zu beraten. Hier nun ihre Eindrücke und Einschätzungen:

OSCHERSLEBEN — Austragungsort der „DDR-Meisterschaften“ für die Spielmannszüge der Sonderklasse (unser Bild):

Unter der Leitung des Bürgermeisters, Genossen Günter Weber, haben die Mitarbeiter des Vorbereitungskomitees und die einzelnen Arbeitsgruppen ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie arbeiten nach zielgerichteten Plänen, die kontinuierlich in enger Zusammenarbeit mit der SED-Kreisleitung und allen gesellschaftlichen Organisationen kontrolliert und entsprechend vervollständigt werden.



Vorbereitungen in allen Org.-Büros auf vollen Touren

II Sekretariatsmitglieder informierten sich über die Arbeiten der Organisationsbüros

Zum Stand der Vorbereitungen läßt sich sagen, daß Oschersleben ganz bestimmt ein würdiger Gastgeber für die Sonderklasse sein wird.

Über das Programm der Tage vom 27. bis 29. August, das einige Überraschungen bereithält, berichten wir in einer unserer nächsten Ausgaben.

COLDITZ — Austragungsort des „Aufstiegsturniers zur Sonderklasse“ für die Spielmannszüge der LK I:

Im Bezirk Leipzig gehört dieser Ort zu den leider sehr wenig vorhandenen schönen Flecken der Umgebung. Gemeinsam mit dem VEB

Goldammer, der rührige Parteisekretär des Kombinats und Schirmherr der Veranstaltung stellte voller Optimismus fest, daß „unser“ Wettkampf ein Erfolg wird. Auch über das Colditzer Programm berichten wir noch näher.

HENNIGSDORF — Austragungsort der „I. DDR-Bestenermittlung“ für die Fanfarenzüge des DTSB/LK I:

In enger Verbindung mit dem VEB Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf wird dieser erste Wettkampf um den „DDR-Besten“ für Fanfarenzüge organisiert. Die Vorbereitungsarbeiten sind entsprechend dem frühen Termin der Veranstaltung (8. u. 9. Mai) ausgezeichnet vorangegangen.

Im Rahmen des Betriebssport- und -kulturfestes wurde für die Tage der Wettkämpfe ein umfangreiches Programm gestaltet.

Der Generaldirektor des Kombinats hat für die „I. DDR-Bestenermittlung“ einen Wanderpokal gestiftet, der alljährlich dem Sieger überreicht wird.

LUCKENAU — Austragungsort der „DDR-Bestenermittlung“ für die Schalmeykapellen der LK I:

Dieser Wettkampf ist der terminlich späteste (September) und demzufolge haben die Organisatoren noch etwas Land.

Dennoch sind die Luckenauer Funktionäre in Verbindung mit den Mitgliedern der Fachkommission Schalmey seit langer Zeit am Wirken.

Ausgehend von den guten Erfahrungen der „I. DDR-Bestenermittlung“ an gleicher Stelle, soll diesmal der schon gute Eindruck noch übertroffen werden. Wenn mit dieser Intensivität weitergearbeitet wird, könnte es gelingen.

Leipzig und Halle haben gleichgezogen

Über den Abschluß von Kampfrichterlehrgängen in verschiedenen Bezirken zur Vorbereitung auf die neue Wettkampfsaison berichteten wir bereits im Dezember vergangenen Jahres.

Nun haben auch die Bezirke Leipzig und Halle ihre Lehrgänge erfolgreich beendet und weitere neuausgebildete Kampfrichter stehen den Bezirken für ihre Meisterschaften zur Verfügung.

Erfreulich war vor allem in Leipzig die Tatsache, daß sich aus dem Bereich der Fanfaren eine ganze Reihe Sportfreunde an den Schulungen beteiligte.

Unverständlich ist uns allerdings, warum der Bezirk Karl-Marx-Stadt trotz ergangener Einladungen an die einzelnen Kollektive, keinen einzigen Sportfreund zum Lehrgang in die Messestadt delegierte.

Glückwünsche für Vizepräsident Gen. A. Heil

Anläßlich seines 50. Geburtstages überbrachten die Spielleute des DTSB auf ihre Weise dem Jubilar die Glückwünsche.

Der Fanfarenzug der SG „Ernst Thälmann“ Berlin-Friedrichshain war vor dem Sporthotel in Berlin aufmarschiert und überbrachte in imponierender Weise seinen musikalischen Gruß.

Herzlicher Beifall der anwesenden Gäste, unter ihnen Genosse Rudi Hellmann; Abteilungsleiter Sport im ZK der SED sowie die Mitglieder des Präsidiums des DTSB-Bundesvorstandes, dankte den Berliner Mädchen und Jungen.

Den Glückwunsch aller Spielleute des DTSB überbrachte im Namen des Sekretariats der ZSK Genosse Bernd Schenke.

Die FACHKOMMISSION FANFARENZÜGE hat beschlossen:

Dem Antrag der SG Dynamo NW Berlin stattzugeben und das Kollektiv nachträglich auf Grund seines erreichten Ergebnisses von Potsdam in die Leistungsklasse I der DTSB-Fanfarenzüge einzustufen.

Porzellankombinat richtet die Bezirksspielleutekommission Leipzig diesen Wettkampf aus und man kann einschätzen, daß die Kollektive der LK I auf Grund der getroffenen Vorbereitungsarbeiten eine gute Atmosphäre vorfinden werden.

Im Rahmen der Betriebsarbeiterfestspiele des Kombinats gehört das „Aufstiegsturnier“ zweifellos zu den Höhepunkten und wird auch die Colditzer begeistern.

Auch in der Muldestadt wird nicht ohne Überraschungen gearbeitet und Genosse

Kleines Einmaleins der Einstufung:

Wie erreicht man den Schwierigkeitsgrad

Von einer recht interessanten Sache, die sich ansonsten im Verborgenen abspielt, aber von größter Wichtigkeit ist, möchte heute die Fachkommission Fanfarenzüge berichten. Es geht um die Arbeit der Arbeitsgruppe Noten und Märsche.

Eine der wichtigsten Aufgaben dieses Kollektivs ist das Einstufen, bzw. Festlegen des Schwierigkeitsgrades der einzelnen Märsche.

Nach verschiedenen, feststehenden Kriterien nehmen fünf Sportfreunde, voneinander völlig unabhängig, die Einstufungen vor.

Voraussetzung ist, daß sie über gute Kenntnisse in Musiktheorie verfügen, gute Techniker der Spielmannsmusik sind und unser gesamtes Instrumentarium, die Flöte, das Signalhorn, die kleine und große Trommel sowie die Lyra perfekt beherrschen.

Für die einzelnen Bewertungskriterien sind folgende Höchstpunktzahlen festgelegt und erreichbar:

Flöte I	1,0 Punkte
Flöte II	0,8 Punkte
Flöte III	0,8 Punkte
Kl. Trommel	1,0 Punkte
Gr. Trommel	0,4 Punkte
Dynamik	0,6 Punkte
Rhythmus	0,2 Punkte
Länge	0,2 Punkte
	<u>5,0 Punkte</u>

Um diese maximalen Werte zu erreichen, müssen die einzelnen Kriterien die entsprechenden Schwierigkeiten beinhalten.

Bei der Flöte sind das schwierige Läufe, sehr viele, sehr hohe oder sehr tiefe Töne und viele Vorzeichen. Bei der kleinen Trommel u. a. viele Triolen, Nachschläge, Synkopen, lange Wirbel, keine Parallelität zur Melodie usw.

Um den maximalen Wert für die Länge eines Marsches zu erhalten, muß er über 100 Takte ohne Wiederholungen haben.

Ein Marsch, der nur zweistimmig geschrieben ist, kann niemals die Höchstpunktzahl 5 erreichen (Flöte III gleich 0,8 Punkte abzüglich sind gleich 4,2 Punkte).

Bei Märschen, die mehr als drei Stimmen haben, wovon mehr und mehr abgegangen werden sollte, können diese Stimmen erst am Ende der Einstufung möglicherweise Berücksichtigung finden, weil gemäß den Festlegungen nicht über 5 Punkte hinaus gegangen werden kann.

Die einzelnen Einstufer schicken ihre Ergebnisse dem Leiter der Arbeitsgruppe zu.

Von ihm werden die höchste und niedrigste Wertung gestrichen und von den drei verbleibenden Werten das arithmetische Mittel als Schwierigkeitsgrad ermittelt.

Um objektiv wie möglich zu verfahren, wird den Sportfreunden, die dieser Arbeitsgruppe angehören, bei der Zuleitung der Noten nicht mitgeteilt, um welchen Zug es sich handelt. Es sei denn, das Kollektiv hat seinen Namen selbst auf den Noten verzeichnet.

Sollten sich einmal größere Differenzen in den Ergebnissen zeigen, muß eine Korrektur vorgenommen werden.

Zur Ehre der Einstufer und als Zeichen ihres hohen fachlichen Könnens muß gesagt werden, daß davon bisher kaum Gebrauch gemacht wurde. Im Gegenteil, die Übereinstimmungen sind immer wieder verblüffend.

Deshalb sollen diese Sportfreunde auch einmal namentlich genannt und aufgeführt sein. Sie sind allen Spielleuten hinlänglich bekannt:

Sportfreund Erhardt Güttner,
(Ltr. der AG)

Sportfreund Hans Brückner,
(Vors. d. Komm. SZ)

Sportfreund Günter Bodenstein,
(Haupttechniker der ZSK)

Sportfreund Rolf Melle,
(Mitgl. d. Komm. SZ und Technik)

Sportfreund Werner Freudenberg,
(Übungsleiter im Bez. Dresden)

Unsere Spielleute sollten nun besser verstehen, daß allein aus Zeitgründen die Noten in vierfacher Ausfertigung zur Einstufung einzureichen sind, und bis zur Feststellung des Ergebnisses einige Zeit vergeht.

Denn die genannten Sportfreunde nehmen ihre Arbeit sehr ernst, wovon die Tatsache zeugt, daß die Einstufung einer einzelnen Stimme schon mehrere Stunden in Anspruch nahm.

Deshalb sollte ihre Arbeit auch dann gewürdigt werden, wenn man mit dem Einstufungsergebnis nicht ganz zufrieden ist und sich eine höhere Punktzahl versprochen hatte.

Hans Brückner

Politisch-ideologische Betätigung wird konsequent verstärkt

Zu einer ersten gemeinsamen Beratung nach entsprechender kadermäßigen Besetzung in den verschiedenen Leitungen trafen sich in Leipzig die verantwortlichen Funktionäre für Kultur und Bildung der Fachkommissionen der ZSK sowie der Bezirksspielleutekommissionen mit Genossen des Sekretariats der ZSK.

Im Mittelpunkt der Aussprache stand die verstärkte Einbeziehung der politisch-ideologischen Arbeit in das Sektionsleben unter dem Aspekt, auf diese Weise die Sportfreunde allseitig zu befähigen und zu entwickeln.

Daß eine gründliche Vorbereitung für die bevorstehenden Wettkämpfe und Großveranstaltungen nicht nur mit dem persönlichen Instrument und einigen Ordnungsübungen getan ist, sondern vor allem auch eine Frage der persönlichen Einstellung zu den Dingen bedeutet, war allen Anwesenden klar und sie gaben das Versprechen ab, künftig in dieser Beziehung keine Mühe zu scheuen, um Erfolge zu erzielen.

Im Juni 1971 wird eine weitere Beratung in diesem Kreis stattfinden.



Es dürfte unumstritten sein, daß die Schalmeien auf Grund ihrer Traditionen diejenigen Instrumente und die Kollektive jene Initiatoren sind, die im Verein mit allen Spielern des DTSB berufen sind, die Traditionen der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Bis 1967 wurde die Existenz von Schalmeienkapellen zur Kenntnis genommen und mit Ausnahme von Leistungsvergleichen bei anderweitigen Veranstaltungen mehr zum Lückenschließer benutzt.

Das war teilweise verständlich, weil das Spiel oftmals nicht die so gewünschte „Ohrenweite“ darstellte.

1967 wurde die Fachkommission Schalmeienkapellen als gleichberechtigte Kommission in der Spielerebewegung des DTSB gebildet.

Mit dieser Zeit hat das Leitungskollektiv nicht zu übersehende Arbeit geleistet. Nicht nur, daß fast alle Schalmeienkapellen in der Republik erfaßt und in die Arbeit einbezogen wurden. Die Kommission sah ihre Hauptaufgaben darin, durch ständigen Kontakt und kontinuierliche Einflußnahme die Qualität des Spiels und die Disziplin der einzelnen Kollektive zu erhöhen. Lehrgänge an den Sportschulen bildeten dabei einen ausschlaggebenden Charakter.

So erarbeiteten die Sportfreunde eine eigene Wettkampfordnung, führten die einheitliche Stabführung ein und bildeten eigene Kampfrichter aus.

Daß Sportfreund Günter Schlaefke in der Fachkommission den treibenden Keil (im positiven Sinn) und Motor darstellt, sollte an dieser Stelle herausgestellt werden.

Bei zentralen Einsätzen der Spielerebewegung, wo unlängst Schalmeien auftraten, wurde die Arbeit der Kommission deutlich und eine vielseitige Anerkennung war spürbar.

Ist es nicht als Anerkennung der Schalmeien des DTSB zu werten, wenn sie zum Geburtstag des Genossen Walter Ulbricht die Delegation des DTSB begleiten und mit ihrem Spiel unserem Staatsratsvorsitzenden die Glückwünsche und Grüße der Spielerebewegung des DTSB überbringen konnten?

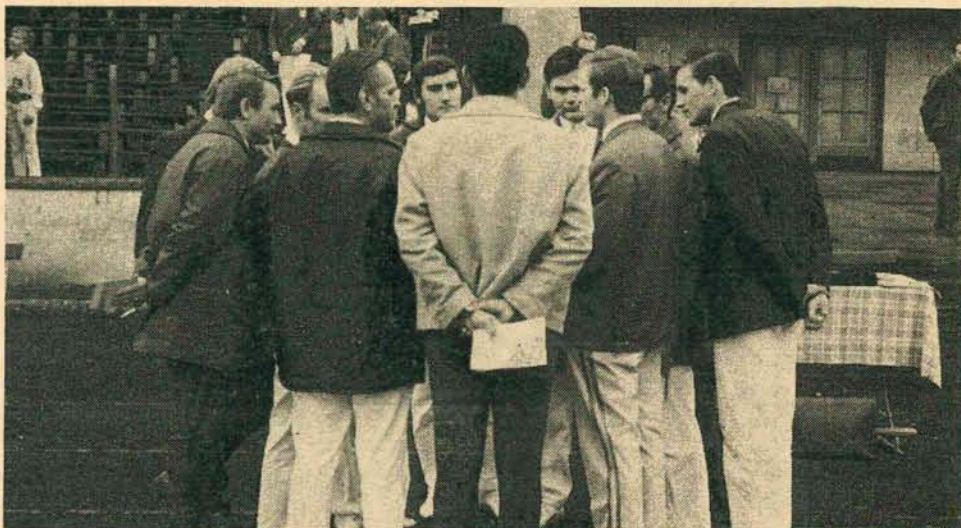
Scheuklappen müssen abgenommen werden

Trotz der schönen Erfolge wurden in der Vergangenheit auch Fehler gemacht, vor denen die Augen nicht verschlossen werden dürfen, wenn wir weiter vorankommen wollen.

Für die Zeit vom 25. bis 29. Januar 1971 war durch die Fachkommission Schalmeien ein Lehrgang für Techniker an der Sportschule Halberstadt vorbereitet worden. Der Lehrgang sollte mit 20 Sportfreunden ausgelastet werden.

Bei der Anreise zeigten sich allerdings Mängel, die von ungenügender Leitungstätigkeit zeugten.

Von den als verantwortliche Kader vorgesehenen vier Sportfreunden reiste nur Sportfreund Glahs an und von insgesamt 20 Spielern kamen nur 12.



EIGENE KAMPFRICHTER können die Freunde der Fachkommission Schalmeien seit zwölf Monaten bei ihren Wettkämpfen aufweisen. Wie bei den Fanfarenzügen – unser Bild zeigt eine Beratung des Kampfgerichtes beim Klassifizierungsturnier 1970 in Potsdam – ist so eine individuelle und damit fachlich gerechtere Bewertung der einzelnen Vorträge möglich.

Selbst der Lehrgangleiter, Sportfreund Günter Schlaefke, fehlte, da er sich kurzfristig in Urlaub begeben mußte.

Der Unmut des Direktors der Schule war nur zu gut verständlich, zumal er erklärte, daß durch die Fachkommission Schalmeien und persönlich von Sportfreund G. Schlaefke, ein gemeldeter und geplanter Lehrgang im Oktober 1970 einige Tage vor Beginn plötzlich abgesagt worden war.

Wir begreifen, welchen Verlust nicht ausgelastete Lehrgänge für unsere Sportorganisation bedeuten, leider hat diese Sache aber zwei grundverschiedene Seiten.

Die Einladung und Vorbereitung solcher Lehrgänge ist die eine, die Lösung der Freistellungsprobleme die andere Seite.

Schalmeien –

festester Bestandteil unserer Spielerebewegung

Die Ursache zur späten Absage des Oktoberlehrganges lag einzig und allein in der Tatsache begründet, daß fast alle Betriebe die Freistellung der eingeladenen Sportfreunde verweigerten und es nicht möglich war, die Schule rechtzeitig zu benachrichtigen, um anderen Sportverbänden die freie Kapazität zu übergeben.

Deshalb verstanden wir bei unserer Anreise zum Januarlehrgang, daß der Direktor Genosse Zabel ernsthaft in Erwägung zog, den Lehrgang abzusetzen.

Ihm soll an dieser Stelle für seine Ent-

scheidung, den Lehrgang doch durchführen zu lassen, herzlichst gedankt werden.

Unter der Leitung des Sportfreundes Glahs wurde der Aufenthalt an der Sportschule gemäß dem vorbereiteten Arbeitsprogramm ein voller Erfolg.

Sportfreund Klein von der BSG Lok Brandenburg brachte den Lehrgangsteilnehmern die Harmonielehre so verständlich und lebensnah bei, daß bei vielen der oftgepriesene „Stern“ aufging.

Unter bewährter Leitung der Sportfreundin Ellen Regler und des Sportfreundes Heinz Möbius wurden etwa 25 Märsche, Lieder und andere Musikstücke wie Polka, Walzer u. a. geübt und gespielt.

Zusätzlich in das Lehrprogramm wurden noch Fragen des Kampfrichterwesens aufgenommen und Klarheit darüber geschaffen.

Alles in allem kann man sagen, daß dieser Lehrgang widererwarten gut ausging. Bewiesen wird das letztlich auch damit, daß alle Teilnehmer die Prüfung, Umschreibung eines Marsches vom 4/4 in den Alla breve-Takt, bestanden.

Unverständlich ist für uns allerdings, daß das Sekretariat der ZSK in Erwägung zog, für 1971 den Schalmeien keine Möglichkeiten zu geben, an einer Sportschule des DTSB Lehrgänge durchzuführen. Sollte man sich diese Entscheidung nicht nochmals überlegen?

Fehler sind gemacht worden, die vermeidbar wären. Die Ursachen wurden analysiert und gründlich in der Fachkommission ausgewertet.

Heinz Glahs

Anmerkung: Die Organisation, Auslastung und Durchführung des Trainingslager der „Zentralen Schalmeienkapelle des DTSB“ im Mai dieses Jahres werden für eine entgeltliche Entscheidung des Sekretariats in dieser Frage von großer Bedeutung sein.

Sekretariat der ZSK

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

Wir rufen zur Diskussion

„der tambour“
nicht kritisch genug

4. Jahrgang

Ausgabe Januar 1971

Auf der Funktionärskonferenz am 22. November 1970 in Leipzig sprach im Verlauf der Diskussion auch der Sportfreund Tankred BÖHM vom Kollektiv der BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt. Er führte u. a. aus: „... unser Zug liest gegenwärtig 22 Zeitungen (gemeint sind 22 Exemplare „der tambour“ monatlich, Anm. d. Red.). Doch es wird im nächsten Jahr nur noch eine sein, weil im „tambour“ nicht kritisch berichtet, sondern lediglich Lobhudelei betrieben wird.“

»der tambour« nicht kritisch genug?

Unter dieser Überschrift hatten wir in der Januarausgabe alle Leser zu einer Diskussion aufgerufen. Um ehrlich zu sein, mit einer derart hohen Beteiligung an der Diskussion hatten wir nicht gerechnet.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung der Beiträge und wollen es so halten, daß wir sie kommentarlos abdrucken.

In der Aprilausgabe werden wir dann auf die einzelnen Fragen eingehen und zu bestimmten Problemen Stellung nehmen.

H. HOFFMANN BSG Traktor Seehausen

„Als Leiter und Ausbilder eines Pionierspielmannszuges begrüße ich sehr, daß die Spielleutebewegung des DTSB ein eigenes Informationsorgan besitzt. Von meiner Warte aus betrachtet ist die Zeitung vielseitig und interessant gestaltet. Über Fachfragen und Probleme im Republikmaßstab wird man allseitig orientiert. Gesammelt stellt diese Zeitung ein ständig aktuell bleibendes Nachschlagewerk dar. Wir werten jede Ausgabe im Kollektiv mit der Absicht aus, die Leistungen der Besten den eigenen Schwächen im Zug gegenüberzustellen.“

Sicher gibt es auch kritische Bemerkungen meinerseits.

Da ist zunächst der hohe Preis. Dann die relativ großen Überschriften, deren Raum man für weitere Berichte nutzen sollte.

Interessant und lehrreich waren die Artikel „Für den Techniker“. Warum erscheinen sie nicht mehr? Wenn die angekündigten Lehrbriefe Ersatz bedeuten, bitte ich vorstehenden Satz als nicht geschrieben zu betrachten. Außerdem sollte die Zeitung etwas pünktlicher den Leser erreichen.

Ich bedaure es, wenn in Karl-Marx-Stadt von bisher 22 Exemplaren nur noch eins gelesen wird. Wenn das weitere Züge so halten, ist die Existenz des „der tambour“ in Frage gestellt.

Anders betrachtet ist Sportfreund T. Böhm inkonsequent, weil er auf die Informationen nicht verzichten kann und deshalb unbedingt unsere Zeitung lesen muß, wenn auch dabei „Lobhudelein“ zur Kenntnis zu nehmen sind. Außerdem vertrete ich seine Meinung nicht, zumal doch recht viele Kritiken zu lesen

waren. Selbstverständlich muß auch gute Arbeit belobigt werden.“

W. BEYER BSG Motor Neuhaus

„Lobhudelei oder Arbeitshinweise? Hier meine Meinung.“

Ich habe 1965 in Neuhaus eine Pionierschalmeienkapelle gegründet. Ohne Hinweis und Ratschläge ging ich zu Werke. Erst durch die Verbindung zum DTSB erhielt ich Kenntnis, daß Spielleute aller Genres eine zielgerichtete Anleitung erhalten.

Diesen Hinweis nutzte ich, wir kamen zur BSG Motor und abonnierten den „der tambour“.

Mit dieser Zeitung bekam ich Hinweise, Ratschläge und Empfehlungen, die in der Ausbildungsarbeit zum Erfolg führen konnten.

Der Klassifizierungswettkampf 1969 in Saalfeld war unser erster Höhepunkt. Leider sind wir zur Zeit nicht in bester Verfassung auf Grund verschiedener Umstände, aber den „der tambour“ möchte ich nicht missen. Er ist und bleibt für mich eine gute Grundlage, weil ich aus den Ergebnissen anderer Kollektive Schlußfolgerungen ziehen und die Sportfreunde für die Erfolge anderer begeistern kann.

Ich stelle in der Zeitung nicht nur „Lobhudelei“, sondern auch gutgemeinte und richtige Kritik in vielen Artikeln fest.

Der Gestaltung der Zeitung ist nichts hinzuzufügen. Ich glaube eine berechtigte Beurteilung abgeben zu können, da ich seit 16 Jahren Leiter des Postzeitungsvertriebes bin und viele Zeitungen und Zeitschriften inhaltlich kenne.“

A. GEISELER SG Hohenwutzen

„Was über unseren „der tambour“ von Sportfreund T. Böhm gesagt wurde, stimmt in keiner Weise. Es wird nicht nur sogenannte „Lobhudelei“ (an sich berechtigtes Lob für gute Leistungen) veröffentlicht, sondern er ist ein sehr hilfreiches Organ für uns Spielleute.“

Ich meine, Sportfreund Böhm liest die Zeitung nicht richtig, sonst müßte er gefunden haben, daß „der tambour“ in erster Linie informiert und berechtigt kritisiert. Was wären wir eigentlich ohne diesem Helfer? Ich kann nur allen Kollektiven empfehlen, die Zeitung zu abonnieren und gründlich auszuwerten.“

G. LÜDICKE BSG Motor Treuenbrietzen

„Ich bin der Auffassung, daß über Meisterschaften eine ausführlichere Berichterstattung erfolgen muß. Denn ein Vergleich zwischen der letzten „DDR-Bestenermittlung“ in Senftenberg und der „1. DDR-Meisterschaften“ in Apolda zeigte, daß über Apolda nur etwa die Hälfte der Berichterstattung vorgenommen wurde.“

Zum anderen sollte die Zeitung unbedingt halten was sie verspricht (sprich ankündigt).

In der Septemбераusgabe 1970 sind unsere 4 Mädchen abgebildet und einige nette Worte hinzugefügt. Sie sind der Stolz des ganzen Zuges und wir hätten gern gewußt, was andere dazu sagen.

In besagter Ausgabe wurde versprochen, im November etwas mehr zu berichten. Leider war bis heute nichts zu lesen und niemand ist enttäuschter, als die Mädels selbst.

In Zukunft sollte auch auf zulange Berichte von Tagungen und Konferenzen verzichtet werden. Ausführlich können doch die Funktionäre in den Zügen berichten.

Nur was aktuell und interessant ist, wird gern gelesen. Sicher ist die Redaktion bereits selbst der Meinung, das Niveau zu ändern. Das wollte ich dazu sagen.“

NACHRUH

An den Folgen seiner Krankheit verstarb im Alter von 69 Jahren unser langjähriger Hauptkassierer

RICHARD MORGNER

Er war Träger der „Ehrendadeln des DTSB“ in Bronze und Silber sowie weiterer Auszeichnungen.

Mit seinem Tod verliert die Schalmeienkapelle der BSG Fortschritt Falkenstein einen langjährigen aktiven und unermüdlichen Funktionär. Seine ganze Kraft galt der Festigung und Entwicklung unseres Kollektivs.

Seine Sportfreunde von Falkenstein und die Spielleute des DTSB werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wettbewerb abgeschlossen

Der von der Zentralen Spielleutekommission ausgeschriebene Wettbewerb um den „besten Marsch“ wurde am 31. März 1971 abgeschlossen.

Wie vom Haupttechniker der ZSK, Sportfreund Bodenstein, in einer Voranschätzung mitgeteilt wurde, gibt es eine ganze Reihe neuer Märsche, die sich für künftige Großauftritte der Spielleutebewegung des DTSB eignen.

Eine Jury beschäftigt sich gegenwärtig mit der Auswertung der Einsendungen. Über das Ergebnis berichten wir sofort nach Bekanntwerden.

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

4. Jahrgang

Ausgabe April 1970

Zur Qualität eines Kollektivs rechnet nicht nur das saubere Spiel

In der Märzausgabe „der tambour“ hatten wir einen Beschluß des Sekretariats der Zentralen Spielleutekommission veröffentlicht, der sich mit der Einhaltung von Terminen entsprechend den Ausschreibungen für zentrale Wettkämpfe beschäftigte.

Darin wird eindeutig verwiesen, daß Kollektive, die ihre Meldungen und andere für Wettkämpfe erforderlichen Angaben nicht zum festgelegten Termin eingereicht haben, mit dem Entzug der Startberechtigung rechnen müssen.

Am 2. April 1971 hat sich das Sekretariat erneut mit der Lage in der Sonderklasse und Leistungsklasse 1 der Spielmannszüge beschäftigt und feststellen müssen, daß es eine ganze Reihe Säumiger gibt.

An all diese nachlässigen Kollektive geht die letztmalige Aufforderung, bis 30. April ihren Pflichten nachzukommen.

Am 7. Mai beschließt das Sekretariat der ZSK über die Entziehung der Startberechtigung für solche Züge, die trotz dieser Aufforderung die Festlegungen des Sekretariats und in den Ausschreibungen mißachteten.

Mit dem Startverbot ist gleichzeitig der

Vorsitzende der Bezirksspielleutekommissionen gaben in Leipzig den

Auftakt zur letzten Vorbereitungsphase

Mit Beginn der letzten Etappe in Vorbereitung der diesjährigen Bezirksmeisterschaften trafen sich in Leipzig die Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommissionen zu einer Arbeitsberatung.

Im Mittelpunkt stand die Berichterstattung zum Stand der Vorbereitungen und einige wichtige Informationen.

Einleitend wurden die von den einzelnen Bezirken eingereichten Arbeitspläne für das Sportjahr 1971 nochmals einer kritischen Betrachtung unterzogen.

Es konnte festgestellt werden, daß sich das Niveau der Pläne gegenüber dem Vorjahr erheblich verbessert hat, aber noch nicht in allen Bezirken den Anforderungen entspricht.

Neben den guten Beispielen von Rostock, Cottbus und Erfurt gibt es noch Beispiele, daß entweder eine Seite der Tätigkeit zu sehr in den Mittelpunkt gerückt oder eine Aneinanderreihung von Terminen (Suhl, Dresden) vorgenommen wurde.

Den leitenden Funktionären wurde empfohlen, gemeinsam mit ihren Kommissionen die Pläne unter den aufgezeigten Aspekten zu überarbeiten und die erforderlichen Maßnahmen für die kommenden Monate abzuleiten.

Breiten Raum nahm auch die Auswertung der diesjährigen Wettkampfausschreibungen ein.

Es ist erfreulich, daß es 1971 gelang, allen

Kollektiven rechtzeitig diese notwendigen Materialien für den Kampf um die Bezirksmeisterschaft zu übermitteln. Doch konnte auch in diesem Fall die Qualität nicht immer befriedigen.

Es gab zu viele Fehler in der Interpretation der Wettkampfordnung und in manchen Fällen gar eigene Beschlußfassungen zum Wettkampfablauf.

Hier gilt es, einige Korrekturen vorzunehmen und den Zügen zuzuleiten.

Fortsetzung auf Seite 3

Letzte Meldung

Zentrale Spielleutekommission beschloß die nächsten Aufgaben

LEIPZIG – Auf ihrer letzten Beratung beschäftigten sich die Mitglieder der Zentralen Spielleutekommission mit dem Entwurf des Perspektivplanes der Spielleute bis 1975 und bestätigten dieses Dokument als gültigen Richtungsweiser für die Entwicklung der nächsten Jahre. Zuvor war über einige Änderungen und Zusätze diskutiert worden, die wesentlich zur Steigerung des inhaltlichen Niveaus beitragen.

Im weiteren Verlauf der Beratung erstatteten einige Vorsitzende der Bezirksspielleutekommissionen Bericht über den Aufbau ihrer Bezirksspielleutekorps. Auch dazu gab es für die nächsten Monate klare und zielgerichtete Festlegungen.

In unserer Maiausgabe werden wir besonders zu diesen Fragen gesondert berichten, da wir meinen, hier positive Beispiele für andere Bezirke aufzeigen zu können.

*

unser standpunkt

Es wird immer wieder davon gesprochen, daß das Leistungsniveau unserer Spielmannszüge in den letzten Jahren erheblich angestiegen ist.

Wäre dem auch so, wenn wir keine Wettkämpfe bzw. Meisterschaften durchführen würden? Diese Frage muß entschieden verneint werden.

Gerade die Intensität und Aktivität, mit denen sich die Züge auf die Wettkämpfe vorbereiten, sind die Basis und der Ansporn für die Leistungssteigerungen, weil unsere Spielleute das Ergebnis der Wettkämpfe, in dem sich die geleistete Übungsarbeit widerspiegelt, sehr ernst nehmen. Es sollen nicht die Schwierigkeiten verkannt werden, mit denen ein erheblicher Teil der Züge zu kämpfen hat, um einen geordneten und gewinnbringenden Übungsbetrieb durchführen zu können. Da aber Wollen und Muß dahinter stehen, mit einem guten Platz und möglichst hoher Punktzahl abzuschneiden, fällt es doch leichter, mit den Schwierigkeiten fertig zu werden.

Man kann wohl auch sagen, wenn der Anreiz der Wettkämpfe nicht wäre, würden bestimmt einige Sportfreunde stagnieren und vielleicht mancher Zug aufhören zu bestehen.

Die Wettkämpfe verlangen nicht nur eine Steigerung des technischen Niveaus und der Disziplin, sondern auch eine

gute organisatorische Arbeit in der Sektion. Auch zwingen sie die Züge dazu, ständig ihr Repertoire zu erweitern und nicht bei dem einmal Erreichten stehenzubleiben.

Dabei werden an die Funktionäre, Ausbilder und Übungsleiter hohe Anforderungen gestellt und die Spielleute können es diesen Sportfreunden wohl am besten dadurch danken, daß sie sich bei allen Veranstaltungen, besonders im Rahmen der Wettkämpfe, gut und diszipliniert bewegen und damit einen guten Eindruck für die Spielleutebewegung hinterlassen.

Durch eine bewußte Vorbereitung müssen alle Wettkampfteilnehmer, trotz manchmal starker beruflicher, gesellschaftlicher und auch familiärer Beanspruchungen, ihren Anteil dazu beitragen, daß ihr Zug im Wettkampf mit einem guten Ergebnis bestehe.

So können auch ohne weiteres aus dem Stand der Vorbereitungen, aus dem Einhalten der in den Wettkampfausschreibungen geforderten Verpflichtungen und Terminen Schlußfolgerungen zur organisatorischen und bei Nennung der Kür, über die technische Arbeit in dem Zug gezogen werden.

Wenn ein Zug immer mit dem gleichen Programm, das womöglich gerade den geforderten Schwierigkeitsgrad erreicht, antritt und zur Erfüllung seiner Pflichten mehrmals angemahnt werden muß, ergibt sich daraus, daß die Leitungstätigkeit verbessert werden muß.

Hoffen wir, daß nach dem Abschluß der diesjährigen Wettkämpfe und Meisterschaften, wie schon in den letzten Jahren gesagt werden kann, es wurde wieder Großes gezeigt und geleistet, es geht weiter vorwärts! **H. Brückner**

Sportfreund Hans Fick, 60 Jahre, ist Mitglied der TSG Wismar und Vorsitzender der Bezirks-Spielleutekommission Rostock.

Im sozialistischen Sinne erzogen, gehörte er seit seiner frühesten Jugend mehreren sozialistischen Organisatio-

Wir stellen Bezirksvorsitzende der Spielleute vor

nen an. 1923 wurde er Mitglied der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung und 1926 Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend.

In Sportfreund Fick besitzt die Spielleutebewegung einen Funktionär, der nie aufgibt und immer bereit ist, die Belange der Spielleute zu vertreten. Deshalb ist sein Name weit über die Grenzen des Bezirkes hinaus bekannt.

Nach der Neubildung der Demokratischen Sportbewegung war er von 1947 an aktiv beim Aufbau der Spielleutebewegung tätig.

Er war langjähriger Parteisekretär der Sektionsleitung des Spielmannszuges der TSG Wismar und ist außer seiner mehrfachen Funktionärstätigkeit im gesellschaftlichen und sportlichen Leben noch Übungsleiter im Sektions- bzw. Bezirksmaßstab.

Aktiv hat er an der Neubildung mehrerer Pionierspielmannszüge mitgewirkt. So schenkt er seine ganz besondere Aufmerksamkeit dem Pionierspielmannszug der BSG Traktor Lübow im Kreis Wismar.

Die Bezirksspielleutekommission unseres Bezirkes hat über den einzigen im Bezirk Neubrandenburg bestehenden Spielmannszug, der BSG „Traktor“ Friedland, die Patenschaft übernommen. Diese Verpflichtung nimmt Sportfreund Fick sehr ernst und opfert für die Unterstützung dieses Zuges viel Freizeit.

Er nahm an allen Deutschen Turn- und Sportfesten der DDR teil und trug mit dazu bei, unsere Spielleutebewegung im DDR-Maßstab zu hohem Ansehen zu führen.



Er ist Träger der DTSB-Nadeln in Bronze, Silber und Gold sowie der DTV-Nadeln in Bronze und Silber. Zweimal erhielt er die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ und einmal die Medaille „Für künstlerisches Volksschaffen“. 1969 wurde er „Aktivist der sozialistischen Arbeit“. Die Aufbau-nadeln in Bronze, Silber und Gold gehören, wie noch viele andere Ehrungen, zu seinen Auszeichnungen.

Sportfreund Fick ist seit vielen Jahren Mitglied der Partei der Arbeiterklasse, in der er auch mehrere Funktionen bekleidete.

Im beruflichen Leben ist er beim Rat der Stadt Wismar als Referent für Märkte und Messen bei der Abteilung Kultur beschäftigt. **W. Rudloff**

republik-rundschau

HALLE – Das Bezirksspielleutekorps Halle trat im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag der März-kämpfe in der Bezirkshauptstadt auf. Damit hat dieses Kollektiv als erstes die von der ZSK gegebene Zielstellung erfüllt.

ERFURT – Im Rahmen der Bezirkskinder- und Jugendpartakiade führen die Spielleute des Bezirkes Erfurt im Erfurter Georgi-Dimitroff-Stadion eine eigene Musikschau durch. Die Generalprobe findet am 26. Juni 1971 im Rahmen der Feierlichkeiten zum 20jährigen Jubiläum der BSG Traktor in Luisenthal statt.

ZWICKAU – Im Friedensfahrt-Etappenort Zwickau werden die Spielleute des Bezirkes Karl-Marx-Stadt im Rahmenprogramm ihre wieder erstandene Leistungsfähigkeit zum Ausdruck bringen.

Gleichzeitig wird der „Zentrale Schalmienzug des DTSB“ aus dem Trainingslager kommend, die Zuschauer mit seiner Musikschau begeistern.

BERLIN – In den Tagen der IV. Kinder- und Jugendpartakiade der DDR werden auch die Spielleute des DTSB an verschiedenen Großsportveranstaltungen beteiligt sein. Wie 1970 werden auch im kommenden Jahr 1500 Spielleute der Delegation angehören.

BERLIN – Über 800 Mädchen und Jungen der Pionierspielmannszüge des DTSB bereiten sich in diesem Sommer in Trainingslagern auf künftige Aufgaben vor.

In Straußberg/Sondershausen beziehen 650 Mitglieder des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ Quartier, während in Zwickau, Brodowin, Limbach-Oberfrohna und Weißwasser einzelne Kollektive die günstige Gelegenheit eines intensiven Trainings nutzen werden.

Beschluß des Präsidiums des DTSB mit Leben erfüllen

- Alle Gelegenheiten zur Volksausssprache nutzen
- Zielstellungen in den Sektionen kritisch einschätzen

Der auf der 9. Tagung des Präsidiums des DTSB-Bundesvorstandes beschlossene Plan zur Vorbereitung des VIII. Parteitages sowie des 25. Jahrestages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist auch von allen Sektionen der Spielleutebewegung gründlich auszuwerten und in vielfältigster Weise durch

neue Initiativen und Verpflichtungen mit Leben zu erfüllen.

Die große Volksausssprache in allen Kreisen unserer Bevölkerung sollte ganz besonders in den Mitgliederversammlungen fortgesetzt und durch spezifische Probleme ergänzt werden.

Die vielfältigsten Möglichkeiten der Gestaltung dieser umfassenden Diskussionen bieten gerade den Spielleuten Ansatzpunkte, aktiv in Erscheinung zu treten.

Nicht nur am 21. April, dem 25. Gründungstag der SED, sondern immer und überall sollten Appelle, Foren und andere Veranstaltungen genutzt werden, um der Partei der Arbeiterklasse unserer Republik Dank zu sagen.

Für uns als Sportler heißt das im besonderen, den Kampf der Sportgemeinschaften um den Titel „Vorbildliche Sportgemeinschaft des DTSB“ nach besten Kräften zu unterstützen und den in der Spielleutebewegung laufenden Kampf um den Titel „Sektion der vorbildlichen Arbeit“ noch stärker in die Arbeit des Kollektivs einzubeziehen.

Die Zielstellung unserer Organisation, bis zum 1. Juni 1971 50 Prozent des Jahressportplanes zu erfüllen, heißt, die Ausbildung der Übungsleiter und Kampfrichter kontinuierlich, mit ständig wachsender Qualität durchzuführen und der Aus- und Weiterbildung aller im Bereich der Spielleute des DTSB tätigen Funktionäre noch größeres Augenmerk zu widmen.

Die Ergebnisse solch beispielgebender Sektionen wie der BSG Traktor Zabeltitz, die als erste den Antrag auf Verteidigung ihres Wettbewerbsprogrammes um den Titel „Sektion der vorbildlichen Arbeit“ stellte, ist im Zeitraum der Parteitagvorbereitung überall auszuwerten und auf die eigene Arbeit zu beziehen.

Damit leisten wir als Spielleute des DTSB unseren Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben und Maßnahmen unserer sozialistischen Sportorganisation in Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED und tragen zur weiteren Stärkung der DDR bei.

B. S.

Anläßlich des 25. Gründungstages der Freien Deutschen Jugend dankte der sozialistische Jugendverband der DDR im Bezirk Leipzig verdienten Funktionären und Aktivisten der ersten Stunde für ihre hervorragenden Verdienste bei der sozialistischen Erziehung der Jugend unserer Republik.

Sportfreund Karl SEIDEL, Mitglied der Zentralen Spielleutekommission des DTSB und Spielmann der BSG Traktor Taucha wurde aus diesem Anlaß mit der

„ARTUR-BECKER-MEDAILLE“

in Silber ausgezeichnet und außerdem in das Ehrenbuch der FDJ-Bezirksleitung Leipzig eingetragen.

Jugendverband ehrte Aktivisten der ersten Stunde

Im Namen aller Spielleute des DTSB gratulieren wir dem Sportfreund Seidel zu die-



sen Ehrungen und wünschen ihm weitere Erfolge in seiner gesellschaftlichen Tätigkeit.

Letzte Vorbereitungsphase hat begonnen

Fortsetzung von Seite 1

Die zu Ende gehende Beratung zum Entwurf des Perspektivplans bis 1975 wurde nochmals genutzt, um einige Fragen der weiteren Entwicklung innerhalb der Spielleutebewegung des DTSB zu erörtern.

Besonders ging es darum, einen neuen Modus der Wettkampfdurchführung für Spielmannszüge zu finden.

Im Sekretariat gibt es dazu einige konkrete Vorstellungen, die den Bezirksspielleutekommissionsvorsitzenden vorgetragen und lebhaft diskutiert wurden. Dabei zeigte sich, daß in den Bezirken die Aussprache zu diesem für alle Spielleute des DTSB so wichtigen Dokument, nicht zielstrebig genug geführt wurde.

Das Ergebnis der Beratung wird auf alle Fälle für die Gruppe, die mit der Endfassung des Planes beauftragt ist, von großer Wichtigkeit sein.

Voll Optimismus kehrten die Bezirksspielleutekommissionsvorsitzenden wieder in ihre Heimatbezirke zurück mit der Gewißheit, daß die Bezirksmeisterschaften 1971 einen weiteren Schritt zur Festigung der Spielleutebewegung des DTSB verkörpern.

DDR-Meisterschaft mit vielverspre- chendem Programm

Die diesjährigen „DDR-Meisterschaften“ der Spielmannszüge der Sonderklasse werden in Oschersleben ganz bestimmt zu einem weiteren Höhepunkt in unserer erfolgreichen Entwicklungstätigkeit gestaltet.

In den Augusttagen, wenn sich die 15 leistungsstärksten Kollektive der Spielmannszüge des DTSB zum harten Kampf um Bronze, Silber und Gold treffen, werden die Veranstalter ein Rahmenprogramm für Aktive und Zuschauer ablaufen lassen, das sicher für jeden Geschmack etwas enthält.

Bereits am Freitag (27. August) wird diese zentrale Veranstaltung mit einem feierlichen Eröffnungszereemoniell eingeleitet.

In der Lindenstraße werden in Anwesenheit repräsentativer Vertreter des öffentlichen Lebens die Spielleute einen ersten Einblick in ihre intensive Vorbereitungsarbeit geben.

Neben dem großen Aufmarsch der Meisterschaftsteilnehmer wird von allem der Fanfarenzug der SG Dynamo Potsdam III durch

seine Musikschaus Zuschauer und Gäste begeistern.

Auf einer hervorragend geeigneten Anlage vor dem Schwimmbad wird dann am folgenden Sonnabend der Kampf um die „DDR-Meisterschaft“ entschieden.

Einen bisher ungewohnten, aber dennoch sehr würdigen Rahmen, wird die Siegerehrung erhalten, die im Verlauf einer bunten Abschlußveranstaltung vorgenommen wird.

Im Schwimmbad, unter Einbeziehung vielfältiger Effekte, werden sich die besten Kollektive mit den verdienten Medaillen schmücken können.

Daran schließt sich ein nochmaliges Auftreten der musikalisch besten Spielmannszüge. Eine Modenschau wird der Auftakt für den letzten Teil des Abends, einem Sportlerball unter freiem Himmel, sein.

Nicht vergessen werden darf, daß vor Beginn der Abschlußveranstaltung die Klangkörper der gastgebenden Stadt vor dem Schwimmbad eine eigene Musikschaus zeigen. Für die Einwohner Oscherslebens eine Gelegenheit, den eigenen Spielleutenachwuchs aus nächster Entfernung zu bewundern.

Die Spielmannszüge aus allen Teilen unserer Republik verabschieden sich am Sonntag mit Platzkonzerten an verschiedenen Stellen der Stadt von den gastfreundlichen Einwohnern.

Soviel läßt sich heute schon sagen, nach Mühlhausen, Senftenberg und Apolda wird auch Oschersleben dazu beitragen, die Spielleutebewegung des DTSB würdig zu repräsentieren.



STRAHLEND zeigt Sportfreund Lothar Dietrich, Stabführer der BSG Motor Lauchhammer Ost, den gewonnenen Pokal beim Jubiläumsturnier der Treuenbrietzener Spielleute. Die Lausitzer gelten auch in Oschersleben als Favoriten. Ob ihnen der Gewinn des begehrten Wanderpokals in diesem Jahr gelingt?

Porzellanwerker in Colditz übernehmen Patenschaft

Die Spielmannszüge der Leistungsklasse I ringen in der Porzellanstadt Colditz in diesem Jahr um den „Aufstieg zur Sonderklasse“.

Das altherwürdige Städtchen im Bezirk Leipzig ist auf den Empfang seiner Gäste bestens vorbereitet.

Die Leitungen des VEB(K) Porzellanwerk haben in gemeinsamer Arbeit mit der Bezirkspielleutekommission in Leipzig und den Vertretern der Zentralen Spielleutekommission alle Vorkehrungen getroffen, um diesen zentralen Wettkampf zu einem guten Ergebnis zu führen.

Am Sonnabend (19. Juni) wird auf einer großen Freifläche vor dem Porzellanwerk, das die Patenschaft über das „Aufstiegsturnier zur Sonderklasse“ übernommen hat, mit einem würdigen Appell die 2 Tage andauernde Veranstaltung eröffnet.

Ihm schließt sich unmittelbar der erste Durchgang für die 14 startberechtigten Spielmannszüge an.

Der erste Wettkampftag wird mit einem großen Sportlerball im Kulturhaus beschlossen.

Der Sonntag steht dann im Zeichen der Entscheidung, wenn sich die Kollektive im 2. Durchgang dem Kampfgericht zur kritischen Einschätzung stellen.

Auf dem Thälmann-Platz findet die Siegerehrung mit einem nochmaligen Großauftritt aller Kollektive unmittelbar nach Abschluß des Wettkampfes statt.

Als Gäste werden an diesem Zeremoniell die Mitglieder des Fanfarenzuges der BSG Einheit Pädagogik NO Leipzig teilnehmen, die mit ihrer arteigenen Musikschaus in den

letzten Monaten bei vielen Großereignissen Lob und Anerkennung erhielten.

Eins läßt sich heute schon sagen, in Colditz werden von den Kollektiven der Leistungsklasse I hohe Leistungen erwartet, doch es wird neben dem anstrengenden Wettkampf für alle Aktiven auch Unterhaltung und Entspannung möglich sein.

Stabführer zu echtem Kollektiv gewachsen

Ich möchte noch keine verbindliche Analyse über die Durchführung der diesjährigen Spielleutelehrgänge an der Sportschule Halberstadt geben.

Es ist mir jedoch ein Bedürfnis, über einen Lehrgang besonders zu berichten.

Auf Grund der sich aus der Zielstellung des Arbeitsplanes der ZSK ergebenden Aufgaben wurde ein Stabführerlehrgang der Sonderklasse der Spielmannszüge vom 1. bis 5. März 1971 einberufen.

Dreizehn der fünfzehn Stabführer der Sonderklasse folgten der Einladung. Zwei Sportfreunde entschuldigend sich ordnungsgemäß.

Ziel des Lehrganges war die einheitliche Einstudierung der Stabzeichen in Vorbereitung der „Meisterschaften der DDR“. Gleichfalls wurde die Ausbildung an den Instrumenten von Anfang an und im besonderen für den Nachwuchs durchgenommen.

Erstmals wurde der Versuch unternommen, die Instrumente zu wechseln, so daß die Trommler eine Flöte nahmen und die Flöter die Trommel schlugen.

Die Lehrgangsleitung konnte zum Abschluß das Ziel als erreicht einschätzen.

Aber es gibt noch eine andere Seite des Lehrganges, die wir als wichtiges Ergebnis betrachten müssen.

Ich meine insbesondere die gute Kameradschaft und Disziplin der Stabführer unserer höchsten Leistungsklasse. Immerhin hat jeder der angereisten Sportfreunde ein starkes Kollektiv zu vertreten und nicht immer sind die Meinungen über die Ausbildung bzw. Spielweise einheitlich. Oft spielen die Stabführer eine unterschiedliche Rolle in den jeweiligen Sektionen.

Aus allen Meinungen ein künftiges Bild der Führungsaufgabe der Stabführer zu formen, setzt eine konstruktive Diskussion im Zeichen der Freundschaft voraus.

Gerade von dieser Auffassung war der Lehrgang getragen, so daß durch fruchtbringende Diskussionen Fehler in der bisherigen Stabführung und darüber hinaus wichtige Fragen der Leitungstätigkeit beraten werden konnten.

Der positive Verlauf auf allen Gebieten veranlaßt mich festzustellen, daß sich die ZSK sowie die gesamte Spielleutebewegung auf die Stabführer der Sonderklasse auch bei kommenden Großveranstaltungen der Spielleutebewegung des DTSB verlassen kann.

Ich möchte mich abschließend noch für die wichtigen Hinweise bedanken, die seitens der Stabführer der Sonderklasse zur Verbesserung der zentralen Arbeit gegeben wurden.

G. Bodenstein, Haupttechniker der ZSK

Telefoninterviews kommen immer stärker in Betracht, wenn man sich z. B. recht schnell aus den verschiedensten Bezirken einen Eindruck über den Stand der Vorbereitungsarbeiten der diesjährigen Bezirksmeisterschaften verschaffen möchte.

So nutzten auch wir die Gelegenheit und fragten die verantwortlichen Bezirksspielleutekommissionsvorsitzenden per Draht:

1. Wie kann der Vorbereitungsstand gegenwärtig (am 31. März) eingeschätzt werden?

2. Wie sieht es mit der Teilnahmemeldung aus?

Dazu erhielten wir folgende Antworten:

Bezirke COTTBUS/DRESDEN

Sportfreund H. Winkler

1. Von unserer Warte aus betrachtet, könnten die Bezirksmeisterschaften sofort beginnen. Wir sind seit mehreren Wochen mit den organisatorischen Arbeiten fertig, weil wir im vergangenen Jahr sofort nach Abschluß der Meisterschaften mit den neuen Vorbereitungsmaßnahmen begonnen haben.

2. Die Teilnahmemeldungen sind überaus erfreulich. Im vergangenen Jahr lagen wir schon recht günstig, doch in dieser Saison werden unsere Erwartungen übertroffen.



Bezirksvorsitzende per Draht gefragt

Allein 22 Erwachsenenspielmanszüge und 7 Pionierspielmanszüge werden in Hirschfeld an den Start gehen.

Erfreulich ist die Tatsache, daß solche jungen Kollektive wie die BSG Aktivist Welzow und die SG Dynamo Spremberg den Mut haben, nach relativ kurzer Ausbildungszeit bei den Erwachsenen aufzutreten.

Bezirke ROSTOCK/SCHWERIN/NEUBRANDENBURG

Sportfreund A. Mittelstädt

1. Die Vorbereitungen sind weitgehend abgeschlossen und wir sehen dem Wettkampf zuversichtlich entgegen.

Für uns ergibt sich noch neben der Bezirksmeisterschaft die Aufgabe, im Rahmen der Ostseewoche einige Veranstaltungen zuzunehmen.

Außer den Kollektiven der drei Nordbezirke, die fast ausnahmslos zugesagt haben, erwarten wir aus dem genannten Grund noch einige Klangkörper aus der Republik. So u. a. die Mädchen und Jungen des Fanfarenorchesters der BSG Lok Mitte Leipzig und die Potsdamer Sportfreundinnen und Sportfreunde.

Bezirke GERA/ERFURT/SUHL

Sportfreund Horst Plötner

1. In Verbindung mit dem DTSB-Kreisvorstand Greiz hat sich unser Vorbereitungskomitee konstituiert und die Arbeit aufgenommen. Nach Erfurt und Suhl sind wir nun der dritte Thüringer Bezirk, der eine Bezirksmeisterschaft auszurichten hat und wir wollen nichts unversucht lassen, einmal an die guten Leistungen unserer Vorgänger anzuknüpfen und zum anderen für die eigene Weiterarbeit neue Impulse zu erhalten.

2. Mit den Meldungen aus den Bezirken Gera und Suhl sind wir sehr zufrieden. Leider erreichten uns aus Erfurt erst 35 Prozent der dort aktiv tätigen Kollektive. Wir hoffen aber, daß sie ihre Meldung noch nachreichen, um den diesjährigen Bezirksmeisterschaften in der Kreisstadt Greiz zum Erfolg zu verhelfen.

Bezirke KARL-MARX-STADT/LEIPZIG

Sportfreund W. Möckel

1. Gemeinsam mit der Bezirksspielleutekommission Leipzig, die auf die Erfahrungen von 1970 bauen kann, haben wir unsere gemeinsame Meisterschaft vorbereitet. Unsere freundlichen Gastgeber in Rochlitz lassen darüber hinaus nichts unversucht, um ihren Anteil zum guten Gelingen beizutragen.

2. Aus unserem Bezirk liegen die Teilnahmemeldungen bereits vor. Leider fehlt aus dem Bezirk Leipzig noch jede Spur, was eigentlich etwas verwundert, da es bisher einen guten Kontakt zwischen uns gab.

Bezirke FRANKFURT (Oder)/BERLIN

Hierzu muß gesagt werden, daß die Vorbereitungen seit langem angelaufen sind. Leider gab es durch vielerlei Umstände mehrere Terminverschiebungen, doch es ist nun anzunehmen, daß die zielgerichteten Arbeiten, die übrigens von beiden Bezirken in guter kooperativer Tätigkeit durchgeführt wurden, weitergehen.

Mit den Teilnahmemeldungen konnte man gegenüber dem Vorjahr, das betrifft vor allem Frankfurt (Oder), recht zufrieden sein.

Diese Informationen entstammen einer schriftlichen Mitteilung des Sportfreundes A. D r e u s e, Bezirksspielleutekommissionsvorsitzender von Frankfurt (Oder).

Bezirk HALLE

1. Eine perspektivisch ausgerichtete Arbeit veranlaßte die Sportfreunde des Saalebezirkes, ihre Meisterschaften selbst auszutragen. In Gernrode wird der an Traditionen reiche Chemiebezirk zeigen, welche Reserven in ihm stecken und wie sie durch eine kontinuierliche Leitungstätigkeit ausgenutzt werden können.

2. Ein starkes Teilnehmerfeld bei den Erwachsenen und Kindern wird sich am

NOCH IN BESTER ERINNERUNG sind die Tage von Oberlichtenau. Diese Bezirksmeisterschaften galten 1970 als die besten. Welcher Bezirk wird diesmal an der Spitze stehen?

12. Juni 1971 präsentieren und nicht nur in quantitativer, sondern vor allem in qualitativer Beziehung einiges bieten.

Bezirk MAGDEBURG

1. Durch den „Alleingang“ der Hallenser sind nun auch die Magdeburger unter sich. Sicher kein Grund zur Trauer, denn auch der Spielleutenachwuchs in diesem Bezirk wird mit den Erwachsenen für eine erfolgreiche Meisterschaft sorgen.

Der Bezirksspielleutekommission wird diese Veranstaltung vor allem sehr deutlich machen, wo gegenwärtig ihre Stärken und Schwächen zu finden sind.

2. Sportfreund Otto M u h s, Bezirksspielleutekommissionsvorsitzender ist mit dem Stand der Meldungen unter den gegenwärtigen Bedingungen recht zufrieden.

Bezirk POTSDAM

Sportfreund A. Piesker

1. Wir erwarten von dieser Veranstaltung einen Aufschwung unserer Bezirksarbeit, die über Jahre dahinschlummerte. In Belgiz haben wir auf allen Ebenen einen würdigen Partner gefunden, der uns die Vorbereitungsarbeiten wesentlich erleichtert.

2. Die Meldungen stimmen optimistisch, aber keineswegs zufrieden. Die verbleibenden Wochen müssen genutzt werden, um alle Kollektive des Bezirkes zur Teilnahme zu gewinnen.

KRITISCHES FAZIT

Zieht man an dieser Stelle Bilanz, muß gesagt werden, Dresden, Cottbus, Rostock, Halle und einige andere sind bestens gerüstet. Wie aber stehen die verantwortlichen Funktionäre von Leipzig und Magdeburg zu ihrem Stand der Vorbereitungen (besonders der Teilnahmemeldungen). Diese Frage geht vor allem an die Mitglieder der Bezirkskommissionen (nicht nur an ihre Vorsitzenden) und die Sportfreunde, die zentrale Funktionen in der Spielleutebewegung des DTSB kleiden?

Fleißige Mädchen übten in Neudorf

Nicht nur im Polkarhythmus wurde trainiert

Sportfreundin Helga Neuwirth schickte uns einen Brief, in dem sie über das Trainingslager des „Zentralen Mädchenspielmannszuges des DTSB“ berichtete.

Darin heißt es:

„123 Mädchen aus Quedlinburg und Freital trafen sich unter der Leitung des Sportfreundes Achim Witzel und 9 bewährter Ausbilder aus Berlin, Halle und Quedlinburg in Neudorf/Harz.

Ziel dieses intensiven Lagers war es, das vorhandene Repertoire zu festigen und neue Märsche einzustudieren.

Während sich die Quedlinburger Mädchen mit der Einstudierung des Marsches des ‚Zentralen Mädchenspielmannszuges‘ beschäftigten, lernten wir Freitaler die ‚Amboß-Polka‘ und den Hornmarsch ‚Sportidole‘.

Wir waren alle mit Feuereifer bei der Sache und es herrschte darüber hinaus eine gute Disziplin und Lernbereitschaft.

Gemeinsam verbrachten wir nach anstrengender Übungsarbeit die Abende, knüpften freundschaftliche Beziehungen untereinander, die für die weitere Zusammenarbeit besonders notwendig sind.

Der ‚Zentrale Mädchenspielmannszug des DTSB‘ ist ein festes Kollektiv geworden und alle Mädchen freuen sich auf die kommenden gemeinsamen Einsätze.

Außer einer attraktiven Schau wollen wir vor allem unsere deutliche Leistungssteigerung zum Ausdruck bringen (Anm. d. Red.: zur Sportschau am 29. Mai in Berlin wird sich dazu die erste Gelegenheit bieten).“

Und Sportfreundin Monika Bukowski

aus Quedlinburg ergänzt die Meinung aller Mädchen in ihrem Brief:

„Obwohl wir anfangs große Schwierigkeiten sahen, in dem geplanten harten Training die uns gestellten Aufgaben zu erfüllen, so konnten wir bald freudig feststellen, daß dank der Konzentration und Ausdauer aller Ausbilder diese Klippe mit Bravour überwunden wurde.“

Die nach jedem Übungstag vorgenommene Auswertung des Trainingsprozesses, an der je 2 Mädchen aus Quedlinburg und Freital teilnahmen, erwies sich für die weitere Ausbildung als äußerst nützlich.

DER „ZENTRALE MÄDCHENSPIELMANNSZUG DES DTSB“ während der Großveranstaltung der Spielleute auf dem Berliner Alexanderplatz zur III. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1970.

Im Mai ruft die Hauptstadt der DDR die Mädchen erneut. Dann heißt es in der Dynamohalle vor den Gästen und Delegierten des IX. Parlaments der FDJ und Millionen Fernsehzuschauern im Rahmen einer großen Sportschau mit tadellosen Leistungen aufzuwarten.

Uns allen wurde dadurch eingehend erläutert, was im Rahmen der Übungsstunden erreicht werden und möglicherweise verändert werden muß.

Drei Märsche lernten wir im Verlauf unseres Aufenthaltes in Neudorf. Wir können es als großen Erfolg betrachten, denn im sonstigen Ausbildungsrhythmus wären wir nie so schnell zum Ziel gelangt.

Im Namen aller Sportfreundinnen möchte ich mich an dieser Stelle bei unseren Übungsleitern und allen, die dazu beitrugen, daß wir einen angenehmen Aufenthalt im Trainingslager hatten, recht herzlich bedanken.“

Der Aufwand lohnt sich

Besondere Aufmerksamkeit widmet das Sekretariat der ZSK seit 1969 der Entwicklung des Nachwuchses unserer Spielmannszüge.

Der beschrittene Weg, nicht nur die Spitzenkollektive, sondern vor allem die Breite der Kinderkollektive in die zentrale Anleitungsbearbeitung einzubeziehen, zeigt bereits erste Früchte.

So wurden u. a. verschiedene Spielmannszüge, die noch nicht zu den leistungsstärksten gehören, mit in die Ausbildung des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ einbezogen, um als Reserve das entsprechende Wissen zu besitzen.

Durch die Zentrale Spielleutekommission werden seit Jahresbeginn kontinuierliche Besuche bei den Kollektiven des zentralen Zuges vorgenommen, um die im Arbeitsplan festgelegten Maßnahmen und den Leistungsstand der Züge zu kontrollieren.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen deutlich, daß sich alle Sektionen intensiv auf die Durchführung des Trainingslagers in Straußberg vorbereiten.

Das Marschrepertoire wird überwiegend beherrscht und gibt Anlaß zu berechtigten Hoffnungen.

Besonders positiv soll die Arbeit der Übungsleiter der SG Oberlichtenau, SG Tettenstedt und der BSG Traktor Hirschfeld erwähnt werden, da sie ihre Züge auf ein gutes musikalisch-technisches Niveau führten.

Die genannten und einige weitere Kollektive haben bei den Überprüfungen einen beachtlichen Ausbildungsstand nachgewiesen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß einige Spielmannszüge nicht aufgesucht wurden, da einige Schwierigkeiten daran hinderten.

Abschließend läßt sich sagen, die Anleitung und Kontrolle der durch die Zentrale Spielleutekommission angeleiteten 85 Pionierspielmannszüge des DTSB hat sich bestens bewährt und verspricht für die Zukunft hohe Leistungen auf allen Ebenen.

Günter Bodenstern, Haupttechniker



Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

Wir rufen zur Diskussion

„der tambour“
nicht kritisch genug

4. Jahrgang

Ausgabe Januar 1971

Auf der Funktionärskonferenz am 22. November 1970 in Leipzig sprach im Verlauf der Diskussion auch der Sportfreund Tankred BÖHM vom Kollektiv der BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt. Er führte u. a. aus: „... unser Zug liest gegenwärtig 22 Zeitungen (gemeint sind 22 Exemplare „der tambour“ monatlich, Anm. d. Red.). Doch es wird im nächsten Jahr nur noch eine sein, weil im „tambour“ nicht kritisch berichtet, sondern lediglich Lobhudelei betrieben wird.“

- Diskussion wird künftiges Niveau beeinflussen
- Heute Antwort auf die gestellten Fragen

Mit der Veröffentlichung des Beitrages aus Lengefeld vom Sportfreund Erhard Rümmler, beenden wir die Diskussion zur Frage „der tambour“ nicht kritisch genug?

Wir hatten ausgehend vom Diskussionsbeitrag des Sportfreundes Tankred Böhm auf der Funktionärskonferenz im November des vergangenen Jahres zu dieser öffentlichen Meinungsäußerung aufgefordert.

Die uns zugegangenen Beiträge haben durchweg zum Ausdruck gebracht, daß die Spielleute an „ihrer Zeitung“ interessiert sind.

Wir betrachten die positiven Gedanken als Ansporn für die weitere Arbeit und nicht als „Lobhudelei“.

Die kritischen Hinweise zur Verbesserung der Arbeit werden Anlaß sein, das Niveau künftig zu verbessern.

Hier ist der bereits angekündigte und letzte Diskussionsbeitrag:

**E. RÜMMLER,
BSG Motor Lengefeld**

„Als Mitteilungsblatt ist „der tambour“ von großem Wert, da er alle Klangkörper des DTSB informieren kann. Er erfüllt diese Aufgabe jedoch ungenügend. Zum größten Teil wird Positives aus einer geringen Zahl von Kollektiven berichtet. Gibt es nur Gutes zu berichten? Hat die Spielteubewegung keinen größeren Umfang, als er in der Zeitung zum Ausdruck kommt? Wer gestaltet „unsere“ Zeitung?

Alle sollten sich daran beteiligen! „der tambour“ wäre dadurch interessanter und nützlicher für alle. Damit soll gesagt sein, daß sich die Spielteubewegung nicht nur aus leistungsstarken Kollektiven zusammensetzt. Aufgabe der ZSK muß es sein, die breite Masse weiter zu entwickeln und zu fördern.

Wir schlagen deshalb vor, daß jeder Zug jährlich zweimal über seine eigene Arbeit berichtet und meinen, daß in jeder Ausgabe zwei Seiten unter der Thematik „Zwischen Ostseestrand und Fichtelberg“ gestaltet werden könnten.“

ANTWORTEN UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

Wir wollen versuchen, mit den folgenden Worten zu den aufgeworfenen Fragen im Verlauf der Diskussion Stellung zu nehmen, um mögliche Konsequenzen für die weitere Gestaltung unserer Zeitung abzuleiten.

1. Gehen wir davon aus, welchen Charakter unsere Zeitung trägt.

Sie dient in erster Linie der umfassenden Information aller Spielleute in den Bezirken, Kreisen und Gemeinschaften.

Das erfordert nicht nur eine Berichterstattung über Veranstaltungen und Wettkämpfe, sondern auch einen kontinuierlichen Informationsfluß zu Problemen der Führungs- und Leitungstätigkeit.

Viele kleine Meldungen und Bildberichte sollten dazu beitragen, die Zeitung interessant zu gestalten.

Deshalb ist es unerlässlich, über bedeutsame Tagungen und Konferenzen, zu denen wir auch unsere jährliche Funktionärskonferenz und die quartalsweisen Anleitungen der Bezirksfunktionäre zählen, einschließlich der Fachkommissionen der ZSK, ausführlich zu berichten. Denn die Praxis hat in der Vergangenheit mehrfach bewiesen, daß die Funktionäre, die Teilnehmer solcher Beratungen waren, in ihrem Wirkungsbereich keine umfassende und konkrete Auswertung vorgenommen haben.

2. Der Umfang der Berichterstattung von „Meisterschaften“ und „Bestenermittlungen“ wird nicht dadurch bestimmt, ob es sich um die Sonderklasse oder eine Leistungsklasse handelt. Im Mittelpunkt steht die Wertigkeit (zu betrachten im Zusammenhang mit gesellschaftspolitischen Höhepunkten) einer solchen Veranstaltung.

Deshalb ist es ganz einfach möglich, daß der „DDR-Bestenermittlung“ in Senftenberg, die anlässlich des 20jährigen Jubiläums des DTSB stattfand, mehr Beachtung gewidmet wurde, als der „DDR-Meisterschaft“ in Apolda. Das heißt allerdings nicht, daß künftig bei Sportveranstaltungen der Spielteubewegung ohne diese Höhepunkte kleine Artikel in der Zeitung erscheinen.

3. Die Kritik des Sportfreundes Gerhard Lüdicke, daß die Zeitung unbedingt halten sollte was sie verspricht, besteht völlig zu Recht. An seinem geschilderten Beispiel wird

deutlich gezeigt, daß seitens der Redaktion ein bestimmtes Problem in der Veröffentlichung aufgegriffen, aber nicht zu Ende geführt wurde. Ohne diesen Fehler, der in diesem Fall aufgetreten ist, mit Worten zu übergehen, muß gesagt werden, daß sich hier im Gedankengang eine Parallele zu unserem heutigen letzten Diskussionsbeitrag anbietet.

Sportfreund Rümmler vertritt eine Meinung, die unsererseits nur zu unterstützen ist. Denn wovon lebt eigentlich unsere Zeitung?

Sie ist auf der einen Seite das Mitteilungsblatt der ZSK, andererseits soll sie aber das Leben der Spielteubewegung, ihrer Aktivitäten und Erfolge widerspiegeln. Leider schließt sich dieser Kreis niemals. Es bleibt bei den sachlichen und durch ihre umfangreiche Aussage sehr langen Beiträgen und kommt nicht zu jener interessanten Gestaltung, wie sie auch unseren Vorstellungen entspricht.

In dem von Sportfreund Lüdicke geschilderten Beispiel sollte nach der Ankündigung in der Septemberausgabe zwei Monate später ein Bericht zum „Stolz der Treuenbrietzener“ erscheinen. Das Vorhaben platzte, weil Umstände eintraten, die das Schreiben dieses Artikels zum angekündigten Zeitpunkt nicht gestatteten. Durch das Nichtexistieren eines Redaktionskollektivs und die wortwörtlich ungenügende Mitarbeit aller Spielteubewegung ist es oft schwer, eine gewisse Kontinuität in der Zeitungsgestaltung einzuhalten. So geriet das Vorhaben vom September in Vergessenheit.

4. Unsere technisch interessierten Leser können wir dahingehend beruhigen, daß die bisherigen Artikel „Für den Techniker“ tatsächlich durch die angekündigte Lehrbriefreihe ersetzt werden, wie die heutige Ausgabe beweist.

5. Als organisatorische Fragen betrachte ich die Kritik am hohen Preis und unpünktlichen Erscheinen des „der tambour“. Dazu ist zu sagen, daß sich unsere Zeitung vollständig durch die Einnahmen tragen muß, das heißt, Gestaltung und Druck sowie Versand, Herstellung der Klischees und Honorar müssen durch die Abonnementgelder abgedeckt werden. Die gegenwärtige Zahl der Abonnenten ist gerade ausreichend, um die Kosten annähernd zu begleichen.

Der Liefertermin der Zeitung wurde mit der Druckerei für den 25. des Monats vereinbart. Die 5-Tage-Arbeitswoche und die teilweise akute Arbeitskräftesituation ermöglichen es nur in den seltensten Fällen, den vereinbarten Termin einzuhalten. Hinzu kommt noch, daß ein zweifacher Postweg (zur Versandstelle und zum Einzellempfänger) in Kauf genommen werden muß.

Abschließend bleibt mir festzustellen, daß unser „der tambour“ nur dann lebendiger und aussagekräftiger erscheinen kann, wenn sich recht viele Spielteubewegung an seinem Entstehen beteiligen. Im Augenblick sind es nur zwei Sportfreunde, die sich immer wieder Monat für Monat um das Füllen der Spalten bemühen. Von ihren Gedanken und Vorstellungen lebt „der tambour“, ihnen verdankt er seine Existenz.

Erst wenn ein breiter Kreis von Mitarbeitern regelmäßig für unsere Zeitung arbeitet, wird sie aktuell und interessant sein, wie mit Recht in der Diskussion gefordert wurde.

Doch das alles wird uns nicht davon abhalten, die zahlreichen Hinweise zu beherzigen, um das Niveau zu ändern, denn auch wir sind seit geraumer Zeit der gleichen Meinung wie ein Großteil unserer Leser.

Bernd Schenke, Sekretär der ZSK

„Ehrennadel des DTSB“ zum Jubiläum

Anlässlich des 20. Gründungstages der Schalmeienkapelle der BSG Traktor Großpösna — unser Kollektiv gehört der Leistungsklasse I und dem „Zentralen Schalmeienzug des DTSB“ an — fand eine Festsitzung statt.

Vertreter der Schalmeienkapellen von Berlin, Grimma, Maxhütte, Luckenau, Plauen und Falkenstein konnten ebenso herzlich als Gäste begrüßt werden, wie der Vorsitzende des DTSB Kreisvorstandes.

Neben den zahlreichen Glückwünschen, Geschenken und Anerkennungen ist für uns die „Ehrennadel des DTSB“ in Bronze die bedeutendste Ehrung, die uns zuteil wurde.

Damit fanden unsere Bemühungen um die Verbesserung der Schalmeienmusik innerhalb des DTSB vollste Anerkennung.

Wir möchten heute allen Freunden und Gästen für ihre Teilnahme und Ehrungen herzlich Dankeschön sagen und gleichzeitig hoffen, daß auch weiterhin die Schalmeienkollektive des DTSB eine gute Arbeit leisten.

Schalmeienkapelle,
BSG Traktor Großpösna

Aus den Bezirken

ROSTOCK — Eine Statistik der Bezirksspielleutekommission des Ostseebezirkes sagt aus, daß 1970 je Kollektiv ein Mitgliederzugang bis 8 Sportfreunde, vor allem Kinder und Jugendliche, zu verzeichnen war.

Weiter ist zu entnehmen, daß die Zahl der Einsätze der Klangkörper auf 165 gegenüber 125 im Sportjahr 1969 angestiegen ist.

Zwei Weiterbildungslehrgänge mit je 50 Teilnehmern konnten ebenso erfolgreich durchgeführt werden, wie die Mädchen und Jungen der WSG „Sport frei“ Greifswald ihren Kampf um den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ beendeten.

COTTBUS — An der Sportschule in Frankfurt (Oder) nahmen Techniker des Bezirkes an einem Übungsleiterlehrgang teil. Vierzehn Sportfreunde legten die Prüfung der Stufe I erfolgreich ab. Im Rahmen von Wochenendlehrgängen werden weitere Sportfreunde systematisch in die Weiterbildung einbezogen.

BERLIN — Die Hauptstädter haben sich das Ziel gestellt, nach Umbildung der Bezirksspielleutekommission nun endgültig mit dem Aufbau des Bezirksspielleutekorps des DTSB zu beginnen.

Die Sportfreunde der BSG Empor Berlin werden dabei die tragenden Elemente dieses neuen Klangkörpers sein.

Wir gratulieren

Die Spielleute der BSG Chemie Motzen gratulieren ihrem Sportfreund **WALTER MEYER** zu seinem 50jährigen Spielmanssjubiläum auf das herzlichste und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

Die Redaktion schließt sich im Namen aller Spielleute des DTSB den Glückwünschen für den Jubilar an.

1. Lehrbrief der Kommission Technik

Bitte an der durchgehenden Linie abschneiden und an der linken Seite lochen.

1. LEHRBRIEF

Das einheitliche und richtige Schlagen der Lyra

Die Lyra ist ein C-chromatisches Schlaginstrument, das bei entsprechendem Transponieren mit jedem anderen Instrument zusammen spielbar ist.

Die Stimmung der Trommelflöte ist in „B“, daher muß die Lyrastimme entsprechend der „B“-Stimmung der Flöte transponiert werden, das heißt, wenn die Lyrastimme gleich der 1. bzw. der 2. Flötenstimme ist, und das ist bei unserer Spielmansmusik meist der Fall, so wird die Lyra einen ganzen Ton tiefer geschlagen als die Flötennote ausweist.

Ein Beispiel: Flötennote g = f auf der Lyra.

Fehlen auf der Lyra auf Grund der verschiedenen Ausführungen Töneletern, so wird dieser fehlende Ton oktavweise nach oben bzw. nach unten verschoben. Bei fehlenden Halbtönen der ersten Stimme wird, wenn möglich, ein Ganzton der zweiten Stimme verwendet. Das gleiche gilt für die zweite Stimme. Ist dies nicht möglich, so wird dieser Halbton nicht geschlagen.

Das Lyraspiel sollte grundsätzlich dynamisch erfolgen, um die Gesamtwirkung des Vortrages zu erhöhen.

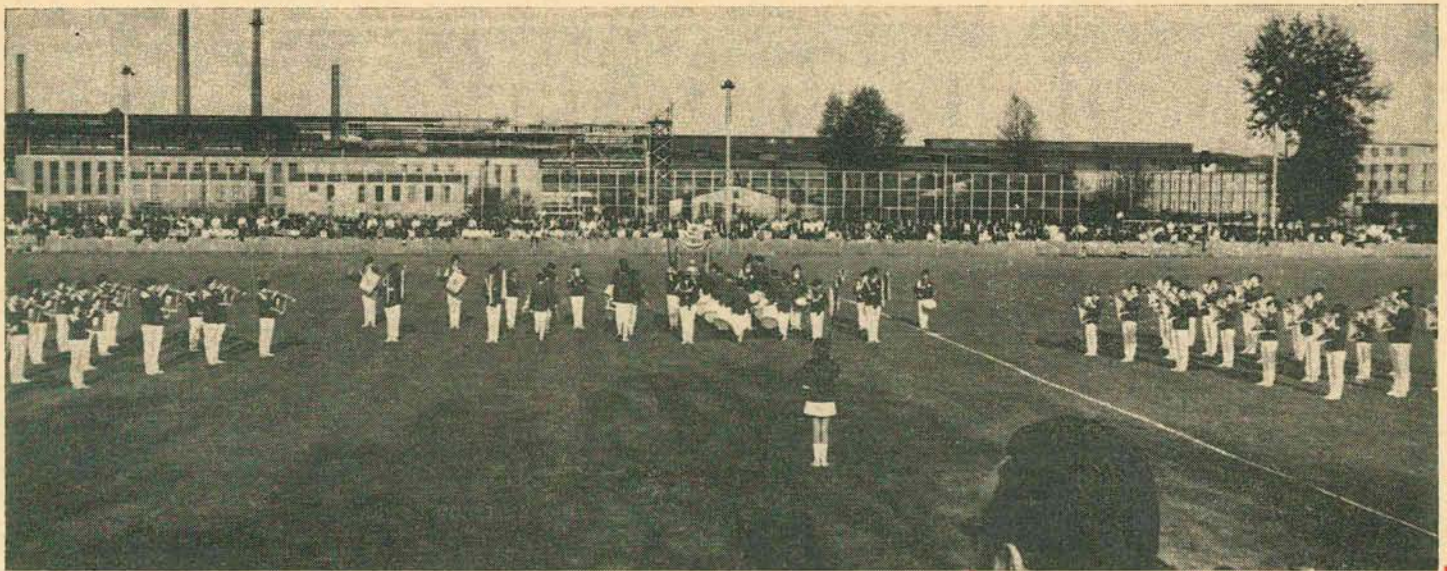
Um ein einheitliches und wirkungsvolles Auftreten der Spielleute bei Großveranstaltungen zu ermöglichen, sind für das Schlagen der Lyra bei Pflicht- bzw. Bundespflichtmärschen folgende Grundsätze zu beachten:

- Die Lyra wird in jedem Fall nur zweistimmig gespielt, um ein sauberes und melodisches Spiel zu garantieren
- Die Lyrastimme entspricht der 1. bzw. 2. Flötenstimme

Das Lyraspiel

- Die Lyrastimme wird entsprechend der Vorschrift nach der Flötenstimme transponiert
- Das Lyraspiel erfolgt grundsätzlich dynamisch
- Hornmärsche werden zweistimmig geschlagen, nicht aber dynamisch
- Ein Flötensolo wird nicht mitgeschlagen
- Gegentakt der 1. bzw. 2. Flöte wird mitgeschlagen
- Gebundene Töne gleicher Höhe werden nur angeschlagen als $\frac{1}{4}$ Ton — es erfolgt kein Anschlag, auch wenn es der Rhythmus zuläßt
- Bei $\frac{1}{8}$ -Tonfolgen werden stets nur die betonten Achtel, das heißt die Achtel auf dem linken bzw. rechten Fuß, geschlagen
- Halbtontriller werden als Preßschlag auf dem Grundton ausgeführt
- Vierteltontriller werden ohne Preßschlag als Grundton geschlagen
- Gebundene Triller werden nur einmal als Preßschlag auf der Grundtonplatte geschlagen
- $\frac{1}{4}$ -Triolen werden vollständig geschlagen
- $\frac{1}{8}$ -Triolen werden nur an den betonten Stellen geschlagen (Triolenanfang-Schwerpunkt)
- Das Lyraspiel muß rhythmisch der Taktart entsprechen
- Die „Spielmanslyra“ in „B“ wird **nicht transponiert**, wird aber nach dieser Spielanweisung gespielt.

Gerhardt Müller



der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

4. Jahrgang

Ausgabe Mai 1971

Titel und Pokal gingen nach Potsdam

Mit der „1. DDR-Bestenermittlung“ für DTSB-Fanfarenzüge wurde am 8. und 9. Mai 1971 in Hennigsdorf die Wettkampfsaison der Spielleute 1971 eröffnet.

In Anwesenheit des stellvertretenden Generaldirektors des Qualitäts- und Edelstahlwerkes „W. Florin“ Genosse Dr. Schmidt, des Vorsitzenden des DTSB-Bezirksvorstandes Potsdam und Mitglied des DTSB-Bundesvorstandes Genossen Kienscherf, des Bürgermeisters der Stadt Hennigsdorf, weiterer Vertreter des gesellschaftlichen Lebens und dem Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission, erlebten mehrere tausend Zuschauer eine feierliche Eröffnung und den sich anschließenden Pflichtdurchgang.

Fortsetzung auf Seite 4

Sekretariat der ZSK erteilte Startverbot

Wie in unserer Aprilausgabe auf Seite 1 mitgeteilt, beschäftigte sich das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission in Vorbereitung auf die zentralen Wettkämpfe der Spielmannszüge (Sonderklasse und LK I) mit der Einhaltung der Wettkampfausschreibungen durch die Kollektive.

Anlaß dazu waren erhebliche Terminüberschreitungen einiger Kollektive, die trotz Mahnung gegen die Festlegungen der Fachkommission Spielmannszüge verstießen.

Auf Empfehlung der Kommission beschloß das Sekretariat der ZSK:

„Dem Spielmannszug der BSG MOTOR ZEITZ wird für die „DDR-Meisterschaft“ der Sonderklasse 1971 die **Startberechtigung entzogen**. Damit steigt dieses Kollektiv in die LK I ab.

Die Spielmannszüge der BSG AUFBAU-ELBE MAGDEBURG und TSG CHEMIE

PUBLIKUMSLIEBLING in Hennigsdorf war einmal mehr das Fanfarenorchester der BSG Lok Mitte Leipzig.

Das disziplinierte und musikalisch ansprechende Auftreten des Kollektivs wurde mehrfach durch begeisterten Beifall unterbrochen – Dank und Ansporn beiderseits.

APOLDA erhalten für das „Aufstiegsturnier zur Sonderklasse“ der LK I 1971 **keine Startberechtigung** und steigen damit in die LK II ab.“

Das Sekretariat wird sich im Juni erneut mit dieser Problematik beschäftigen und bei weiteren ähnlichen Vorkommnissen die gleichen Konsequenzen ziehen.

Letzte Meldung

In Rostock und Oberlichtenau rollt's an

Wenige Tage nach der erfolgten Bestätigung ihres Antrages, 1972 zentrale Wettkämpfe der Spielmannszüge des DTSB auszurichten, wurde in Rostock und Oberlichtenau mit der Konstituierung der Organisationsbüros begonnen:

Die ersten Beratungen zeigten eindeutig, daß beide Gastgeber alles daran setzen, ihre Veranstaltungen zu Erfolgen zu führen.

In Rostock findet die Meisterschaft im Rahmen des umfangreichen Programms der Ostseewoche statt, was mit einer großen Parade am 9. Juli eingeleitet wird. Erst einen Tag später geht es dann um Medaillen für die Kollektive.

unser standpunkt

Technikerausbildung ernster nehmen

Der technische Stand der Schalmeykapellen des DTSB hat sich nach unserer Einschätzung nicht so entwickelt, wie er auf Grund der zahlreichen Lehrgänge und des Trainingslagers 1970 sein müßte. Das ist darauf zurückzuführen, daß die einzelnen Schalmeykapellen, speziell zu den Technikerlehrgängen, nicht die Sportfreunde schicken, die als Techniker in ihrer Schalmeykapelle eingesetzt sind, sondern Mitglieder, die nicht in der Lage sind, das Gelernte in ihrem Kollektiv weiterzugeben.

Es ist nicht Sinn der Technikerlehrgänge, die Spieler der einzelnen Schalmeykapellen auszubilden. Vielmehr wird angestrebt, immer dieselben Sportfreunde an den Lehrgängen teilnehmen zu lassen, da der Lehrstoff nicht jedesmal wiederholt, sondern ständig erweitert werden soll.

Weiterhin streben wir an, daß die technischen Leiter der einzelnen Kollektive auch theoretischen Unterricht in ihrer Sektion durchführen. Nicht über die Feinheiten, wie Triolen, punktierte Viertel und Pausen hinweggehen, sondern gerade darauf ihr besonderes Augenmerk legen und von ihren Spielern verlangen, so kurz wie möglich zu blasen. Erst dann hört sich die Schalmeymusik sauber und exakt an.

Woran liegt es denn, daß viele Teile der Bevölkerung für Schalmeykapellen nur ein mitleidiges Lächeln übrig haben? Weil zur Zeit in den meisten Kapellen zu lang geblasen wird, was sich unschön anhört.

Selbst in der Leistungsklasse I kann man mit Ausnahme der ersten drei Kapellen nicht von einem guten technischen Stand sprechen, denn auch dort sind viele der vorher genannten Fehler zu verbessern.

All das hat seine Ursachen in einer noch ungenügenden Übungsleitertätigkeit, die wiederum durch die anfangs geschilderten Zustände begünstigt wird.

Daran gilt es zu arbeiten und schnellstens Veränderungen zu treffen.

Gerhardt Molde, Leiter AG Technik
Kommission Schalmey

Seit Herbst 1970 ist der Sportfreund **Egon Herrmann** Vorsitzender der Bezirksspielleutekommission Erfurt.

Er ist langjähriger Spielmann der BSG Medizin Mühlhausen und hat sich dort in den vergangenen Jahren durch sein gutes Organisationstalent Anerkennung erworben.

In Vorbereitung des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR war er maßgeblich an der Durchführung

Wir stellen Bezirks- vorsitzende vor

des Trainingslagers in Mühlhausen organisatorisch beteiligt. Diese Arbeit, sowie sein unermüdlicher Einsatz im Organisationsbüro zum V. Deutschen Turn- und Sportfest in Leipzig fand mit der Auszeichnung der Ehrennadel des DTSB in Gold hohe Würdigung.

Obwohl Sportfreund Herrmann als Elektromonteur viel auf Montage ist, ermöglicht er es dennoch, dem qualitativ steigendem Niveau der Spielleutebewegung durch seine Arbeit als Vorsitzender in unserem Bezirk Rechnung zu tragen.

Ihm ist es gelungen, eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den ehrenamtlich arbeitenden Kommissionsmitgliedern und dem DTSB-Bezirksvorstand als Grundlage weiterer zielstrebigere Arbeit durchzusetzen. Von ihm werden alle Züge des Bezirkes zu einer kontinuierlichen Rechenschaftslegung angeregt und eine aktivere Mitarbeit der einzelnen Kommissionsmitglieder erstrebt.

Alle Spielmannszüge unseres Bezirkes verdanken ihm außerdem eine Erweiterung ihres technischen Könnens durch eine Reihe von ihm einberufener

Wochenendlehrgänge für die Techniker der Züge.



Dem Sportfreund Egon Herrmann ist wohl an dieser Stelle für seine Schrittmacherarbeit im Namen aller voranstrebenden Kollektive der Spielleute unseres Bezirkes zu danken.

**Spielmannszug
BSG Medizin Mühlhausen**

Anm.: Ein Problem bewegt jedoch die Spielleute der BSG Medizin Mühlhausen – lesen Sie dazu auf Seite 3 unten. „Das Kollektiv im Stich gelassen?“

republik- rundschau

HOHENWUTZEN – Einen Pokalwettkampf anlässlich des Gründungsjubiläums der SG Hohenwutzen gewann der gastgebende Spielmannszug vor den Dynamosportlern aus Biesenthal.

BERLIN – Anlässlich der Ankünfte und Verabschiedungen der Friedensfahrer in den Etappenorten Berlin, Dresden, Zwickau u. a. traten Spielleute des DTSB in den Rahmenprogrammen auf.

In Dresden war es der „Zentrale Mädchen-Spielmannszug des DTSB“ und in Zwickau der „Zentrale Schalmeyzug des DTSB“, die die Zuschauer und Gäste mit ihrem Spiel erfreuten.

GERA – Premiere hatte das Bezirksspielleutekorps Gera in der Halbzeitpause des Länderspiels DDR-Luxemburg im Gera-Stadion der Freundschaft.

BRANDENBURG – Mitgestalter der Eröffnungsfeierlichkeiten zur „Woche der Jugend und des Sports“, die 1971 in Brandenburg zentral veranstaltet werden, sind der Fanfarenzug der SG Dynamo Potsdam sowie die Spielmannszüge von den BSG Stahl und Aufbau Brandenburg.

BERLIN – Die Spielleute des DTSB werden in der Propagandakommission des Präsidiums des DTSB-Bundesvorstandes durch die Sportfreunde Bernd Schenke und Gerhardt Rissel vertreten.

Sportfreund Schenke ist außerdem noch Sekretär der Unterkommission Kultur und Sport.

LEIPZIG – Anlässlich des 25. Gründungstages der FDJ wurde der Fanfarenzug der BSG Einheit Pädagogik NO Leipzig mit der „Ehrennadel der Pionierorganisation „Ernst Thälmann““ in Silber ausgezeichnet. Dazu im Namen aller Spielleute unseren herzlichsten Glückwunsch.

LEIPZIG – Wir möchten nochmals darauf verweisen, daß im DTSB-Materiallager Leipzig Spielleutejacken (blau) zum Preis von 70 M je Stück für alle Klangkörper des DTSB zu erhalten sind.

Spielmannszug der Ingenieur- hochschule Wis- mar – erster Hochschulspiel- mannszug der DDR

Der im September 1969 gegründete Spielmannszug ist im DDR-Maßstab das erste Kollektiv dieser Art an einer Hochschule.

Unter der Regie von 10 Übungsleitern, planmäßig durch die Sportfreunde Dr. Kalitzky und Pusch entwickelt, hat das Kollektiv bereits einen guten Leistungsstand erreicht.

Es wurden Voraussetzungen dafür geschaffen, das Kollektiv erfolgreich weiter zu entwickeln und einen leistungsfähigen Spielmannszug zu schaffen, der die sozialistische Hochschule in der Spielleutebewegung der DDR würdig vertritt.

Darüber hinaus sehen die Angehörigen des Spielmannszuges ihre Mitwirkung als eine spezifische Form der Verbindung der Studenten mit der Arbeiterjugend und der Pflege der Traditionen des Arbeitersports.

Das gesellschaftliche Anliegen des Spielmannszuges der **SG Ingenieurhochschule Wismar** besteht darin:

- durch seine Arbeit massenpolitische Wirkung zu erzielen,
- zur Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten beizutragen,
- an der Entfaltung der Spielleutebewegung des DTSB und damit der Pflege der Tra-

ditionen des Arbeitersports mitzuwirken sowie

- den Namen der IHS Wismar in die Öffentlichkeit zu tragen und ihr Ansehen als sozialistische Bildungsstätte weiter zu verstärken.

Am 1. Mai 1971 haben unsere Studentenspielleute den Demonstrationzug der Ingenieurhochschule Wismar würdig umrahmt und weitere Einsätze sind bereits geplant.

Der Spielmannszug bereitet sich jetzt darauf vor, 1971 erstmals an den Bezirksmeisterschaften der Spielmannszüge des DTSB teilzunehmen.

Die Arbeit des Spielmannszuges wurde so orientiert, daß auch ab 1. Mai 1971 ein qualifizierter Mädchenspielmannszug einsatzfähig ist. **Pede, Sektionsleiter**

Sachliche Kritik und klare Schlußfolgerungen

In der letzten Ausgabe hatten wir Berichte von den Fachkommissionssitzungen angekündigt. Leider sind wir nicht in der Lage, diese Berichte schon im Mai zu veröffentlichen, da einige noch ungelöste Fragen anstehen.

Soviel sei vorweggenommen – die Fachkommissionen Spielmanns- und Fanfarenzüge sowie Schalmeienkapellen haben in sachlicher Form mit den Mitgliedern des Sekretariats der ZSK Probleme beraten, die sich aus der aktiven Tätigkeit in den letzten Monaten ergeben hatten, die aber keineswegs zur Verbesserung der Führungs- und Leitungstätigkeit beigetragen haben.

Die verantwortlichen Sportfreunde haben die kritischen Bemerkungen richtig verstanden und die notwendigen Schlußfolgerungen gezogen.

Die Großveranstaltungen der kommenden Wochen werden zeigen, ob der jetzt beschrittene Weg richtig ist.

Zu besonderen Fragen berichten wir in der Juni-Ausgabe.

Wurde das Kollektiv tatsächlich im Stich gelassen?

Das Kollektiv der BSG Medizin Mühlhausen hat auf Seite 2 das Bild seines Sportfreundes Egon Herrmann gezeichnet.

Am Schluß der Charakteristik war dann folgendes zu lesen: „Der jahrelang äußerst aktive Spielmann Egon Herrmann läßt sein Kollektiv bereits seit längerer Zeit bei der Übungstätigkeit und Spiel im Stich. Kann man sich, weil man eine gute Arbeit auf Bezirksebene leistet, von seinem Kollektiv lossagen? Wie ist dazu die Meinung anderer Spielleute!“

Wir möchten diese Fragen zur Diskussion stellen und folgende Gedankenstützen geben:

- Was zählt bei den Spielleuten politisch-organisatorische Arbeit und ihre Ergebnisse?
- Kann man Multifunktionäre weiter fordern oder sollte man sie stärker unterstützen?
- Rechnet die Vielzahl der Betätigungen oder ihre Notwendigkeit?

Die Diskussionsbeiträge bitten wir an die Redaktion „der tambour“, 705 Leipzig, Walter-Barth-Straße 7 zu richten.

Seit geraumer Zeit steht fest, daß die „II. DDR-Bestenermittlung“ für Schalmeienkapellen der Leistungsklasse I des DTSB in Luckenau durchgeführt wird.

Die BSG „Aktivist“ Luckenau besitzt selbst eine Schalmeienkapelle, die der Leistungsklasse I angehört und sich bei der „I. DDR-Bestenermittlung“ im vergangenen Jahr den 3. Platz erkämpfte.

Zur Vorbereitung der „II. DDR-Bestenermittlung“ wurde im Dezember 1970 bereits das Org.-Komitee gebildet. Es setzt sich aus 40 Mitgliedern – erfahrenen Sportlern, Funktionären und Bürgern des Ortes – zusammen.

Ein besonderes Anliegen und Ziel des Org.-Komitees ist, die Durchführung der Wettkämpfe am 11. September 1971 mit einer weit höheren Qualität und Exaktheit vorzubereiten, um sowohl den Aktiven wie auch den Zuschauern den Wettkampf zu einem bleibenden Erlebnis werden zu lassen.

Es gibt Gedanken, die Eröffnung und Siegerehrung mit vollkommen neuem Inhalt durchzuführen. Des weiteren wurde im Org.-Komitee erörtert, in

Luckenau rüstet sich zur „Zweiten“

der Pause zwischen dem 1. und 2. Durchgang eine Massensportveranstaltung für die Zuschauer unter dem Motto: „Mach mit – bleib fit“ durchzuführen.

Bereichert wird das Programm der „II. DDR-Bestenermittlung“ durch eine Musikschau, wodurch unter anderem die Zeit des Errechnens des Ergebnisses für die teilnehmenden Schalmeienkapellen überbrückt werden soll sowie weiteren Auftritten am 12. September 1971 in der Kreisstadt Zeitz und einer Kürdarbietung für jede teilnehmende Schalmeienkapelle.

Zu diesem Auftritt sollen die Schalmeienkapellen eigene Ideen im Spiel zeigen. Die besten Gedanken sollen ausgewertet und für eine Musikschau des „Zentralen Schalmeienzuges des DTSB“ verwandt werden.

Erwähnenswert ist noch, daß Sportler und Bürger des Ortes Luckenau bereits 1970 in Vorbereitung der „I. DDR-Bestenermittlung“ ihren Auftrag ernst nahmen und unter sehr schwierigen Witterungsbedingungen in knapp drei Monaten eine vollkommen neue Wettkampfstätte schufen.

In Vorbereitung der „II. DDR-Bestenermittlung“ sind die gleichen Leute dabei, die neue Wettkampfstätte zu einer modernen Kleinsportanlage zu vervollkommen. Sie und die dazugehörige Freilichtbühne bilden inmitten des Ortes das kultur-sportliche Zentrum für die verschiedensten Veranstaltungen.

**Org.-Komitee
„II. DDR-Bestenermittlung“
der Schalmeienkapellen des DTSB**

In Hennigsdorf notiert:

Imponierender Einstand der Stahlwerker

Der zentrale Wettkampf unserer Fanfarenzüge im Sportjahr 1971 gehört zur Vergangenheit.

Man kann einschätzend feststellen, es war eine gelungene und erfolgreiche Veranstaltung. Die Fachkommission Fanfarenzüge hat in eigener Regie alle organisatorisch-technischen Probleme gelöst. Die aufgetretenen Schwierigkeiten wurden in kollektiver Weise beseitigt.

Nun gilt es, aus den positiven und negativen Erscheinungen die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen, um die kommenden Großveranstaltungen noch besser vorbereiten zu können.

An dieser Stelle soll den Sportfreunden des Organisationsbüros Hennigsdorf, L. Ertel, G. Nöthlich und S. Hartig für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit gedankt werden.

Ein weiterer und herzlicher Dank wird an die Genossen der Leitungsgremien des Qualitäts- und Edelstahlwerkes „W. Florin“ gerichtet. Durch ihre großzügige Unterstützung war es möglich, diesen Wettkampf in Hennigsdorf so erfolgreich durchzuführen. Und wenn der Direktor der BBS des Kombinats,

Genosse Wittek, am Schluß bemerkte, daß diese „Bestenermittlung“ eine große Sache für die Stadt Hennigsdorf war, dann muß ihm an dieser Stelle bestätigt werden, daß dazu auch seine hervorragenden Initiativen beigetragen haben.

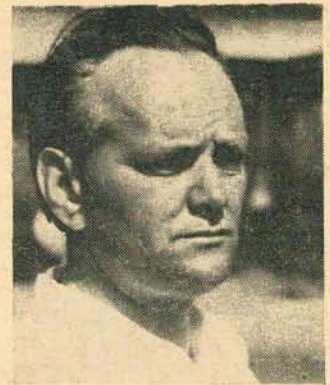
Die Postdamer Dynamosportler gewannen den Wettkampf souverän und konnten für diesen Sieg den gestifteten Wanderpokal des GD des Kombinats entgegennehmen.

Die BSG Einheit Pädagogik NO Leipzig erkämpfte sich mit einer verbesserten Leistung den zweiten Platz vor den Friedrichshainern, die den Ortsrivalen der SG Dynamo NW auf den vierten Rang verwiesen.

Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ der einheimische Fanfarenzug der BSG Stahl. Das Kollektiv besteht seit September 1970 und trat zum Wettkampf außer Konkurrenz an.

Die gebotenen Leistungen waren derart überraschend, daß man gespannt sein kann, wie sich dieser Zug bei den Bezirksmeisterschaften plaziert. Immerhin schafften die Hennigsdorfer auf Anheb mehr Punkte als der Vierte der LK I, SG Dynamo NW Berlin.

Alles in allem, Hennigsdorf war ein guter Gastgeber und die „1. DDR-Bestenermittlung“ der DTSB-Fanfarenzüge ein Erfolg.



„Sortfreund Nöthlich, wie schätzt du als verantwortlicher Techniker der DTSB-Fanfarenzüge den Ausgang der ‚1. DDR-Bestenermittlung‘ ein?“

Die Leistungen insgesamt beurteilt, waren sehr ansprechend. Die Arbeit in den Wintermonaten seit dem Potsdamer „Klassifizierungsturnier“ ist unverkennbar und hat sich deutlich gezeigt.

Alle Kollektive haben sich verbessert, was auf eine gute Kontinuität im Übungsprozeß zurückzuführen ist.

Zu einzelnen Kollektiven möchte ich nichts weiter sagen, weil diese Beurteilungen sehr realativ sind.

Im Berlin z. B. wird man sich eventuell fragen, wie es zu diesem enttäuschenden dritten Platz kam. Ich meine, musikalisch boten die Mädchen und Jungen eine gute Leistung, doch in ihrem Programm fehlen auf Kosten des technischen Niveaus die Bewegungsveränderungen, die ein echtes, allseitig interessantes Kürprogramm ausmachen.

Für die weitere zielgerichtete Tätigkeit in den Zügen sehe ich die verbesserte Nachwuchsarbeit, ich meine eine straffere Einbeziehung in den Ausbildungsablauf, als vorrangigste Aufgabe an. Nur so können wir eine weitere Steigerung des Leistungsniveaus erreichen.“

Die Anstrengungen des Wettkampfes waren den Stabführern aus Potsdam, Leipzig und Berlin (v. l. n. r.) noch anzusehen, als sie stellvertretend für ihre Kollektive die Glückwünsche und Auszeichnungen entgegennahmen.

Den Sportlern aus Hennigsdorf und von Lok Mitte Leipzig wurden ebenfalls Anerkennungen für ihre Leistungen im Rahmenprogramm überreicht.

Titel und Pokal ging nach Potsdam

Fortsetzung von Seite 1

Herzlicher Beifall begrüßte und verabschiedete die einzelnen Kollektive für ihre gelungenen Darbietungen.

Die Sportfreunde der SG Dynamo Potsdam hatten sich nach dem ersten Durchgang an die Spitze gesetzt und behaupteten diesen Platz bis zum Schluß durch eine makellose Kürdarbietung.

Hinter diesem Kollektiv kam es leider nicht zu dem mit großer Spannung erwarteten Zweikampf um die Plätze zwei und drei zwischen den Fanfarenzügen der SG „E. Thälmann“ Berlin-Friedrichshain und der BSG Einheit NO Pädagogik Leipzig.

Die Berliner, im vergangenen Jahr bei der Klassifizierung noch klar Zweiter, konnten nicht an ihre Leistungen auf allen Gebieten anknüpfen und mußten am Ende recht klar den Leipziger Sportfreunden den Vortritt lassen.



Die Hauptaufgabe der Spielleutebewegung des Deutschen Turn- und Sportbundes besteht 1971 darin, die neuen Formen der Führungs- und Leitungstätigkeit auf allen Ebenen erfolgreich durchzusetzen, die Kollektive und Leitungen weiter zu festigen und an der Erhöhung des Gesamtniveaus zu arbeiten.

Davon ausgehend sind in den folgenden Jahren die Arbeits- und Maßnahmepläne zu gestalten und kontinuierlich zu erfüllen.

Der vorliegende Perspektivplan bis 1975 gibt allen Funktionären dafür die erforderliche Grund-

lage und gleichzeitig die Möglichkeit, überall nach einheitlichen Normen und Maßstäben zu arbeiten.

In der heutigen Ausgabe drucken wir einige Schwerpunkte ab, die im Entwurf noch nicht enthalten waren, aber im Ergebnis der Diskussion aufgenommen wurden. Sie beziehen sich vornehmlich auf technische Belange und sind in das Ganze einzuordnen.

Der Wortlaut des Perspektivplanes wird als Anhang im vollen Umfang zum „Handbuch für Funktionäre der Spielleutebewegung“ im 2. Halbjahr 1971 geliefert.

PERSPEKTIVPLAN

der Spielleutebewegung bis 1975

3. Entwicklung auf musikalisch-technischem Gebiet

In den Perspektivplanzeitraum fallen neben den jährlich stattfindenden „DDR-Bestenermittlungen“ und „Meisterschaften“ zwei Ereignisse mit besonderem gesellschaftspolitischem und sportlich-kulturellem Charakter.

Das ist einmal die IV. Kinder- und Jugendpartakiade der DDR vom 24. bis 31. Juli 1972 und zum anderen ein großes Sportfest zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR im Jahre 1974.

Auf diese beiden Ereignisse haben sich alle Spielleute des DTSB gewissenhaft vorzubereiten.

Aus den Ergebnissen der zurückliegenden Auftritte ähnlich gearteter Veranstaltungen gibt es klare Schlußfolgerungen, die in verschiedensten Beschlüssen des DTSB-Bundesvorstandes und der Zentralen Spielleutekommission Berücksichtigung fanden.

Zentrale Klangkörper, die mit höchster Disziplin, großer Einsatzbereitschaft und technischer Perfektion eingesetzt werden, sollen das Wachsen und die positive Entwicklung der Spielleutebewegung des DTSB in der Öffentlichkeit dokumentieren.

Für die einzelnen Kommissionen und die gesamte musikalisch-technische Perspektivplanung ergeben sich daraus folgende Richtlinien:

3.1. Aus- und Weiterbildung der Übungsleiter

Mit einer konzentrierten Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern wird das Problem der musikalisch-technischen Ausbildung gelöst.

Durch die Aus- und Weiterbildungslehrgänge werden neue bzw. einheitliche Ausbildungsmethoden vermittelt und die Durchsetzung der neu einzuführenden Musiken ermöglicht. Grundsätzlich werden folgende Ausbildungsstufen durchgeführt.

3.1.1. Ausbildung aller Bezirkstechniker bis zur Stufe III.
Verantwortlich: Haupttechniker der ZSK
Termin: 31. Dezember 1973

3.1.2. Ausbildung aller Übungsleiter der Spielmannszüge der LK III und der Allgemeinen Klasse bis zur Stufe II.
Verantwortlich: Bezirkstechniker
Termin: 31. Dezember 1974

3.1.3. Ausbildung der Übungsleiter für Pionier- und Jugendspielmannszüge bis zur Stufe II.
Verantwortlich: Haupttechniker/Bezirkstechniker
Termin: 31. Dezember 1973

3.1.4. Ausbildung aller Übungsleiter für Fanfarenzüge und Schalmeykapellen bis zur Stufe I bzw. II und III.
Verantwortlich: Fachkommissionen/Haupttechniker der ZSK
Termin: 31. Dezember 1972 (Stufe I)
31. Dezember 1973 (Stufe II/III)

3.1.5. Die spezielle Planung der Übungsleiterlehrgänge ist durch die Kommission Technik in Verbindung mit den Fachkommissionen entsprechend des Perspektivplanes vorzunehmen.
Verantwortlich: Kommission Technik
Termin: 31. Oktober 1971
31. Dezember 1973 (Stufe II/III)

3.2. Aus- und Weiterbildung von Kampfrichtern

3.2.1. Die 1970/71 eingeleiteten Maßnahmen zur Ausbildung neuer Kampfrichter haben positive Ergebnisse gezeigt und sind unter der Anleitung der Bezirkskampfrichterobmänner fortzusetzen.

Jährlich werden durch zentrale Kampfrichterlehrgänge die in den Bezirken neu ausgebildeten Kampfrichter für den Einsatz bei „DDR-Meisterschaften“ und „DDR-Bestenermittlungen“ qualifiziert.

Fortsetzung auf Seite 6

PERSPEKTIVPLAN

Fortsetzung von Seite 5

3.2.2. Als Grundlage einer erfolgreichen Kampfrichterausbildung in den Bezirken muß die Qualifizierung der Bezirkskampfrichterobmänner betrachtet werden. Sie sind so auszubilden, daß sie selbständig Nachwuchs für die Bezirke heranbilden und weiterentwickeln können.

Verantwortlich: Leiter der AG Kampfrichter Spielmannszüge
Termin: 31. März 1972

3.2.3. Folgende Kampfrichter sind in den Bezirken bis 1975 kontinuierlich neu auszubilden.

	1972	1973	1975
Berlin	6	6	8
Cottbus	10	15	20
Dresden	10	10	15
Erfurt	10	10	15
Frankfurt (Oder)	5	5	10
Gera	8	8	10
Halle	20	20	25
Karl-Marx-Stadt	10	10	15
Magdeburg	10	10	15
Rostock	6	6	10
Suhl	4	5	10
Postdam	12	12	15
Schwerin	4	4	6
Leipzig	10	10	15

Dabei ist zu beachten, daß entsprechend der Struktur in den Bezirken jeweils Kampfrichter für Spielmanns- und Fanfarenzüge sowie Schalmeeikapellen ausgebildet werden, die in den Gesamtzahlen enthalten sind.

LEIPZIG in den Julitagen 1969. Die Spielleute des DTSB gestalteten erstmals eine gewaltige Musikschau und erhielten für die gezeigten Leistungen Lob und Anerkennung. Zielgerichtete und kontinuierliche Arbeit führten zu diesem Erfolg. Darauf gilt es aufzubauen, die Gedanken des Perspektivplanes wirksam in die Praxis umzusetzen und die bevorstehenden Höhepunkte ebenso erfolgreich vorzubereiten und zu gestalten.

Das ist nicht Aufgabe einzelner, sondern der Auftrag, der an alle Spielleute des DTSB übermittelt wurde.

3.3. Kommission Technik

3.3.1. Die Aufgabenstellung der Kommission Technik resultiert aus den künftigen Aufgaben der Spielleutebewegung und der mit ihrer Entwicklung eng verbundenen Großveranstaltungen des DTSB.

Damit alle Genres der Spielleutebewegung positiv in das Klangbild eingeordnet werden können, sind klare Konzeptionen durch die Arbeitsgruppen Technik der Fachkommissionen zu erarbeiten, um notwendige Veränderungen der instrumentellen Besetzung durchzuführen.

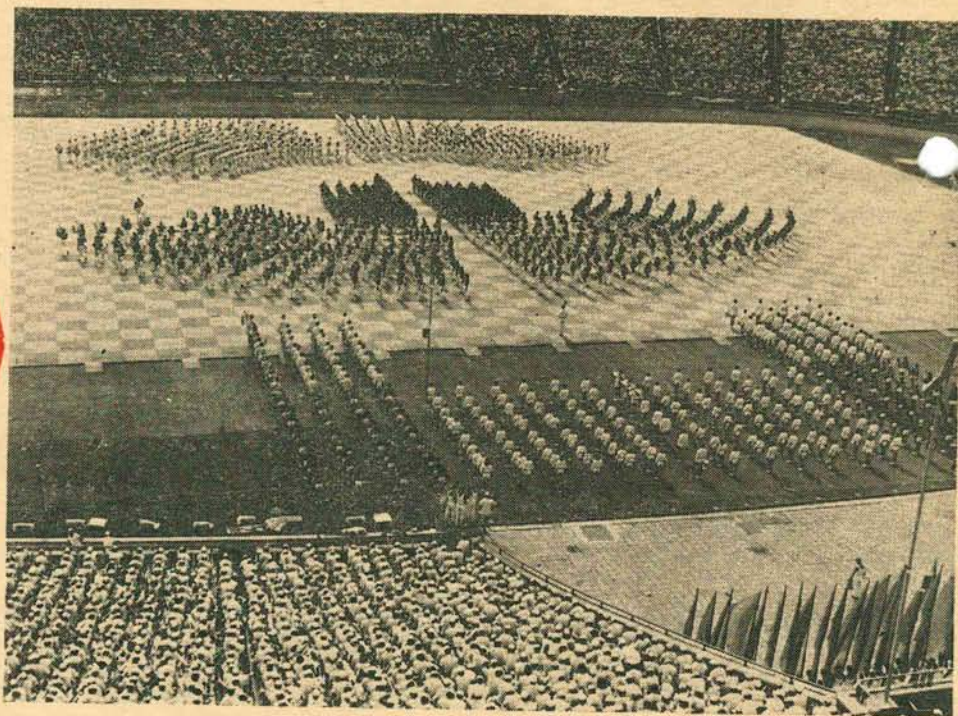
Das zentrale Ausbildungsprogramm ist von der Kommission Technik entsprechend zu gestalten. Dabei spielt die Ausbildung gleichartiger Instrumente in andersgearteten Klangkörpern und die allgemeine Notenlehre eine entsprechende Rolle.

Trainingslager und Lehrgänge sollten deshalb vorrangig zusätzlich für den Übungsleiterabschluß genutzt werden.

3.3.2. Wichtigstes Anliegen der Fachkommissionen muß es sein, die Durchführung der „DDR-Meisterschaften“, „DDR-Bestenerrmittlungen“ u. a. Wettkämpfe durch hohe Anforderungen auf musikalisch-technischem Gebiet zu beleben und demzufolge solche Durchführungsbestimmungen festzulegen, die eine weitere Entwicklung der Qualität des musikalischen Spiels fördern, aber trotzdem breiten Raum für die eigene schöpferische Programmgestaltung bieten.

3.3.3. Folgende Materialien werden von der Kommission Technik erarbeitet und sind verbindlich für alle Klangkörper des DTSB:

- Anforderung für die einheitliche instrumentelle Besetzung aller Klangkörper;
- Marschalbumbuch für ein Zusammenspiel der im DTSB organisierten verschiedenen Klangkörper;
- Einheitliche Richtlinien für die Notenlehre und elementare Musiklehre.



Mitglieder der Zentralen Spielleutekommission im DTSB (1)



Sportfreund
Hans Brückner

Ist stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Spielleutekommission des DTSB, Vorsitzender der Fachkommission Spielmannszüge und Mitglied des Sekretariats der ZSK.

Er gehört zum Sonderklassenspielmannszug der BSG Empor Berlin und ist dort technischer Leiter.



Sportfreund
Günter Bodenstein

In seiner Funktion als Haupttechniker der Zentralen Spielleutekommission und Vorsitzender der Kommission Technik obliegt ihm die gesamte musikalisch-technische Entwicklung der Spielleutebewegung. Er ist Mitglied des Sekretariats der ZSK und im DTSB-Bundesvorstand Berlin als Instrukteur tätig.



Sportfreundin
Ellen Regler

Sie zeichnet für die Finanzen der Zentralen Spielleutekommission verantwortlich, ist Mitglied des Sekretariats der ZSK und der Fachkommission Schalmeyenkapellen.

Im DTSB-Bundesvorstand Berlin ist sie als Instrukteur Spielleute beschäftigt und hat ihre Hauptaufgaben in der Organisation und Kontrolle von Großveranstaltungen der Spielleute.



Sportfreundin
Regina Schimski

Auf Grund ihrer langjährigen Mitarbeit im zentralen Maßstab ist sie für die Zentrale Spielleutekommission eine wertvolle Stütze. Sie erledigt alle finanziellen Angelegenheiten für unsere Zeitung „der tambour“.

Sie gehört dem Spielmannszug der BSG Stahl Megu Leipzig an.



Sportfreund
Kurt Kellner

Er ist Mitglied der Zentralen Spielleutekommission und Vorsitzender der Rechts- und Auszeichnungskommission. Seine langjährigen Erfahrungen sind der Spielleutebewegung des DTSB von großem Nutzen.

Er ist Mitglied des Spielmannszuges der BSG Stahl Megu Leipzig und leistet im Bezirk Leipzig auf technischem Gebiet eine gute Arbeit.



Sportfreundin
Petra Streichhahn

ist das jüngste Mitglied der Zentralen Spielleutebewegung und bekleidet die Funktion Protokoll und Statistik.

Sie ist als Sachbearbeiterin in der Abteilung Internationale Verbindungen des DTSB-Bundesvorstandes Berlin beschäftigt.

Sportlich ist Sportfreundin Streichhahn bei der SG Dynamo Nortwest Berlin organisiert.

Bezirkvorsitzende auf einem Blick

BERLIN

Kurt Sellheim
1195 Berlin
Kieholzstraße 247

COTTBUS

Helmut Winkler
7812 Lauchhammer
Formerstraße 3

DRESDEN

Manfred Schneider
8291 Gersdorf
Nr. 75

ERFURT

Egon Herrmann
57 Mühlhausen
Hinter der Thälmannstraße 16

FRANKFURT (Oder)

Alfred Dreuse
131 Bad Freienwalde
Straße der DSF 16

GERA

Horst Plötner
6521 Hainspitz
über Eisenberg

HALLE

Rainer Kammlott
4251 Ziegelrode
Neue Welt 16

KARL-MARX-STADT

Werner Möckel
95 Zwickau
Eckersbacher Straße 106

LEIPZIG

Gerhardt Steinert
725 Wurzen
Straße des Friedens 9 b

MAGDEBURG

Otto Muhs
3014 Magdeburg
Uranusweg 21

POTSDAM

Joachim Piesker
18 Brandenburg
Mozartplatz 8

ROSTOCK

Hans Fick
24 Wismar
Rathaus – Privatpost

SUHL

Walter Gögel
6051 Dillstädt
Dorfstraße 10

SCHWERIN

Lothar Noltin
29 Wittenberge
BSG Veritas

Im Ergebnis einer Auswertung stellten wir fest, daß per 13. April 1971 immer noch eine Anzahl von Sportfreunden bzw. Sportgemeinschaften ihren Zahlungsverpflichtungen für den „der tambour“ 1971 nicht nachgekommen sind.

Alle Abonnenten, die 3 und mehr Exemplare des „der tambour“ beziehen, haben inzwischen eine Postanweisung als Zahlungsaufforderung erhalten. Erfreulich, daß sich darauf bereits einige Sportfreunde gerührt haben, indem sie mitteilten, daß sie das Geld in den nächsten Tagen überweisen oder das Geld bereits bei uns einging.

Leider gibt es aber auch einige unfreundliche Antworten auf die Zahlungsaufforderungen, indem man uns Unordnung usw. vorwirft. Jedoch, liebe Sportfreunde, ist die „Unordnung“ nicht bei uns zu suchen, sondern bei Euch selbst. Denn ich kann wahrhaftig keine hellseherische Begabung entwickeln und wissen, daß z. B.: **Ein Sportfreund aus Riesa für den SZ Canitz die Einzahlung vornahm, seinen Namen als Absender angab, obwohl Sportfreund Hänel der eigentliche Empfänger ist.**

EIN PAAR WORTE IN EIGENER SACHE

Leider gibt es dafür noch mehrere Beispiele.

Ich habe deshalb nochmals folgende Bitten an Euch, wenn es sich um Bestellung, Abbestellung und Bezahlung des „der tambour“ handelt:

1. Alle Anfragen, bei denen es sich um Bestellung, Abbestellung oder Versand der Zeitung handelt, sind an die Redaktion „der tambour“ zu richten.
2. Gebt bei Euren Einzahlungen stets **die Anschrift an**, unter der die **Bestellung** läuft (Zeitungsempfänger – evtl. noch BSG dazufügen).
3. Folgende Sportfreunde bzw. BSG möchte ich auf diesem Wege erneut an ihre Zahlungsverpflichtungen erinnern:

Kribus/Salzwedel, Schulz/Roßwein, Springer/Hummelshain, Görtler/Demin-Thumitz, Klein/Brandenburg, Hensel/Bad Liebenwerda, Meißner/Premnitz, Stiebel/Schwerin-Cossnitz, Roßberg/Großbothen, Dlubek/Halle, Kirstahler/Eberswalde, Stiehler/Raschau, Traktor Langenberg, Böhme/Wandlitz, Güttner/Löbau, Beyer/Neuhaus, Leske/Borgitz, Gebhardt/Großbörner, Gnade/Forst, Reichwald/Hoyerswerda, Köhn/Güstrow, Trittel/Berlin, Bezirkskabinett Kulturarbeit Gera, Wuttke/Dresden, Willigalla/Oschersleben, Dittmar/Stendal, Halen/Teichwolframsdorf, Marquart/Nebra, Hentschel/Weinböhla, Palm/Timmenrode, Holz/Biere.

Regina Schimski

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB Typodruck, Werk Döbeln

NACHRUF

Nach langer schwerer Krankheit verstarb im Alter von 63 Jahren der Sportfreund

Erich Thiel

vom Spielmannszug der BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt.

Er gehörte bereits vor der Zeit des Faschismus dem Spielmannszug der Chemnitzer Arbeitersportler an und war nach 1945 einer der ersten, die am Neuaufbau der Spielleutebewegung teilnahmen.

Für seine Verdienste wurde er mit der Ehrennadel des DTSB in Gold ausgezeichnet.

Die Spielleute des DTSB werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Startfolge für 1971 ausgelost

Während der letzten Tagung der Fachkommission Spielmannszüge wurde in Anwesenheit von Mitgliedern des Sekretariats der ZSK die Startfolge für die „DDR-Meisterschaft“ und das „Aufstiegssturnier“ der Spielmannszüge ausgelost. Danach ergibt sich folgende Reihenfolge im 1. Durchgang:

SONDERKLASSE

BSG Medizin Mühlhausen
BSG Traktor Luisenthal
BSG Aufbau Brandenburg
BSG Motor Treuenbrietzen
BSG Mansfeldkombinat
BSG Aufbau Gernrode
BSG Traktor Taucha
BSG Traktor Zabeltitz
BSG Motor Lauchhammer
BSG Stahl Hettstedt
TSG Wismar
TSG Halle-Trotha
BSG Empor Berlin

LEISTUNGSKLASSE I

BSG Einheit Wurzen
TSG Empor Dahme
BSG Stahl Megu Leipzig
BSG Traktor Hasselfelde
BSG Traktor Hirschfeld
BSG Motor Altenburg
BSG Traktor Friedland
BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt
BSG Motor Stralsund
BSG Chemie Rodleben
SG Oberlichtenau

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

5. Jahrgang

Ausgabe Juni 1971

Medizinsportler antworten Leipzig

- Klares Programm der thüringer Spielleute zum VIII. Parteitag der SED
- Ideologische Arbeit wird künftig im Mittelpunkt stehen

Dem Aufruf der Sportfreunde des Fanfarenzuges der BSG EINHEIT PÄDAGOGIK LEIPZIG haben die Spielleute der BSG Medizin Mühlhausen geantwortet.

In ihrer Stellungnahme heißt es u. a.:

„Zu den wichtigsten Aufgaben der nächsten Etappe gehört die intensive politische und ideologische Betätigung aller Mitglieder des Kollektivs. Der VIII. Parteitag der SED wird uns neue und höhere Ziele stecken, deren Erfüllung die volle Einsatzbereitschaft jedes Sportfreundes fordert.

Alle erreichen – jeden gewinnen – keinen zurücklassen heißt für uns, alle Auftritte stärker als bisher und mit einer höheren

Qualität von der inhaltlichen Seite vorzubereiten.

Ein wichtiger Faktor ist dabei die Arbeit mit dem Nachwuchs.

Davon ausgehend, stellen wir uns folgende Aufgaben:

1. Gewinnung von 23 neuen Mitgliedern für den DTSB
2. Die Gestaltung des Trainingslagers für den Pionierzug auf der Grundlage des Pionier- und Schuljahresauftrages aktiv zu unterstützen
3. Eine hohe Beteiligung bei der Ablegung des Abzeichens „Für gutes Wissen“ in Bronze und Silber zu erreichen
4. Die Beziehung Elternhaus, Schule und Sport weiter zu verbessern, indem wir auf die Lernergebnisse der jungen Spielleute Einfluß nehmen

Fortsetzung auf Seite 4



SPORTSCHAU 71 – das Präsent des Deutschen Turn- und Sportbundes an das IX. Parlament der Freien Deutschen Jugend und als Bekenntnis der Sportler an den VIII. Parteitag der SED, wurde unter aktiver Mitgestaltung der Spielleute des DTSB zu einem schönen Erfolg.

Im Rahmen eines zweistündigen Nonstop-Programms traten der „Zentrale Mädchen spielmannszug des DTSB“ und der „Zentrale Fanfarenzug des DTSB“ recht wirkungsvoll in Erscheinung und erhielten für ihre makellosen Darbietungen herzlichen Beifall.

Während die Mädchen besonders von der optischen Seite durch ihre ausgezeichnete Bekleidung bestachen (was von den musikalischen Leistungen keinen Abstrich bedeuten soll), begeisterten die Fanfaren mit klarem und wirkungsvollem Spiel.

Absoluter Höhepunkt war zum Finale die Intonierung der „Weltjugendfanfare“ nach einem neuen Arrangement durch die Ventil- und Naturfanfarenbläser unseres „Zentralen Fanfarenzuges des DTSB“.

Allen Beteiligten sei an dieser Stelle nochmals für ihre Einsatzbereitschaft und Disziplin im Namen des Sekretariats der ZSK herzlichst gedankt.

Letzte Meldung

Das Kollektiv des DTSB-Fanfarenzuges der SG DYNAMO POTSDAM wurde im Auftrag des Ministers für Staatssicherheit, Genossen Erich Mielke für seine hervorragenden Leistungen auf politisch-ideologischem und musikalisch-technischem Gebiet mit der

„Verdienstmedaille der Nationalen Volksarmee in Silber“

ausgezeichnet. Damit fanden die Schrittmacherdienste der Potsdamer Mädchen und Jungen in jeder Hinsicht höchste Anerkennung und Würdigung.

Aus gleichem Anlaß erhielten die Genossen und Sportfreunde Leo Ertel und Klaus Geserich die Auszeichnung als

„Aktivisten der sozialistischen Arbeit“

Dem Kollektiv und den beiden Aktivisten übermitteln wir im Namen aller Spielleute des DTSB die herzlichsten Glückwünsche und weitere schöne Erfolge für unsere sozialistische Sportbewegung.

republic-rundschau

Im April beschäftigten wir uns in „der tambour“ mit dem Beschluß des Präsidiums des DTSB-Bundesvorstandes zur Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED. Alle Spielleute hatten wir aufgerufen, mit guten Ideen und neuen Initiativen ihren Beitrag zu diesem politischen Höhepunkt zu leisten.

Die Sportfreunde der BSG Einheit Pädagogik Leipzig hatten den Ruf gehört und einen Appell an alle Spielleute gerichtet. Aus Mühlhausen erreichte uns u. a. eine konkrete und sachliche Antwort. Doch wie sieht es anderswo aus?

Im Rahmen einer Beratung mit den stellvertretenden Bezirksvorsitzenden für Kultur und Bildung wurde eine Zwischenauswertung vorgenommen. Dabei zeigten sich die positiven Seiten innerhalb der umfassenden Volksausprache, die auf den Bereich Körperkultur und Sport Einfluß nahmen.

So konnte eingeschätzt werden, daß die Zielstellung, den Jahressportplan 1971 bis zum VIII. Parteitag der SED mit 50 Prozent zu erfüllen, durch hervorragende Ergebnisse im I. Quartal vorzeitig erreicht wurde und nun eine Fortschreibung, sprich neue Zielsetzung, bis zum Jahresende vorgenommen werden sollte.

Es kam aber auch zum Ausdruck, daß trotz einer relativ hohen Mitgliedererwerbungs besonders im Jugendalter über 14 eine unbefriedigende Situation zu verzeichnen ist. Der Übergang der Kinder zu den Jugend- und Erwachsenenkollektiven vollzieht sich noch nicht den Forderungen entsprechend.

Hier haben auch wir als Spielleute eine wichtige Aufgabe zu lösen.

Denn die Sicherung des Nachwuchses aus den Pionierkollektiven ist das A und O unserer weiteren Entwicklung.

Zur politisch-ideologischen Arbeit wurde festgestellt, daß die Übungsleiter noch stärker ihr Wissen zu Fragen der Klassenauseinandersetzung und Abgrenzung zum Imperialismus festigen müssen. Denn dort, wo das bereits im erforderlichen Maße erreicht wurde, gibt es sichtbare Erfolge in der ideologischen Tätigkeit.

Nicht von ungefähr bitten im Kollektiv des Fanfarenzugs der SG Dynamo Potsdam junge Spielleute um Aufnahme als Kandidaten in die Partei der Arbeiterklasse. In diesem Zug zeigt sich die kontinuierliche politische Arbeit auch in dieser Beziehung sehr klar.

Jetzt, nach dem VIII. Parteitag der SED gilt es in allen Leitungen und Kollektiven die Beschlüsse und richtungsweisenden Ausführungen gründlich auszuwerten und auf die direkten Aktivitäten im Kollektiv anzuwenden. Ergebnis dieser intensiven Beratungen müssen konkrete Maßnahmen bis Jahresende und zur Vorbereitung des Sportjahres 1972 sein.

Bernd Schenke

Die Spielleutelaufbahn des heute 47jährigen Sportfreundes Achim Piesker begann 1954 in Brandenburg.

Als Schlagzeuger startend, entschloß er sich bald für das Lyraspiel, dem er noch heute treu ist.

Freiwillig meldete er sich 1956 für 12 Monate nach Korea, um am Aufbau des von den amerikanischen Imperialisten zerstörten sozialistischen Bruderlandes teilzunehmen.

Wir stellen Bezirksvorsitzende der Spielleute vor

Unmittelbar nach seiner Rückkehr wurde Sportfreund Piesker Org.-Leiter des Spielmannszuges der BSG Aufbau und danach Sektionsleiter.

Auf Grund seiner großen Einsatzbereitschaft und Fähigkeiten, größeres zu leisten, wurde er im Dezember 1970 zum Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommission Potsdam berufen.

Er ist in der Spielleutebewegung des DTSB schon längst kein Unbekannter mehr.

Seine nimmermüde Tätigkeit im Trainingslager Bad Saarow, in der Vorbereitung und Durchführung des V. Deutschen Turn- und Sportfestes und zur III. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR sind noch in bester Erinnerung.

Sportfreund Piesker will mit Unterstützung seines Leitungskollektivs den „Bock“ im Bezirk Potsdam endlich umstoßen und eine fruchtbringende Arbeit leisten. Der Rückstand zu den anderen Bezirken soll bald aufgeholt sein, um gegenüber der Zentralen Spielleutekommission des DTSB ein gleichwertiger Partner zu sein.



Doch er ist nicht nur ein guter Spielmann, Funktionär und Sportler.

Die dreimalige Auszeichnung seiner Brigade mit dem Staatstitel ist nicht zuletzt das Verdienst des Leiters und Genossen Piesker. Denn er selbst konnte bereits zweimal die Aktivisten-nadel für seine individuellen Leistungen in Empfang nehmen.

Seine Einsatzbereitschaft im Kollektiv, im Betrieb, dem VE BMK Ost, und in der Bezirksspielleutekommission Potsdam haben ihn zu einem Vorbild werden lassen dem es lohnt, nachzueifern.

Hans Banasiak

republic-rundschau

OBERLICHTENAU – Für seine hervorragenden Leistungen bei der Entwicklung der Spielleutebewegung wurde Sportfreund KURT KRETZSCHMAR von der SG Oberlichtenau mit der „Ehrennadel des DTSB“ in Gold ausgezeichnet.

Im Namen aller Spielleute unseren herzlichsten Glückwunsch.

GRIMMA – Bei einem Leistungsvergleich der Kulturgruppen der Deutschen Volkspolizei im Bezirk Leipzig erhielt das Kollektiv der Schalmeykapelle der SG Dynamo Grimma im Wettstreit mit 9 Musikgruppen das Prädikat „ausgezeichnet“.

BERLIN – Im Zentralversand des DTSB (1055 Berlin, Bötowstraße 31) kann ab sofort das „Handbuch für Funktionäre der Spielleutebewegung“ bestellt werden. Es wird frei Haus mit Rechnung geliefert. Im Inhalt findet man u. a. die Wettkampfordnung, Finanzrichtlinien, wichtige Anschriften, das Angebot des DTSB-Materiallagers, die Übungs- und Kampfrichterausbildungs- und prüfungsordnung und andere notwendige Hinweise.

HENNIGSDORF – Zu Ehren des VIII. Parteitages der SED führt das Kollektiv des Fanfarenzugs der BSG STAHL einen Arbeitseinsatz von 5 Stunden je Mitglied durch. Der Erlös wird dem um seine Freiheit kämpfenden Volk Vietnams überwiesen.

LEIPZIG – Das Materiallager des DTSB weist nochmals darauf hin, daß nur schriftlich abgegebene Bestellungen berücksichtigt werden können und nach Eingang der Bestellung die Kollektive zwecks Abholung benachrichtigt werden.

Mitglieder der Zentralen Spielleutekommission im DTSB (2)



Sportfreund
GERHARDT RISSEL

ist Vorsitzender der Zentralen Spielleutekommission des DTSB und Mitglied des Sekretariats der ZSK.

Auf Grund seiner langjährigen Tätigkeit als Übungsleiter und Kampfrichter ist er für alle Spielleute ein Freund und Helfer geworden. Sein Heimatspielmannszug gehört zur BSG Traktor Taucha im Bezirk Leipzig. Von Beruf ist er Kesselschmied im RAW Leipzig.



Sportfreund
BERND SCHENKE

übt die Funktion des Sekretärs der Zentralen Spielleutekommission aus und leitet das Sekretariat der ZSK.

Hauptberuflich ist er im DTSB-Bundesvorstand Berlin beschäftigt und dort als Sektorenleiter Kultur der Abteilung Propaganda/Wissenschaft tätig. Er ist von Beruf Journalist und Mitglied der SG Dynamo Berlin.



Sportfreund
HANS KRIBUS

ist Vorsitzender der Fachkommission Fanfarenzüge und Mitglied des Sekretariats der ZSK.

Seine langjährige aktive Tätigkeit auf dem Gebiet der Fanfarenzüge ist ihm eine wertvolle Hilfe in seiner Funktion.

Er ist beruflich im VEB (K) Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ Magdeburg – Betriebsteil Salzwedel als stellv. Produktionsleiter beschäftigt.

Spielleute betätigen sich vielseitig

Am 12. Juni 1971 führte der Bezirk Halle in Gernrode seine diesjährige Bezirksmeisterschaft für Spielleute durch.

Mit der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung hatte die Bezirkskommission die BSG Aufbau Gernrode beauftragt.

Das gebildete Organisationskomitee sah eine vordringliche Aufgabe in der Schaffung eines geeigneten Wettkampfplatzes.

Ein ehemaliger Schuttabladeplatz – schon immer Schandfleck unserer schönen Harzstadt – wurde von den Spielleuten in mühevoller Arbeit umgestaltet.

In 700 Aufbaustunden entstand eine Anlage, die sich bestens bewährte.

Mit Hilfe der Gernroder Betriebe und dem Rat der Stadt, die vom Organisationsbüro um Unterstützung gebeten wurden, konnten mehrere Fahrzeuge und weitere Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden, um dieses Schmuckstück zu schaffen.

Der geschaffene Wert von 7300 Mark beweist einmal mehr, daß die Spielleute nicht nur Musik machen können, sondern im Rahmen des Wettbewerbs „Schöner unsere Städte und Gemeinden“ ihren Teil beitragen.

G. Heinze, Gernrode

Nachruf

Tief erschüttert vernahmen wir die Nachricht, daß unser Sportfreund

Walter Braasch

langjähriger Vorsitzender der Bezirkspielleutekommission Frankfurt/Oder, in Ausübung seiner ehrenamtlichen Tätigkeit auf dem Gebiet der Spielleutebewegung des DTSB, tödlich verunglückt ist.

Mit seinem Tod verliert die Spielleutebewegung des Bezirkes Frankfurt/Oder einen Funktionär, der seine ganze Kraft für die Entwicklung des Nachwuchses und die Steigerung des Leistungsniveaus einsetzte.

Alle Sportfreundinnen und Sportfreunde werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Trotz der Erfolge die Schwächen erkennen

- Einige Gedanken nach Abschluß der Bezirkswettkämpfe
- Für die Saison 1972 schon jetzt die Konsequenz ziehen

Das Sportjahr 1971 geht nun in die zweite Hälfte. Grund und Anlaß, eine kleine Zwischenbilanz zu ziehen. Sie soll sich in erster Linie auf die Vorbereitung und Durchführung der Wettkämpfe beziehen.

Vieles hatten wir uns vorgenommen. Aus Fehlern sollte gelernt werden. Wie sieht es nun nach Abschluß der Bezirksmeisterschaften 1971 (mit Ausnahme der Nordbezirke) damit aus.

DIE ERSTEN SCHRITTE WAREN GUT UND RICHTIG

Ausgehend von den kritischen Auswertungen zum Sportjahr 1970 kann man einschätzen, daß die Vorbereitungen der Bezirksmeisterschaften im wesentlichen ordentlich verliefen.

Die Ausschreibungen kamen rechtzeitig zu den Kollektiven (von inhaltlichen Fehlern soll hier Abstand genommen werden). Die Aussprachen in den Bezirken und die Abstimmungen mit den gesellschaftlichen Einrichtungen erfolgten sachlich und klar. Die Verständigung zwischen den einzelnen Bezirksspielleutekommissionen war recht gut.

Einzelne Bezirksspielleutekommissionen erkannten in der Zeit der Vorbereitung und Durchführung der Wettkämpfe, welche Potenzen sie in ihren eigenen Reihen besitzen. Andere wieder mußten sehr deutlich feststellen, wo ihre momentanen Grenzen liegen.

VORBEREITUNG IN DEN KOLLEKTIVEN SEHR UNTERSCHIEDLICH

Beurteilt man die Vorbereitungen in den einzelnen Kollektiven auf die Bezirksmeisterschaften, dann müssen einige kritische Bemerkungen an dieser Stelle geschrieben werden.

Für die Züge der Sonderklasse und der Leistungsklassen I waren diese Wettkämpfe nur eine Art Leistungstest, das musikalische Niveau konnte auf Grund der frühen Wettkampftermine nicht mit harten Maßstäben

gemessen werden. Dennoch, das Folgende trifft auch für sie zu und sollte gründlich ausgewertet werden.

Ich möchte am Beispiel der Bezirksmeisterschaften Erfurt/Gera/Suhl, die am 22. und 23. Mai 1971 in Greiz stattfanden, einige Gedanken darlegen.

Die Wettkampfordnung der Spielleute des DTSB wurde 1969 überarbeitet, bestätigt und im September und Oktober in „der tambour“ veröffentlicht. Genügend Zeit also, um sich an Hand der dort formulierten Festlegungen und Bestimmungen auf den Wettkampf vorzubereiten. Umsomehr verwundert deshalb, was sich in Greiz so alles zeigte.

Da hatten beispielsweise die Spielleute der BSG LOK MÜHLHAUSEN im Ausweis keine einzige Startberechtigung (gleiches trifft auf die BSG Einheit Neustadt (Orla), BSG Chemie Triptis u. a. zu) eingetragen.

Den Spielleuten der BSG FORTSCHRITT TEICHWOLFRAMSDORF fehlte in allen Ausweisen die ärztliche Untersuchungseintragung (wie bei vielen anderen Kollektiven auch).

Den Pionieren der BSG MEDIZIN MÜHLHAUSEN mußte ebenfalls Punktabzug gegeben werden, da Beitragsrückstände und fehlende Bilder in den Ausweisen bemerkt wurden (auch diese Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen bis zur BSG STAHL MAXHÜTTE).

Neben diesen aufgeführten Unzulänglichkeiten gab es noch andere.

So trat der Spielmanszug der BSG

EMPOR LANGENSALZA zum Wettkampf an, ohne den gezogenen Pflichtmarsch seiner Leistungsklasse zu beherrschen (was eine Disqualifikation bzw. den Abstieg zur Folge hat).

Die Sportfreunde der BSG TRAKTOR MELLINGEN kamen auch in dieser Weise nach Greiz und meinten, man könne doch irgend einen der im Sportjahr 1970 und 1971 festgelegten Pflichtmärsche spielen. Warum müsse es ausgerechnet der gezogene Marsch sein (sie beherrschten ihn nicht).

EIN AUSDRUCK DER EINSTELLUNG ZUM WETTKAMPF

Es muß gesagt werden, daß die Vorbereitungen der Kollektive zu unterschiedlich sind. Die aufgeführten negativen Beispiele waren nicht in jedem Fall in der Überzahl. Aber sie bedeuten doch einerseits eine labile Leitungstätigkeit in den Kollektiven und andererseits zeigen sie klar und eindeutig die Einstellung der Spielleute zu den Wettkämpfen im Bezirk.

Die Lage auf dem Bekleidungssektor im 1. Halbjahr 1971 ist uns allen zu gut bekannt, um an dieser Stelle zu urteilen. Doch was hat das mit Nachlässigkeiten gemeinsam?

DTSB-Embleme sind nun einmal anzuheften und nicht mit Sicherheitsnadeln feststecken – Koppel gehören in die Schlaufen der Hosen und die Instrumente können geputzt sein.

Hier, so meine ich, gibt es eine Menge Quellen. In Greiz nutzten sie die Kampfrichter, hoffentlich werden sie bald von allen Kollektiven zum persönlichen Vorteil umgewandelt.

Denn in all den geschilderten Beispielen zeigt sich, wo die Kollektive bei der Auswertung und Vorbereitung beginnen müssen.

Alles in allem möchte ich einschätzen, daß wir gegenüber 1970 ein beachtliches Stück vorangekommen sind. Allerdings darf uns diese Tatsache nicht befriedigen, sondern sie sollte Ansporn für die noch bessere Gestaltung der Wettkämpfe in den Bezirken 1972 sein.

Nach Abschluß der Wettkampfsaison 1971 wird sich die Zentrale Spielleutekommission mit den Bestimmungen für die Wettkämpfe 1972 beschäftigen und die verbindlichen Termine und Märsche veröffentlichen.

Bernd Schenke

Medizinsportler antworten Leipzig

Fortsetzung von Seite 1

5. Ausgestaltung unseres Schaufensters zu Ehren des VIII. Parteitages der SED
6. Gründliche Vorbereitung und Durchführung der Musikschau des Bezirkes Erfurt zur Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade 1971
7. Erreichung von guten und sehr guten Plazierungen bei den diesjährigen Meisterschaften und Bestenermittlungen
8. Unterstützung beim Aufbau des Pionierspielmanszuges in Heiligenstadt
9. Ausbildung von 11 Übungsleitern im „Sportjahr 1971.“

Und was geschieht in Eurer Sektion, liebe Spielleute?

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln



KLEIN, ABER OHO könnte man die Leistungen der Luisenthaler Pioniere bei den Bezirksmeisterschaften in Greiz überschreiben. Die vorwiegend 10jährigen boten ein ansprechendes Programm und berechtigten zu der Hoffnung, recht bald als Pionierspielmanszug ein Wort bei zentralen Wettkämpfen mitreden zu können.

Bezirksmeisterschaften 1971

(1)

ERFURT

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Lok Mühlhausen 46.85 Pkt.
(Bezirksmeister)
 2. BSG Empor
Bad Langensalza 42.25 Pkt.
 3. BSG Traktor Seebergen 32.90 Pkt.
 4. BSG Traktor Mellingen 32.50 Pkt.
- Außer Konkurrenz (SZ – Erw.)
1. BSG Medizin Mühlhausen 57.65 Pkt.
 2. BSG Traktor Luisenthal 55.55 Pkt.
 3. TSG Chemie Apolda 53.65 Pkt.

Spielmannszüge (Pioniere)

1. BSG Traktor Luisenthal 35.73 Pkt
(Bezirksmeister)
- Außer Konkurrenz (SZ – Pio.)
1. BSG Medizin Mühlhausen 47.30 Pkt.
 2. BSG Empor Klengel-Serba 44.65 Pkt.

GERA

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Empor Klengel-Serba 50.45 Pkt.

Schalmeienkapellen

1. SG Neugersdorf 48.35 Pkt.
 2. SG Rüdersdorf 48.20 Pkt.
 3. BSG Fortschritt Gefell 46.60 Pkt.
 4. SG Kleinreinsdorf 45.50 Pkt.
- Außer Konkurrenz
1. BSG Stahl Maxhütte 53.70 Pkt.

Fanfarenzüge

1. BSG Einheit Wolfersdorf 42.30 Pkt.
2. BSG Einheit Neustadt/
Orla 39.25 Pkt.
3. BSG Fortschr. Teichwolfr. 37.75 Pkt.
4. BSG Chemie Triptis 35.20 Pkt.

SUHL

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Chemie Geraberg 43.60 Pkt.
(Bezirksmeister)
2. SG Mäbendorf 42.00 Pkt.
3. BSG Fortschritt
Geschwenda 32.95 Pkt.
4. BSG Traktor Dillstädt 28.30 Pkt.

LEIPZIG

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Aktivist Haselbach 50.80 Pkt.
(Bezirksmeister)
 2. BSG Fortschritt Groitzsch 48.60 Pkt.
 3. BSG Traktor Lumpzig 48.50 Pkt.
 4. BSG Aktivist Zechau 46.90 Pkt.
 5. BSG Traktor Groß-
steinberg 46.80 Pkt.
 6. BSG Einheit Oschatz 46.40 Pkt.
 7. BSG Einheit Mutzschen 45.80 Pkt.
 8. BSG Aktivist Wintersdorf 44.70 Pkt.
- Außer Konkurrenz (SZ – Erw.)
1. BSG Traktor Taucha 55.80 Pkt.
 2. BSG Stahl
Megu Leipzig 52.90 Pkt.
 3. BSG Einheit Wurzen 51.50 Pkt.
 4. BSG Motor Altenburg 50.50 Pkt.

LEIPZIG

Spielmannszüge (Pioniere)

1. 4. OS Leipzig 47.40 Pkt.
(Bezirksmeister)
 2. BSG Traktor Taucha 45.80 Pkt.
 3. BSG Einheit Mutzschen 45.50 Pkt.
 4. BSG Motor Altenburg 45.10 Pkt.
 5. BSG Traktor Lumpzig 44.30 Pkt.
- Außer Konkurrenz (SZ – Pio.)
- BSG Traktor Großsteinberg 47.10 Pkt.
- ### Fanfarenzüge
- BSG Einheit Päd. Leipzig 49.80 Pkt.
- ### Schalmeienkapellen
1. BSG Traktor Zinna-
Welsau 49.40 Pkt.
(Bezirksmeister)
 2. BSG Fortschritt
Wurzen 45.20 Pkt.
- Außer Konkurrenz
1. SG Dynamo Grimma 52.60 Pkt.
 2. BSG Traktor Großpönsa 52.20 Pkt.

KARL-MARX-STADT

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Motor Lengfeld 52.40 Pkt.
 2. SG Rothenthal 50.50 Pkt.
 3. BSG Sachsenring Zwickau 48.10 Pkt.
 4. SG Mahrbach-
Schellenberg 47.30 Pkt.
- Außer Konkurrenz (SZ – Erw.)
1. BSG Aufbau
Karl-Marx-Stadt 53.40 Pkt.

KARL-MARX-STADT

Spielmannszüge (Pioniere)

1. BSG Fortschritt Ölsnitz 44.20 Pkt.
(Bezirksmeister)
2. BSG Aufbau
Karl-Marx-Stadt 43.70 Pkt.

Schalmeienkapellen

1. BSG Fortschritt
Falkenstein 51.10 Pkt.
(Bezirksmeister)
 2. BSG Traktor Naundorf 49.90 Pkt.
- Außer Konkurrenz
1. BSG Empor Plauen 53.60 Pkt.

Blasorchester

1. BSG Fortschritt Adorf 54.40 Pkt.

DRESDEN

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. SG Lommatzsch 49.20 Pkt.
(Bezirksmeister)
 2. BSG Traktor Canitz 48.80 Pkt.
- Außer Konkurrenz (SZ – Erw.)
- BSG Traktor Zabeltitz
BSG Robotron Radeberg
SG Oberlichtenau

Diese Züge führten keinen Wertungsdurchgang durch, da Gewitter zum Abbruch zwang. Ihr gesamtes Auftreten während der Bezirksmeisterschaften in Hirschfeld (zwei Tage) wird als Qualifikation für die zentralen Wettkämpfe 1971 gerechnet.

Spielmannszüge (Pioniere)

1. BSG Traktor Zabeltitz 52.65 Pkt.
(Bezirksmeister)
- BSG Medizin Görlitz

ohne Bewertung

Außer Konkurrenz (SZ – Pio.)

1. SG Oberlichtenau 52.20 Pkt.
2. SSG Bischofswerda 48.30 Pkt.
3. SSG Großdrebnitz 47.10 Pkt.

COTTBUS

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Einheit Ruhland 51.90 Pkt.
(Bezirksmeister)
 2. TSG Lübbenau 50.75 Pkt.
 3. BSG Turbine Lauta 49.80 Pkt.
 4. BSG Chemie Schönborn 48.80 Pkt.
 5. BSG Aktivist Welzow 44.95 Pkt.
 6. BSG Traktor Klöden 42.80 Pkt.
 7. BSG Aufbau Dissenchen 40.55 Pkt.
 8. BSG Aktivist Lauch-
hammer 40.55 Pkt.
- SG Dynamo Spremberg

ohne Bewertung

Außer Konkurrenz (SZ – Erw.)

- BSG Motor Lauchhammer Ost
BSG Traktor Hirschfeld
TSG Empor Dahme
- Ohne Wettkampf (s. Bez. Dresden)

Spielmannszüge (Pioniere)

1. TSG Lübbenau 47.20 Pkt.
(Bezirksmeister)
 2. BSG Traktor Klöden 44.85 Pkt.
 3. BSG Motor Lauch-
hammer Ost 41.75 Pkt.
- Außer Konkurrenz (SZ – Pio.)
1. BSG Traktor Hirschfeld 50.50 Pkt.
 2. BSG Turbine Lauta 49.10 Pkt.

Schalmeienkapellen

1. BSG Turbine Lauta 53.20 Pkt.
(Bezirksmeister)
- Außer Konkurrenz
1. BSG Aufbau Hoyers-
werda 51.20 Pkt.

POTSDAM

Spielmannszüge (Erwachsene)

1. BSG Traktor Pritzwalk/
Perleberg 53.20 Pkt.
(Bezirksmeister)
 2. BSG Einheit Pritzerbe 50.55 Pkt.
 3. SG Motzen/Zossen 44.95 Pkt.
- Außer Konkurrenz (SZ – Erw.)
1. BSG Aufbau Brandenburg 55.30 Pkt.
 2. BSG Motor Treuen-
brietzen 55.10 Pkt.

Spielmannszüge (Pioniere)

1. BSG Aufbau Brandenburg 44.95 Pkt.
(Bezirksmeister)
 2. BSG Motor Treuen-
brietzen 43.45 Pkt.
- Außer Konkurrenz (SZ – Pio.)
1. BSG Traktor Pritzwalk/
Perleberg 54.05 Pkt.

Fanfarenzüge

1. BSG Stahl Hennigsdorf 51.95 Pkt.
(Bezirksmeister)
- Außer Konkurrenz
1. SG Dynamo Potsdam 54.90 Pkt.

Fortsetzung Juliausgabe

Zu den Sportgemeinschaften, die vom Präsidium des DTSB-Bundesvorstandes mit dem Titel „Vorbildliche Sportgemeinschaft des DTSB 1970“ ausgezeichnet wurden, gehört auch die BSG STAHL WALZWERK HETTSTEDT.

Die Sektion Spielleute spielt in dieser Sportgemeinschaft keine untergeordnete Rolle, denn sie erhielt den ehrenvollen Namen „Vorbildliche Sektion der BSG“.

Sportfreund **HEINRICH PAUL** (im Bild rechts), der fünfzig Jahre aktiver Spielmann ist, hat an diesem Erfolg keinen geringen Anteil. Er ist einer der Aktivisten der ersten Stunde und immer bestrebt, seine Kraft in den Dienst des Kollektivs zu stellen.

In Anerkennung und Würdigung seiner Leistungen wurde er mit der „**Ehrennadel des DTSB**“ in Gold ausgezeichnet.

Wir gratulieren dem Sportfreund Paul zu dieser Ehrung und wünschen ihm weiterhin alles Gute, Gesundheit und Schaffenskraft.
W. Koch



Wir gratulieren zum Jubiläum

BSG MANSFELDKOMBINAT
zum 85. Gründungstag am 19. Juni 1971

den Spielleuten, Funktionären und Freunden des Spielmannszuges der
BSG TRAKTOR LUISENTHAL
zum 20. Gründungstag am 26. Juni 1971

BSG FORTSCHRITT GESCHWENDA
zum 80. Gründungstag am 27. Juni 1971.

Wir wünschen allen weitere schöne Erfolge für die Spielleutebewegung des Deutschen Turn- und Sportbundes und alles Gute im persönlichen Leben, in Schule und Beruf.

Feierliches Jubiläum in Lauchhammer

Sein 25. Gründungsjubiläum feierte in Anwesenheit zahlreicher Gäste der Spielmannszug der **BSG MOTOR LAUCHHAMMER** am 15. Mai 1971.

Die Kollektive aus Hirschfeld, Zabeltitz, Treuenbrietzen, Ruhland, der Fanfarenzug der BSG Lok Mitte Leipzig und der Spielmannszug des Stabsmusikkorps der NVA Berlin überbrachten ihre musikalischen Grüße in imponierender Weise. Mehrere tausend Zuschauer dankten mit herzlichem Beifall erzwangen manche Zugabe.

Auf einer Festsitzung waren am Vorabend verdiente Funktionäre und Spielleute des Kollektivs mit der „Ehrennadel der BSG“ und „des DTSB“ ausgezeichnet worden.

Ein herzliches Dankeschön brachten die heute noch aktiven Sportfreunde ihren Veteranen und Begründern Sportfreunde Schlaubititz und König entgegen.
H. Winkler

2. LEHRBRIEF

Methodische Hinweise zum Blasen der Schalmeien / Rolle der Begleitinstrumente

Der erste Lehrbrief für Schalmeien soll sich mit einigen grundsätzlichen Hinweisen beschäftigen, die sich in Auswertung von Wettkämpfen und anderen Veranstaltungen erforderlich machen.

Von den **Sopran-** und **Altbläsern** wird immer der gleiche Fehler begangen: es werden punktierte Viertel gespielt wo keine sind. Wo sie stehen, werden sie dann nicht beachtet.

Bei Achtelnoten und Triolen wird unsauber gespielt. Ursache dafür ist, daß die Melodieinstrumente besonders bei Achtelnoten und Triolen zu schnell geblasen werden. Mit Einhaltung des vorgegebenen Tempos wäre es leicht, auch diese Stellen sauber zu bringen.

Da oft bei kleineren Notenwerten schneller gespielt wird, passiert es, daß Achtelnoten oder andere Werte von zwei aufeinanderfolgenden Triolen ausgelassen werden. Deshalb muß es oberstes Prinzip sein, je kleiner der Notenwert ist, um so langsamer und genauer sollte geübt werden.

Beim **Bariton** ist zu verzeichnen, daß alle Noten breit und gebunden geblasen werden. Hier gilt das gleiche wie oben, denn

gerade beim Bariton-Baß-Solo sollte man sich nicht auf halben Noten „ausruhen“, sondern jede Note kurz und exakt stoßen.

Den **Bässen** und **Begleitungen** ist zu sagen, daß sie ebenfalls kurz zu blasen haben. Denn gerade ihr Spiel ist für das Gesamtspiel von Bedeutung. Wenn sie schon das Tempo verschleppen, wird das Spiel der anderen Instrumente ebenfalls lang.

Baß, Begleitung und **Schlagzeug** bestimmen das Tempo und sollten immer daran denken.

Besonders die **Schlagzeuger** sollten mehr auf den Stabführer achten und nicht „ihren“ Schlag durchsetzen wollen. Sicher sind die noch fehlenden einheitlichen Noten ein Handicap für sie, aber auch damit wird sich die Kommission Technik demnächst beschäftigen.

Den **Flachtrommlern** sei als Hinweis gesagt, daß sie ihre methodischen Hinweise den Anleitungen für Orchesterschlagzeuger entnehmen und danach üben können.
Gerhardt Molde

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

Jahrgang

Ausgabe August 1971

Sportfreund Günter Bodenstein abberufen

Auf persönlichen Wunsch wurde Sportfreund Günter Bodenstein, seit 1967 Haupttechniker der Zentralen Spielleutekommission, mit Wirkung vom 1. September 1971 von seiner Funktion abberufen.

Sportfreund Bodenstein nimmt seinen Dienst beim Spielmannszug des Stabsmusikkorps der Stadtkommandantur Berlin auf.

Ehrenamtlich arbeitet er im DTSB weiter mit und verbleibt auch im Sekretariat der ZSK.

Über die Neubesetzung der Funktion berichten wir in der Septemberausgabe.

Spielmannszug der BSG Traktor Zabeltitz ausgezeichnet

Als erstes Kollektiv der Spielleutebewegung des Deutschen Turn- und Sportbundes wurde im Rahmen der „DDR-Meisterschaften“ für Spielmannszüge der Sonderklasse die BSG Traktor Zabeltitz mit dem Titel „Sektion der vorbildlichen Arbeit in der Spielleutebewegung“ ausgezeichnet.

Die Zabeltitzer waren im Sportjahr 1970 dem Aufruf gefolgt und hatten sich ein klares Kampfprogramm gestellt, was ihnen bei der Lösung der Aufgaben helfen sollte.

Während der stattgefundenen Verteidigung des Antrages konnten die Spielleute über ausgezeichnete Erfolge berichten. Lesen Sie auch Seite 7.

Mit neuen Erkenntnissen das Morgen gestalten

Mit Beginn des neuen Schuljahres hat auch für die jüngsten Spielleute die Vorbereitung auf die kommenden Aufgaben begonnen. Ausbildung herzustellen und stets auf der Grundlage der Beschlüsse zu arbeiten.

Nach den erfolgreich verlaufenen Bezirksmeisterschaften, dem Pionierpokalwettkampf und der „1. DDR-Bestenermittlung“ werden nun die Erfahrungen ausgewertet und neue Ziele abgesteckt.

Für die verantwortlichen Funktionäre und alle Spielleute in den Erwachsenenkollektiven bedeutet das, in kontinuierlicher Arbeit das Begonnene mit den gesammelten Erkenntnissen wirksam zu verbinden und den Kollektiven zu vermitteln. Dazu ist es notwendig, die Einheit zwischen politisch-ideologischer und musikalischer

Auf den Seiten 3 sowie 4 und 5 berichten wir über einige Aspekte dieser Tätigkeit, wie sie sich aus den zurückliegenden und vor uns stehenden Aufgaben rekrutiert haben.

NACH EINEM TRAININGSLAGER präsentierte sich der „Zentrale Pionierspielmannszug der DDR“ in ausgezeichneter Verfassung dem Sondershausener Publikum. Drei anstrengende Wochen blieben nicht ohne Erfolg. Diese Mädchen und Jungen versprechen einiges für die Zukunft.



**Spartakiadeerfolg
für Spielleute**

**Domkonzert
mit Horn, Fanfare,
Flöte und Trommel**

Erfurt applaudierte

Parade unter Sonnenglut

von Rolf Melle, Bezirkstechniker, Erfurt

Bei hochsommerlichen Temperaturen bewarben sich vom 9. bis 11. Juli 1971 in der Blumenstadt Erfurt tausende junge Sportler um Spartakiade-Gold. Mit einer imposanten Musikparade wurde am Freitagabend im Georgi-Dimitroff-Stadion die Bezirksspartakiade mit 4400 aktiven Teilnehmern vor 5000 Zuschauern – unter ihnen Genosse Adolf Wicklein, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung, und Genosse Helmut Kühne, stellv. Vorsitzender des Rates des Bezirkes – von den Spielleuten des Bezirkes feierlich eröffnet.

Selbstverständlich besaß diese Erstdarbietung innerhalb unseres Bezirkes nicht die Gewaltigkeit der Leipziger Musikschau, doch in Gestaltung, Ausführung und Perfektion stand sie ihrer großen Vorläuferin in nichts nach. In aufopferungsvoller, wochenlangender Kleinarbeit wurde die Choreografie von einem Gestalterkollektiv, dem die Sportfreunde W. Krügel (Mühlhausen), R. Theile (Apolda), W. Triebel (Luisenthal), G. Bornemann (Nordhausen) und R. Melle (Mühlhausen) angehörten, erarbeitet.

Die Spielleute und Gemeindevertreter Luisenthals ermöglichten den Spielleuten aus allen Teilen des Bezirkes im Rahmen ihres 20-jährigen Jubiläums ein vorbereitendes Wochenend-Übungslager. An dieser Stelle sei nochmals den Organisatoren dieses Treffens unter

der unermüdlichen Leitung unseres Sportfreundes Lothar Leyhe (stellv. Vorsitzender der Bezirks-Spielleute-Kommission) im Namen aller Spielleute unseres Bezirkes ein herzliches Dankeschön gesagt! Durch sie führten die Spielleute der SZ Traktor Luisenthal, TSG Apolda, Lok Mühlhausen, Medizin Mühlhausen, Fortuna Hohenkirchen, Medizin Erfurt, Traktor Mellingen, Empor Bad Langensalza und Traktor Seebergen sowie FZ Dynamo Mühlhausen, Lok Nordhausen und Dynamo Sondershausen etwa 8 intensive Übungsstunden im „Spartakiade-Gepäck“.

Die Reise in die Blumenstadt begann für die meisten Spielleutekollektive am 9. Juli schon in den frühen Morgenstunden. Um so mehr ist es beachtlich und als große Leistung zu würdigen, daß auch die Jüngsten unter

ihnen bis zum späten Abend fern von der Unterkunft auf den Beinen waren und unter glühender Sonne die Übungen im Dimitroff-Stadion vollendeten. Als die Quecksilbersäule auf 41 °C kletterte, brachten die Rasensprenger besonders für die Kinder willkommenes Naß und bewahrten manchen vor dem „Schlappmachen“.

Nach dem Eröffnungseinmarsch der Spielleute und Sportler war die große Stunde der 450 Aktiven gekommen. Die „kleine Musikparade“, dargeboten in 5 Blöcken, ließ tausende Zuschauer in spontanen Sonderbegeisterung verfallen. 35 Minuten lang wurde das Stadion zum Konzertsaal. Besonders begeisterte der FZ Dynamo Mühlhausen in seiner rot-weißen Kleidung und mit seinen Konzertstücken „Sommerliebe“ und „Ganz in weiß“ die Zuschauer. Die jüngsten Spielleute der Spielmanszüge Medizin Mühlhausen und Traktor Luisenthal erkämpften sich ebenfalls in ihren violetten Hemden und weißen Hosen durch ihr tadelloses und einsatzfreudiges Auftreten und ihre attraktiven choreografischen Darbietungen Anerkennung und Beifall.

Rauschender Beifall begleitete den Ausmarsch mit „Laridah“ unter der sicheren Hauptstabführung unseres Sportfreundes Heinz Gläser. Viele tausend Hände lohnten aufopferungsvolle und anstrengende Übungstätigkeit bei Regen und sengender Hitze.

Allen beteiligten Spielleuten sei hiermit nochmals auf das herzlichste gedankt. Ihr habt Euch und der gesamten Spielleutebewegung unter äußerst hohem persönlichen Einsatz zu größtem Ansehen verholfen und Euch selbst ein unvergeßliches Erlebnis geschaffen.

Ein stimmungsvolles Erlebnis stellte am Sonntagabend nach einem Stern-Fackelzug der Spartakiade-Gäste das Konzert der Spielleute auf den Stufen des Domes dar. In farbenfroher Kleidung und mit blinkenden Instrumenten ertönten unter Scheinwerferlicht in sauberer Darbietung Klänge des Vortages und Zugaben wie „Schwarze Amsel“, „Der kleine Tambour“ und „Unruhevolle Jugend“.

Mit einem Sonntagmorgen-Platzkonzert an Brennpunkten der Stadt verschafften sich die Spielleute des Bezirkes das Ehrengelock zur Heimreise. Gemeinsamer Schweiß und frohe Stunden haben die einzelnen Kollektive in froher Erinnerung wieder etwas näher zusammengebracht.

Hierfür ist durch seinen unermüdlichen leitenden organisatorischen Einsatz unserem Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommission Egon Herrmann Dank zu sagen.

Langjährige Schranken der Rivalität unter den Zügen wurden so durch ehrliche Arbeit in Gemeinsamkeit gebrochen. Es bleibt nur zu hoffen, daß in nächster Zeit nun auch noch die Spielleute von Traktor Seebergen, Empor Bad Langensalza, Fortuna Hohenkirchen und Traktor Mellingen noch aktiver zur vorwärtsschreitenden Arbeit in unserem Bezirk beitragen.

Als 1954 in Wurzen, einer Kreisstadt im Bezirk Leipzig, die Spielleutebewegung wieder aufgebaut wurde, war Sportfreund Gerhardt Steinert sofort dabei.

Von Jugend an Mitglied im Arbeitersportverein „Frisch auf“, fand er nach 1945 sofort den Weg zur demokrati-

Wir stellen Bezirksvorsitzende der Spielleute vor

schen Sportbewegung und wurde aktiv bei der BSG Empor Wurzen tätig.

Als Sektionsleiter hat der heute 55jährige Vorsitzende der Bezirksspielleutekommission Leipzig einen großen Anteil an der Weiterentwicklung seines Kollektivs in Wurzen und darüber hinaus auch im ganzen Bezirk.

Besonders der Neubildung und Ausbildung von Pionierspielmanszügen gehört seine ganze Liebe und Fürsorge.

Seiner Initiative ist es zu danken, daß schon 1970 ein zentrales Trainingslager des Leipziger „Pionierspielmannskorps des DTSB“ am Störitzsee durchgeführt wurde.

Und erst in jüngster Zeit zu den 13. Arbeiterfestspielen hat er mit „seinen Spielleuten“ in Dahlen und Altenburg gute Veranstaltungen organisiert.

Als Teilnehmer an allen Deutschen Turn- und Sportfesten der DDR, sei es als Aktiver oder verantwortlicher



Funktionär, hat Genosse Steinert viele Erfahrungen erworben, die er jetzt in seiner Tätigkeit nutzbringend anwendet.

Für seine guten Leistungen erhielt er neben mehreren staatlichen Auszeichnungen die „Ehrennadel des DTV“ in Bronze und des DTSB in Silber.

Beruflich arbeitet er beim FDGB-Kreisvorstand und ist Leiter der Sozialversicherung. **Werner Beyer**

Spielmann zu sein – verpflichtet

Der VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beschloß die Generallinie der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR. Im Mittelpunkt aller Beratungen und der Beschlußfassung stand der Mensch unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung, mit dem und für den alles getan wird.

Der Kern der Arbeit liegt in der klugen Menschenführung, die entscheidend für die Erfolge ist.

Das bezieht sich im besonderen auch auf den Bereich Körperkultur und Sport.

Genosse Manfred Ewald, Präsident des Deutschen Turn- und Sportbundes und Mitglied des ZK der SED, wertete unmittelbar nach Abschluß dieser bedeutenden Tagung vor leitenden Funktionären des DTSB die richtungweisenden Maßnahmen aus.

In seinen Ausführungen sprach er alle Bereiche des Sports an und wir wollen im Nachgang einige wesentliche Merkmale herausarbeiten, die für die Spielleutebewegung zutreffend sind.

Zu den guten Eigenschaften unserer Sportler gehört das Streben nach höchsten Ergebnissen in Schule und Beruf sowie in ihrer sportlichen Betätigung. Das trifft für den Leistungsbereich ebenso zu wie für den Breitensport.

Was heißt das für uns?

1. Es gilt, in den gesamten Erziehungsprozeß der Aktiven im stärkeren Maße Aspekte der Bildung, als Bestandteile einer gewissen Komplexität, zu berücksichtigen.

Im Kinder- und Jugendbereich erfordert das eine enge Zusammenarbeit mit der Jugendorganisation und den Einrichtungen der Volksbildung, um auf der Ebene der Schuljahresaufträge kontinuierlich die politisch-ideologische mit der sportlichen Ausbildung zu koordinieren.

Im weiteren Sinne heißt das ständige Vervollkommnung des Übungs- und Wettkampfbetriebes mit neuen Methoden.

Die Einstufung der Pionierspielmannszüge in Leistungsklassen war der Anfang. Die systematische Heranbildung neuer Nachwuchskollektive vor allem in der Sonderklasse und Leistungsklasse I der Spielmannszüge, aber auch die Aufnahme junger Spielleute in die Kollektive der Fanfarenzüge und Schalmeienkapellen, sind der nächste Schritt, der planmäßig vollzogen werden muß.

Dabei kommt es auf einen nahtlosen Übergang der jungen Spielleute in die Erwachsenenkollektive an.

Mit der Bildung eines „Zentralen Jugendspielmannszuges des DTSB“, in den alle Mädchen und Jungen eingegliedert werden, die einst dem „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ angehörten, wegen Überalterung nun ohne Kollektiv wären, da ihre Leistungen für den Erwachsenenzug noch nicht immer ausreichend sind oder der Sektion nur ein Nachwuchskollektiv angehört, endet die nächste Etappe.

2. Hohe Leistungen anzustreben, verlangt eine gewisse Kontinuität in allen Bereichen.

Die Ausbildungsprogramme sind deshalb abrechenbar zu gestalten und erheblich zu verbessern. Es genügt nicht, Spielleute in ununterbrochener Folge auszubilden, ohne ein klares Ziel zu besitzen.

Eine Pyramide der Leistungsanforde-

rungen weist uns einen erfolgreichen Weg, wenn man weiß, was will ich erreichen und was benötige ich dazu.

Wem nutzt es beispielsweise, daß bei der BSG Chemie Bad Dürrenberg im Bezirk Halle jährlich viele gute Spielleute ausgebildet werden, die dann mit Erlangen des 14. Lebensjahres das Kollektiv verlassen und der Bewegung verlorengelassen, weil sich niemand mehr um sie kümmert? Zahllose Stunden des Übens, der Freizeit von Spielmann und Übungsleiter und Gelder, die anderswo effektiver eingesetzt werden könnten, gehen dadurch verloren.

Im Perspektivplan der Spielleutebewegung sind Festlegungen getroffen, die Gestaltung des gesamten Wettkampfbetriebes der Spielleute in neue, den Ansprüchen entgegenkommende Formen zu bringen. Sie sind ein weiterer Baustein des Erfolges.

3. Seit dem IV. Turn- und Sporttag des DTSB ist die Gesamtentwicklung des Sports planmäßig verlaufen. Die Zahl der Mitglieder hat sich weiter erhöht und liegt über dem geplanten Wert.

Auch dazu haben die Spielleute ihren Beitrag geleistet, wenn man nur an den Wettbewerbsaufruf denkt, der zum VIII. Parteitag der SED aus Leipzig kam.

Die Initiatoren von der BSG Einheit Pädagogik haben über 30 neue Freunde gewonnen und die Spielleute aus Mühlhausen bekundeten in ihrer Antwort ebenfalls einen beachtlichen Zuwachs.

Die kommenden Aufgaben stellen uns im wesentlichen keine neuen Forderungen oder Ziele. Im Mittelpunkt steht die Stabilisierung des bereits vorhandenen.

Wenn auch dazu wiederum der Perspektivplan bis 1975 allen Spielleuten die Richtung weist, so sollte doch nochmals das Wichtigste an dieser Stelle zusammengefaßt werden:

— die politisch-ideologische Betätigung ist in allen Leitungen und Kollektiven zum festen Bestandteil der Arbeit zu entwickeln;

— bei der Lösung aller Aufgaben ist stets von den Beschlüssen auszugehen und ein parteilicher Standpunkt einzunehmen;

— Übung und Wettkampf sind im gleichen Maß als leistungsfördernde Kriterien zu betrachten und deshalb ist immer nach höchsten Leistungen zu streben;

— Spielmann zu sein, die Traditionen der deutschen Arbeitersportbewegung

fortzusetzen und zu pflegen, heißt nicht nur im Spielmannszug aktiv zu sein, sondern unter den neuen sozialistischen Bedingungen immer und überall vorbildlich aufzutreten und ein würdiges Mitglied unserer sozialistischen Sportbewegung zu sein;

— neben der eigenen musikalisch-technischen Vervollkommnung steht die Entwicklung des Nachwuchses im Vordergrund;

— die Heranbildung sozialistischer Menschenpersönlichkeiten und die Befähigung junger Kader für leitende Funktionen gehört nicht zuletzt zur unmittelbaren Aufgabe jeder Leitung.

Unsere Spielleute müssen verstehen lernen, daß sie in der Sektion und am Arbeitsplatz, wenn auch verschiedene, wichtige Aufgaben zu erfüllen haben. Für die Betätigung im Spielmannszug liegt die Sache klar, doch im Betrieb?

Hier gilt es, den kulturpolitischen Auftrag der Spielleutebewegung in veränderter Form umzusetzen. Nämlich in der Abteilung, Brigade und anderswo dafür zu sorgen, daß der Sport zum wichtigen Bestandteil der Kultur- und Bildungspläne wird und die Kollegen die Wechselwirkung von Körperkultur und Sport als Teilsystem zum gesellschaftlichen Gesamtsystem erkennen.

4. Im November 1971 führen wir in unserer Republik die Volkswahlen durch. Ganz sicher für die Spielleutebewegung erneut eine Gelegenheit zu zeigen, wie sie mit ihren Mitteln und Möglichkeiten agitatorisch wirksam und die Wahlvorbereitungen unterstützen kann.

Aber das reicht heute nicht mehr aus.

Der VIII. Parteitag der SED stellt an uns alle höhere Forderungen – auch an die Sportlerinnen und Sportler – also auch an die Spielleute.

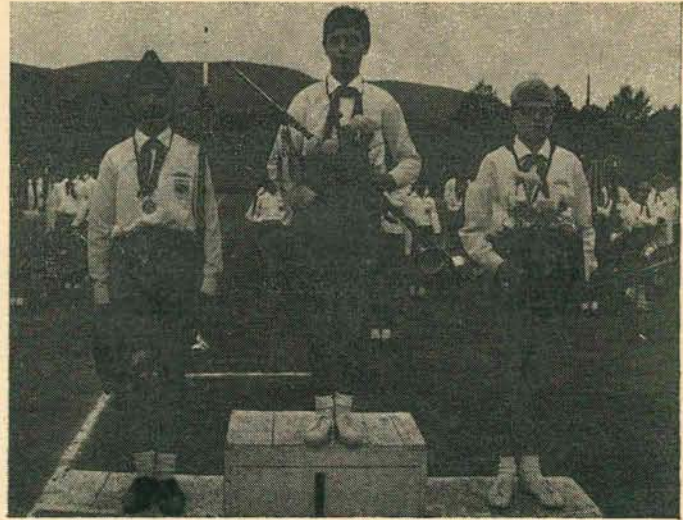
Das verlangt in den Kollektiven ein systematisches Herangehen an die Auswertung der Dokumente des Parteitages, um bei allen Freunden Klarheit zu schaffen über ihre persönliche Betätigung im Kollektiv und darüber hinaus die Bereitschaft zu erhalten, neben der musikalischen Aktivität auch in der Wahlbewegung gesellschaftlich mitzuwirken.

Parallel zu dieser Aussprachetätigkeit werden die Sektionswahlversammlungen unserer Organisation im IV. Quartal 1971 durchgeführt.

Die sich hierbei anbietende enge Verbindung ist zu nutzen, um das geistig-kulturelle Leben in den Sektionen auf ein neues Niveau zu bringen und das Gemeinschaftsleben interessanter zu gestalten.

Um es auf einen Nenner zu bringen, die Perspektive der Spielleute ist fest umrissen. Die Beschlüsse unserer Partei und Regierung sind die Grundpfeiler jeder Entwicklung. Basierend auf den Beschlüssen des DTSB-Bundesvorstandes und der Zentralen Spielleutekommission gilt es die Forderungen zu erfüllen. Dabei den Menschen stets als Mittelpunkt des Handelns zu betrachten und ihn in alle Lösungswege einzubeziehen ist der Auftrag, den wir in Auswertung des VIII. Parteitages der SED übernommen haben.

Zentrale Spielleutekommission



UNSERE JÜNGST

- Wettkampf mit beachtlichem Leistungsniveau
- Hohe Disziplin und Einsatzbereitschaft
- Kontinuität der Arbeit zahlte sich aus

Die „1. DDR-Bestenermittlung“ der Pionierspielmannszüge des DTSB, die von den Mädchen und Jungen intensiv vorbereitet und voller Ungeduld erwartet wurde, gehört der Vergangenheit an.

In Anwesenheit des stellvertretenden Vorsitzenden der Zentralen Spielleutekommission und Vorsitzenden der Fachkommission Spielmannszüge, Sportfreund Hans Brückner, Vertretern der SED-Kreisleitung Sondershausen sowie Funktionären aller Organisationen der Kreisstadt, gestaltete sich der Wettkampf am 7. August 1971 zu einem Höhepunkt der diesjährigen Wettkampfsaison.

EXA

Gesamtergebnis

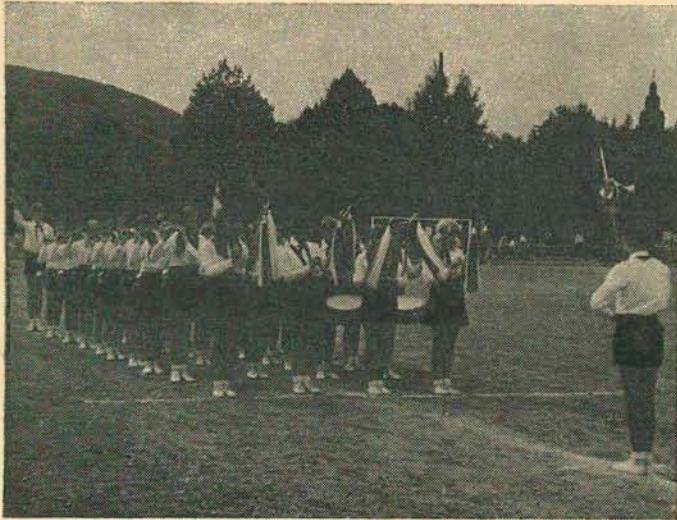
1. BSG BAUKEMA ASCHERSLEBEN	53,15 Pkt.
2. SG OBERLICHTENAU	52,65 Pkt.
3. BSG MEDIZIN MÜHLHAUSEN	51,85 Pkt.
4. BSG TRAKTOR HASSELFELDE	51,45 Pkt.
5. SG PRITZWALK/PERLEBERG	51,05 Pkt.
6. SG CATTENSTEDT	49,75 Pkt.
7. SSG BISCHOFSWERDA	49,40 Pkt.
8. BSG TRAKTOR HIRSCHFELD	47,75 Pkt.
9. BSG TRAKTOR GROSSTEINBERG	46,90 Pkt.
10. BSG MOTOR ZEITZ	44,95 Pkt.
11. BSG MOTOR BOIZENBURG	44,50 Pkt.
12. SSG GROSSDREBNITZ	44,20 Pkt.
13. WSG „SPORT FREI“ GREIFSWALD	40,90 Pkt.

Drückende Hitze und bedingt lange Zeiten waren die äußeren Merkmale der Veranstaltung, die sich zwar negativ auf die Aktiven auswirkten, aber keinesfalls der hervorragenden Organisation, Disziplin und Wettkampfstimmung der Kinder Abbruch brachte.

Alle startberechtigten Kollektive hatten 6 Tage des zentralen Trainingslagers in Straußberg genutzt, um sich für das Aufeinandertreffen mit den Besten der Republik gewissenhaft vorzubereiten.

Für die etwa 500 Zuschauer, es sei bemerkt, daß aus Mühlhausen eine kleine Schlachtbummlerkolonie ihren Fohlen den Rücken besonders stärkte, war es ein beeindruckendes Bild, als die Pioniere in drei gewaltigen Blöcken in das Stadion einmarschierten und der Wettkampferöffnung ein Gesamtprogramm zeigten.

Nahezu drei Wochen mühevoller aber folgreicher Arbeit spiegelten sich in diesen Augenblicken wieder und man muß den verantwortlichen Funktionären um Sportfreund



EN IM MMEN

Durchgang diente dann eigentlich „nur noch“ der exakten Platzierung der Kollektive.

Mit der BSG Baukema Aschersleben setzte sich am Ende der spielerisch stärkste Zug durch, der auch in der Spitzengruppe zu erwarten war, dem man aber dennoch den Sieg nicht zugemutet hätte.

Die folgenden Kollektive aus Oberlichtenau, Mühlhausen, Hasselfelde und Pritzwalk/Perleberg hinterließen ebenfalls ausgezeichnete Eindrücke und setzten hohe Maßstäbe für die weitere Arbeit mit dem Nachwuchs.

Sportfreund Hans Brückner erklärte nach dem Wettkampf:

„Die Augen wurden mir manchmal feucht, wenn ich unsere Jüngsten in ihrer Begeisterung, hohen Disziplin und mit den ausgezeichneten Leistungen beim Wettkampf sah. Ich glaube, wenn hier auf dem gleichen Weg weitergearbeitet wird, braucht uns um den Spielleutenachwuchs nicht bange sein.“

Dieser Einschätzung können wir uns nur anschließen und den Siegern und Plazierten herzlichst gratulieren.

Einige Gedanken sollen dem noch zugefügt werden. Leider mußten im Ergebnis des Wettkampfes die Züge aus **Zeititz, Boizenburg, Großdrebnitz und Greifswald disqualifiziert** werden. Ursachen waren in der Hauptsache keine ordentlichen Mitgliedsbücher. Diese Tatsache ist umso unverständlicher, da Zeititz bereits bei den Bezirksmeisterschaften in Gernrode auf diesen Mangel hingewiesen, aber von den Funktionären nichts zur Veränderung getan wurde.

Leidtragende sind nun die Kinder, die um den Lohn ihrer Mühen gebracht, möglicherweise die Lust verlieren.

Hier sollte vor allem die Bezirksspielleutekommission sofort reagieren und entsprechende Unterstützung geben. Denn die Nachlässigkeit einzelner darf sich nicht negativ auf die gesamte Nachwuchsentwicklung auswirken.

Befremdend wirkt auch das **Fernbleiben** der **BSG Turbine Lauta** vom Wettkampf auf Grund ungenügender Beweggründe.

Die Fachkommission Spielleute wird zu entscheiden haben, wie sich durch die Dis-

qualifikationen und das Nichtstarten die Leistungsklasse I der Pioniere für die Wettkampfsaison 1972 zusammensetzt.

Alles in allem – Sondershausen war ein Höhepunkt im Terminkalender der Spielleute für 1971, und die Erwartungen wurden übertroffen.

Allen Organisatoren, Ausbildern, Betreuern, Helfern und natürlich den Mädchen und Jungen selbst, gebührt unser aufrichtiger Dank.

Wenn die gewonnenen Erfahrungen gründlich ausgewertet werden, können wir voll Zuversicht auf das nächste Sportjahr blicken, wo neben der „1. DDR-Meisterschaft“ die Mitgestaltung der Spartakiade für die Jüngsten im Mittelpunkt steht. **Redaktion**

Die Meldung des Hauptstabführers des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ an den Sportfreund Hans Brückner gehörte zu den beeindruckendsten Momenten der Eröffnung der „1. DDR-Bestenermittlung“.

Voller Freude, mit dem Gefühl des Stolzes und ein paar heimlichen Tränen im Auge, nahmen die Stabführer der drei Erstplatzierten die zahlreichen Glückwünsche entgegen.

Die Mädchen und Jungen der BSG Baukema Aschersleben gehörten schon zu den Favoriten, doch daß ihnen der Gewinn der Goldmedaille gelang, war kaum erwartet worden. Immerhin, sie zeigten eine tadellose Leistung.

So wie die Pioniere von der BSG Traktor Großsteinberg nutzten alle Kollektive der Leistungsklasse I die noch verbleibenden Stunden im Trainingslager, um für den Wettkampf zu üben. Etwas enttäuschend für den Vertreter des Bezirkes Leipzig blieb am Ende nur der neunte Platz.

(Unsere Bildleiste von links nach rechts).

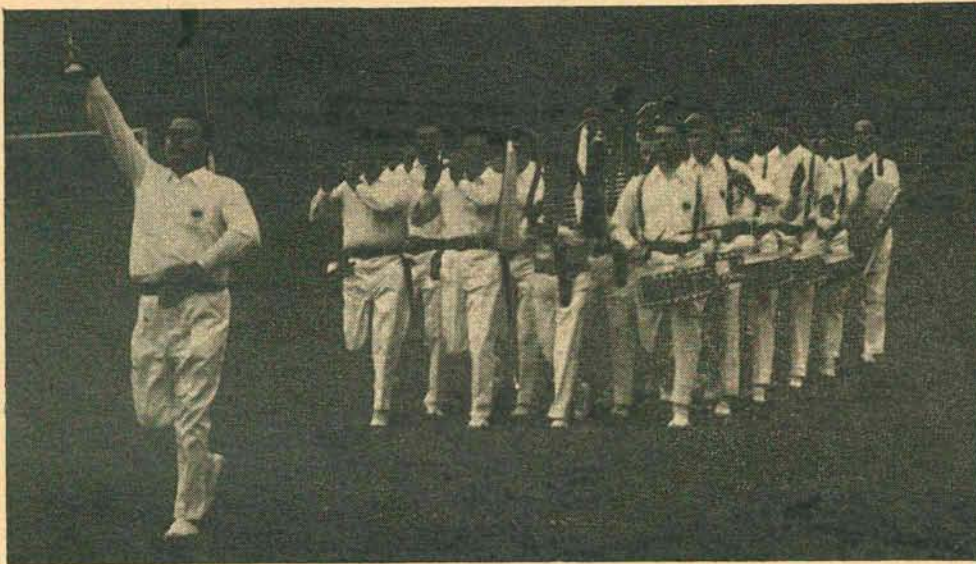
Interessanterweise ist ein herzliches Dankeschön sagen und Anerkennung aussprechen, wie sie das technische Niveau entwickelt und damit den „Zentralen Pionierspielmannszug der DDR“ auf einen hohen Leistungsstand gebracht haben.

Streng nach Protokoll verlief das Eröffnungszeremoniell, und dann wurde es ernst.

Dem Kampfgericht, das sich im Verlaufe des Wettkampfes als sehr hart aber sachlich und objektiv zeigte, war mit Fachleuten gesetzt, die in jeder Situation Herr der Lage waren.

Einige Kollektive waren von Beginn an Favoriten anzusehen und so war man besonders auf ihren Auftritt gespannt. Diese Tatsache wirkte sich allerdings nicht auf die anderen Züge aus, da insgesamt eingeschätzt werden muß, daß die gezeigten Leistungen weit über den Erwartungen lagen.

Bereits im ersten Durchgang zeichnete sich die Spitzengruppe deutlich ab und der zweite



ALS ÜBERRASCHUNG mußte man in Colditz das großartige Abschneiden der Spielleute aus Hasselfelde bezeichnen, die sich mit dem zweiten Platz beim „Aufstiegsturnier“ die Zugehörigkeit zur Sonderklasse erkämpften. Beim Cattenstedter Turnier war der überlegene Pokalsieg dann schon „erwartungsgemäß“.

Alte Traditionen mit jungen Leuten

- Sorgen in der Nachwuchsentwicklung der Schalmeien
- Fachkommission sollte klare Beschlüsse fassen

Die Arbeitsgemeinschaft Nachwuchs der Fachkommission Schalmeienkapellen hat sich mit der Heranbildung junger Spielleute beschäftigt und mußte einschätzen, daß die gegenwärtige Stand keineswegs den gesteckten Zielen entspricht.

Es gibt gute Beispiele in der Republik, wo die Ausbildung des Nachwuchses gleichlaufend mit dem Erwachsenen-Wettkampfzug erfolgt.

Hier wäre die **BSG Stahl Maxhütte** zu nennen, die gleich zwei Pionierschalmeienkapellen betreut und es geschafft hat, in diesem Jahr für diese Mädchen und Jungen ein gemeinsames Trainingslager durchzuführen. Welche Ergebnisse das für die weitere Entwicklung der Sektion bringt, liegt wohl eindeutig auf der Hand.

Positiv zu erwähnen ist auch das junge Kollektiv der **SG Dynamo Zinna Welsau** im Bezirk Leipzig. Zielstrebige Übungsarbeit wurde bei den Bezirksmeisterschaften in Rochlitz mit dem Bezirksmeistertitel belohnt, und das noch in imponierender Weise.

Leider ist es aber immer noch so, daß die Schattenseiten überwiegen.

Von einigen Zügen wie **Malchin, Neuhaus** u. a. ist nicht mehr viel oder gar nichts mehr zu hören. Selbst auf Anschreiben, die sich mit der Entwicklung des Nachwuchses in den Ka-

pellen beschäftigen, wird nicht geantwortet, trotz zweimaliger Bitten.

Das alles hindert uns an einer kontinuierlichen Arbeit auf diesem Gebiet, die nur dann erfolgreich sein kann, wenn auch die verantwortlichen Sportfreunde die notwendigen Fähigkeiten besitzen und unsere Bemühungen unterstützen.

In den nächsten Jahren wollen wir das Trainingslager der Stahlwerker aus Unterwellenborn zentral nutzen, um den Nachwuchs aus allen Kollektiven des DTSB zielgerichtet auszubilden. Damit soll der junge „Nachschub“ für den „Zentralen Schalmeienzug des DTSB“ gesichert und qualitativ niveauvoll vorbereitet werden.

Deshalb von dieser Stelle aus unsere Bitte an alle Schalmeienkapellen, teilt uns mit, wie es um die Nachwuchsentwicklung bei Euch bestellt ist und wie ihr Euch die weitere Arbeit vorstellt. Wir erwarten Eure Hinweise an Sportfreund Peter Santen, 9704 Falkenstein, Goethestraße 8.

Fachkommission Schalmeien

Harzer Spielleutetreffen 1971 in Cattenstedt

Ein altes Sprichwort lautet: „Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, muß der Berg zum Propheten gehen“.

Auf unsere Thematik zugeschnitten hieße das, wenn die Bezirksspielleutekommission Magdeburg Traditionen einschlafen läßt, müssen die Spielleute zur Selbsthilfe greifen.

In Cattenstedt war man deshalb auf dem richtigen Dampfer, als beschlossen wurde, ein Harzer Spielleutetreffen zu veranstalten.

Den Männern um Spielmann Richard B o t h muß bescheinigt werden, daß sie alles in ihren Kräften stehende getan haben, um eine gute Tradition zu erhalten und fortzusetzen.

Aus Berlin, Hasselfelde, Gernrode, Oschersleben, Elbingerode waren Kollektive gekommen, um das Anliegen der Cattenstedter zu unterstützen.

Zwei herrliche Tage erlebten alle Beteiligten und es wäre schade, wenn es nur ein Wunsch bliebe, daß diese Treffen in den folgenden Jahren ihre Fortsetzungen finden.

Herzlich begrüßter Gast und Liebling zahlreicher Zuschauer waren selbstverständlich einmal mehr die Spielleute aus Berlin mit Stabsfeldwebel K i e n o w an der Spitze. Ihre exakte und dennoch unterhaltsame Vortragsweise nötigte Respekt und Beifall ab, den es aber auch für die anderen Kollektive gab.

Höhepunkt des Programms war ein Wettkampf am Sonntagvormittag.

Bei den Pionieren stellten sich drei und von den Erwachsenen vier Spielmannszüge einem „repräsentativen“ Kampfgericht, in deren Reihen u. a. die Sportfreunde Schenke, Bodenstein, Richter sen. und jun. (Oschersleben) werteten.

Hasselfelde gelang der große Sieg mit dem Gewinn beider Pokale. Hier die Ergebnisse:

PIONIERS

- | | |
|----------------------------|------------|
| 1. BSG Traktor Hasselfelde | 51,05 Pkt. |
| 2. BSG Lok Oschersleben | 50,70 Pkt. |
| 3. SG Cattenstedt | 49,90 Pkt. |

ERWACHSENE

- | | |
|----------------------------|------------|
| 1. BSG Traktor Hasselfelde | 53,10 Pkt. |
| 2. BSG Aufbau Gernrode | 51,25 Pkt. |
| 3. Freiw. FW Elbingerode | 49,80 Pkt. |
| 4. SG Cattenstedt | 49,10 Pkt. |

Zum Abschluß des Spielleutetreffens fand ein Forum statt, an dem sich Abordnungen aller Kollektive beteiligten.

Sportfreund Bernd Schenke, Sekretär der ZSK, erläuterte in groben Zügen die künftigen Aufgaben der Spielleutebewegung bis 1975 und dankte für die Bereitschaft aller, aktiv mitzuarbeiten. Im Anschluß beantwortete er mit Sportfreund Günter Bodenstein interessierende Fragen.

AUF DEM MARSCH NACH VORN befindet sich der Spielmansszug der BSG TRAKTOR ZABELTITZ. Unser Bild zeigt das Kollektiv während der „DDR-Meisterschaften 1970“ in Apolda, wo ein hervorragender 5. Platz unter den Besten erspielt wurde.

Von diesem Tag an ging es mit den Zabeltitzern weiter kontinuierlich bergan.

Sie hatten sich das Ziel gesetzt, die Männer, aber auch Mädchen, um Horst Schulze, den Titel „Sektion der vorbildlichen Arbeit in der Spielleutebewegung“ zu erringen und verteidigten im Juni dieses Jahres ihren Antrag.

Reichhaltig war die Palette des Vortrages über die guten Taten.

Da entstanden Vergnügungs- und Sportanlagen unter Mithilfe des Spielmansszuges in Zabeltitz; ein Großaufsteller mit Beleuchtung zeugt vom aktuellen Geschehen im Ort und die guten Leistungen des eigenen Pionierspielmansszuges sind ein weiterer Beweis intensiver und zielgerichteter Kollektivarbeit.

Eine kostenlose Notenschule konnte den jungen Spielleuten übergeben werden; ein Sportfreund übt die Funktion des Bezirkstechnikers im Bezirk Dresden aus, und bei Einsätzen, gleich aus welchem Anlaß, ist der Zug stets nahezu komplett.

Sportfreund Karl-Heinz Fuchs ist der Initiator der Wettbewerbsstimmung, Stabführer Horst Schulze knüpft in zahllosen Stunden abendlicher Tätigkeit die Fäden.

Wenn dann zwei Sportfreunde des Zuges um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse gebeten haben, so ist das eine Folge der positiven Entwicklung. Sie stärken die Parteigruppe im Kollektiv und kämpfen ebenso um höchste Leistungen wie die jungen Freunde, die als Kaderreserve schon jetzt für Leitungsfunktionen vorbereitet werden.

„Unsere eigenen Zielstellungen haben uns angespornt“, erklärte Frank Manig, einer der Jüngsten, und Heinz Ullrich als Vertreter der „alten Hasen“ erklärte: „Ohne guten Kollektivgeist wären wir nicht zum Ziel gekommen.“

Ein Kollektiv aus Freunden, bereit zu kämpfen, hat verdient, als erstes den Titel „Sektion der vorbildlichen Arbeit in der Spielleutebewegung“ zu tragen.

Pionierpokal ging in das Gepäck der Oscherslebener

Drückende Hitze und Spannung auf das Kommende waren die äußeren Zeichen für den diesjährigen Pionierpokalwettkampf der Spielleute.

Entsprechend der Festlegung galt dieser Wettkampf als „Aufstiegsturnier“ und wurde nur von den Kollektiven der Leistungsklasse II bestritten.

Daß nur 6 Züge die Chance des Aufstiegs wahrnahmen, lag in der Tatsache, daß die LK II erst nach Abschluß der Bezirksmeisterschaften 1971 gebildet wurde und demzufolge sehr wenig Zeit zur Vorbereitung, nicht nur musikalisch, sondern vor allem organisatorisch, für die einzelnen Gemeinschaften blieb.

Es gibt keine Absteiger, auch die nicht Gestarteten behalten die Leistungsklasse, wie das Reglement für 1971 ausschreibt.

Der Pokalwettkampf wurde zu einer eindeutigen Angelegenheit der Mädchen und Jungen aus Oschersleben, die damit an die guten Traditionen ihrer Vorgänger aus dem Jahre 1967 anknüpften.

Mit klarem Vorsprung verwiesen sie die Lübbenauer und Zabeltitzer Konkurrenten auf die Plätze.

Beachtlich ist besonders das Abschneiden der TSG Lübbenau, die sich über den Bezirksmeistertitel gleich den Weg zur höchsten Leistungsklasse ebnete.

Hier die einzelnen Ergebnisse:

1. BSG Lok Oschersleben	54,00 Pkt.
2. TSG Lübbenau	51,30 Pkt.
3. BSG Traktor Zabeltitz	50,75 Pkt.
4. TSG Halle-Trotha	48,85 Pkt.
5. BSG Motor Altenburg	46,70 Pkt.
6. BSG Traktor Taucha	44,60 Pkt.

Für die **BSG Lok Oschersleben**, **TSG Lübbenau** und **BSG Traktor Zabeltitz** bedeutet diese Platzierung den Aufstieg zur LK I, in der sie 1972 startberechtigt sind.

Leserfragen

Sportfreund GRAFE vom Spielmansszug der BSG Aktivist Zechau-Kriebitzsch richtete an uns die Frage: „Wie denn ein ordnungsgemäßer Sportausweis auszusehen habe?“

Ein Sportausweis für Spielleute des DTSB ist in Ordnung, wenn:

- der Beitritt zum DTSB durch die Beitrittsmarke sichtbar ist;
- das Paßbild und die persönliche Unterschrift vorhanden sind;
- der monatliche Beitrag in der entsprechenden Höhe bezahlt wurde (startberechtigt bei Wettkämpfen sind nur solche Spielleute, die am Wettkampftag nicht mehr als drei Monate im Beitragsrückstand sind);
- die Startberechtigung für das Spielleutekollektiv eingetragen ist (von der BSG-Leitung oder Bezirksspielleutekommission vorgenommen);
- eine ärztliche Untersuchung nachgewiesen werden kann, die aus dem laufenden Wettkampfsjahr stammt (die ärztlichen Untersuchungen des Vorjahres gelten nur bis 31. März des betreffenden Jahres — ab 1. April des Jahres ist unbedingt eine neue Untersuchung fällig).

Diese Angaben sind bereits in der Wettkampfordnung 1969 veröffentlicht worden und haben bei allen Wettkämpfen der Spielleute des DTSB Gültigkeit.

Sportfreund STIEHLER aus Raschau fragt an: „Warum der Deutsche Fernsehfunke bei Großveranstaltungen dann abgeschaltet, wenn Spielleute auftreten?“ und führt als Beispiele Fußballländerkämpfe an.

Grundsätzlich sei dazu gesagt, daß Veranstaltungen wie Fußballspiele, nationale und internationale Meisterschaften verschiedenster Sportverbände im Übertragungszeitraum geplant sind. Im Mittelpunkt der Sendung steht natürlich der jeweilige Wettkampf. Hat der Veranstalter nun zur Pausenüberbrückung Spielleute eingesetzt, so ist dieser Einsatz einzig und allein für die im Stadion anwesenden Zuschauer gedacht. Denn der Fernsehzuschauer bekommt ja das laufende Programm bis zum Wiederbeginn der Übertragung geboten.

Anders verhält sich die Sache bei Veranstaltungen, die von den Spielleuten direkt mitgestaltet werden. Beim V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR, den Kinder- und Jugendspartakiaden der DDR und Großsportveranstaltungen wie dem Europapokalhalbfinale der Leichtathleten in Berlin u. a. m. wird natürlich auf dem Bildschirm auch der Auftritt der Spielleute gezeigt. Dort gehören sie offiziell zum Programm, sind Mitgestalter.

Übrigens, wollte der DFF alle Sportveranstaltungen, die er ausstrahlt, ohne Unterbrechung (Halbzeitpausen o. ä.) senden, würden bald die Spielleute einen Hauptteil der Zeit einnehmen. Denn überall haben sie in den letzten Jahren in zunehmendem Maße bei kleinen und größeren Ereignissen irgendwie und irgendwo, und sei es am Rande, mitgewirkt.



Wir ehren unsere Veteranen

Sportfreund **FRIEDRICH RUMPF** feierte am 14. August 1971 seinen 65. Geburtstag.

Seit Gründung des Kollektivs der BSG Chemie Rodleben ist er dabei und war stets bestrebt, notengerechtes Spiel, Disziplin und Ordnung in den Zug zu tragen.

Als Schichtarbeiter und außerhalb wohnender Spielmann sind seine Leistungen besonders zu würdigen.

Der Nachwuchs und die „Großen“ profitieren von seinen Erfahrungen, wofür sie ihrem Friedrich an dieser Stelle herzlichst danken.

Sportfreund Rumpf war Teilnehmer aller Großveranstaltungen der Spielleute – begonnen beim III. Weltjugendtreffen in Berlin bis zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR – und fehlt natürlich auch nicht bei Einsätzen im Ort, Kreis und Bezirk.

Wir wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft.

Leitung des „Zentralen Schalmeeinzuges des DTSB“ bestätigt

Das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission bestätigte den Vorschlag der Fachkommission Schalmeeinkapellen für die Leitung des „Zentralen Zuges“.

Danach arbeiten in diesem Kollektiv die Sportfreunde

Günter Schlaefke, Leiter
Herbert Müller, Stellv. Organisator
Gerhardt Pihan, Stellv. Kultur und Bildung
Gerhardt Molde, Verantw. Techniker
Heinz Möbius, Regie/Gestaltung
Rita Schlaefke, Finanzen

Hauptstabführer ist Sportfreund Günter Schlaefke. Als Blockstabführer stehen ihm die Sportfreunde G. Pihan und G. Molde zur Seite.

Hallenser Pioniere im Vormarsch

Nachdem es seit 1968 um die Pioniere des **Spielmannszuges aus Halle** recht ruhig worden war, machten die Jüngsten des Saalebezirkes bei den Bezirksmeisterschaften Mitte Juli wieder von sich reden.

Sie erspielten sich 46,90 Punkte und wurden, wenn auch recht knapp, Bezirksmeister 1971.

Den zweiten Platz erkämpfte sich das noch junge Kollektiv der **BSG Mansfeldkombinat Benndorf** (Nachwuchszug des Sonderklassenzuges der BSG Mansfeldkombinat) mit 46,60 Punkten vor dem Spielmannszug der **BSG Chemie Bernburg** mit 45,30 Punkten.

Sekretariat der ZSK

BSG Lok Stahlbau Dessau 12 Monate gesperrt

Das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission beim Präsidium des DTSB-Bundesvorstandes hat einen Beschluß der Fachkommission Schalmeeinkapellen bestätigt, der im Zusammenhang mit den negativen Vorgängen beim „Aufstiegsturnier“ der Schalmeeinkapellen in Brandenburg steht.

Auf Grund grober Verstöße gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit, wegen Ansehenschädigung des Deutschen Turn- und Sportbundes und seiner Spielleutebewegung sowie wegen Verstoßes gegen die Wettkampfordnung der Spielleute des DTSB wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Das Kollektiv der Schalmeeinkapelle BSG Lok Stahlbau Dessau wird nachträglich im Ergebnis des „Aufstiegsturniers“ disqualifiziert und erhält eine Wettkampfsperre von 12 Monaten, die mit Wirkung vom 26. Juni 1971 in Kraft tritt.“

Die Aufstiegsberechtigung in die LK I wird dem Kollektiv aberkannt und der Zweitplatzierte des „Aufstiegsturniers“ steigt dafür in die LK I auf.

Hochschulkollektiv errang Silbermedaille

Die Mädchen und Jungen des noch jungen Spielmannszuges der HSG IHS WISMAR errangen bei den Bezirksmeisterschaften der drei Nordbezirke in Rostock eine Silbermedaille.

Dieser Erfolg unterstreicht die kontinuierliche Entwicklung dieses ersten Hochschulschulspielmannszuges der am 1. Mai 1971 mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurde.

War der erste öffentliche Auftritt am 1. Mai schon ein Erfolg für die Wismarer Spielleute, so kann der Rostocker Medaillenplatz als weiterer Meilenstein angesehen werden.

Die Kollektivität im Zug, ein gutes technisches Niveau und hohe Studienleistungen sind die Ziele der Studenten, die ihre Hochschule in der Öffentlichkeit jederzeit würdig vertreten. **Arnold Pede**

NACHRUF

Nach langem schweren Leiden, aber trotzdem für uns alle völlig unerwartet, riß der Tod unseren verdienten Spielmann, den langjährigen Hornisten, Genossen und Sportfreund

Gerhardt Baumann

im Alter von 39 Jahren aus unserer Mitte.

Die Spielleute der BSG Stahl Walzwerk Hettstedt werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Funktionärskonferenz am 28. 11. in Leipzig

Wir möchten schon jetzt alle Sektionsleiter, Bezirksspielleutekommissionsvorsitzenden und zentralen Funktionäre davon in Kenntnis setzen, daß gemäß dem Jahressportterminkalender am 28. November 1971, 10 Uhr, in Leipzig die diesjährige **FUNKTIONÄRSKONFERENZ** stattfindet.

Alle Funktionäre, die auf Grund der ungünstigen Anfahrt schon am Vortag anreisen und in Leipzig übernachten müssen, melden das bis spätestens 20. September 1971 an die ZSK. Spätere Meldungen können in der Quartierbeschaffung nicht berücksichtigt werden. **Sekretariat der ZSK**

Letzte Meldung

Spielleute auch 1972 bei den AFS

Das Sekretariat des DTSB-Bundesvorstandes hat auf seiner Beratung am 18. August 1971 einen Beschluß zur Unterstützung der Arbeiterfestspiele 1972 durch den DTSB im Bezirk Schwerin gefaßt.

Danach werden die Spielleute des DTSB gemeinsam mit den Sportensembles ein 90 Minuten Sportprogramm gestalten.

Außerdem finden die Bezirksmeisterschaften der Spielleute der drei Nordbezirke in einem der Festspielorte (Wittenberge) statt und enden mit einer Musikparade.

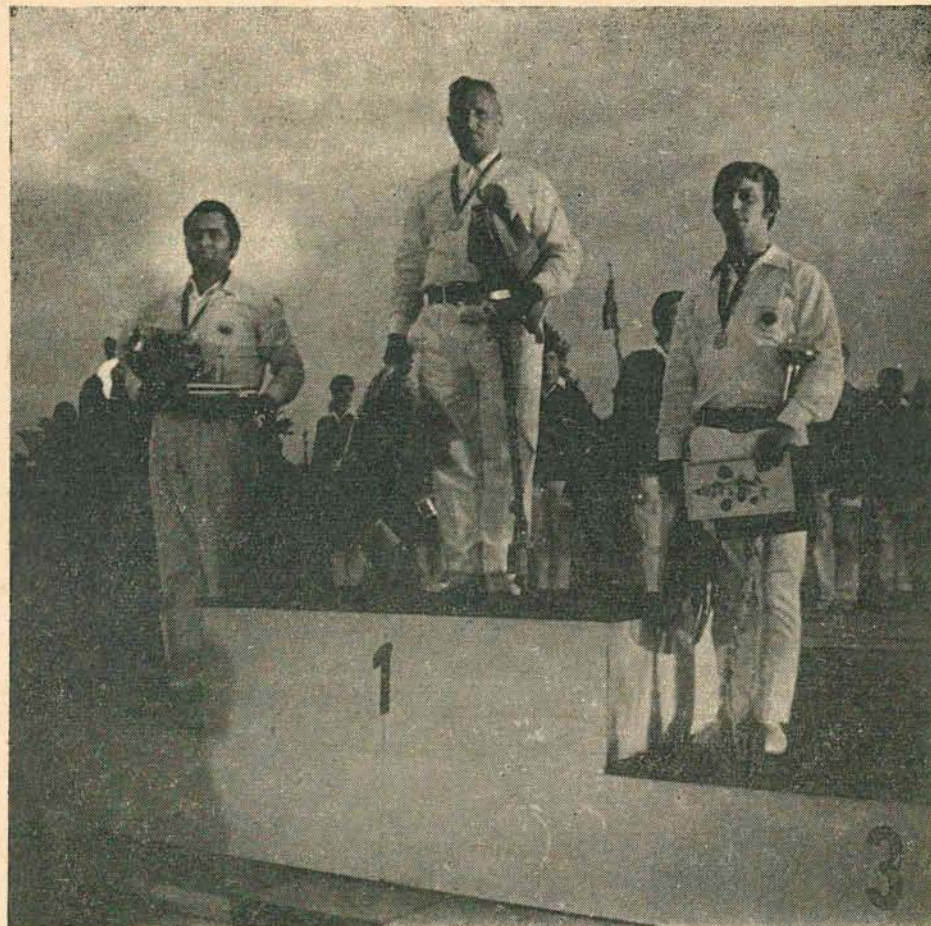
Zur Unterstützung der Kollektive aus Schwerin, Rostock und Neubrandenburg werden u. a. der „Zentrale Mädchenspielmannszug des DTSB“ und ein Fanfarenzug hinzugezogen.

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTENKOMMISSION
DES DTSB

4. Jahrgang Ausgabe September 1971



UNTER NÄCHTLICHEM HIMMEL wurden in Oschersleben die Sieger geehrt. Eine feierliche Abschlußveranstaltung in Anwesenheit zahlreicher Zuschauer und Vertreter des gesellschaftlichen Lebens der Kreisstadt krönte zwei erfolgreiche Tage. Nun ruft Rostock zur „DDR-Meisterschaft 1972“.

Erfolgreiche Titelverteidigung

Der Titel eines „DDR-Meisters“ der Spielmannszüge der Sonderklasse ist für ein weiteres Jahr nach der Thomas-Müntzer-Stadt gegangen.

Die Spielleute der BSG Medizin Mühlhausen bezwangen in einem packenden Wettkampf die Mitfavoriten aus Lauchhammer und Halle-Trotha und konnten damit ihren 1970 erlangenen Titel sowie den Wanderpokal erneut in ihren Besitz bringen.

Die Meisterschaften wurden Dank der ausgezeichneten Organisation und den hervorragenden Bedingungen entsprechend, zu einem schönen Erfolg für alle Aktiven und Zuschauer.

Das Mitglied des Bundesvorstandes des DTSB und Vorsitzender der Bezirksorganisation Magdeburg, Sportfreund Harry Renning, hatte am Vorabend des Wettkampfes im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung in Anwesenheit einiger tausend Zuschauer den Spielleuten zugerufen, die an sie gestellten Forderungen wie bisher mit höchster Qualität zu erfüllen. In fachlicher Beziehung hatten die Aktiven diese Werte verstanden und setzten sie 12 Stunden später in die Tat um.

Lesen sie dazu unsere Berichterstattung auf den Seiten 4 bis 7.

Letzte Meldung

Gastgebersieg

Die Schalmeienkapellen des DTSB ermittelten in Luckenau ihren „DDR-Besten“ des Jahres 1971.

Sieger und damit Gewinner des gestifteten Wanderpokals wurde der Gastgeber, die BSG **AKTIVIST LUCKENAU**.

Den zweiten Platz erkämpfte sich der Titelverteidiger die BSG **STAHL MAXHÜTTE** vor den Spielleuten der SG **DYNAMO HOHEN-SCHÖNHAUSEN**.

Die BSG Empor Plauen, BSG Traktor Großpönsna, SG Dynamo Grimma und BSG Aufbau Hoyerswerda folgten auf den Plätzen.

Absteiger ist damit der Zug aus Hoyerswerda, während über den entgeltigen Aufsteiger noch befunden wird.

Die 4. **BUNDESVORSTANDSSITZUNG** des DTSB beschäftigte sich am 9. September 1971 mit dem geistig-kulturellen Leben in den Sportgemeinschaften.

Ausgehend von den Ergebnissen des VIII. Parteitages der SED wurden konkrete Einschätzungen gegeben, neue Forderungen gestellt und klare weit-sichtige Ziele abgesteckt.

Auch für die Spielleute ergeben sich aus der Beschlußfassung wichtige Aufgaben für die kommenden Arbeitsetappen (Seite 3).

unser standpunkt

Hervorragende Initiativen sind uns aus dem Bereich der DTSB-Blasorchester bekannt geworden.

Die kritischen Bemerkungen des Sportfreundes Rudolf Seidl aus Adorf auf der Funktionärskonferenz 1970 waren für das Sekretariat der ZSK Anlaß, den Dornröschenschlaf dieses Genres im zentralen Rahmen zu beenden.

Im Verlauf einer ersten stattgefundenen Beratung gab es bei den geladenen Sportfreunden sofort Zustimmung zu den Gedanken und Vorschlägen. Doch damit nicht genug. Die einstigen Kritiker (im positiven Sinn zu betrachten) stellten sich auch an die Spitze.

Bereits die zweite Zusammenkunft zeigte, daß künftig mit den Blasorchestern des DTSB zu rechnen sein wird.

Fachliche und organisatorische Fragen wurden gleichermaßen in Angriff genommen und erfolgreich zu Ende geführt.

Anfang September konnte ich mich persönlich bei einer erneuten Zusammenkunft von der guten Qualität der Arbeit überzeugen.

Die Leiter und musikalischen „Chefs“ der DTSB-Blasorchester kontrollierten ihre Maßnahmepläne und gaben Rechenschaft ihrer geleisteten Arbeit.

Es ist mehr als erfreulich, wenn man sieht, wie gemeinsam versucht wird, ein Schiff auf den richtigen Kurs zu bringen.

Uneigennützig Hilfe von Dresden nach Adorf und umgekehrt, Gedankenaustausch zwischen Netzschkau und Unterlosa, konkrete Vorstellungen zur weiteren Tätigkeit. All das konnte man befriedigend feststellen.

Das bisherige echte Ergebnis?

Das „Zentrale Blasorchester des DTSB“ wurde gebildet, die Kollektive

haben ihre Mitarbeit bestätigt und die vorgeschlagenen Funktionäre ihre Berufung als Leitungskader angenommen.

Sportfreund Rudolf Seidl aus Adorf leitet politisch-organisatorisch. Ihm zur Seite stehen auf organisatorischem Gebiet Sportfreund Joachim Reinsch aus Netzschkau und für die kulturpolitische Arbeit Sportfreund Herbert Kleinert aus Dresden.

Die gesamte musikalische Leitung liegt in den Händen der Sportfreunde Albert Adler (Adorf) und Gerhardt Oehmichen (Dresden).

Was dieses Kollektiv zu leisten im Stande ist, wurde bereits andeutungsweise bewiesen. Wie sich die Arbeit weitergestaltet, wird nicht zuletzt die Vorbereitung des ersten Trainingslagers im Frühjahr nächsten Jahres zeigen, zu dem wir allen Sportfreunden der DTSB-Blasorchester viel Erfolg wünschen.

Bernd Schenke



Wir stellen Bezirksvorsitzende der Spielleute vor

Seine ersten Sporen auf organisatorischem Gebiet verdiente sich der heute 32jährige Starkstrommonteur in der Spielleutebewegung des DTSB im Organisationsbüro zur „DDR-Bestenermittlung“ in Senftenberg 1968.

Von diesem Zeitpunkt an ist Sportfreund **REINER KAMMLOTT** nicht mehr aus den Leitungen wegzudenken, die sich mit der Vorbereitung und Durchführung von Großveranstaltungen beschäftigen.

Als Vorsitzender der Bezirksspielleutekommission Halle und Stabführer des Sonderklassenkollektivs der BSG Mansfeldkombinat ist er gleichermaßen an den guten Ergebnissen beteiligt.

Seine 800 Aufbaustunden an der heimatlichen Sportstätte, die Tätigkeit als Übungsleiter und Kampfrichter und die Führung der Bezirkskommission verlangten und fordern auch in Zukunft eine hohe Einsatzbereitschaft. Von Sportfreund Kammlott kann man sie erwarten.

W. Ahlborn

Eindrucksvolle Demonstration der Spielleute in Karl-Marx-Stadt

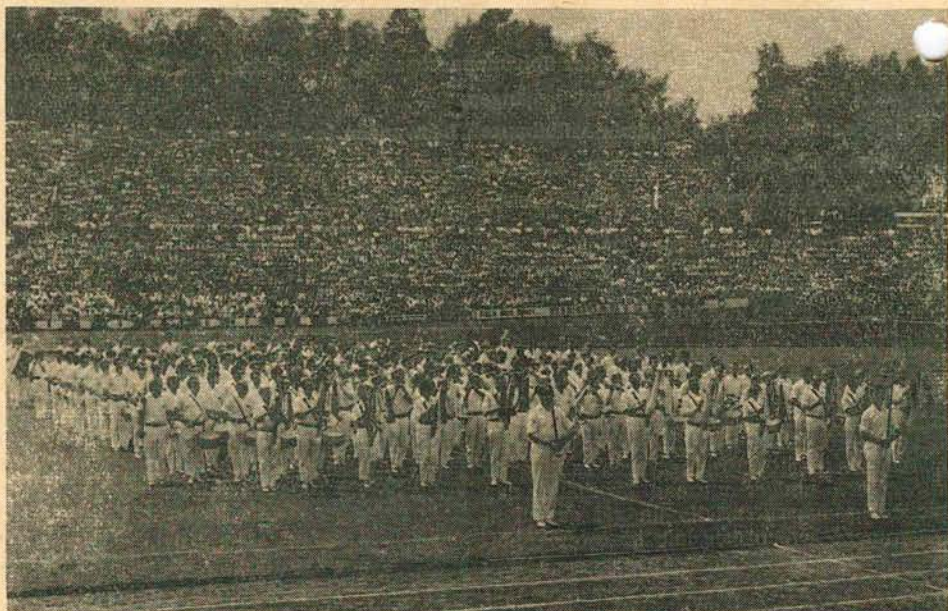
Der „Zentrale Schalmeeinzug des DTSB“ und die vereinigten „Bezirksspielleutekorps“ von Karl-Marx-Stadt und Leipzig gestalteten im Zwickauer Georgi-Dimitroff-Stadion eine eindrucksvolle Demonstration.

Über 40 000 Zuschauer bildeten für diesen gewaltigen Auftritt eine wirkungsvolle Kulisse und dankten für die ausgezeichneten Darbietungen mit herzlichem Beifall.

Der DTSB Bezirksvorstand Karl-Marx-Stadt und die Bezirksspielleutekommission möchten auf diesem Weg allen Beteiligten, Organi-

satoren und Helfern für diesen erfolgreichen Auftritt herzlichst danken und allen Klangkörpern für die weitere Arbeit größte Erfolge wünschen.

gez. **R. Balzer**,
DTSB Bezirksvorstand
gez. **W. Möckel**,
Bezirksspielleutekommission



Bedeutsame Tagung des DTSB Bundes- vorstandes

Der Bundesvorstand des DTSB beschäftigte sich auf seiner 4. Tagung mit Fragen der politisch-ideologischen Arbeit im Bereich des Sportes in Auswertung der Dokumente des VIII. Parteitages der SED.

In einem ausführlichen Referat, vortragen vom Genossen Vizepräsident Prof. Dr. Bugge, wurde der gegenwärtige Stand der Arbeit auf diesem Gebiet eingeschätzt und klare Aufgaben für die weitere Tätigkeit abgesteckt.

Welche Verantwortung die Spielleutebewegung in diesem Prozeß zu tragen hat, kommt im Referat deutlich zum Ausdruck.

Wir veröffentlichen auf dieser Seite jene Passagen der Beschlußfassung, die für unsere weitere Tätigkeit von besonderer Bedeutung sind.

Auszüge aus dem

Be- schluß

über die politisch-
ideologische Arbeit
des DTSB
in Auswertung der
Dokumente des
VIII. Parteitages
der SED

Der Deutsche Turn- und Sportbund hat seinen gesellschaftlichen Auftrag stets darin gesehen, einen Beitrag zur allgemeinen Volksgesundheit, zur körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit der Werktätigen sowie zur Herausbildung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten zu leisten.

Dieses Bemühen findet seinen Ausdruck im ständigen Wachstum unserer Organisation, in der Entwicklung der Spartakiadebewegung, im Freizeit- und Erholungssport der Werktätigen sowie im Leistungsstand und vorbildlichem Auftreten der Sportlerinnen und Sportler.

● Auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und der Entschlie-ßung des IV. Turn- und Sporttages des DTSB ist es das erklärte Anliegen unserer sozialistischen Sportorganisation, mit den Mitteln und Möglichkeiten der Körperkultur und des Sports sowie einer zielstrebigem und planmäßigen politisch-ideologischen Arbeit, auf die weitere Entwicklung seiner Mitglieder zu allseitig gebildeten Persönlichkeiten der sozialistischen Gesellschaft aktiven Einfluß zu nehmen.

Das bedeutet für jede Sportlerin und jeden Sportler, entsprechend der Losung „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ vorbildliche Leistungen in der Lehre, im Beruf und in der Schule sowie im Studium zu vollbringen, zielstrebig an der Erfüllung der Aufgaben der sozialistischen Sportorganisation mitzuwirken und bereit und fähig zu sein, die sozialistischen Errungenschaften der DDR zu schützen.

● Im Sinne des VIII. Parteitages der SED streben wir danach, mit Herz und Verstand aller Mitglieder des DTSB zu erreichen, jeden für die aktive Mitarbeit bei der Lösung der vor uns liegenden Aufgaben zu gewinnen und keinen zurücklassen.

Dabei lassen wir uns von dem Ziel leiten, an der Erziehung und Bildung sozialistischer Staatsbürger mitzuwirken, die sich durch sozialistische Grundüberzeugungen, Charaktereigenschaften und Verhaltensweisen auszeichnen und deren ideologische Grundposition von einem festen Klassenstandpunkt bestimmt wird.

Dieses Ziel erreichen wir,

— indem wir im Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb die Einheit von sportlicher Ausbildung und politisch-ideologischer Erziehungs- und Bildungsarbeit verwirklichen;

— indem wir in Mitglieder- und Sektionsversammlungen, Diskussionen und persönlichen Gesprächen, Foren u. a. zu unseren Aufgaben und den politischen Grundfragen unserer Zeit Stellung nehmen und unsere Mitglieder für ihre Lösung gewinnen;

— indem wir unsere Mitglieder in die aktive Vorbereitung und Gestaltung politischer und sportpolitischer Höhepunkte einbeziehen;

— indem wir die fortschrittlichen und humanistischen Traditionen der Vergangenheit und Gegenwart des deutschen Sports pflegen und dabei insbesondere aus unseren Erfolgen beim Aufbau und der Stärkung unserer sozialistischen Sportbewegung der DDR Kraft schöpfend — auf die Lösung der aktuellen Aufgaben orientieren;

— indem wir das sportliche Leben eng mit dem kulturellen Gemeinschaftsleben verbinden und geeignete kulturelle Veranstaltungen zur Unterstützung der Erziehungsarbeit nutzen.

● Die Einheit von politisch-ideologischer und sportfachlicher Arbeit ist durch hohe Qualität der Planungs- und Leitungstätigkeit unserer Vorstände und Leitungen zu sichern.

Zur effektiven Gestaltung unserer Arbeit ist u. a. erforderlich,

— daß die Höhepunkte des gesellschaftlichen Lebens, wie zum Beispiel der 1. Mai, der Jahrestag der Gründung der DDR sowie die sportlichen Großereignisse wie die Kinder- und Jugendspartakiaden, die Friedensfahrt, die Woche der Jugend und Sportler usw. noch stärker für die Bewußtseinsbildung und Aktivierung unserer Sportler zur Erfüllung der Aufgaben genutzt werden. Auf vielfältigen Veranstaltungen sind unsere politischen Grundpositionen überzeugend darzustellen;

— daß in den Sportverbänden, in den Bezirks- und Kreisvorständen des DTSB sowie in den Gemeinschaften die Arbeit der Kommissionen für Kultur und Bildung aktiviert wird. Die jeweiligen Leitungen sind verpflichtet, den Kommissionen konkrete Aufgaben vorzugeben und sie in die Ausarbeitung und Kontrolle der Beschlüsse zur politisch-ideologischen und kulturellen Arbeit aktiv einzubeziehen.

● Große Aufmerksamkeit ist der allseitigen Qualifikation der Kader zu widmen. Zu ihrer Verbesserung ist es auf der Grundlage der Beschlüsse der 3. Bundesvorstandssitzung erforderlich,

— daß den Übungsleitern durch die Leitungen der Sektionen und Sportgemeinschaften besondere Hilfe und Anleitung für die politisch-ideologische und sportfachliche Arbeit gegeben wird;

— daß unter Verantwortung der Präsidien (bei uns der ZSK) der Sportverbände und ihrer Kommissionen Kultur und Bildung die Verbandsorgane („der tambour“) stärker zur Klärung ideologischer Grundfragen beitragen und die politisch-ideologische Erziehungsarbeit der Kader unterstützen. Die Erfahrungen der Besten bei der Lösung der Aufgaben sind verstärkt zu popularisieren;

— daß die Schaukästen und Wandzeitungen der Sektionen und Sportgemeinschaften stets aktuell gestaltet und sie in Verbindung mit der Darstellung der eigenen Aufgaben und Erfolge zur Erläuterung von politischen und sportpolitischen Grundfragen genutzt werden.

● Die politisch-ideologische Arbeit der Leitungen, Übungsleiter und Trainer unserer Organisation ist eng mit der breiten Entwicklung eines vielseitigen geistig-kulturellen Lebens zu verbinden. Dabei steht u. a. im Mittelpunkt:

daß durch wirkungsvolle Maßnahmen die erforderliche Entwicklung der Spielleutebewegung des DTSB fortgesetzt wird. Das betrifft besonders die weitere politisch-ideologische und fachliche Qualifizierung der in diesem Bereich tätigen Kader und damit die weitere Erhöhung des Niveaus der Spielleutebewegung.

In diesem Sinne wollen wir durch unsere politisch-ideologische Arbeit dazu beitragen, das politische Bewußtsein der Mitglieder des DTSB weiter zu entwickeln, um dadurch noch bessere Voraussetzungen für die Lösung unserer Hauptaufgaben zu schaffen.“



Meisterschaft der Superlative

Eine Goldmedaille für die Gastgeber

„Traumnoten“ für großartige Leistungen

„DDR-MEIST

1. BSG MEDIZIN MÜHLE
2. BSG MOTOR LAUCHH
3. TSG HALLE-TROTHA
4. BSG TRAKTOR ZABELT
5. BSG TRAKTOR LUISEN
6. BSG MOTOR TREUENI
7. BSG AUFBAU BRANDE
8. BSG MANSFELDKOMB
9. TSG TRAKTOR TAUCH
10. TSG WISMAR
11. BSG AUFBAU GERNRO
12. BSG EMPOR BERLIN

ERWARTUNGSVOLLE GESICHTER bei
brach der Jubel die Spannung, denn vier
nicht alle Tage.

DICHT UMLAGERT war während des
ster Zeit konnte man hier die neues
DEN GRÖSSTEN FORTSCHRITT, Wen
Traktorsportler aus Luisenthal, Ihr her
Arbeit auf technischem Gebiet im Bezirk

MIT GOLD ZUR KIRMESFEIER

Die Meisterschaft der Spielmannszüge 1971 ist entschieden. Die Sieger haben ihre Medaillen, die Plazierten die Freude über ihr erfolgreiches Abschneiden und die im unteren Teil der Tabelle „Gelandeten“ sind nicht um wenige Erfahrungen reicher geworden.

Man könnte also sagen, Oschersleben brachte für jeden etwas und wir warten auf die nächsten Titelkämpfe.

FREITAGABEND IM LINDENPARK der Bodestadt Oschersleben. Leichter Nieselregen konnte auch einige tausend Einwohner und Gäste der Stadt nicht davon abhalten, an der feierlichen Eröffnung der „DDR-Meisterschaften 1971“ teilzunehmen.

Vor der Ehrentribüne spielte der Spielmannszug der BSG Lok, der sich bei den Bezirksmeisterschaften 1971 den Aufstieg in die LK I gesichert hatte, um die erwartungsvollen Menschen einzustimmen.

Pünktlich 19.50 Uhr begann der Aufmarsch der Aktiven in vier gewaltigen Blöcken, angeführt vom „DDR-Besten“ der Fanfarenzüge des DTSB, dem Kollektiv der SG Dynamo Potsdam.

Auf der Ehrentribüne hatten inzwischen die Gäste Platz genommen. Unter ihnen das Mitglied des DTSB-Bundesvorstandes und Vorsitzender der Bezirksorganisation Magdeburg, Genosse Harry Renning, der 1. Se-

ekretär der SED-Kreisleitung, der Vorsitzende des Rates des Kreises sowie weitere Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens der Stadt und des Kreises Oschersleben.

Das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission des DTSB wurde durch die Sportfreunde Bernd Schenke, Gerhardt Rissel und Hans Brückner vertreten.

Nach einem Fanfarensignal begeisterten die 390 Spielleute erstmals die Anwesenden mit einem gemeinsamen Marsch und nicht Wenigen kamen die Tage des Leipziger Turn- und Sportfestes 1969 in Erinnerung.

Mit dem Versprechen, daß die Spielleute immer und überall, in Beruf, Schule und Sport um höchste Leistungen ringen, beschloß Sportfreund Bernd Schenke als Leiter der Veranstaltung seine Meldung. Danach wurde von Trommelwirbel begleitet, die Fahne der Deutschen Demokratischen Republik gehißt.

In herzlichen Worten begrüßte der Bürgermeister, Genosse Günter Weber, die Spiel-

leute und Gäste, dankte ihnen für ihr Erscheinen und übergab dem Genossen Renning das Wort zur Festansprache.

In seinen Ausführungen unterstrich die große Bedeutung der Spielleutebewegung und der kulturell-erzieherischen Arbeit im DTSB und rief die Mädchen und Frauen, Jungen und Männer auf, ständig an sich zu arbeiten um die gestellten hohen Forderungen dem besten Niveau zu erfüllen.

Danach gehörte dem Fanfarenzug Potsdam für 15 Minuten die ungeteilte Aufmerksamkeit aller. Während sich die Spielmannszüge zur Abschlußparade vorbereiteten zeigten die Havelstädter ihre äußerst beeindruckende Musikschauspiel. Unterstützt vom zündenden Roffeuer im Hintergrund bot dem Betrachter ein optischer Genuß, durch saubere akustische Aussagen bereichert wurde. Viel Beifall und Klasserrufe wurden der aufrichtigen Dank für diese tadellose Leistung.

Abschluß des Abends war dann der beimarsch aller Meisterschaftsteilnehmer der Ehrentribüne mit dem Hornmärsch „Frisch voran“.



SCHAFT 1971"

EN	57,85 Pkt.
ER OST	56,80 Pkt.
	55,78 Pkt.
	54,75 Pkt.
L	54,43 Pkt.
ZEN	54,25 Pkt.
RG	53,75 Pkt.
	53,38 Pkt.
	52,73 Pkt.
	52,60 Pkt.
	52,55 Pkt.
	52,08 Pkt.



Platz	Spielm.	Zug	Punkte
1	BERLIN		57,85
2	GERNRODE		56,80
3	TAUCHA		55,78
4	WISMAR		54,75
5	MANSFELD		54,43
6	BRANDENBURG		54,25
7	LUISENTHAL		53,75
8	TREUENBRIETZEN		53,38

Mädchen und Jungen aus Halle. Wenig später
ne „14,75“ im Hauptpunkt II bekommt man

Wettkampfes die Anzeigetafel. In kürze
Plazierungen erfahren.

keinen Medaillenplatz, verzeichneten die
nder 5. Platz ist das Zeugnis zielstrebig

SONNABEND MIT HOFFUNGSVOLLEM WETTER

und Tag des Wettkampfes. Vor dem Schwimmbad, einer Perle der Stadt, war auf einer idealen Anlage (sonst Parkplatz) der Wettkampfsplatz mit allen erforderlichen Mitteln hergerichtet und sorgfältig ausgestattet worden.

Nach der offiziellen Eröffnung der „DDR-Meisterschaft“ 1971 durch den Sekretär der ZSK, Genossen Bernd Schenke, begann in Anwesenheit repräsentativer Vertreter des gesellschaftlichen Lebens der I. Durchgang – die Pflicht.

Der Hornmarsch „Frisch voran“ im Stand und „Der kleine Tambour“ in der Bewegung waren die gezogenen Märsche. Sie sollten das Schicksal der zwölf startenden Züge entscheiden.

Mit der BSG Medizin Mühlhausen ging

der Titelverteidiger als erster an den Start. Das Ergebnis von 57.00 Punkten setzte bereits einen beachtlichen Maßstab.

Nach 3³/₄ Stunden Wettkampfdauer hatte kein Kollektiv diese Bestmarke übertroffen. Die BSG Motor Lauchhammer Ost (55.95 Pkt.) und die TSG Halle-Trotha (55.20 Pkt.) blieben den Thüringer zwar auf den Fersen, doch der Vorsprung schien doch schon recht groß.

Das Kollektiv der BSG Empor Berlin eröffnete als punktschlechtestes aus dem I. Durchgang das Kürprogramm, konnte sich aber nur unbedeutend steigern und blieb auf Platz 12.

Lediglich zwei Veränderungen im Mittelfeld waren die Ausbeute für die Statistiker. Für die Fachleute aber gestalteten sich die letzten 90 Minuten zu einem Ohrenschaus, wurden aber auch zum Nervenkitzel.

Treuenbrietzen begeisterte mit sauberem, wohlklingendem Spiel und selbst die sonst stets im letzten Viertel platzierten Luisenthaler wußten zu gefallen. Zabeltitz bot die erwartete sichere und starke Leistung.

Die Begeisterung ob guter Noten und Vorträge wuchs an und hatte so für die Medaillenanwärter das richtige Stadium erreicht.

Die jungen Hallenser, 1970 auf Anhieb Vierter, erspielten sich mit ausgezeichneten Wertungen, vor allem im Hauptpunkt II, beachtliche 56.35 Punkte und brachten damit die Lausitzer in arge Bedrängnis.

Doch Erfahrung, Sicherheit und vielseitiges Können bewiesen sich einmal mehr.

Für „Florentiner“ und „Spielmannsgruß“ gab das Kampfgericht 57.65 Punkte und erstmals eine Note „15“. Jubel für diese Leistung, nachdenkliche Gesichter bei den bereits aufmarschierten Mühlhäusern.

Die Vorgabe für sie war eindeutig – würden sie den führenden Platz verteidigen können?

Äußerste Stille herrschte im weiten Rund. Daran änderte sich außer dem starken Beifall auch nach Abschluß der Darbietung nichts. Alles wartete gespannt auf die Wertung.

Und dann kam, was wohl keiner erwartet hatte, was es bisher noch niemals gab – gute Noten im Hauptpunkt I, eine klare Einschätzung auch im Hauptpunkt IV, einmal die Traumnote „15“ im Hauptpunkt III und von den vier Kampfrichtern des Hauptpunktes II Idealnoten – „15.0 – 15.0 – 15.0 – 14.9“. Das hieß 58.70 Punkte und eine erfolgreiche Titelverteidigung.

JUBEL UND BEGEISTERUNG auch wenige Stunden später bei der feierlichen Siegerehrung im dicht besetzten Schwimmbad.

Freudestrahlend nahm Sporfrend Heinz Gläsner erneut den Wanderpokal entgegen, den die Mühlhäuser nun noch einmal, dann allerdings schon 1972 gewinnen mußten, wenn sie ihn in ständigen Besitz bringen wollen.

Etwas Enttäuschung noch bei den sympathischen Spielern aus Lauchhammer, die trotz ihrer ausgezeichneten Leistung nur Silber bekamen und unfaßbare Freude bei den Mädchen und Jungen aus Halle über den Gewinn der Bronzemedaille.

Mit einem gemeinsamen Marsch verabschiedeten sich die Spielmannszüge von den Einwohnern und Gästen auf musikalische Weise, bevor es an die verdiente Siegesfeier ging.





Vier »Chef's« im Blickpunkt des Geschehens

Spannung vor und während des Wettkampfgeschehens ist aus den Gesichtern aller Aktiven zu entnehmen. Doch am Ende kann eben nur ein Kollektiv, das bessere, gewinnen.

In Oschersleben betrachten wir mit der Kamera (Hans Feierabend) vier Stabführer, wie sie sich verhielten.

Unter das Publikum hatte sich Sportfreund **GERHARDT STAMM** (TSG Traktor Taucha) »gemischt«, um die Vorträge der Mitkonkurrenten zu begutachten.

Kritischer Disput zur eigenen Lei-

stung oder reale Abwägung der möglichen Chancen könnte man zur Geste des Sportfreundes **GERHARDT SCHWOTZER** (BSG Motor Treuenbrietzen) sagen.

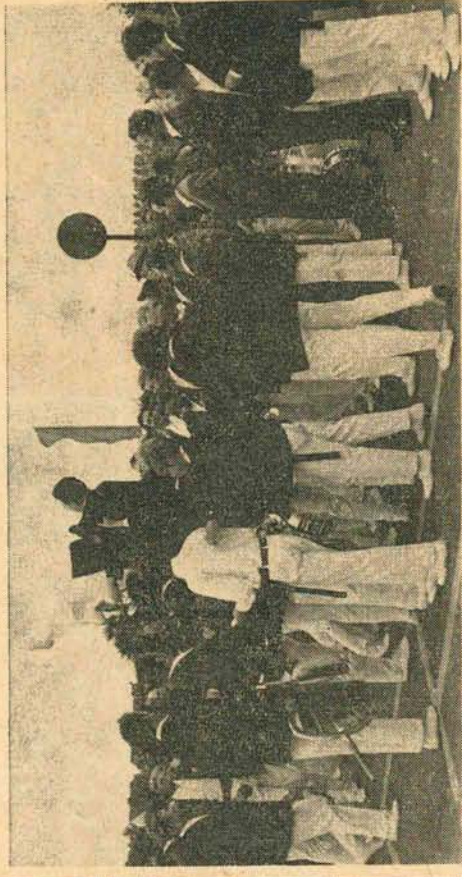
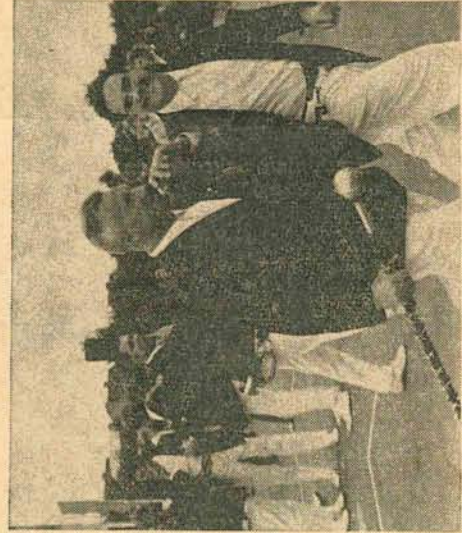
Einen letzten prüfenden Blick läßt Sportfreund **REINER KAMMLOTT** (BSG Mannsfeldkombinat) über Instrumente und Ausrüstungen schweifen, bevor er mit seinem Kollektiv auf den Wettkampfpfplatz marschiert.

Der »Vierte« im Bunde war dann der Glücklichere. Noch traut er seinen an sich recht guten Ohren nicht, denn

es wird für die Darbietung seines Kollektivs eine ausgezeichnete Wertung angesagt.

Von der Tatsache überzeugt wird wenig später Sportfreund **HEINZ GLÄSNER** (BSG Medizin Mülhausen) durch den Techniker des Zuges, Sportfreund **ROLF MELLE**.

Letzterer mußte es sich dann gleich den anderen verdienstvollen Spielern des Siegerzuges gefallen lassen, daß er von den im Begeisterungstau mel jubelnden Sportfreunden seines Kollektivs »auf die Arme« genommen wurde.



Ohne Augenzwinkern urteilen

Auf den vorangegangenen Seiten berichteten wir über die „DDR-Meisterschaften“ in Oschersleben. Wir möchten den Erfolgen dieser Veranstaltung keine Schattenseiten gegenüberstellen, sondern sachlich und dabei trotzdem kritisch eine kurze Einschätzung geben.

Zunächst sollte an dieser Stelle nochmals die Gelegenheit genutzt werden, um den hervorragenden Gastgebern und Organisatoren für ihre ausgezeichnete Arbeit zu danken.



Genosse Günter Weber

„Die Meisterschaften waren für unsere Stadt ein gewaltiger Höhepunkt in der kulturellen Arbeit. Gleichzeitig betrachten wir die Vergabe auch als einen Ausdruck der Leistungswürdigung unserer Spielleute.“

Eine gute Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Einrichtungen, vor allem die gute Anleitung durch die Genossen und Freunde der Zentralen Spielleutekommission des DTSB und die Unterstützung der Kreisleitung der Partei waren positive Voraussetzungen unserer Arbeit.

Ich möchte allen Spielleuten für ihre Leistungen, ihre Disziplin und Einsatzbereitschaft danken. Ein besonderer Dank sei mir an den Fanfarenzug der SG Dynamo Potsdam gestattet, der nicht nur mich, sondern unsere ganze Stadt begeisterte.“

Genosse Bürgermeister Weber hat mit seinem Stab Maßstäbe gesetzt, wie Veranstaltungen dieser Art reibungslos ablaufen müssen. Auch dem Sportfreund Klaus-Peter Conrad, als Vertreter der Zentralen Spielleutekommission des DTSB gebührt für seine umsichtige Tätigkeit Anerkennung.

Den Aktiven der Meisterschaften hat sich in den Stunden ihres Aufenthaltes viel Angenehmes eingeprägt und schöne Erinnerungen werden zurückbleiben.

Doch, und diese Frage muß gestellt werden, **haben sich unsere Spielleute immer als dankbare Gäste erwiesen?**

Was die musikalisch-technischen Leistungen betrifft, ist mit einem uneingeschränkten Ja zu antworten. Aber das reicht nicht aus.

Denken wir an die Eröffnungsveranstaltung. Der Regen war gewiß eine äußerst unangenehme Begleiterscheinung – für alle. Keiner der Spielleute hatte einen Regenschutz oder dergleichen bei sich. Mit welchem Recht also, nehmen dann Sportfreunde ihre große Trommel, heben sie in der Antreueordnung vor der Ehrentribüne über alle Köpfe hinweg, um ihr Haupt vor dem Regen zu schützen?

Oder – während eines Flaggenzeremoniells, ebenso wie beim Sprechen des Eides, stehen die Sportler (durch ein vorheriges Kommando) im Stillgestanden. Eine nicht geringe Zahl der Spielleute zog es aber vor, die Arme zu verschränken, zu erzählen oder gar zum Nachbarstabführer zu laufen.

Nicht viel anders sah es zur Siegerehrung aus.

Für alle gab es einen verbindlichen Ablaufplan, der schriftlich den Stabführern übergeben wurde. Doch was mußte man feststellen? Während die ersten Kollektive in ansprechender Disziplin Aufstellung genommen hatten, kümmerten sich die anderen in den hinteren Reihen um ihre eigenen Belange. Es wurde erzählt, die Formation verlassen und beim abschließenden gemeinsamen Marsch nicht mitgespielt.

Was haben sich eigentlich die Sportfreunde der BSG EMPOR BERLIN und



Genosse Karl-Heinz Grützmacher

„Ich bin von Oschersleben begeistert. Organisation und Durchführung aller Veranstaltungen waren tadellos. Die Zuschauer ein objektives und sachliches Publikum.“

Wir haben deutlich gemerkt, welcher rauher Wind in der Sonderklasse weht. Die zweijährige Abwesenheit aus der höchsten Leistungsklasse kostet uns noch einige Kraft, verlorenen Boden aufzuholen. Unser Ziel, nicht abzusteigen, haben wir erreicht, nun geht es kontinuierlich weiter. Unser Kollektiv ist noch sehr jung und ich bin zuverlässig.

Um es nochmals zu sagen, was besonders in der Sonderklasse zu erkennen ist, nicht die Spitze macht große Sprünge, sondern in der Breite hat sich einiges getan, was von Luisenthal und Brandenburg nachhaltig unterstrichen wird.“

der BSG AUFBAU GERNRODE in erster Linie, aber auch die Spielleute aus Taucha und Wismar gedacht? Wenn ihnen die Wettkampfordnung genauestens bekannt wäre, hätten sie sich anders, disziplinierter verhalten müssen. Denn das einige Sportfreunde dieser Kollektive vorzeitig die Abschlußveranstaltung verließen, blieb keinesfalls unbemerkt.

Nicht nur am Wettkampftag um höchste Noten zu ringen sollte unser Ziel sein, sondern immer und überall das Beste zu zeigen, um die Spielleutebewegung des DTSB würdig zu vertreten.

OFFENER BRIEF

republik-rundschau

BERLIN – Das „Handbuch für Funktionäre der Spielleutebewegung des DTSB“ wird bereits seit einigen Wochen im Zentralversand des DTSB, 1055 Berlin, Bötzwstraße 31 ausgeliefert. Bestellungen können sofort an diese Anschrift erfolgen.

Dem Handbuch werden in allernächster Zeit der „Perspektivplan der Spielleutebewegung“ und die neue „Klassifizierungsordnung für Spielmannszüge“ beigelegt.

LEIPZIG – Die Funktionärskonferenz am 28. 11. 1971 in Leipzig findet in der Aula der 16. Oberschule, Konradstraße (Straßenbahnlinien 2 und 13 vom Hauptbahnhof) statt.

Wir gratulieren

dem Spielmannszug der **BSG AUFBAU BRANDENBURG**, der am 18. September sein 50jähriges Jubiläum feierte.

In einem Glückwunschsreiben der Zentralen Spielleutekommission heißt es u. a., daß sich das Kollektiv durch zielstrebige Arbeit in seinen Leistungen stabilisiert und damit Achtung und Anerkennung unter den Spielleuten des DTSB erworben hat.

Berichtigung

In der Augustausgabe haben sich Fehler eingeschlichen, die wir zu entschuldigen bitten.

- Das Bild auf Seite 6 zeigt nicht den SZ der BSG Traktor Hasselfelde, sondern die Zabeltitzer, die mit den Hasselfeldern auf Seite 7 verwechselt wurden.
- Auf Seite 8 muß es in der Leitung des „Zentralen Schalmeienzuges“ beim Sportfreund Müller richtig Stellv. Organisation heißen.
- Der Artikel über die Pionierwettkämpfe in Halle war eine Information und nicht vom Sekretariat der ZSK.

Die Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Deutschen Turn- und Sportbundes wendet sich aus Anlaß der Volkskammerwahlen und der Wahlen zu den Bezirkstagen der Deutschen Demokratischen Republik an alle Spielmannszüge, Fanfarenzüge, Schalmeienkapellen und Blasorchester, Funktionäre und Übungsleiter.

In Auswertung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED sowie des 2. Plenums des Zentralkomitees unserer Partei und der 4. Bundesvorstandssitzung des DTSB steht vor den Spielleuten des DTSB die Aufgabe, die politisch-ideologische Erziehung und das geistig-kulturelle Leben in den Sektionen mit einer neuen und höheren Qualität zu durchdringen.

Die am 14. November stattfindenden Volkskammerwahlen sollten erster Anlaß sein einzuschätzen, wie wir in der Auswertung und Durchsetzung der genannten Beschlüsse und Materialien vorangekommen sind, welche Erfolge erzielt wurden und wo es noch Schwächen in der Arbeit gibt.

Dieser gesellschaftspolitische Höhepunkt im Leben unserer Republik sollte aber auch genutzt werden, der Bevölkerung zu zeigen, wie in unseren Sektionen politisch-ideologisch gearbeitet wird. Eine aktive Teilnahme an den Wahlvorbereitungen, nicht nur im Kollektiv, sondern auch am Arbeitsplatz, in der Hausgemeinschaft, im Wohngebiet und am Wahltag selbst sind breite Möglichkeiten der Betätigung.

Selbstverständlich wird am 14. November jedes Kollektiv mit seinem Spiel für gute Stimmung sorgen, in erster Linie aber geben wir Spielleute damit unser offenes Bekenntnis ab, für die kluge und richtungsweisende Politik unserer Partei- und Staatsführung.

Spielleute! Dankt durch hervorragende Initiativen auf allen Gebieten Eurer Arbeit unserer Partei und Regierung für die ausgezeichnete Unterstützung bei der Entwicklung von Körperkultur und Sport.

Setzt Euch mit an die Spitze bei der Verbesserung des geistig-kulturellen Lebens in Euren Wirkungsbereichen.

Leistet alles für die Stärkung unserer sozialistischen Republik.

Als Haupttechniker berufen



Mit Wirkung vom 15. September 1971 wurde Sportfreund **GERHARDT MÜLLER** als Haupttechniker der Zentralen Spielleutekommission und Instrukteur Spielleute im DTSB-Bundesvorstand berufen.

Er übernimmt damit die Funktion des Sportfreundes G. Bodenstein, der am 31. August 1971 ausschied.

Sportfreund Gerhard Müller kommt vom Sonderklassenspielmannszug der TSG Halle-Trotha. Seit Gründung des Kollektivs (damals noch ein Pionierzug bei der SG Dynamo Halle) ist er dabei und hat sich vom Anfänger zum heutigen Übungsleiter entwickelt.

Durch unerhörten Fleiß, Willensstärke und Einsatzbereitschaft entstanden unter seiner technischen Leitung ein leistungsstarker Erwachsenen- sowie ein neuer Pionierspielmannszug.

Wir wünschen Sportfreund Müller in seiner neuen verantwortungsvollen Tätigkeit alles Gute, viel Erfolg und erhoffen von den Spielleuten der Republik ein ebensolches Vertrauen zu seiner Arbeit, wie das bisher beim Sportfreund Bodenstein der Fall war.

In diesem Zusammenhang möchten wir noch informieren, daß Sportfreund Günter Bodenstein die Leitung der Arbeitsgruppe Nachwuchs in der Fachkommission Spielmannszüge übernommen hat.

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

4. Jahrgang

Ausgabe Oktober 1971

Bedeutsame Beratungen aller Kommissionen

Klare Festlegungen für die nächsten Arbeitsetappen

Mit gleichem Elan in die »Winterpause«

Die Wettkampfsaison der Spielleute des DTSB ist zu Ende. Überall beginnt das Diskutieren um neue Kürmärsche, über die festgelegten Pflichtmärsche und Leistungsklasseneinteilungen. Die Wogen schlagen also nochmals hoch in diesen Herbsttagen.

Lebhafte Auseinandersetzungen, allerdings in sachlicher Form, gab es auch in der Zen-

tralen Spielleutekommission, den Fachkommissionen der ZSK und bei der Anleitung der Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommissionen. Alle diese Beratungen wurden in den vergangenen Wochen geführt, um das Sportjahr 1971 kritisch auszuwerten und die oben genannten Festlegungen zu treffen.

Während es in der Zentralen Spielleutekommission um eine noch bessere Führung und Leitung aller Leitungsebenen und Klangkörper ging, stritten die Fachleute der Spielmannszüge „ob nun die „Schwarze Amsel“ oder der „Vorwärtmarsch“ in das Pflichtrepertoire aufgenommen wird.

Bei den Fanfaren und Schalmeien ging es in erster Linie um den weiteren Qualitätsanstieg und die Festigung der zentralen Klangkörper.

Für die Bezirksspielleutekommissionen ist die Palette der Aufgaben sehr breit. Es heißt auf der Grundlage des Perspektivplanes der Spielleute die Aus- und Weiterbildung zu organisieren (übrigens spielte diese Frage in allen Bereichen eine große Rolle) und die Bezirksmeisterschaften 1972 mit hohem Niveau vorzubereiten und durchzuführen.

Für alle gab es also neue Aufgaben, die in Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED und der 4. Bundesvorstandssitzung des DTSB ein hohes Maß an Bereitschaft, Fleiß und Disziplin verlangen. Lesen Sie dazu auch „unseren Standpunkt“ auf Seite 2 der heutigen Ausgabe.

Saisonausklang an der Peißnitz

Mit einem Pokalwettkampf, gestiftet wurde der Pokal vom Stadtvorstand des DTSB anlässlich des 10jährigen Jubiläums des Spielmannszuges der TSG HALLE-TROTHA, ging die Saison der Spielleute des DTSB an der Peißnitz in Halle zu Ende. Neben dem Gastgeber weilten in der Saalestadt außerdem die Kollektive der BSG Motor Lauchhammer Ost, BSG Motor Treuenbrietzen, BSG Mansfeldkombinat und der Mädchenspielmannszug der BSG Empor Quedlinburg.

Der Pokal, der von nun an jährlich ausgespielt werden soll (mit 10 Kollektiven) ging in den Besitz der Spielleute aus Lauchhammer.

Das Geburtstagskind erhielt für seine Leistungen in den zurückliegenden Jahren von der FDJ-Kreisleitung die „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und einige verdienstvolle Sportfreunde vom Stadtvorstand die „Ehrendadel des DTSB“.

Höhepunkt der Feierlichkeiten war eine Kranzniederlegung am „Fritz-Weineck-Denkmal“ sowie die Unterzeichnung eines Patenschaftsvertrages zwischen dem VEB (K) Kraftverkehr Halle und dem Spielmannszug der TSG Halle Trotha.

Erstes Übungslager für die „IV.“ erfolgreich abgeschlossen

In Tautenburg, einem idyllischen Ort im Kreis Jena, führten die „Spezialisten“ der Fanfarenzüge, Blasorchester, Schalmeienkapellen und einiger Spielmannszüge, in Vorbereitung auf die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1972 in Berlin ein Übungslager durch.

Dem Gestalterkollektiv der Spielleute ging es um die Erläuterung der Konzipierten Musikschau und praktische Varianten einer veränderten musikalischen Vortragsmöglichkeit.

Neben diesen Aufgaben studierten Klangkörper verschiedener Genres gemeinsame Märsche ein, wie es die Choreographie vorschreibt.

Luckenauer Echo mit Aufruf an alle Spiel- leute verbunden

Auf den „Offenen Brief“ der Zentralen Spielleutekommissionen vom August an alle Sektionen wird die Beschlussfassung der 4. Bundesvorstandssitzung des DTSB hat das Kollektiv der BSG Aktivist Luckenau geantwortet.

In dem Schreiben werten die Sportfreunde die genannten Aufgaben als verbindlich für alle Spielleute und richtungweisend für die nächsten Arbeitsetappen.

Mit einem Aufruf wenden sie sich an die Klangkörper des DTSB, die Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED und der 4. Bundesvorstandssitzung kritisch auszuwerten und an die Spitze der Arbeitsplanung zu stellen.

Den Aufruf veröffentlichen wir in der Novemberausgabe.

Letzte Meldung

Wir möchten allen Leitern und Kollektive, Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommissionen und den Genossen der DTSB Bezirksvorstände (Kultur und Bildung) nochmal mitteilen, daß die Funktionärskonferenz der Spielleute am 28. November 1971 **nicht** im Sportforum, sondern in Leipzig, 16. Oberstraße, Konradstraße stattfindet.

Die Schule ist vom Hauptbahnhof mit der Straßenbahn Linie 2 (Richtung Engelsdorf) und Linie 13 (Richtung Taucha), bis Haltestelle Torgauer Straße zu erreichen.

unser standpunkt

Die Beratungen der Zentralen Spielleutekommission sowie der Fachkommissionen der ZSK werden turnusmäßig, wenn nicht anders erforderlich, durchgeführt.

Im September war wieder Tagungstermin für diese Gremien. Voller Berechtigung kann man sagen, daß die Mitglieder aller Leitungsebenen verstanden haben, worum es in ihrer Arbeit geht – aus den Fehlern zu lernen, die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen und im Kollektiv eine konkrete, aber sachliche Aussprache zu den Unzulänglichkeiten zu führen. Diese Tendenzen waren überall zu spüren und die festgelegten Maßnahmen lassen hoffen, daß man aus einigen Misere hoffentlich recht bald heraus ist.

In der Zentralen Spielleutekommission

sion beispielsweise fühlten sich in den vergangenen Monaten nur einige Sportfreunde als Führungskader und setzten sich aktiv für die gefaßten Beschlüsse ein. Daß nur Kollektivität zum Erfolg führen kann, wurde in einer umfassenden Aussprache deutlich.

In den Fachkommissionen blieb vieles Einmannarbeit oder Stückwerk. Einmal dadurch bedingt, daß die Vorsitzenden nicht die richtige Form des Leitens (sprich Aufgabenverteilung) fanden, andererseits aber auf sich allein gestellt waren, weil ihre „Mitstreiter“ passives Handeln vorzogen und die Auseinandersetzungen anderen überließen.

Probleme des Kampfrittereinsatzes, ungenügende Wettkampfvorbereitungen und -auswertungen sind nur zwei der vielen Beispiele.

Doch auch in den Diskussionen der Fachkommissionen zeigte sich das Morgenrot.

Noch ein Wort zur Arbeit mit den Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommissionen. Kontinuierlich treffen sie

sich mit den Vertretern des Sekretariats, um ihre Fragen zu beraten und neue Festlegungen für die künftige Arbeitsperiode zu treffen. Beiden Seiten geben diese Aussprachen allerhand neues. Deshalb ist es verwunderlich, daß immer wieder die gleichen Bezirke diesen Beratungen fernbleiben. Gerade in FRANKFURT, HALLE und MAGDEBURG gibt es eine Fülle von Problemen, die sicher weiter „im eigenen Saft schmoren“, wenn sich die dort verantwortlichen Sportfreunde nicht schnellstens an Disziplin gewöhnen und wenigstens durch persönliche Vertreter diese Anleitungen wahrnehmen. Auf Seite 8 der heutigen Ausgabe zeigen sich bereits erste Ergebnisse dieses negativen Verhaltens (Bezirksmeisterschaften 1972 vergeblich).

Es läßt sich dennoch alles in allem feststellen, die Führungs- und Leitungstätigkeit innerhalb der Spielleutebewegung nimmt weitere Fortschritte und es bleibt zu hoffen, daß gemeinsam der beschrittene Weg beibehalten wird.

Sekretariat der ZSK



Wir stellen Bezirksvorsitzende der Spielleute vor

Dreimal die Kollektivauszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, Mitinhaber der „Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille“, der höchsten Auszeichnung des DTSB, Besitzer der bronzenen und silbernen Ehrennadeln der Betriebs-sportgemeinschaft und des DTSB, all das zeichnet den Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommission Cottbus, den Genossen und Sportfreund Helmut Winkler aus.

Als Mitglied des Spielmannszuges der BSG Motor Lauchhammer Ost, dem er seit 1960 angehört, leistet er in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit eine immense Arbeit. Seine Kraft gehört nicht nur dem eigenen Kollektiv, sondern Sportfreund Winkler denkt und handelt in größeren Dimensionen.

Der Aufschwung im Energiebezirk ist auf seine Bemühungen zurückzuführen und so manches Kollektiv verdankt seine Existenz dem kleinen „Pauker“ des DDR-Vizemeisters.

Neben gesellschaftlichen Funktionen im Betrieb ist Sportfreund Winkler noch Mitglied der Zentralen Spielleutekommission des DTSB.

BSG Motor Lauchhammer Ost

Lebhaftes »Echo« auf Harzer Spielleute- treffen in Cattenstedt

In der Augustausgabe veröffentlichten wir einen Beitrag zum Thema „Harzer Spielleutetreffen 1971 in Cattenstedt“, der auf ein vielseitiges und recht unterschiedliches Echo stieß. Die positiven, weil zustimmenden Schreiben sollen hier nicht erwähnt werden. Uns geht es um die andere Seite. Sportfreund Otto Muhs (Vorsitzender der Bezirkskommission) und Willy Liebau (Mitglied der Bezirkskommission) fühlten sich bei den kritischen Worten zur Haltung der Bezirksspielleutekommission Magdeburg angesprochen und teilten ihre Meinung mit.

Daß das Harzer „Spielleutetreffen“, wie W. Liebau schreibt, eine Tradition des Harzes sei und nichts mit der Bezirkskommission zu tun hat, ist einleuchtend. Wenn O. Muhs meint, daß in der Bezirkskommissionssitzung für dieses Treffen keine Unterstützung angefordert wurde und sie auch keine Gelder hätten, einzuladen und es außerdem eine interne Sache sei, so mag er von seiner Warte als Magdeburger ebenfalls recht haben.

Doch von der Sache ausgehend, von der Verantwortung der Bezirksspielleutekommission, haben beide Sportfreunde ganz einfach nicht die richtige Einstellung zur Rolle der Bezirkskommission. Die 4. Bundesvorstandssitzung des DTSB vom 9. September 1971 gibt hierzu die beste Antwort, die wir uns aus Platzgründen hier sparen wollen.

Es gilt nicht, einen Schuldigen zu finden oder sich den schwarzen Peter zuzuschieben, sondern um die eigene Verantwortung, wenn es um die Belange der Spielleute „meines“ Bezirkes geht, die ohnehin in den letzten Jahren recht sträflich behandelt wurden (obwohl hier die Ursachen auf beiden Seiten liegen). Das sollte in Auswertung des Augustartikels bedacht werden.

Redaktion

republik- rundschau

ERFURT – Für ihre ausgezeichneten Leistungen bei der Vorbereitung und Durchführung der Musikschau im Rahmen der Bezirks-, Kinder- und Jugenspartakiade 1971 wurden die Sportfreunde EGON HERRMANN und ROLF MELLE von der BSG Mediz Mühlhausen als „Aktivisten der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Da unseren herzlichsten Glückwunsch.

BERLIN – Beim Zentralversand DTSB, 1017 Berlin, Böttzowstraße, kann sofort das „Handbuch der Spielleute“ mit den erforderlichen Nachträgen bestellt und per Nachnahme empfangen werden.

Außerdem sind noch einige Sätze des „Marschalbuchs I“ für Spielmannzüge, Ausgabe 1968 an dieser Stelle erhältlich.

SCHWERIN – Für eine neue Form des Auftritts der Spielleute in Verbindung mit Sportensembles anlässlich der 14. Arbeiterfestspiele der DDR 1972 im Bezirk Schwerin, wurde eine Konzeption erarbeitet, die nun von den beteiligten Klangkörpern und Sportgruppen spezifiziert und einstudiert wird.

Kein Kraut gegen den Gastgeber gewachsen

Viel wurde in der Vorbereitungszeit über Luckenau geschrieben, als diese kleine Gemeinde im Kreis Zeitz zur „2. DDR-Bestenermittlung“ der Schalmeykapellen rüstete. Heute, nachdem die Wettkämpfe vorüber sind, kann man einschätzen, daß die vergebenen Vorschußlorbeeren nicht umsonst gewesen sind.

Das Kombinat Deuben, die BSG Aktivist und alle Einwohner des Ortes waren freundliche und herzliche Gastgeber. Die Organisation und Durchführung der gesamten Veranstaltung waren vorbildlich und es bleibt uns eigentlich nur, an dieser Stelle allen Beteiligten zu danken.

Der Kampf um Medaillen und gute Plätze wurde bereits im ersten Durchgang entschieden. Die Prognosen, daß für die Spitzenpositionen sicher nur die Maxhütte, Berlin, Luckenau und Plauen in Frage kämen, bestätigten sich.

Mit einer ausgezeichneten Leistung, die von einer enormen Trainingsintensität, Einsatzbereitschaft und hoher Disziplin zeugt, setzten sich die Freunde der BSG Aktivist Luckenau an die Spitze und behaupteten diese Position bis zum Schluß.

Hinter ihnen entspann sich ein harter Kampf um die Plätze. Den routinierteren Stahlwerkern von der Maxhütte gelang der Gewinn der Silbermedaille und für die Berliner Dynamosportler blieb diesmal nur der dritte Platz.

Erstmals in der Leistungsklasse I startend gab die BSG Empor Plauen einen guten Einstand und sicherte sich Platz vier.

Es war zu erkennen, daß sich alle Kapellen etwas weiterentwickelt hatten, doch die Gastgeber haben einen tollen Sprung nach vorn getan, dem in diesem Jahr die anderen noch nicht folgen konnten.

Dabei darf auch nicht übersehen werden, daß Nervosität in vielen Fällen ausschlaggebend für das Abschneiden der Kollektive war (trifft auch für die Kapelle des Verfassers zu — Anm. der Red.).

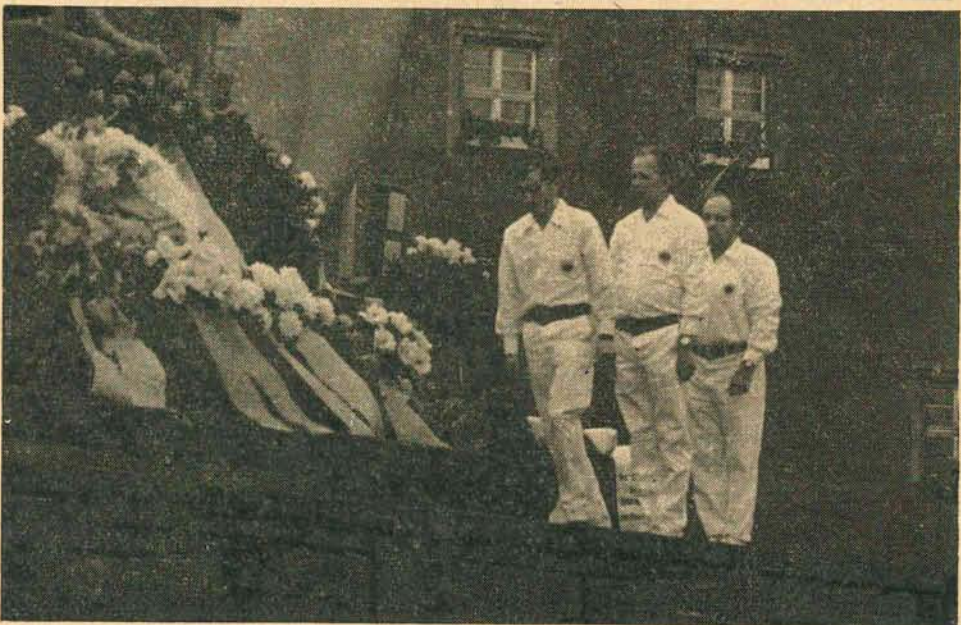
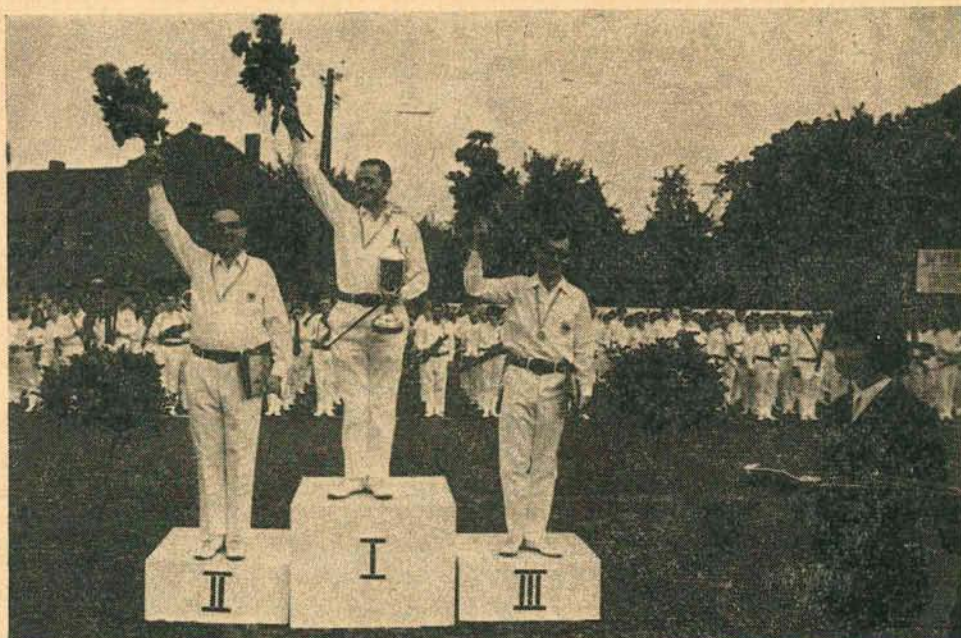
Luckenau wird allen Schalmeyenspielern in guter Erinnerung bleiben und wir orientieren uns schon heute auf die nächsten Wettkämpfe, die in Plauen stattfinden werden.

Günter Schlaefke

DREI STRAHLENDE STABFÜHRER grüßen zur Ehrentribüne. Sportfreund Benedix von der BSG Stahl Maxhütte, Sportfreund Gerhardt Pihan von der BSG Aktivist Luckenau und Sportfreund Günter Schlaefke von der SG Dynamo Hohenschönhausen (von links nach rechts).

EIN EIGENES KAMPFGERICHT zeugte in Luckenau von der systematischen Entwicklung auf vielen Gebieten innerhalb der Schalmeybewegung. Wenn es auch noch einige Unklarheiten und Mängel gab, auf alle Fälle war der Anfang gemacht und man wird weiter lernen.

DIE FEIERLICHE EHRUNG der Opfer des Faschismus gehörte in Zeitz zum Höhepunkt der Musikschaus des „Zentralen Schalmeyzuges des DTSB“, die anlässlich dieses Gedenktages auf dem Marktplatz der Stadt zum Abschluß der „DDR-Bestenermittlung“ vorgelesen wurde.



Einstufungen und Pflichtmärsche für das Sportjahr 1972

Mit der Veröffentlichung dieser Einstufung geben wir gleichzeitig einige Neuerungen bekannt, die wir künftig unbedingt zu berücksichtigen bitten.

Bei den Spielmannszügen der Pioniere gibt es ab 1. Januar 1972 nur noch eine Sonderklasse, die Leistungsklasse und die Allgemeine Klasse.

Für Fanfarenzüge und Schalmeienkapellen ist die Be-

zeichnung LK 1 gestrichen worden. Hier führen wir ab 1. Januar 1972 nur noch eine Leistungsklasse und eine Allgemeine Klasse.

Damit wird dem Leistungsniveau und den jeweiligen Entwicklungstendenzen Rechnung getragen.

Die nachfolgende Einstufung für die Wettkampfsaison 1972 wurde vom Sekretariat der ZSK bestätigt und ist verbindlich.

Spielmannszüge

ERWACHSENE

Sonderklasse

BSG Medizin Mühlhausen
BSG Motor Lauchhammer Ost
TSG Halle-Trotha
BSG Traktor Zabeltitz
BSG Traktor Luisenthal
BSG Motor Treuenbrietzen
BSG Aufbau Brandenburg
BSG Mansfeldkombinat
TSG Traktor Taucha
TSG Wismar
BSG Aufbau Gernrode
BSG Chemie Rodleben
BSG Traktor Hasselfelde
BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt

Leistungsklasse I

BSG Motor Zeitz
BSG Stahl Brandenburg
BSG Stahl Hettstedt
BSG Lok Oschersleben
BSG Motor Stralsund
BSG Traktor Friedland
TSG Empor Dahme
BSG Traktor Hirschfeld
BSG Stahl Megu Leipzig
SG Pritzwalk/Perleberg
SG Oberlichtenau
BSG Motor Lengfeld
BSG Einheit Ruhland
BSG Motor Köthen
BSG Empor Berlin

Leistungsklasse II

BSG Einheit Wurzen
BSG Aufbau-Elbe Magdeburg
BSG Robotron Radeberg
TSG Chemie Apolda
BSG Einheit Stendal
TSG Lübbenau
SG Rothenthal

BSG Empor Klengel-Serba
BSG Einheit Tessin
BSG Turbine Lauta
SG Lommatzsch
BSG Chemie Bernburg
BSG ZAB Dessau
BSG Aktivist Haselbach
BSG Einheit Pritzerbe

Leistungsklasse III

BSG Empor Bad Langensalza
BSG Abus Dessau
BSG Aufbau Rathenow
BSG Lok Zwickau
BSG Veritas Wittenberge
BSG Traktor Canitz
BSG Fortschritt Groitzsch
BSG Traktor Lumpzig
BSG Chemie Schönborn
BSG Sachsenring Zwickau
BSG Narva Berlin
SG Cattenstedt
BSG Baukema Aschersleben
BSG Mansfeldkombinat Benndorf
SG Hohenwutzen

PIONIERE

Sonderklasse

BSG Baukema Aschersleben
SG Oberlichtenau
BSG Medizin Mühlhausen
BSG Traktor Großsteinberg
SSG Bischofswerda
BSG Traktor Zabeltitz
BSG Lok Oschersleben II
TSG Lübbenau
BSG Traktor Hirschfeld
SG Cattenstedt
BSG Traktor Hasselfelde
SG Pritzwalk/Perleberg

Leistungsklasse

BSG Motor Altenburg
BSG Einheit Mutzschen
SSG 4. OS Leipzig
BSG Empor Berlin
TSG Halle-Trotha
WSG „Sport frei“ Greifswald

BSG Motor Boizenburg
BSG Motor Zeitz
BSG Turbine Lauta
SSG Großdrebnitz
TSG Traktor Taucha
BSG Aufbau Brandenburg

Schalmeien

LEISTUNGSKLASSE

BSG Aktivist Luckenau
BSG Stahl Maxhütte
SG Dynamo Hohenschönhausen
BSG Empor Plauen
BSG Traktor Großpösna
SG Dynamo Grimma
BSG Fortschritt Falkenstein

ALLGEMEINE KLASSE

Dieser Klasse gehören alle Schalmeienkapellen an, die nicht in der LK eingestuft sind und am Wettkampfsystem des DTSB teilnehmen.

Fanfarenzüge

LEISTUNGSKLASSE

SG Dynamo Potsdam
BSG Einheit Pädagogik NO Leipzig
SG „E. Thälmann“ Berlin-Friedrichshain
SG Dynamo NW Berlin
BSG Stahl Hennigsdorf

ALLGEMEINE KLASSE

Dieser Klasse gehören alle Fanfarenzüge des DTSB an, die nicht in der LK eingestuft sind und sich an den Wettkämpfen des DTSB beteiligen.

Fortsetzung auf Seite 5

Pflichtmärsche

SPIELMANNSZÜGE

Erwachsene

Sonderklasse:

Hornmärsche: „Hoch Hamburg“, „Frisch voran“, „Frohe Klänge“
Flötenmärsche: „Schwarze Amsel“, „Ruhrklänge“, „Der kleine Tambour“

Leistungsklasse I:

Hornmärsche: „Hoch Hamburg“, „Frisch voran“, „Frohe Klänge“
Flötenmärsche: „Schwarze Amsel“, „Frohe Menschen“, „Der kleine Tambour“

Leistungsklasse II:

Hornmärsche: „Frohe Klänge“
Flötenmärsche: „Gruß aus der Heide“, „Der kleine Tambour“

Leistungsklasse III:

Flötenmärsche: „Gruß aus der Heide“, „Abschied der freien Turner“, „Groß-Berlin“

Allgemeine Klasse:

Flötenmärsche: Aus dem Pflichtrepertoire aller Bundesmärsche kann ein Marsch selbständig ausgewählt und zu den Bezirksmeisterschaften vorgetragen werden

Pioniere

Sonderklasse:

Hornmärsche: „Harzer Hornmarsch“
Flötenmärsche: „Aus nah und fern“, „Ein Jäger aus Kurpfalz“, „Parademarsch Nr. 1 des DTSB“

Leistungsklasse:

Flötenmärsche: „Aus nah und fern“, „Ein Jäger aus Kurpfalz“, „Parademarsch Nr. 1 des DTSB“

Allgemeine Klasse:

Flötenmärsche: Aus dem Pflichtrepertoire aller Bundesmärsche kann ein Marsch selbständig ausgewählt und zu den Bezirksmeisterschaften vorgetragen werden.

Bundespflichtmärsche:

Diese Märsche müssen von **allen Klassen** der Erwachsenen und Pioniere (mit Ausnahme beider Allgemeinen Klassen) beherrscht werden. Laut Klassifizierungsordnung ist das

„Parademarsch Nr. 1 des DTSB“ („Schneidiges...“)

„Groß-Berlin“
„Internationale“
„Sturmlied der freien Turner“
„Gruß aus der Heide“
„Abschied der freien Turner“
„Fichtemarsch“

Für die Pioniere kommen noch hinzu:

„Wandermarsch“
„Ein Jäger aus Kurpfalz“

Anmerkung: Einheitliches Notenmaterial für „Schwarze Amsel“ geht allen Kollektiven der Sonder- und Leistungsklasse I durch die Fachkommission rechtzeitig zu.

SCHALMEIENKAPELLEN

Leistungsklasse

„Freundschaft der Völker“
„Frohes Beginnen“
„Im gleichen Schritt“
„Rotgardist“

Abänderungen zum „Handbuch der Spielleute“

Auf Grund eines sehr langen Zeitraums, der zwischen der Manuskriptfertigung und endgültigen Auslieferung unseres „Handbuchs für Spielleute des DTSB“ eintrat, ergeben sich einige notwendige Änderungen. Wir bitten alle Sportfreunde um Verständnis für dieses Problem und eine entsprechende Korrektur in ihrem Nachschlagewerk.

Seite 13:

Hinter der Funktion Sekretär ist das Wort **hauptamtlich** zu streichen und mit ehrenamtlich zu ersetzen.

Die gesamte Zeile **Vorsitzenden der Kommission Bläserorchester** ist zu streichen. Hinter der Funktion Finanzverantwortlichen ist in Klammern (**hauptamtlicher Kader**) einzusetzen.

Seite 15:

Hier sind unter 2. die Veränderungen in den Klammern analog Seite 13 vorzunehmen.

Seite 17:

Der gesamte Abschnitt **Vorsitzender der Kommission Bläserorchester** ist zu streichen.

Seite 18:

Der gesamte Abschnitt **Vorsitzender der Kommission Bläserorchester** ist zu streichen.

Seite 36:

Unter 1.2.1. ist hinter Sonderklasse der **Klammerausdruck** zu streichen.

Seite 37:

Unter 1.5. ist für Westdeutschland mit **der BRD** einzusetzen.

Seite 39:

Im Punkt 1.10.3. muß es in der 5. Zeile heißen: nicht an Wettkämpfen **der Pionierzüge** teilnehmen.

Im Punkt 1.10.4. ist zu korrigieren: Teilnahmeberechtigt an **Wettkämpfen** sind alle **Kollektive**, die im DTSB...

Der gesamte Punkt 1.10.8. ist **zu streichen**.

Seite 49:

Unter 1.21.1. muß in der 4. Zeile das Wort **aufzunehmen** gegen **zu bestimmen** ausgetauscht werden.

Unter 1.21.2. ist die **10. und 11. Zeile** zu streichen.

Seite 51 bis 62:

Diese Seiten werden auf Grund der Festlegungen, daß die Klassifizierungsprogramme vier Jahre Gültigkeit haben, neu erarbeitet und im „tambour“ veröffentlicht. Gleichzeitig erfolgt auch die Bekanntgabe der Neueinstufungen der Märsche für Spielmannszüge.

Seite 66:

Unter d) ist in der 3. Zeile in der Klammer das Wort **Wochen** zu streichen und **Tage** einzusetzen.

Seite 88:

Haupttechniker:
Gerhardt Müller, 1055 Berlin, Storkower Straße 118

Telefon: dienstlich 53 07 11

Finanzsachbearbeiterin:
Ellen Regler, 1055 Berlin, Storkower Straße 118

Telefon: dienstlich 53 07 11

Sportfreundin Petra Streichhahn ist zu streichen.

Seite 89:

Die Veränderungen innerhalb der Fachkommissionen geben wir hier nicht gesondert bekannt, da sie mit dem Neudruck der „Klassifizierungsordnung“ gefertigt und nachgereicht werden.

Allgemeine Klasse

„Marsch der sowjetischen Luftstreitkräfte“
„Aktivistenmarsch“
„Festmarsch“

FANFARENZÜGE

Leistungsklasse
„Spartakiademarsch“
„Sport frei“

„Sportler voran“

„Erfurter“

„Frohe Klänge“

„Dynamomarsch“

Allgemeine Klasse

„Sport frei“

„Erfurter“

„Messestädter“

Klassifizierungsordnung der Spielleute im DTSB

Laut Wettkampfordnung der Spielleute hat die „Klassifizierungsordnung“ Gültigkeit für 4 Jahre. Diese Frist ist für die gegenwärtig rechtsgültige Ordnung am 31. Dezember 1971 abgelaufen.

Die Fachkommissionen der Zentralen Spielleutekommission haben aus diesem Grund eine neue „Klassifizierungsordnung“ erarbeitet und beschlossen, die ab 1. Januar 1972 in Kraft tritt und bis 31. Dezember 1975 gültig ist.

Damit treten ab 1. Januar 1972 alle bisherigen Ergänzungen und Beschlüsse zur bisherigen und gegenwärtig noch gültigen Klassifizierungsordnung außer Kraft.

Die Veröffentlichung im „tambour“ soll ermöglichen, daß alle Spielleute Kenntnis erhalten. Der Druck als Vervollständigung für das „Handbuch“ ist bereits vorgesehen und geht den Besitzern dieser Nachschlagewerke kostenlos zu.

Wir beginnen mit dem Abdruck für Spielmanszüge und veröffentlichen die Materialien für Schalmeienkapellen und Fanfarenzüge in der nächsten Ausgabe.

2.1. KLASSIFIZIERUNGSORDNUNG Erwachsene

2.1.1. Klasseneinteilung

Zur Durchführung eines geordneten Wettkampfprogramms werden alle Spielmanszüge des DTSB in 5 Klassen eingeteilt:

- Sonderklasse
- Leistungsklasse I
- Leistungsklasse II
- Leistungsklasse III
- Allgemeine Klasse

2.1.1.1. Die Sonderklasse umfaßt die besten Züge, die aus dem Wettkampf im Rahmen der DDR-Meisterschaften und den Aufsteigern aus der Leistungsklasse I hervorgehen.

2.1.1.2. Die Leistungsklasse I umfaßt die 15 nächstplatzierten Züge, wie sie aus den vorausgegangenen Wettkämpfen ermittelt wurden.

2.1.1.3. Die Leistungsklasse II umfaßt die 15 nächstplatzierten Züge nach der Leistungsklasse I, wie sie aus den vorausgegangenen Wettkämpfen ermittelt wurden.

2.1.1.4. Die Leistungsklasse III umfaßt die 15 nächstplatzierten Züge, nach der Leistungsklasse II, wie sie aus den vorausgegangenen Wettkämpfen ermittelt wurden.

2.1.1.5. Die Allgemeine Klasse umfaßt alle übrigen Spielmanszüge des DTSB, welche sich nicht in den höheren Leistungsklassen platzieren konnten und alle neu gebildeten Kollektive.

2.1.2. Klassifizierung

2.1.2.1. Die Sonderklasse führt jährlich eine „DDR-Meisterschaft“ durch. Der Sieger führt den Titel „DDR-Meister“ des betreffenden Jahres.

2.1.2.2. Die Leistungsklasse I führt jährlich ein „Aufstiegssturnier“ zur Sonderklasse durch.

2.1.2.3. Die Sonderklasse und die Leistungsklasse I führen ihre Wettkämpfe zentral in zwei Durchgängen durch.

2.1.2.4. Die Leistungsklassen II, III und die Allgemeine Klasse führen keine zentralen Wettkämpfe durch. Für die Einstufungen in

diese Klassen gelten die Ergebnisse der Bezirksmeisterschaften.

Der Wettkampf wird in einem Durchgang durchgeführt. Der punkthöchste Zug dieser drei Klassen führt den Titel „Bezirksmeister“ des betreffenden Jahres und Bezirkes.

2.1.2.5. Die Kommission Spielmanszüge veröffentlicht jährlich nach Abschluß der Wettkämpfe im Mitteilungsblatt „der tambour“ die Tabelle der Platzierung und der Einstufung der einzelnen Züge.

2.1.3. Auf- und Abstiegsreglement

2.1.3.1. Unabhängig von der erreichten Punktzahl steigen die drei letztplatzierten Kollektive der Sonderklasse, der Leistungsklassen I, II und III in die nächstniedrige Klasse ab.

2.1.3.2. Treten zu den Wettkämpfen der DDR-Meisterschaften bzw. zum Aufstiegssturnier nur 12 oder weniger Züge an, steigt zusätzlich der Zug mit der niedrigsten Punktzahl in die nächstniedrige Klasse ab.

Es gibt aber dann in dem betreffenden Wettkampfsjahr keinen zusätzlichen Aufsteiger in die jeweilige Klasse.

2.1.3.3. In den darauf folgenden Jahren steigen dann jeweils vier Kollektive auf, bis wieder die Zahl von fünfzehn Kollektiven in jeder Klasse erreicht ist.

In der Regel steigen die drei punkthöchsten Züge der Leistungsklassen I, II und III sowie der Allgemeinen Klasse in die nächsthöhere Klasse auf.

2.1.4. Startbedingungen

2.1.4.1. Alle Züge der Sonderklasse und der Leistungsklasse I sind bei zentralen Wettkämpfen nur startberechtigt, wenn sie an den Bezirksmeisterschaften des betreffenden Jahres teilgenommen haben.

— Bei Bezirksmeisterschaften starten alle Züge in ihren Klassen zu den Bedingungen ihrer Klasse (aber nur in einem Durchgang).

— Die Züge der Sonderklasse und der Leistungsklasse I starten mit in der Wertung, können aber nicht Bezirksmeister werden. — Die erreichten Punktzahlen aus den Bezirksmeisterschaften haben keinen Ein-

fluß auf die Platzierung in der Sonderklasse und Leistungsklasse I.

— Der punkthöchste Zug beider Klassen des Bezirkswettkampfes eines jeden Bezirkes erhält einen Pokal.

2.1.4.2. Für die Züge der Leistungsklassen II und III sowie der Allgemeinen Klasse ist die Teilnahme an den Bezirksmeisterschaften gleichzeitig die Grundlage für den möglichen Aufstieg zur nächsthöheren Klasse.

2.1.4.3. Aufsteiger, die nicht die geforderten Bedingungen der jeweiligen Klasse befreuen, sind nicht startberechtigt und werden zurückgestuft.

2.1.4.4. Wer sich um den Aufstieg bewirbt, hat sich in der Übungstätigkeit so vorzubereiten, daß er im nächsten Jahr die Anforderungen der neuen Klasse voll erfüllen kann. Sonderregelungen für den Aufsteiger sind nicht statthaft.

2.1.5. Klassifizierungsbedingungen

2.1.5.1. Sonderklasse

Jeder Zug der Sonderklasse hat zu den DDR-Meisterschaften zwei eingestufte und bestätigte Kürmärsche einzureichen. (Siehe Einstufungsordnung 1971).

2.1.5.1.1. Jeder Zug muß im ersten Durchgang einen gesetzten Hörnmarsch im Stand und einen festgelegten Pflichtmarsch in der Bewegung spielen.

2.1.5.1.2. Ein eingereichter Kürmarsch wird im zweiten Durchgang im Stand und der zweite Kürmarsch in der Bewegung gespielt.

2.1.5.1.3. Die Kürmärsche müssen mindestens die Schwierigkeitsnote 2,9 haben und dürfen höchstens vierstimmig sein.

2.1.5.1.4. Kürmärsche dürfen bei zentralen Wettkämpfen nicht mehr als zwei Jahre hintereinander gespielt werden. Danach muß mit diesen Märschen mindestens zwei Jahre hintereinander ausgesetzt werden (Stichtag: Wettkampfsjahr 1970).

2.1.5.1.5. Jeder Zug der Sonderklasse hat die Existenz eines Kinderzuges nachzuweisen, dessen Ergebnisse bei den Bezirksmeisterschaften der Klassifizierungsordnung der Pionierspielmanszüge entspricht. Gleichzeitig haben die Sektionen alle Verpflichtungen, die sich aus der Zugehörigkeit zu einer Klasse ergeben, zu erfüllen.

Bei Nichtbefolgung dieser Festlegung kann auf Beschluß der Zentralen Spielleutekommission dem Erwachsenenkollektiv die Klassifikation abgesprochen werden (Startverbot).

2.1.5.2. Leistungsklasse I

Jeder Zug der Leistungsklasse I hat zum Aufstiegssturnier zwei eingestufte und bestätigte Kürmärsche einzureichen (siehe Einstufungsordnung 1971).

Fortsetzung auf Seite 7

Klassifizierungsordnung

Fortsetzung von Seite 6

2.1.5.2.1. analog Sonderklasse

2.1.5.2.2. analog Sonderklasse

2.1.5.2.3. Die Kürmärsche müssen mindestens die Schwierigkeitsnote 2,5 haben und dürfen höchstens vierstimmig sein.

2.1.5.2.4. analog Sonderklasse

2.1.5.2.5. Jeder Zug hat die Ausbildung eines Kinderzuges nachzuweisen. Dieser Kinderzug muß 1972 an den Bezirksmeisterschaften teilnehmen.

Ab 1973 gilt für die Leistungsstufe I analog der Punkt 2.1.6.1.5. der Sonderklasse.

2.1.5.3. Leistungsklasse II

Jeder Zug der Leistungsklasse II hat zu den Bezirksmeisterschaften einen eingestuft und bestätigten Kürmarsch einzureichen (siehe Einstufungsordnung 1971).

— Der Kürmarsch wird im Stand und der vom Kampfgericht festgelegte Pflichtmarsch in der Bewegung gespielt.

— Der Kürmarsch muß mindestens die Schwierigkeitsnote 2,0 haben, und er muß zweistimmig sein.

2.1.5.4. Leistungsklasse III und Allgemeine Klasse

Jeder Zug dieser beiden Klassen hat zu den Bezirksmeisterschaften einen eingestuft und bestätigten Kürmarsch einzureichen (siehe Einstufungsordnung 1971).

— Der Kürmarsch wird im Stand und der vom Kampfgericht ausgeloste Pflichtmarsch in der Bewegung gespielt.

— Der Kürmarsch der Leistungsklasse III muß mindestens die Schwierigkeitsnote 1,5 haben und zweistimmig sein.

— Der Kürmarsch der Allgemeinen Klasse ist unabhängig von der Schwierigkeitsnote und der Mehrstimmigkeit.

Besondere Hinweise

2.1.6.1. Gültig für alle Spielmannszüge

— Alle Kürmärsche, welche nicht im Marschalb I für Spielmannszüge, Ausgabe 1968, enthalten sind, aber in veränderter Form zu dem Marschalb I gebracht werden sollen, müssen nachweisbar eingestuft und bestätigt (siehe Einstufungsordnung 1971) vor jedem Wettkampf dem Kampfgericht vorliegen.

— Pflichtmärsche der Klasse, der der Zug angehört, dürfen nicht als Kürmärsche gebracht werden.

Pflichtmärsche höherer Klassen können als Kürmärsche gespielt werden.

— Jeder Zug muß die Stabführung des DTSB anwenden.

— Züge, welche nicht die ausgeschriebenen Pflichtmärsche sowie die Stabführung des

DTSB beherrschen, starten außerhalb der Konkurrenz.

— Jeder Zug muß zusätzlich mit folgenden Instrumenten ausgerüstet sein:

— Sonderklasse, Leistungsklasse I
Signalhorn, mindestens zwei Lyren, Schlagzeug

— Leistungsklasse II
Signalhorn, mindestens zwei Lyren, Schlagzeug

— Leistungsklasse III
mindestens eine Lyra, Schlagzeug

— Allgemeine Klasse
Schlagzeug

2.1.6.2. Gültig für alle Kollektive der Sonder- und Leistungsklasse I.

— Im ersten Durchgang zentraler Wettkämpfe wird der Schwierigkeitsgrad des Kürmarsches, der im zweiten Durchgang in der Bewegung gespielt wird, eingesetzt. Im zweiten Durchgang wird der Schwierigkeitsgrad des Kürmarsches, der im Stand gespielt wird, eingesetzt.

— Sollen in Abänderung der Bewertungsrichtlinien 1.18–3 in der Kür Musikstücke gebracht werden, die von den Festlegungen abweichen, sind die Noten hierfür mit genauer Angabe der Tempi nach erfolgter Einstufung an die Kommission Spielmannszüge zur Genehmigung einzureichen. Termin mindestens vier Monate vor dem Wettkampf.

— Eingereichte Kürmärsche bzw. die Noten hierfür dürfen nach Ablauf des Meldetermins nicht mehr ausgetauscht werden.

Pioniere

2.1.2. Klasseneinteilung

Zur Durchführung eines geordneten Wettkampfprogramms werden alle Spielmannszüge des DTSB in 3 Klassen eingeteilt:

Sonderklasse
Leistungsklasse
Allgemeine Klasse

2.1.1.1. Die Sonderklasse umfaßt 12 Kollektive, die sich aus den vorausgegangenen Wettkämpfen qualifiziert haben.

2.1.1.2. Die Leistungsklasse umfaßt 12 Kollektive, die sich aus den vorausgegangenen Wettkämpfen qualifiziert haben.

2.1.1.3. Die Allgemeine Klasse umfaßt alle am Wettkampfsystem des DTSB beteiligten Pionierspielmannszüge, die sich bisher nicht für eine der obengenannten Leistungsklassen qualifizieren konnten und alle neugebildeten Kollektive.

2.1.2. Klassifizierung

2.1.2.1. Die Sonderklasse führt jährlich eine „DDR-Meisterschaft“ durch. Der Sieger führt den Titel „DDR-Meister“ des betreffenden Jahres.

2.1.2.2. Die Leistungsklasse führt jährlich den Wettkampf um den „Pionierpokal der Pionierorganisation „Ernst Thälmann““ durch, der gleichzeitig als „Aufstiegsturnier“ gewertet wird.

2.1.2.3. Die Allgemeine Klasse führt im Rahmen der laufenden Bezirksmeisterschaften ihre Wettkämpfe zu ihren Bedingungen durch.

2.1.3. Auf- und Abstiegsreglement

2.1.3.1. Die drei Erstplatzierten der „DDR-Meisterschaft“ erhalten Medaillen und Urkunden. Die drei Letztplatzierten des Wettkampfes steigen ungeachtet ihrer erreichten Punktzahl aus der Sonderklasse ab und starten im folgenden Jahr in der Leistungsklasse.

2.1.3.2. Die drei Erstplatzierten des „Aufstiegsturniers“ steigen ungeachtet ihrer erreichten Punktzahl in die Sonderklasse auf und starten im folgenden Jahr in dieser Klasse zu ihren Bedingungen.

Die beiden Letztplatzierten des Wettkampfes werden in die Allgemeine Klasse absteigen und starten im folgenden Jahr im Rahmen des Bezirkes.

2.1.3.3. Die beiden punkthöchsten Kollektive aller Bezirke der Allgemeinen Klasse steigen in die Leistungsklasse auf und starten dort im folgenden Jahr zu den entsprechenden Bedingungen.

2.1.3.4. Siehe analog Festlegungen unter 2.1.4.2. und 2.1.4.3. der Erwachsenen. Ausgangsteilnehmerzahl ist bei den Pionieren nicht 12 sondern 9 Kollektive.

2.1.4. Startbedingungen

2.1.4.1. Die Kollektive der Sonderklasse und der Leistungsklasse sind für zentrale Wettkämpfe nur startberechtigt, wenn sie an den vorausgegangenen Bezirksmeisterschaften des laufenden Sportjahres teilgenommen haben.

2.1.4.2. Die erreichten Punktzahlen der Bezirkswettkämpfe haben keinen Einfluß auf die Platzierung bei zentralen Wettkämpfen.

2.1.4.3. Aufsteiger zu den einzelnen Klassen, die nicht den Anforderungen dieser Klasse entsprechen, sind zurückzustufen.

2.1.5. Klassifizierungsbedingungen

2.1.5.1. Jeder Zug der Sonderklasse hat zum Wettkampf einen eingestuft und bestätigten Kürmarsch (siehe Einstufungsordnung 1971) einzureichen, der im Stand gespielt wird.

Dieser Kürmarsch muß mindestens die Schwierigkeitsnote 2,0 haben.

2.1.5.2. Ein festgelegter Pflichtmarsch aus dem Pflichtprogramm wird in der Bewegung gespielt.

2.1.5.3. Das Kürprogramm hat für zentrale Wettkämpfe zwei Jahre Gültigkeit.

2.1.5.4. Für die Züge der Leistungsklasse gelten analog die Bedingungen der Sonderklasse.

2.1.5.5. Der Kürmarsch muß mindestens die Schwierigkeitsnote 1,2 haben.

2.1.5.6. Jeder Zug der Allgemeinen Klasse hat zu den Bezirksmeisterschaften einen eingestuft und bestätigten Kürmarsch einzureichen.

Der Kürmarsch wird im Stand gespielt. Ein selbstgewählter Marsch aus dem Pflichtrepertoire des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ wird in der Bewegung gespielt.

2.1.5.7. Die Wettkämpfe aller Klassen werden in einem Durchgang ausgetragen.

2.1.5.8. Die Züge der Sonderklasse und der Leistungsklasse müssen mit Schlagzeug und mindestens einer Lyra ausgerüstet sein. Die Züge der Allgemeinen Klasse müssen mit Schlagzeug ausgerüstet sein.

Die Klassifizierungsordnung tritt am 1. Januar 1972 in Kraft und hat bis zum 31. Dezember 1975 Gültigkeit.

Wir ehren unsere Veteranen

Der Spielmannszug der SG DYNAMO BIESENTHAL im Bezirk Frankfurt/Oder wünscht seinen Sportfreunden

KARL GREBE und
FRITZ SIEBHOLZ

alles Gute, beste Gesundheit und weitere Schaffenskraft anlässlich ihres 70. Geburtstages.

Sportfreund Grebe mußte aus gesundheitlichen Gründen von der aktiven Teilnahme zurücktreten, gehört aber dennoch zu den aufmerksamen und kritischen Beobachtern bei Einsätzen des Kollektivs.

Sportfreund Siebold ist der gegenwärtig älteste aktive Spielmann in Biesenthal. Seit über 40 Jahren gehört er der Spielleutebewegung an und war vor 1933 Mitglied im Tambourkorps der Arbeitersportbewegung.



Die „Verdienstplakette des DTSB Bezirksvorstandes COTTBUS“

konnte Sportfreund Otto Ringel, Stabführer des Spielmannszuges der BSG Traktor Hirschfeld anlässlich der diesjährigen Bezirksmeisterschaften in Empfang nehmen.

Seinem unermüdlichen Einsatz ist es zu danken, daß in der kleinen Gemeinde ein Erwachsenen-Spielmannszug und ein leistungsstarkes Nachwuchskollektiv bestehen.

Obwohl er in Lauchhammer wohnt und arbeitet ist er ein richtiger „Hirschfelder“ geworden, wie man bei einem Besuch feststellen kann.

Vaterländischer Verdienstorden

für das „ZMK der FDJ und der Pionierorganisation“

Dem „Zentralen Musikkorps der Freien Deutschen Jugend“ und der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ wurde für seine Leistungen der „Vaterländische Verdienstorden“ in Silber verliehen.

Im Namen der Zentralen Spielleutekommission beim Präsidium des DTSB-Bundesvorstandes gratulieren wir dem Kollektiv und seinen leitenden Funktionären zu dieser hohen Ehrung.

Unser besonderer Glückwunsch gilt den Spielmannszügen, die unter der fachmännischen Anleitung verdienstvoller Funktionäre der Arbeitersport- und Spielleutebewegung in diesem Klangkörper eine verantwortungsvolle Aufgabe übernommen haben.

„der tambour“ 1972

Wir möchten unsere Leser freundlichst darauf hinweisen, daß die Abonnementsgebühren für „der tambour“ 1972 bis spätestens 15. Dezember 1971 per Postanweisung mit Angabe des genauen Empfängers (gleich Einzahlers) an die Sportfreundin Regina Schimski, 7113 Markkleeberg, Böhlener Straße 48, zu überweisen sind. Der Preis für ein Abonnement beträgt 6 Mark.

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

Bezirksmeisterschaften 1972 vergeben

Nach eingehender Beratung und Abstimmung zwischen den Bezirken und dem Sekretariat der ZSK werden die Bezirksmeisterschaften wie folgt veranstaltet:
ROSTOCK/SCHWERIN/NEUBRANDENBURG
am 17. Juni in Wittenberge

COTTBUS/DRESDEN
am 23. und 24. Juni in Zabeltitz

POTSDAM
am 10. und 11. Juni in Treuenbrietzen

FRANKFURT (O.)/BERLIN
am 4. Juni in Eisenhüttenstadt

KARL-MARX-STADT/LEIPZIG
am 21. und 22. Mai in Mutzschen

ERFURT
am 6. und 7. Juni in Mühlhausen

GERA/SUHL
am 24. Juni in Rudolstadt

Die Bezirksspielleutekommissionen **HALE** und **MAGDEBURG** haben den Termin der Meldung nicht eingehalten und wir sind somit nicht in der Lage, hier eine Veröffentlichung vorzunehmen.

Glückwünsche aus Rodleben

denen sich die Spielleute des DTSB recht herzlich anschließen, gehen über den „der tambour“ an die Sportfreunde **ERNST KUBITZA** und **PAUL ELTZ** von der BSG Chemie Rodleben.

Sportfreund Ernst Kubitzka, am 26. Oktober seinen 70. Geburtstag feiernd, ist Ehrenmitglied des Kollektivs und seit 1913 in der Spielleutebewegung tätig. 1945 stand er in der vordersten Reihe beim Aufbau eines leistungsfähigen Pionierspielmannszuges, dessen Leiter er über Jahre hinweg war.

Schweren Herzens mußte er sich mit 65 Jahren auf Grund seiner angegriffenen Gesundheit vom aktiven Einsatz zurückziehen.

Am 10. November feiert Sportfreund Paul Eltz seinen 65. Geburtstag. Auch er ist schon über 43 Jahre der Spielleutebewegung treu und sein Name ist mit der guten Entwicklung in Rodleben auf das engste verbunden. Als Mitglied der BSG-Leitung und in der Tätigkeit als Übungsleiter leistet er noch eine vorbildliche Arbeit. Auf Grund seines Gesundheitszustandes ist es ihm nicht mehr möglich, noch aktiv im Spielmannszug mitzuwirken.

Beiden Sportfreunden wünschen wir alles Gute, baldige Genesung und einen guten Lebensabend.

BSG Chemie Rodleben
Sektionsleitung

Musikschau für die Spartakiade konzipiert

Das Gestalterkollektiv unter Leitung des Sportfreundes Bernd Schenke, hat die Konzeption für eine Musikschau der Spielleute abgeschlossen, die zur IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR durchgeführt wird.

Das besondere an dieser Programmgestaltung wird die musikalische Seite darstellen. Denn erstmals werden nicht nur Spielmanns- und Fanfarenzüge gemeinsam einen Marsch spielen, sondern weitere Klangkörper unterschiedlichsten Genres.

Diese Musikschau soll die Grundlage für eine weitere Konzeption bilden, die einen weitaus größeren Umfang haben wird und für das nächste Deutsche Turn- und Sportfest der DDR geplant wird.

Jedem sollte unbedingt daran gelegen sein

Damit auch 1972 unser „der tambour“ erscheinen kann ist es erforderlich, daß alle Abonnenten ihre Gebühren für 1972 bis 15. Dezember 1971 entrichten. Das heißt aber nicht, daß die Kollektive, die noch die Kosten für 1971 zu zahlen haben, von dieser Pflicht entbunden sind. Deshalb Sportfreunde aus Pulsnitz, Lauta, Alsleben, Goldberg, Hohenkirchen, Neubuckow, Mäbendorf, Freital, Pritzerbe, Frankfurt (Oder), Schipkau, Markkleeberg, Triptis, Greifswald, Sondershausen und Neustadt (Orla), begleicht Eure Schulden umgehend – die interessierten Spielleute werden Euch danken.

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

4. Jahrgang

Ausgabe November 1971

Übungsleiterausweis um jeden Preis?

Ende Oktober wurde in Halberstadt der letzte Lehrgang für 1971 durchgeführt. Teilnehmer waren Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren, die den Pionierkollektiven des „Zentralen Pionierspielmansszuges der DDR“ entwachsen sind und nun beim Aufbau des zentralen Jugendzuges mitwirken sollen.

Aus 11 Kollektiven kamen die Vertreter und es bleibt die Frage: „Wo waren die Sportfreunde aus Hasselfelde und Halle?“

Ziel des Lehrgangs war die Ausbildung zum Übungsleiter Stufe I. Leider erreichte nicht jeder das ersehnte Ziel, was seine Ursache in verschiedenen Quellen hat. Die Disziplin und Lernbereitschaft kann bei allen Teilnehmern mit sehr gut eingeschätzt werden, aber die Voraussetzungen!

Ganz sicher ist man sich in Großdrebnitz, Greifswald und Großstein-

Die Erfolge sind unverkennbar

Funktionäre aller Kollektive der Spielleutebewegung des DTSB, die Vertreter der Bezirksspielleutekommissionen und der DTSB-Bezirksvorstände beschäftigten sich Ende November in Leipzig im Beisein der Zentralen Spielleutekommission mit den Aufgaben des Sportjahres 1972.

In einem umfangreichen Rechenschaftsbericht, den der Sekretär der ZSK, Sportfreund Bernd Schenke, gab,

berg innerhalb der Leitungen nicht im klaren, welche Voraussetzungen notwendig sind, um an derartigen Lehrgängen teilzunehmen. Denn es hat wenig Sinn (auch nicht für den delegierten Teilnehmer), wenn Sportfreunde mit ungenügenden praktischen Kenntnissen anreisen, nur damit das Kollektiv vertreten ist und ein neuer Übungsleiter ausgebildet wurde. Auch Lyra-spieler (wie aus Pritzwalk) sollten nicht delegiert werden, darüber wurde schon mehrfach gesprochen.

Denn wir meinen, einen Übungsleiterausweis „um jeden Preis“ vergeben wir nicht. Diese kritischen Worte sollen das positive Gesamtergebnis des Lehrganges nicht schmälern.

Gerhard Müller

Erster Platz für „SPORT FREI“

Der von der Zentralen Spielleutekommission ausgeschriebene Wettbewerb um den besten Marsch wurde abgeschlossen.

Eine Jury, bestehend aus Fachleuten der Kommission Spielmansszüge hat Einschätzung und Auswertung der eingereichten Märsche vorgenommen und die Preisträger ermittelt.

Sieger des Wettbewerbs und damit Gewinner des Honorars in Höhe von 500 Mark wurde der Bezirkstechniker des Bezirkes Potsdam, Sportfreund **Hans-Joachim Banasiak** (BSG Aufbau Brandenburg), mit seinem geschaffenen Marsch „Sport frei“.

Auf den nächsten Plätzen folgen die Märsche: „Jubiläumsgruß“ (Sportfreund Nitzsche/Lauchhammer), „Sportfreunde“ (Sportfreund Rieche/Gernrode) und acht weitere Märsche.

Wir gratulieren den Gewinnern, danken ihnen für ihre Mitarbeit und sind gewiß, daß von den eingereichten Märschen einige recht bald zu hören sein werden.

wurde die Arbeit der zurückliegenden Monate kritisch eingeschätzt und ein Ausblick auf die nächsten Höhepunkte gegeben.

„Wir sind in diesem Jahr ein gutes Stück vorangekommen und möchten deshalb unseren Dank an alle Spielleute und Funktionäre aussprechen, die ihren Beitrag zu den positiven Ergebnissen leisteten. Besonders unsere zentralen Klangkörper schafften einen beach-

Fortsetzung auf Seite 2

Letzte Meldung

BERLIN – In Ergänzung und Abänderung der „Klassifizierungsordnung für Spielmansszüge“ geben wir hiermit die **neuen** Schwierigkeitsgrade der einzelnen Klassen bekannt. Damit entfallen die Festlegungen, in der im Oktober 1971 veröffentlichten Ordnung ab sofort.

(Erwachsene)

Sonderklasse	mindestens 2.7
LK I	mindestens 2.3
LK II	mindestens 1.8
LK III	mindestens 1.4

(Pioniere)

Sonderklasse	mindestens 1.6
Leistungsklasse	mindestens 1.2



DIE RAUHE LUFT der Sonderklasse/Spielmannszüge spürten die Spielleute der TSG WISMAR nach dem erfolgreichen Aufstieg in diesem Jahr bei den „DDR-Meisterschaften“ in Oschersleben. „Unser Ziel, die Klasse zu halten, haben wir erreicht, nun gilt es hart zu arbeiten“, hatte Sportfreund Grützmacher erklärt. Die nächste Bewährung wartet im Juli 1972 in Rostock – wir wünschen viel Erfolg.

Fortsetzung von Seite 1

lichen Leistungssprung, der uns die Möglichkeiten gibt, die übertragenen Maßnahmen in einer anspruchsvollen Qualität durchzuführen“, betonte der Redner.

In den Diskussionen brachten die Sportfreunde zum Ausdruck, daß sie bereit sind, gemeinsam an der Verwirklichung und Erreichung der gestellten Ziele mitzuarbeiten.

Die Funktionärskonferenz machte erneut deutlich, daß sich die Festigung der Spiel-

leutebewegung in allen Bereichen weiterhin systematisch vollzieht und das Vertrauen der Sektionen und Gemeinschaften zu den Leitungen aller Ebenen weiter gewachsen ist.

In unserer heutigen Ausgabe beginnen wir auf Seite 4 mit dem Abdruck des Rechenschaftsberichtes der Zentralen Spielleutekommission. Wir setzen die Veröffentlichung in der nächsten Ausgabe fort und beschließen sie mit den wesentlichsten Diskussionsbeiträgen.

LEIPZIG – Sein 15jähriges Jubiläum beging am 26. November 1971 das Fanfarenorchester der BSG LOKOMOTIVE MITTE LEIPZIG.

Mit dem Namen dieses Kollektivs verbindet sich ein deutlicher Leistungsaufschwung innerhalb der Fanfarenzugbewegung des DTSB.

Wir gratulieren den Mädchen und Jungen vom Leipziger Haus der Jungen Pioniere, danken ihnen und ihren Ausbildern sowie Betreuern für die geleistete Arbeit und wünschen allen für die kommenden Aufgaben viel Erfolg.

HOHENWUTZEN – Dem Sportfreund ALEXANDER GEISELER vom Spielmannszug der SG Hohenwutzen wünschen wir anlässlich seines 85. Geburtstages, den er am 14. November 1971 beging, alles Gute, Gesundheit und weiterhin Schaffenskraft.

Sportfreund Geiseler ist trotz seines hohen Alters der Leiter und Übungsleiter des Hohenwutzenser Kollektivs, das zur Leistungsklasse III gehört.

TAUTENBURG – Einen Lehrgang für die Flachtrommler der Fanfarenzüge führte die Kommission Technik Anfang Dezember 1971 in Tautenburg durch. Dieses Trainingslager diente in erster Linie der Vorbereitung dieser Sportfreunde auf ihren Einsatz zur IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1972 in Berlin.

WISMAR – Einen Wochenendlehrgang zur Stabilisierung der Leistungen in musikalisch-technischer Beziehung führte das Kollektiv des Mädchenspielmannszuges der HSG IHS Wismar Ende Oktober durch.

Neue Schwierigkeits- grade für Märsche der Spielmannszüge des DTSB

Auf der Grundlage der neuen Einstufungsordnung, sie ist bereits in der Klassifizierungsordnung berücksichtigt, ermittelte die Arbeitsgemeinschaft Noten und Märsche der Fachkommission Spielmannszüge folgende Schwierigkeitsgrade für die aufgeführten Märsche:

Marschalbun I für Spielmannszüge

Groß Berlin	1.8
Internationale	1.8
Sozialistenmarsch	2.1
Sturmlied der freien Turner	1.1
Fichtemarsch	1.7
Vorwärtmarsch	2.2
Besuch beim WCSPS	3.2
Abschiedsmarsch	1.7
Laridah	2.3
Gruß an die Heimat	1.2
Dem Volk sind wir entsprossen	1.6

Jubelklänge	3.0
Mit frohem Mut	1.1
Wohlauf die Luft	1.4
Altmeistermarsch	1.7
Abschied der freien Turner	1.4
Spielmann voran	2.6
Gruß aus der Heide	1.3
Der kleine Tambour	2.0
Unsere Knaben voran	1.4
Hört ihr nicht den Ruf	1.8
Tritt gefaßt	1.7
Elbflorenz	2.8
Rotgardistenmarsch	2.7
Hoch Hamburg	1.4
Mit Hörnerklang	2.0
Frisch voran	1.6
Durch Nacht zum Licht	2.9
Republikmarsch	2.3
Unsere Volkspolizei	3.1

Gelbes Buch

(Pleißentaler Blasmusik, Heft 4)

Frohe Menschen	
Musikantenmarsch	
Ursusmarsch	
Campingmarsch	
Der Sonne entgegen	
Frisch gewagt	
Louis-Braille-Marsch	
Olympiamarsch	

Blaues Buch (DTV)

Jugend voran	3.2
Freiheitsmarsch	1.7
Matrosenmarsch	2.3
Marsch der blauen Fahnen	1.2
Das Lied von Berlin	1.6

Der kleine Trompeter	0.8
Die Marsailaise	1.8
Unsere Volkspolizei	keine Wertung
Freudig vor	1.4
Straßenmarsch	1.5
Turnermarsch	1.1
Mit klingendem Spiel	1.2
Sportmarsch	0.4
Die lustigen Turner	1.8
Erinnerungen eines alten Turners	1.1
Völkerfreundschaft	1.1
Hoch vom Berge	1.4
Frühlingsgrüße	1.1
Hoch Heidecksburg	2.3
Gruß aus Lichtenberg	1.5
Im Morgengrauen	1.6
Gruß aus Bernburg	1.0
Mit vereinten Kräften	keine Wertung
Frohe Klänge	1.4

Märsche der Kommission Spielmannszüge

Adlerflug	3.0
Boccacciomarsch	2.9
Florentinermarsch	3.9
Hoch Heidecksburg	2.8
Spielmannsgruß	3.6
Sportler voran	2.5
Zum Städtele hinaus	3.3
Regimentskinder	2.5
Marsch Nr. 12	2.6
Grüße aus Dortmund	2.4
Ruhrklänge	2.2
Schwarze Amsel	2.9
Weitere Märsche werden sofort nach ihrer Einstufung veröffentlicht.	0.8

Klassifizierungsordnung

FANFARENZÜGE

2.1. KLASSIFIZIERUNGSORDNUNG

2.1.1. Klasseneinteilung

Zur Durchführung eines geordneten Wettkampfprogramms werden alle Fanfarenzüge des DTSB in 2 Klassen eingeteilt:

- Leistungsklasse
- Allgemeine Klasse

2.1.1.1. Die Leistungsklasse umfaßt 7 besten Züge, die aus dem Wettkampf im Rahmen der „DDR-Bestenermittlung“ und den Bezirksmeisterschaften hervorgegangen sind.

2.1.1.2. Die Allgemeine Klasse umfaßt alle im DTSB organisierten Fanfarenzüge, die nicht in die Leistungsklasse eingestuft wurden.

2.1.2. Klassifizierung

2.1.2.1. Die Leistungsklasse führt jährlich eine „DDR-Bestenermittlung“ durch. Der Sieger trägt den Titel „DDR-Bester“ des betreffenden Jahres. Der Wettkampf wird in zwei Durchgängen ausgetragen.

2.1.2.2. Die Allgemeine Klasse führt jährlich im Rahmen der laufenden Bezirksmeisterschaften ihre Wettkämpfe zu den entsprechenden Bedingungen durch. Der Wettkampf wird in einem Durchgang ausgetragen.

2.1.2.3. Die Fachkommission Fanfarenzüge veröffentlicht jährlich nach Abschluß der Wettkämpfe im Mitteilungsblatt „der tambour“ Tabelle der Platzierung und Einstufung der einzelnen Züge.

2.1.3. Auf- und Abstiegsregelung

2.1.3.1. Unabhängig von der erreichten Punktzahl steigt das letztplatzierte Kollektiv der Leistungsklasse in die Allgemeine Klasse auf und startet dort im folgenden Jahr zu den Bedingungen dieser Klasse.

2.1.3.2. Der punkthöchste Zug der Allgemeinen Klasse aus den Bezirksmeisterschaften aller Bezirke steigt in die Leistungsklasse auf und startet dort im folgenden Jahr zu den Bedingungen dieser Klasse.

2.1.4. Startbedingungen

2.1.4.1. Alle Züge der Leistungsklasse sind bei der „DDR-Bestenermittlung“ nur startberechtigt, wenn sie an den Bezirksmeisterschaften des betreffenden Jahres teilgenommen haben.

— Die Züge starten in der Wertung, können aber nicht Bezirksmeister werden.

— Die erreichten Punktzahlen bei den Bezirksmeisterschaften haben keinen Einfluß auf die Platzierung in der Leistungsklasse.

— Der punkthöchste Zug erhält bei den Bezirksmeisterschaften den Wanderpokal überreicht.

2.1.4.2. Der Aufsteiger zur Leistungsklasse, der nicht die geforderten Bedingungen beherrscht, ist bei der „DDR-Bestenermittlung“ nicht startberechtigt und wird zurückgestuft. Sonderregelungen sind nicht statthaft.

2.1.5. Klassifizierungsbedingungen

2.1.5.1. Leistungsklasse

Jeder Zug der Leistungsklasse hat die geforderten Pflichtmärsche zu beherrschen.

— Jeder Zug muß im ersten Durchgang einen Pflichtmarsch im Stand und einen Pflichtmarsch in der Bewegung spielen. Diese Märsche werden vor dem Wettkampf vom Kampfgericht bestimmt.

— Der zweite Durchgang wird als Schau-durchgang entsprechend den Forderungen der jeweiligen Wettkampfausschreibung durchgeführt.

— Kürmärsche dürfen bei zentralen Wettkämpfen nicht mehr als drei Jahre hintereinander gespielt werden. Danach muß mit diesen Märschen mindestens zwei Jahre ausgesetzt werden.

2.1.5.2. Allgemeine Klasse

Die Züge der Allgemeinen Klasse müssen 50 Prozent der festgelegten Pflichtmärsche der Leistungsklasse spielen können, sonst starten sie außer Konkurrenz und haben keine Chancen des Aufstiegs.

2.1.6. Besondere Hinweise

2.1.6.1. Leistungsklasse

— Im Kürvortrag darf nur ein Pflichtmarsch enthalten sein.

— Jeder Zug muß die Stabführung des DTSB anwenden.

— Alle Züge, die die geforderten Pflichtmärsche und die Stabführung des DTSB nicht beherrschen, starten außer Konkurrenz und werden disqualifiziert.

— Für den Pflichtvortrag ist folgende Instrumentenbesetzung verbindlich: Es-Fanfane (kombinierte B/Es-Fanfane), Hoch- und Flachtrommel, ein Stabführer.

— Im Kürvortrag können zusätzlich eingesetzt werden: B-Fanfaren, Signalhörner,

Trommelflöten, Lyren, große Trommel, Becken und Schellenbaum.

— Die Schwierigkeit im ersten Durchgang (Pflicht) wird mit 5,0 Punkten, unabhängig von der Schwierigkeit der ausgelosten Pflichtmärsche, eingesetzt.

— Die Schwierigkeit im zweiten Durchgang (Kür) ergibt sich aus dem Mittelwert aller im Kürprogramm enthaltenen Märsche.

— Für Märsche und Musikstücke, die in der Kür vorgetragen werden sollen, sind die Noten (Fanfaren- und Trommelstimmen sowie Schlagzeug) in vierfacher Ausfertigung mit genauer Angabe der Tempi und Dynamik mindestens 6 Monate vor dem Wettkampf an den verantwortlichen Techniker der Fachkommission zur Einstufung eingereicht werden. Nach Ablauf des Termins und erfolgter Bestätigung, sind keine Märsche mehr auswechselbar und Veränderungen an den Märschen unzulässig. Diese Festlegung gilt ab 1. Januar 1973.

2.1.6.2. Allgemeine Klasse

— Bei den Wettkämpfen wird ein festgelegter Pflichtmarsch in der Bewegung und ein selbstgewählter Kürmarsch im Stand gespielt. Als Schwierigkeitsgrad wird der Schwierigkeitsgrad des Kürmarsches eingesetzt.

— Für alle Kürmärsche sind die Noten (Fanfaren- und Trommelstimmen sowie Schlagzeug) in vierfacher Ausfertigung 6 Monate vor den Wettkämpfen an den verantwortlichen Techniker der Fachkommission zur Einstudierung und Bestätigung einzureichen. Nach Ablauf des Termins und erfolgter Bestätigung, sind keine Veränderungen an den Märschen zulässig. Diese Festlegung gilt ab 1. Januar 1973.

— Der Kürmarsch darf bei den Bezirksmeisterschaften nicht mehr als zwei Jahre hintereinander gespielt werden. Danach muß mit diesem Marsch mindestens zwei Jahre hintereinander ausgesetzt werden.

2.1.7. Schlußbestimmungen

2.1.7.1. Die Leistungsklasse umfaßt 1972 fünf Kollektive, die 1973 auf 7 Kollektive erhöht wird.

Dazu ist es erforderlich, daß 1972 der punktniedrigste Zug ab- und die beiden punkthöchsten Züge der Allgemeinen Klasse aufsteigen.

1973 steigt wiederum der punktniedrigste Zug ab und die beiden punkthöchsten Züge der Allgemeinen Klasse auf.

Ab 1974 gibt es dann jeweils einen Ab- bzw. einen Aufsteiger.

2.1.7.2. Treten zu den „DDR-Bestenermittlungen“ ab 1974 weniger als 7 Kollektive an, steigt der punktniedrigste Zug zusätzlich ab.

In den folgenden Jahren steigen dann solange jeweils zwei Kollektive in die Leistungsklasse auf, bis die Zahl 7 wieder erreicht ist.

2.1.7.3. Die Klassifizierungsordnung für Ventilfanfarenzüge wird später veröffentlicht und tritt generell ab 1. Januar 1973 in Kraft.

2.1.7.4. Die Klassifizierungsordnung für Fanfarenzüge (Natur) tritt ab 1. Januar 1972 in Kraft. Damit ist die bisherige Klassifizierungsordnung mit Wirkung von 31. Dezember 1971 ungültig.

Perspektivische Aufgaben der Spielleute bis 1975 beraten

■ **Wir haben eine positive Bilanz**

■ **Rückstände gemeinsam aufholen**

■ **Der Nachwuchs strebt stärker vorwärts**

■ **Leitungskollektive festigten sich**

Liebe Sportfreunde!

Werte Gäste!

Ein Jahr, reich an gesellschaftspolitischen Höhepunkten liegt hinter uns.

Der XXIV. Parteitag der KPdSU, der VIII. Parteitag der SED und auch das IX. Parlament der FDJ haben die Hauptereignisse unserer zurückliegenden Arbeit auf allen Gebieten sachlich sowie kritisch eingeschätzt und neue, höhere Maßstäbe für die nächsten Etappen gesetzt.

Wir verzeichnen in allen Bereichen eine positive Bilanz unserer Entwicklung, die auch für Körperkultur und Sport zutreffend ist.

Jeder einzelne von uns, ob in der Schule oder im Beruf, gab sein Bestes, war stets und ständig bemüht, höhere Leistungen zur allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik zu vollbringen.

Der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, führte in seinem Bericht an den VIII. Parteitag der SED u. a. aus:

„Wir haben oft betont, daß die Herausbildung der allseitig entwickelten Persönlichkeit die körperliche Entwicklung einschließt. Unser Staat wird in der Welt nicht nur wegen der vielen großartigen Erfolge unserer Spitzensportler geachtet, sondern im gleichen Maße wegen der nie nachlassenden Aufmerksamkeit, die wir der Körperkultur und dem Sport zuwenden, um sie zu einem Lebensbedürfnis jedes einzelnen werden zu lassen.“

Turn- und Sportfeste, Kinder- und Jugendspartakiaden, der Freizeit- und Erholungssport in den Betrieben und Wohngebieten zeigen die ganze Breite sportlicher Betätigung in unserem Lande.“

Diese Worte sind der tiefe Ausdruck der ständigen Sorge um den Menschen, für seine Gesunderhaltung und die Bereicherung seines Lebens.

Auch für uns als Spielleute des Deutschen Turn- und Sportbundes ergeben sich die vielfältigsten Möglichkeiten an dieser Entwicklung positiv mitzuwirken und zu helfen, das geistig-kulturelle Niveau ständig zu erhöhen.

Die 4. Bundesvorstandssitzung des Deutschen Turn- und Sportbundes hat sich im September sehr intensiv mit dieser Problematik beschäftigt und klare Beschlüsse für die weitere Arbeit gefaßt. Im Perspektivplan haben wir diese Hinweise berücksichtigt und sie damit zur Richtschnur unserer weiteren Arbeit bis 1975 herausgestellt.

Jetzt gilt es, gemeinsam an die Lösung der Dinge heranzugehen und aus den zurückliegenden Monaten die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen.

Laßt mich deshalb auf einige grundsätzliche Fragen der Tätigkeit im Sportjahr 1971 eingehen.

Unsere Erfolge sind unverkennbar

Wir können mit Recht und voller Stolz sagen, daß wir in den zurückliegenden Monaten ein beachtliches Stück vorangekommen sind.

Die Fortschritte zeigen sich in der Führungs- und Leitungstätigkeit, aber auch auf musikalisch-technischem Gebiet. Während zahlreicher Großveranstaltungen bewiesen die Kollektive aller Genres, zu welchen Leistungen sie bei entsprechender Vorbereitung fähig sind.

Die Bezirksmeisterschaften und Wettkämpfe auf zentraler Ebene waren von einem gestiegenen Niveau gekennzeichnet und wurden in den Veranstaltungsorten zu Höhepunkten des geistig-kulturellen Lebens, wie sie nachdrücklich von der 4. Bundesvorstandssitzung des DTSB gefordert wurden.

Die „Sportschau 71“, das Präsent des DTSB

an das IX. Parlament der FDJ und den VIII. Parteitag der SED war ein großer Erfolg, weil alle Beteiligten mit hohem Fleiß an die Lösung der Aufgaben gingen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Verband der Freien Deutschen Jugend auf der Grundlage der gemeinsamen Vereinbarung beider Sekretariate zeigte sich während der großen Musikparade in der Berliner Karl-Marx-Allee

Über 1500 Spielleute des DTSB, unter ihnen einige unserer besten Kollektive, gehörten zu den Mitwirkenden und waren nicht selten die Stützen des Bezirkes. Solche Kontakte befürworten wir, wenn sie gewissenhaft abgesprochen und rechtzeitig geplant sind.

Damit im Zusammenhang steht, daß die Leitungen in den Kreisen und Bezirken erkennen müssen, daß die Behandlung derartiger Fragen territorial erfolgen muß und zwischen jeweilig zuständigen Organisationen auf der entsprechenden Ebene zu klären ist.

Zur gleichen Zeit wie das IX. Parlament der FDJ fanden im Bezirk Leipzig die 13. Arbeiterfestspiele statt. Dahlen und Altenburg erlebten eine Musikschau der Spielleute des DTSB, die mit unterschiedlichen Ergebnissen endete.

Es muß eingeschätzt werden, hat sich dieser Weg, daß die Gastgeberbezirke der Festspiele ihre eigenen Kollektive an die Spitze stellen, bewährt und wir werden in den nächsten Jahren in dieser Richtung weiterarbeiten.

Dank für geleistete Arbeit an alle Sportfreunde

Die erfreulichsten Fortschritte können wir innerhalb der bestehenden und neugebildeten zentralen Klangkörper feststellen.

Der Elan der Spartakiade 1970 wurde bei den Jüngsten genutzt und fortgesetzt, so daß

heute der „Zentrale Pionierspielmannszug der DDR“ mit seinen 600 Mitgliedern ein verlässliches Kollektiv in unserer Bewegung ist.

Aber auch von den Sportfreunden der Schalmeien, Fanfaren und nicht zuletzt der Bläserorchester gibt es positives zu berichten. Besonders im Verlauf des Spezialistenlagers in Tautenburg Ende Oktober, wo erstmals alle Klangkörper in einem Lager vertreten waren, wurde deutlich, welche Potenzen in einer gemeinsamen zielgerichteten Arbeit vorhanden sind, die von uns in den kommenden Monaten genutzt werden müssen, um weiter erfolgreich zu sein.

Wenn ich zuletzt bei dieser Aufzählung die Arbeit der Bezirksspielleutekommissionen anführe, dann nur deshalb, weil die dort erzielten Fortschritte einerseits Grundlage für viele der bisherigen Erfolge waren, andererseits aber gerade in dieser Tätigkeit noch ein großes Stück Weges vor uns liegt, um die gesteckten Ziele in der notwendigen Qualität zu erreichen.

Dennoch möchte ich von dieser Stelle aus allen Sportfreundinnen und Sportfreunden, Funktionären und Freunden der Spielleutebewegung des DTSB für die im Sportjahr geleistete Arbeit im Namen der Abteilung Propaganda/Wissenschaft/Kultur des DTSB-Bundesvorstandes und der Zentralen Spielleutekommission recht herzlich danken und hoffen, daß uns die neuen Aufgaben noch enger verbinden und gemeinsam die Ziele ansteuern lassen.

Eine klare Einstellung ist die Basis der Erfolge

Liebe Sportfreundinnen und liebe Sportfreunde!

Der VIII. Parteitag der SED stellt an uns alle neue und höhere Anforderungen. Das verlangt von uns, in den Sektionen und Gemeinschaften eine umfangreiche Aussprache zu den aktuellen Tagesereignissen und eine tiefe sozialistische Bewußtseinsbildung zu führen.

Ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED sind kritische Auseinandersetzungen darüber zu führen, wie wir als Spielleute die Liebe und Treue zu unserem sozialistischen Vaterland der DDR vertiefen können und uns eindeutig von der imperialistischen Bundesrepublik abgrenzen. Abgrenzen deshalb, weil uns nichts, aber auch gar nichts mit dem Herrschaftssystem in der BRD verbindet. Und gerade diese Frage scheint uns, ist noch lange nicht bei allen Sportfreunden klar.

Die Diskussionen in den Wahlversammlungen, das Auftreten der Sportfreunde zu bestimmten Anlässen und verschiedene Verhaltensweisen geben uns Anlaß zu dieser Feststellung.

Wenn wir die uns übertragenen Aufgaben mit hoher Qualität erfüllen wollen, brauchen wir Klarheit im Kopf, die richtige Einstellung zur Sache, was heißt, einen parteilichen Standpunkt zu besitzen. Deshalb müssen wir uns immer und überall mit diesen Schwächen auseinandersetzen.

Die 4. Bundesvorstandssitzung des DTSB hat eindeutig aufgezeigt, wie es in der politisch-ideologischen und geistig-kulturellen Arbeit in den Sektionen und Gemeinschaften des DTSB weiter gehen soll.

Auch für unsere Tätigkeit ergeben sich eine ganze Reihe neuer Aufgaben. Das beginnt mit den eben genannten Auseinandersetzungen im Kollektiv, setzt sich über eine zielgerichtete Aus- und Weiterbildung der Kader fort und umfaßt solche Gebiete wie die Verbesserung der politischen Arbeit, dem Beispiel des Fanfarenzuges der SG Dynamo Potsdam entsprechend, die aktive Teilnahme am Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“, eine niveaувolle kulturelle Betätigung und Weiterbildung sowie der Mitgestaltung kulturpolitischer Veranstaltungen im eigenen Wirkungsbereich.

All das sind Gedanken, wie wir in der eigenen Entwicklung schneller vorankommen und mithelfen können, unser Leben schöner und inhaltsreicher zu gestalten.



Ich möchte nun zu einigen Problemen unserer Spielleutebewegung sprechen.

Das wichtigste Bindeglied zu den einzelnen Sektionen und Kollektiven sind die Fachkommissionen der ZSK. Ihre Arbeit ist entscheidend für die Entwicklung in den Klangkörpern, bestimmt den Stand der politisch-ideologischen Arbeit sowie den Grad der Aus- und Weiterbildung der Übungsleiter und Kampfrichter.

Geht man von einer Gesamtwertung aus, so kann eingeschätzt werden, daß die Fachkommissionen bisher eine gute Arbeit geleistet haben. Blickt man aber in das Innere, so kommt die Frage auf, geht es noch besser, ideen- und erfolgreicher?

Niveau der Fachkommissionen noch zu unterschiedlich

Die zweifellos umfangreichste Aufgabenstellung hat die **Fachkommission Spielmannszüge** nachzuweisen. Dem Kommissionsvorsitzenden, Sportfreund Hans Brückner, stehen für die einzelnen Bereiche Arbeitsgruppenleiter zur Verfügung, die wiederum zu ihrer

Unterstützung Mitglieder in der Arbeitsgruppe haben. Von der Struktur her eine feine Sache, wenn danach gearbeitet wird, die Lösung zur Erfüllung der gestellten Aufgaben.

Leider sieht die Wirklichkeit gegenwärtig noch anders aus.

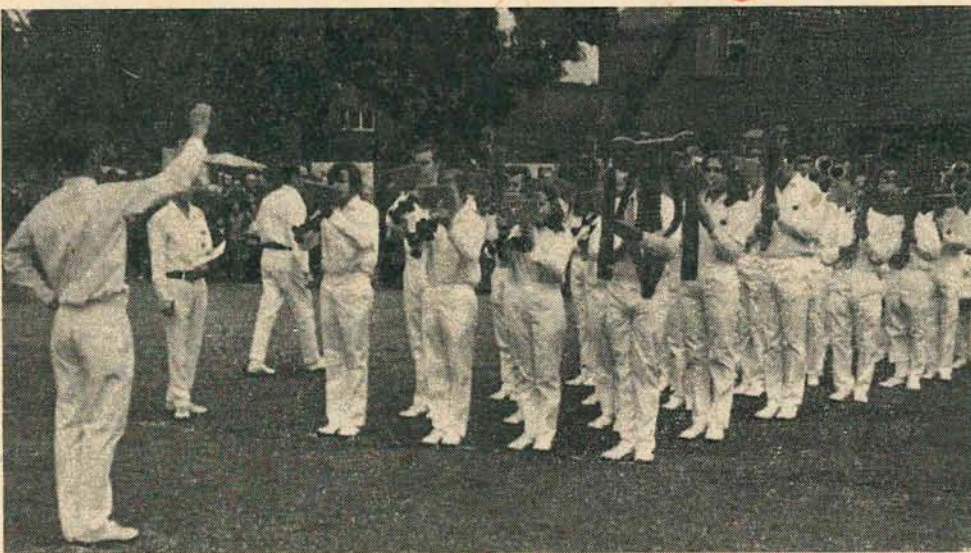
Der Kommissionsvorsitzende, der die Aufgaben verteilen und kontrollieren sollte, den Arbeitsgruppenleitern Anleitung zu geben hätte und sich mit den Fragen der perspektivischen Entwicklung, sprich Kadernachwuchs für die einzelnen Funktionsbereiche beschäftigen müßte, treibt Kleinarbeit. Nicht etwa freiwillig, weil das einfacher ist. Ganz einfach deshalb, weil nahezu alle Arbeitsgruppenleiter ihre Aufgaben gar nicht oder nur unzureichend erfüllen.

Ein Beispiel soll für alle stehen.

Große Schwierigkeiten gab es in diesem Jahr erneut bei den Wettkämpfen in bezug auf die Kampfrichterbesetzung.

Entweder es reisten zu wenig Kampfrichter an oder sie waren den Anforderungen nicht gewachsen. Die Ursache dafür lag in der Arbeitsgruppe Kampfrichter. Es gibt einen Beschluß, nach dem im Januar 1971 eine Anleitung aller Kampfrichter für die Bezirksmeisterschaften zu erfolgen hatte. Sportfreund Schnabel als Leiter der Arbeitsgruppe sah sich außerstande, diese Schulung termingemäß durchzuführen, verschob sie, bis sie ausfiel. Das Ergebnis – es reisten Kampfrichter an, die erst im vergangenen Herbst einen Kampfrichterlehrgang absolviert hatten und nun sofort als Hauptkampfrichter eingesetzt wurden. Andererseits bestand auf Grund der fehlenden Anleitung der Hauptkampfrichter kein Überblick, welche Sportfreunde zu den

EINE POSITIVE BEREICHERUNG für den „Zentralen Schalmeienzug des DTSB“ bildet das Kollektiv der BSG Empor Plauen. Als Aufsteiger des Jahres 1970 gelang dem Zug auf Anhieb die Erreichung des 4. Platzes mit guten musikalischen Leistungen.



einzelnen Wettkämpfen, ihre Zusage abgegeben hatten. Wie sich das in den einzelnen Bezirken auswirkte, ist hinreichend bekannt.

So sah es vor den Wettkämpfen aus. Nach den Wettkämpfen änderte sich allerdings auch nichts. Denn bis Ende September fehlten von der Arbeitsgruppe Kampfrichter die geforderten Einstufungen aller Spielmanszüge in die entsprechende Klasse, eine ganze Reihe Wettkampfprotokolle sowie eine klare und kritische Einschätzung zur Tätigkeit im Sportjahr 1971, und das, obwohl alle Dinge mehrfach schriftlich gefordert wurden.

Die Fachkommission Spielmanszüge hat sich mit diesem Zustand am 25. September ernsthaft auseinandergesetzt und Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit beschlossen.



Betrachten wir die Arbeit der **Fachkommission Schalmekapellen**, dann trifft die vorgegangene Beurteilung insoweit zu, daß der Kommissionsvorsitzende, Sportfreund Günter Schläfke, auch sehr viel Kleinarbeit betreibt, aber die Ursachen dafür bei ihm selbst liegen. Die Mitglieder seiner Kommission sind bereit, übertragene Aufgaben schnell und in guter Qualität zu lösen, da haben sie mehrfach bewiesen, doch ihnen fehlt es an der sachgemäßen und kontinuierlichen Anleitung. Dieser Zustand ist freilich leichter und deshalb schneller zu verändern und die Arbeit in fruchtbarere Bahnen zu lenken. Denn durch die bisherige Arbeitsweise wird in den meisten Fällen ein Kraftaufwand betrieben, der mit den späteren Ergebnissen keinesfalls in Einklang steht.

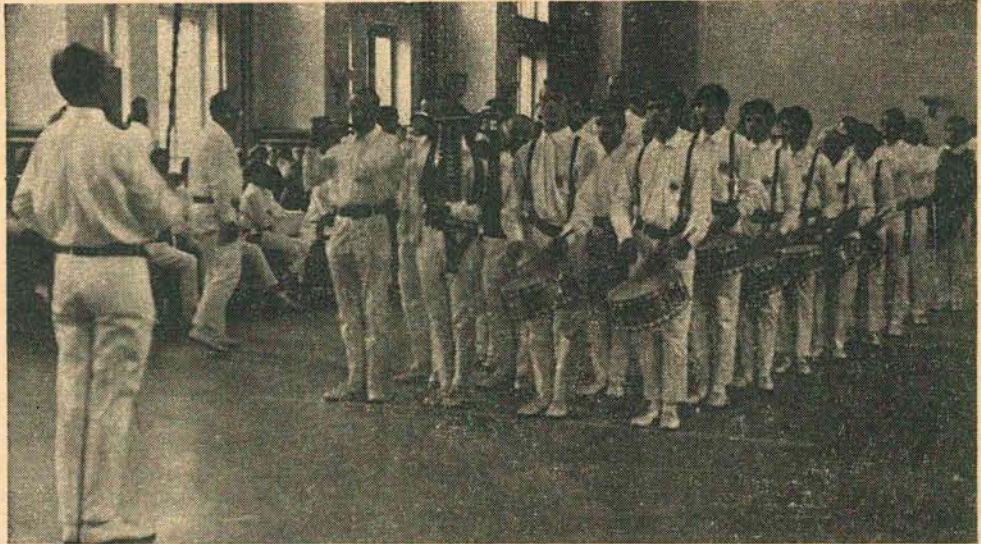
In der **Fachkommission Fanfarenzüge** gibt es seit Jahresfrist sichtbare Anfänge einer kontinuierlichen und kollektiven Arbeit. Besonders und völlig richtig gehen die Sportfreunde bei der Behandlung ihrer Aufgaben stets von einem festen parteilichen Standpunkt aus. Die politisch-ideologische Arbeit steht im Vordergrund und man kann ihre unmittelbare Wirkung in allen Handlungen wiedererkennen. Das ist auch Grund dafür, weshalb es in der Fachkommission Fanfarenzüge derartige Fortschritte gibt.

Für die Tätigkeit in **allen Fachkommissionen** ist in den weiteren Etappen der Perspektivplan der Spielleutebewegung des DTSB bis 1975 vollinhaltlich gültig und verbindlich. Die beschlossenen Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung der Übungsleiter und Kampfrichter sind nicht nur terminlich, sondern vor allem in hoher Qualität durchzuführen. Dazu sind einheitliche Ausbildungsrichtlinien und Prüfungsordnungen notwendig, die bei den Schalmekapellen und Fanfaren leider erst jetzt im Entstehen sind, obwohl sie bereits seit zwei Jahren dringend benötigt werden und von den Sportfreunden selbst als Zielsetzung in die Arbeitspläne aufgenommen werden.



Rechtzeitige und allseitige Qualifizierung gehört in den Vordergrund

Im Beschluß der 4. Bundesvorstandssitzung des DTSB, die sich mit der politisch-ideolo-



SONDERKLASSENNEULING der Spielmanszüge ist die BSG Aufbau Karl-Marx-Stadt. Mehrmalige Anläufe wurden nun belohnt und es bleibt abzuwarten, wie sich die Spielleute um Sportfreund Tankred Böhm schlagen werden.

gischen Arbeit des DTSB in Auswertung der Dokumente des VIII. Parteitages der SED beschäftigt, heißt es u. a.:

„Die politisch-ideologische Arbeit der Lei-Organisation ist eng mit der breiten Entwicklung eines vielseitigen geistig-kulturellen Leistungen, Übungsleiter und Trainer unserer zu verbinden. Dabei steht u. a. im Mittelpunkt, daß durch wirkungsvolle Maßnahmen die erfolgreiche Entwicklung der Spielleutebewegung des DTSB fortgesetzt wird. Das betrifft besonders die weitere politisch-ideologische und fachliche Qualifizierung der in diesem Bereich tätigen Kader und damit die weitere Erhöhung des Niveaus der Spielleutebewegung.“

Dieser Beschluß verweist eindeutig auf unsere nächsten Aufgaben und wir werden sie in enger Verbindung mit unserer eigenen höheren Zielstellung, wie sie der Perspektivplan aufweist, erfüllen.

Ein Blick auf die Erfüllung des Jahresplanes des DTSB per 30. September 1971 zeigt z. B., wo auch für uns die nächsten unmittelbaren Anknüpfungspunkte liegen.

Wenn eingeschätzt werden konnte, daß u. a. in der Ausbildung der Übungsleiter insgesamt eine Übererfüllung zu verzeichnen ist, aber in den Stufen II und III Rückstände auftraten, so ist das gleichermaßen für die Spielleutebewegung zutreffend.

Das verlangt von den Fachkommissionen, auf der Grundlage der Terminvorgaben, Pläne zur Übungsleiter- und Kampfrichterausbildung auszuarbeiten und die Leitungen der Lehrlinge systematisch vorzubereiten.

Wenn wir uns z. B. das Ziel gestellt haben, im kommenden Jahr alle Übungsleiter der Schalmekapellen bis 31. Dezember 1971 in der Stufe I und bis 1973 in der Stufe II bzw. den Leistungen entsprechend einen Teil in der Stufe III auszubilden, so gibt das eine klare Richtung, die analog für die anderen Bereiche zutreffend ist.

Selbstverständlich sind diese Vorhaben nur in enger Verbindung mit den Bezirken zu lösen, die ihrerseits entscheidend für die Ausbildung der Übungsleiter und Kampfrichter der unteren Stufen verantwortlich zeichnen.

Das Sekretariat der Zentralen Spielleutekommission hat zum Perspektivplan einen Maßnahmeplan erarbeitet und bestätigt, demzufolge eine straffe Kontrolle einerseits und eine koordinierte Absprache zwischen der ZSK und den einzelnen Bezirken andererseits möglich wird.

Noch in den nächsten Wochen bis Jahresende werden Mitglieder des Sekretariats der ZSK in die einzelnen Bezirke fahren und an Ort und Stelle mit dem Vertreter des DTSB-Bezirksvorstandes, dem Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommission und dem Bezirkstechniker über die nächsten Aufgaben zur Erfüllung des Perspektivplanes beraten. Die getroffenen Festlegungen werden dann fester Bestandteil des Arbeitsplanes der ZSK und der jeweiligen Bezirke.

Nur wenn wir diese bisher noch klaffende Lücke in der Zusammenarbeit zwischen den DTSB-Bezirksvorständen, den Fachkommissionen der ZSK und den Bezirksspielleutekommissionen schnellstens überwinden, können wir unsere Aufgaben erfüllen.

Bezirksmeisterschaften – Gradmesser der Leistungsbreite

Ein Ausdruck unserer Breitenarbeit sind die jährlichen Bezirksmeisterschaften. Wir messen ihnen eine große Bedeutung bei, weil sie vor allem den kleineren und schwächeren Kollektiven die Möglichkeit der Bewährung bieten. Ausgehend von den Erfahrungen des Jahres 1970 hatte sich das Sekretariat rechtzeitig mit den Bezirksspielleutekommissionsvorsitzenden über die wichtigsten Probleme der Wettkämpfe dieses Jahres verständigt und damit erreicht, daß in allen Bezirken eine planmäßige und zielstrebige Arbeit möglich wurde.

Wenn wir die Ergebnisse auf politisch-ideologischem und musikalischem Gebiet einschätzen wollen, dann müssen wir sagen, daß wir ein gutes Stück vorangekommen sind. Allerdings bestehen zwischen den Bezirken relativ große Unterschiede in der Durchsetzung und Verwirklichung unserer Aufgabenstellungen.

Alle Bezirksspielleutekommissionen haben ihre Ausschreibungen zum festgelegten Termin an die Kollektive geschickt, doch konnte die Qualität der Ausarbeitungen nicht in jedem Fall befriedigen. Es gab u. a. unverständliche und falsche Formulierungen, die im Gegensatz zur gültigen Wettkampfordnung der Spielleute standen. Hier zeigte sich eine ungenügende Vorbereitung der Verantwortlichen sowie mangelndes Wissen über notwendige Beschlüsse.

Einigen Bezirksspielleutekommissionen kann der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie in diesen Sachen recht oberflächlich gehandelt haben und sich ihrer Verantwortung nicht bewußt waren.

Die Fragen auf organisatorischem Gebiet werden mit wenigen Ausnahmen richtig und zuerst gewissenhaft in Angriff genommen. Wo so gehandelt und verfahren wurde, blieben die Erfolge nicht aus.

In unserem Mitteilungsblatt haben wir bereits eine konkrete Einschätzung der einzelnen Bezirksmeisterschaften vorgenommen und es bleibt zu hoffen, daß daraus die richtigen Schlußfolgerungen für 1972 gezogen werden.

In Hirschfeld, Gernrode, Rochlitz und Rostock gab es ordentliche Veranstaltungen und auch die thüringer Wettkämpfe in Greiz konn-

ten sich sehen lassen. Das darf aber nicht zur Selbstzufriedenheit führen, sondern sollte Ansporn und Verpflichtung für die kommenden Etappen sein.

In diesen Wettkampforten offenbarte sich, was ich bereits feststellte, Bezirksmeisterschaften sind echte Bewährungsproben. Das trifft auch auf unsere Pionierkollektive zu, die erfreulicherweise in einer beachtlichen Zahl an den Start gingen und zeigten, daß uns um die Nachwuchsentwicklung nicht Sorge zu sein braucht.

Fragen der Führungs- und Leitungstätigkeit rechtzeitig aufgreifen

Trotz dieser positiven Einschätzungen dürfen wir die Augen nicht vor den Schattenseiten verschließen. Seit geraumer Zeit haben wir z. B. mit der Führungs- und Leitungstätigkeit im Bezirk Magdeburg Sorgen.

Die Arbeit im Bezirk liegt auf den Schultern des Vorsitzenden, da er von den Mitgliedern kaum eine wirksame Unterstützung erhält.

Sportfreund Erich Heigwer hatte die Funktion des Bezirkstechnikers übernommen, war aber nicht bereit, diese Tätigkeit in der Praxis auszuführen. Er verweigerte die Teilnahme an Weiterbildungslehrgängen und hemmte dadurch, ob bewußt oder aus Unwissenheit, die technische Entwicklung des einst so starken Bördebezirkes.

Ergebnis dieser mangelnden Betätigung, die auch auf anderen Gebieten zu verzeichnen ist, waren die Bezirksmeisterschaften in der Elbestadt Magdeburg. Von der Organisation, in der die gesamte Vorbereitung wir Propaganda, Verbindung zu den Kollektiven, Herichtung des Wettkampfplatzes u. a. m. einbezogen ist, bis zum organisatorisch-technischen Niveau und der Siegerehrung klappte eigentlich nichts. Könnte man in diesem Bezirk nicht auf die Initiativen einiger guter Kollektive zurückgreifen, die bestrebt sind, sich selbst oder die erkämpfte Leistungsklasse zu erhalten und möglicherweise auch aufzusteigen, dann entstünde der Eindruck, die Spielleutebewegung sei im Bezirk Magdeburg ausgestorben.

In diesem Zusammenhang noch einige Bemerkungen zur Arbeit in den anderen Bezirken.

Immer mehr wird deutlich, daß die Freunde in den Bezirksspielleutekommissionen erkennen, wie sehr ihre Arbeit von Erfolg gekennzeichnet ist, wenn sie im Kollektiv darum ringen.

Bestes Beispiel ist das Auftreten der Spielleute des Bezirkes Erfurt zur Bezirks-, Kinder- und Jugendspartakiade.

In mühevoller Kleinarbeit hatte ein Gestalterkollektiv im Auftrag des DTSB-Betriebsvorstandes eine Musikparade ausgearbeitet. Die Einstudierung wurde nach einer gründlichen Einweisung durch den Bezirkstrainer in allen Kollektiven einheitlich vorgenommen und während einer Bezirksübungsstunde kontrolliert.

Funktionäre, die auf politisch-ideologischem und musikalisch-technischem Gebiet tätig waren, unterstützten sich kameradschaftlich und einer lernte die Leistungen des anderen zu schätzen. Die Achtung und gegenseitige Hilfe wirkte sich verständlicherweise auch auf die etwa 450 Spielleute aus, und so war es möglich, in der Bezirkshauptstadt eine Musikparade vorzutragen, die von 5000 Zuschauern mit Beifallsstürmen unterbrochen und zu einem großen Erfolg für alle Beteiligten wurde.

Alle Verantwortlichen, begonnen beim DTSB-Betriebsvorstand, der eine ausgezeichnete Verbindung zur Bezirksspielleutekommission hat, bis hin zum Techniker im Spielmannszug sind sich einig, daß mit diesem Auftreten neue Maßstäbe für die weitere Arbeit gesetzt wurden und jeder künftig alles daran setzen muß, um auch mit seinem Kollektiv solche und ähnliche Ergebnisse zu erreichen.

Ursache dieses deutlichen Fortschritts in Erfurt war die Umbildung der Bezirksspielleutekommission.

Junge, erfahrene Kader zusammen mit älteren Spielleuten bilden dort ein gutes Fundament.

Veränderungen in den Leitungen nicht um jeden Preis

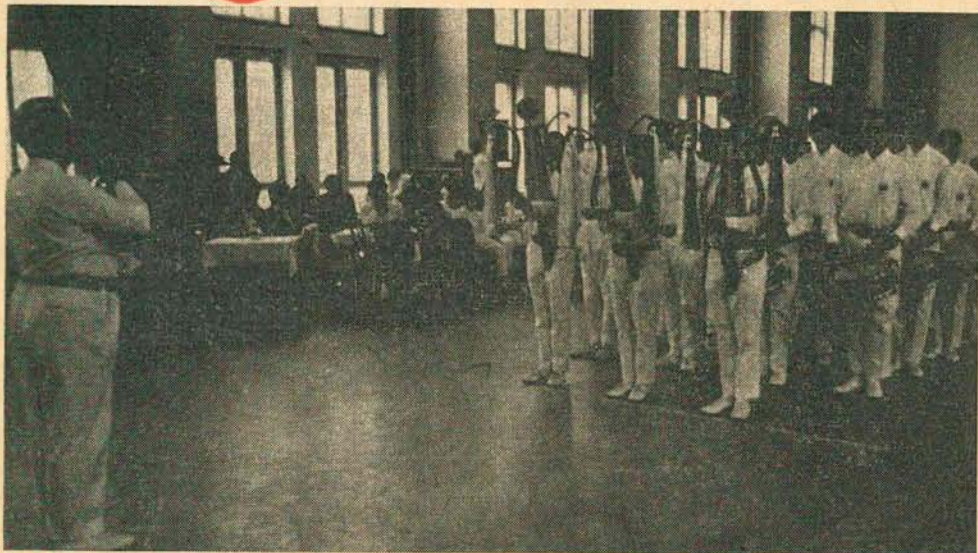
Auch in einigen anderen Bezirken wurden Veränderungen vorgenommen und man kann mit Recht sagen, daß sich in Cottbus, Schwering und Karl-Marx-Stadt erste positive Ergebnisse abzeichnen.

Das liegt in erster Linie daran, daß noch nicht alle Mitglieder der Bezirksspielleutekommissionen die Notwendigkeit ihrer aktiven und uneingeschränkten Mitarbeit erkannt haben. Andererseits aber auch in der recht unterschiedlichen Unterstützung durch die DTSB-Betriebsvorstände begründet.

In Leipzig steht Sportfreund Steinert als Vorsitzender allein auf weiter Flur, obwohl gerade in diesem Bezirk viele ehemalige und noch aktive Funktionäre beheimatet sind, die jedoch der Bezirksspielleutekommission entweder nicht die richtige Anleitung geben können oder sich passiv verhalten. Selbst solche Kollektive wie die BSG Traktor Taucha und BSG Stahl Megu verleihen der Spielleuteentwicklung im Bezirk Leipzig wenig oder gar keine Impulse.

Fortsetzung folgt

EINEN SICHTBAREN LEISTUNGS-AUFSCHWUNG nahm der Spielmannszug der BSG Traktor Friedland. Als Aufsteiger zur LK I erreichte das Kollektiv den 6. Platz und bestätigte damit die gute Patenschaftsarbeit zwischen dem Bezirk Rostock und den Neubrandenburgern.



3. Lehrbrief

DIE SCHLAGARTEN DER TRIOLE

Um den Trommlern der Spielmanns- und Fanfarenzüge, vor allem aber den Schalmeykapellen für die künftigen gemeinsamen Aufgaben das notwendige theoretische Rüstzeug zu vermitteln, beschäftigt sich dieser Lehrbrief mit den Schlagarten der Triole.

Als Triole bezeichnet man die Zusammenfassung von drei Noten, die im Zeitwert von zwei Noten der gleichen Notengattung wiedergegeben werden. Das heißt, in der Zeit, in der z. B. zwei Viertelschläge ausgeführt werden, führt man jetzt drei Schläge aus.



In der Notenschrift wird über oder unter der zu einer Triole zusammengefaßten Notengruppe die Zahl „3“ gesetzt. Zur besseren Übersicht wird die Triole oftmals mit einer zusätzlichen Klammer versehen.



Man unterscheidet zwei Arten von Triolen.

1. Triolen ohne Vorschlag – sie werden praktisch so ausgeführt:

- ein Schlag rechts – betont
- ein Schlag links – unbetont
- ein Schlag rechts – unbetont

Werden mehrere Triolen hintereinander geschlagen, so ist der betonte Schlag einmal rechts und einmal links auszuführen:

- ein Schlag **rechts** – **betont**
- ein Schlag links – unbetont
- ein Schlag rechts – unbetont
- ein Schlag **links** – **betont**
- ein Schlag rechts – unbetont usw.



2. Triolen mit Vorschlag (Schleifschlagtriolen) werden praktisch so ausgeführt:

- ein Schleifschlag von rechts – betont
- ein Schlag rechts – unbetont
- ein Schlag links – unbetont

Werden mehrere Triolen hintereinander geschlagen, so wird der betonte Schlag (Schleifschlag) immer von rechts geschlagen.



Beim Üben der Triolen schlägt man mehrere Triolen hintereinander und steigert dabei das Tempo bis zum Marschtempo 114. Dabei ist großer Wert auf die Betonungen zu legen.



Das saubere Schlagen der Triolen in allen Formen ist die Grundlage zum Erlernen des $\frac{3}{8}$ -Taktes und somit ein wichtiger Bestandteil

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb für uns alle unerwartet im Alter von 41 Jahren der Sportfreund und Spielmann

HEINZ KRAUSE

vom Kollektiv der BSG Traktor Hirschfeld.

Seit 1948 gehörte er als Mitbegründer des Spielmannszuges zu den aktivsten. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Steht vor der Triole ein Ruf, so ist der Abschlag des Rufes gleich der Betonung der Triole (erster Schlag).



Steht vor der Triole ein Wirbel, so ist der Abschlag des Wirbels gleich der Betonung der Triole (erster Schlag).



Zum Erlernen der Triolen sind folgende Übungen zu empfehlen:

unserer Marschmusik.

G. Müller, Haupttechniker

Im nächsten Jahr gemäß der gemeinsamen Vereinbarung

Wir gratulieren

dem Sportfreund **OTTO RINGEL**, Stabführer der BSG Traktor Hirschfeld, zu seinem 60. Geburtstag. Über 50 Jahre ist er als Spielmann tätig und leistet als Übungsleiter noch heute eine hervorragende Arbeit.

Einen ebenso herzlichen Glückwunsch richten wir an den Sportfreund **MAX DONATH**, der seinen 75. Geburtstag feierte und sein Herz besonders dem Nachwuchsspielmannszug der BSG Traktor Hirschfeld schenkte.

Die Leitung der BSG und der Sektion wünschen ihren Sportfreunden weiterhin alles Gute, Gesundheit und Schaffenskraft. Gleichzeitig möchten sie auf diesem Weg einen aufrichtigen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen.

Siebzig Mädchen und Jungen, Mitglieder der Schalmeykapellen der Oberschulen Kamsdorf und Gorndorf, nahmen in diesem Sommer an einem gemeinsamen Trainingslager im Wetteratal bei Schleiz teil.

Durch die Sportfreunde der BSG Stahl Maxhütte betreut und mit Unterstützung des Verantwortlichen für Nachwuchsarbeit in der Fachkommission Schalmeykapellen des DTSB sowie 10 junger Ausbilder wurden die Tage im Pionierlager „Mitschurin“ zu einem vollen Erfolg.

Nach anstrengender Probenarbeit am Vormittag wurde nachmittags gewandert und gespielt, um so neue Kraft für die Ausbildung zu schöpfen und das Kollektiv allseitig zu festigen.

Leider gab es einige Mängel, die sich im nächsten Jahr ohne Mühen verändern lassen und den Erfolg erweitern.

So war die Beschaffung von Ersatzmaterialien nicht garantiert, was einen relativ hohen Ausbildungsverlust bei einigen Kindern zur Folge hatte.

Deshalb unsere Bitte an den DTSB-Bezirksvorstand und die FDJ-Bezirksleitung Gera –

unterstützt uns gemeinsam bei der Vorbereitung und Durchführung des Trainingslagers 1972 auf der Grundlage der gemeinsamen Vereinbarung über die Förderung der Spielereubewegung.

Das Lager in Gottesberg wäre eine echte Möglichkeit, da wir dann den Teilnehmerkreis erweitern und alle jungen Schalmeyspieler des Bezirkes einbeziehen könnten.

Wir würden uns freuen, wenn die gute Arbeit des Jahres 1971 fortgesetzt werden könnte und möchten an dieser Stelle der FDJ-Bezirksleitung Gera sowie der Leitung des Lagers herzlichst für die Unterstützung danken.

Peter Santen/Heinz Möbius

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin – Verantwortlich: Sekretariat der ZSK – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR – Berlin – Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

der tambour

MITTEILUNGSBLATT
DER ZENTRALEN
SPIELLEUTEKOMMISSION
DES DTSB

4. Jahrgang

Ausgabe Dezember 1971

Übereinstimmung in allen Fragen

- ZSK bestätigte Arbeits- und Maßnahmepläne für 1972
- Nun gilt es in den Fach- und Bezirkskommissionen die konkreten Vorgaben in die eigenen Pläne einzuarbeiten

Im Verlauf ihrer letzten Beratung des Sportjahres 1971 beschäftigte sich die Zentrale Spielleutekommission mit der Auswertung der zurückliegenden Arbeitsetappen und legte die nächsten Aufgaben fest.

Auf der Grundlage des Perspektivplanes der Spielleute bis 1975 wurden die neuen Zielsetzungen abgesteckt und entsprechende Beschlüsse zur Durchsetzung und erfolgreichen Erfüllung gefaßt.

Besonders beachtenswert ist dabei der Beschluß zur Wettkampfdurchführung und -gestaltung in den Jahren 1973 und 1974, der sich aus der Vielfalt der zentralen Aufgabenstellungen notwendig machte. Den genauen Wortlaut veröffentlichen wir in der Januar-Ausgabe.

Außerdem wurde die Besetzung der Funktionen in der Leitung der „Delegation Spielleute“ zur IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR sowie des Gestalterkollektivs bestätigt.

Nach eingehender Aussprache erhielten auch der Arbeitsplan der Zentralen Spielleutekommission, der Tagesordnungsvorschlag für die ZSK und Sekretariatssitzungen und der Jahres-sportterminkalender für das Sportjahr 1972 eine einstimmige Bestätigung.

Innerhalb der Fach- und Bezirkskommissionen werden die Beschlüsse

Fortsetzung auf Seite 2

Auswertung und Auszeichnungen im Nachwuchsbereich

Zur traditionellen Auswertung des Sportjahres trafen sich am 4. Dezember 1971 in Berlin die Leiter der Pionierspielmannszüge, die Mitglieder des „Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ sind. Mit den verantwortlichen Funktionären des DTSB und FDJ-Zentralrates, Abteilung Junge Pioniere, wurden die zurückliegenden Monate gemeinsamer Arbeit ausgewertet und die neuen Aufgaben beraten.

In Würdigung ihrer gezeigten Leistungen konnten dabei einige verdienstvolle Funktionäre ausgezeichnet werden.

Die „Ehrenurkunde für hervorragende Verdienste beim Aufbau und der Festigung des Zentralen Pionierspielmannszuges der DDR“ erhielten die Sportfreunde Kurt Kretschmar (Oberlichtenau), Willy Liebau (Hasselfelde) und Günter Horn (Pritzwalk). Weitere Sportfreunde erhielten wertvolle Sachprämien.

Aus gleichem Anlaß wurde das Fanfarenorchester der BSG LOK MITTE LEIPZIG für die Schrittmacherdienste auf seinem Gebiet und anläßlich des 15. Gründungsjubiläums mit der „Medaille für hervorragende Ergebnisse in der sozialistischen Erziehung“ ausgezeichnet. Die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ in Gold“ ausgezeichnet.

Nicht nur auf Hilfe warten

Einen bemerkenswerten Diskussionsbeitrag auf der stattgefundenen Funktionärskonferenz in Leipzig gab Sportfreund Rudolf Seidl.

Als Leiter der Arbeitsgruppe Blasorchester verwies er auf die Verantwortung des einzelnen und der Kollektive, aktiv an der Weiterentwicklung der Spielleutebewegung mitzuhelfen. Man könne nicht nur die Hilfe von außen abwarten, sondern muß selbst Initiativen zeigen.

Seine Worte stehen auf einem festen Fundament. Über seine Gedanken und weitere Diskussionsbeiträge berichten wir in der Januar-Ausgabe.



Alle guten Wünsche für das Sportjahr 1972

Die Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Deutschen Turn- und Sportbundes und die Redaktion „der tambour“ übermitteln allen Spielleuten, den Funktionären, Übungsleitern, Kampfrichtern und Betreuern die herzlichsten Glückwünsche zum bevorstehenden Weihnachtsfest.

Gleichzeitig verbinden wir diese Wünsche mit der Hoffnung, daß die gemeinsame Arbeit im Sportjahr 1972 ebenso erfolgreich fortgesetzt wird. Wir haben 1971 schöne Erfolge erzielt und sprechen dafür allen Beteiligten den Dank und die Anerkennung aus. Auch den Familienangehörigen unserer Spielleute soll an dieser Stelle aufrichtig Dankeschön gesagt werden für ihr großes Verständnis und die gezeigte Bereitschaft.

Allen ein frohes neues Jahr, Gesundheit, Schaffenskraft und weitere Erfolge im Beruf und im persönlichen Leben.

Unser Standpunkt

Unsere Aufgaben- und Zielstellung für die kommenden Etappen ist klar. Nicht erst seit der stattgefundenen Funktionärskonferenz, sondern bereits seit längerer Zeit.

Um aber erfolgreich zu sein, den Besten nachzueifern und Fehlerquellen rechtzeitig zu erkennen, ist es notwendig, in gewissen Abständen, nach Höhepunkten, zu analysieren, die Erfahrungen auszutauschen und neue, den eingetretenen Bedingungen entsprechende Maßnahmen, festzulegen.

Eine solche Aufgabe hatte sich die Zentrale Spielleutekommission mit der Beratung am 28. November 1971 in Leipzig gestellt.

Ob sie von Erfolg gekrönt sein wird, zeigt sich ganz sicher in den folgenden Monaten. Doch, und diese Frage soll an

dieser Stelle stehen: „Wie wollen die Funktionäre und Kollektive, die der Konferenz unentschuldig fernblieben, gemeinsam mit den anderen das hohe Ziel der Arbeit erreichen?“

Wir meinen, daß es sich hierbei nicht nur um Undiszipliniertheit oder Bequemlichkeit handelt, sondern um eine grobe Diskriminierung der ehrenamtlichen Tätigkeit der vielen Funktionäre unserer Spielleutebewegung.

Die Bezirksspielleutekommissionen Dresden, Cottbus, Halle, Schwerin und Suhl, um die am schwächsten vertretenen Bezirke zu nennen, sollten diese Bemerkungen kritisch auswerten und entsprechende Schlußfolgerungen ziehen.

Selbst solche Kollektive wie die BSG Traktor Zabeltitz, BSG Chemie Rodleben, BSG Motor Zeitz, BSG Empor Quedlinburg, SG Traktor Großpöna u. a., die sich zentral einen guten Namen erworben haben, blieben der Beratung fern.

Aber auch die zahlreichen Kollektive der unteren Leistungsklassen aller Gen-

res müssen angesprochen werden. Denn sie hätten allen Grund an solchen Erfahrungsaustauschen teilzunehmen, um das Mittelmaß verlassen und auf höhere Leistungen verweisen zu können.

Und noch etwas liegt uns auf der Zunge. Wenn wir bitten, daß auf unsere Einladung hin, nur jeweils ein Vertreter der Sektion anreisen möchte, dann sollten sich alle Kollektive danach richten. Wir sparen uns unnötigen Ärger wegen der Reisekostenerstattung und vor allem viel Zeit. Denn es dürfte allen klar sein, daß auch wir einen Finanzplan haben, der nicht nach Belieben verändert werden kann. Wir hoffen im kommenden Jahr auf Euer Verständnis, liebe Sportfreunde aus Pritzwalk, Löbau, Döbern, Plauen und Boizenburg.

Das ist unser Standpunkt – der letzte im Sportjahr 1971 – zu den gegenwärtigen Problemen.

Im neuen Jahr dann wieder an gleicher Stelle unsere sachliche Kritik zu diesem und jenem.

B. S.

Fortsetzung von Seite 1

Übereinstimmung in allen Fragen

und Maßnahmen in den folgenden Wochen beraten und der jeweiligen Spezifik entsprechend, in die Arbeitspläne aufgenommen.

Bereits am 8. Januar 1972 kommt die ZSK zu ihrer nächsten Beratung zusammen.

Dann geht es um die politisch-organisatorische Vorbereitung der Großveranstaltungen 1972 und 1973, die nicht nur von den Funktionären, sondern von jedem einzelnen in der Spielleutebewegung höchste Anstrengungen erfordert.

Mitglieder allseitig entwickeln

In Auswertung der 4. Bundesvorstandssitzung des DTSB und in Durchführung der Wahlen im DTSB hat sich die Sektionsleitung der BSG Aktivist Luckenau entschlossen, am Kampf um den Titel „Sektion der vorbildlichen Arbeit in der Spielleutebewegung“ teilzunehmen. Hauptziel ist die allseitige Entwicklung der Mitglieder auf politisch-ideologischem und musikalisch-technischem Gebiet.

In einem Programm rufen sie alle Spielleute des DTSB auf, ihrem Beispiel zu folgen und am Titelkampf teilzunehmen. In diesem Jahr konnte die BSG Traktor Zabeltitz erstmals mit diesem Namen geehrt werden. Wer schafft es als nächster?

Mitarbeit bei der Vervollkommnung des Marschrepertoires der Schalmeyen, aktive Unterstützung zentraler Einsätze, größere Aktivitäten der FDJ und Parteigruppe sind nur einige der konkreten Maßnahmen aus dem Luckenauer Plan.

republik-rundschau

COTTBUS – Wie die Bezirksspielleutekommission Cottbus mitteilte, spielten im Energiebezirk u. a. die Spielmannszüge der BSG Motor Lauchhammer Ost und BSG Einheit Ruhland in mehreren Städten und Gemeinden am Vorabend der Volkswahlen und am Wahltag kostenlos.

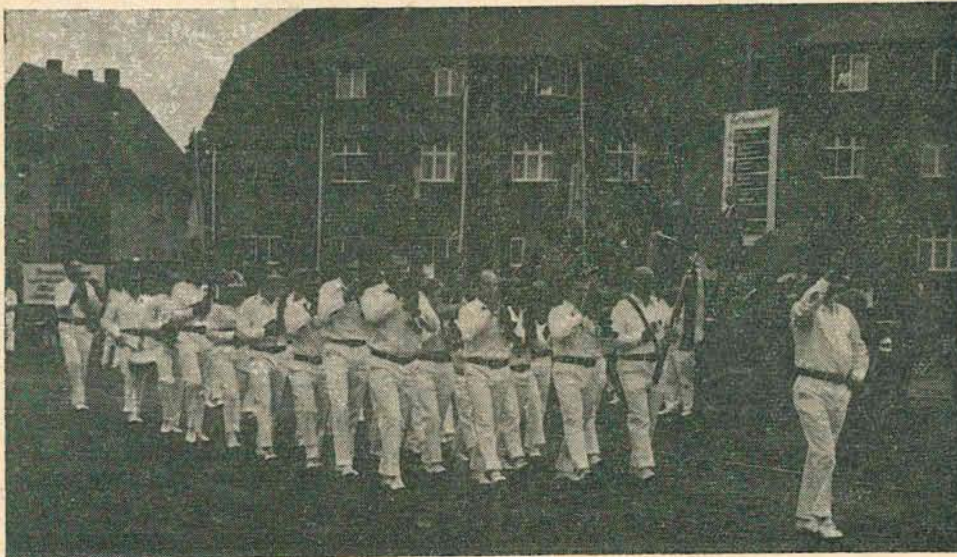
Wie wir inzwischen erfuhren, gab es dieses positive Beispiel auch in vielen anderen Bezirken und Kreisen der Republik.

Wir möchten allen Spielleuten für ihre Einsatzbereitschaft danken und erwarten, daß diese Bereitschaft auch bei kommenden gesellschafts-politischen Höhepunkten gezeigt wird.

LEIPZIG – Es soll nochmals verwiesen werden, daß das „MARSCHALBUM I“ für Spielmannszüge des DTSB und das „HANDBUCH FÜR FUNKTIONÄRE“ der Spielleutebewegung nur gegen Bestellung beim DTSB-Zentralverband, 1017 Berlin, Bötzowstraße 31, erhältlich ist.

BERLIN – Die Fachkommission Spielmannszüge bittet alle Kollektive, Notenbestellungen für Pflichtmärsche nicht mehr beim Sportfreund Hans Brückner vorzunehmen. Es sind alle Kollektive mit einem Originalexemplar der neuen Märsche versehen worden, so daß eine Nachbelieferung nicht möglich ist.

Das sind die Aktivistensportler aus Luckenau, die 1970 die Bronzemedaille gewannen und bereits zwölf Monate später „DDR-Bester“ der Schalmeyenkapellen des DTSB wurden. Höchste Effektivität in der Übungsarbeit soll nun helfen, den Titel im kommenden Jahr erfolgreich zu verteidigen.





Perspektive der Spielleute bis 1975 beraten

Fortsetzung aus der Novemberausgabe:

Völlig unbefriedigend ist der augenblickliche Stand in den Bezirken **Suhl** und **Berlin**. Vor allem in der Hauptstadt wäre es nun an der Zeit, gemeinsam zu beginnen. Im vergangenen Jahr hatten wir an gleicher Stelle vermerkt, daß es an den Berliner Spielleuten sei, mit Kraft und Initiative zu zeigen, aus welchem Holz sie geschnitzt sind. Leider blieben sie den Beweis bis auf den heutigen Tag schuldig.

Es ist immer ein wenig betrüblich, wenn zu besonderen gesellschaftlichen Höhepunkten und bei plötzlichen Ereignissen die Zentrale Spielleutekommission alle möglichen Verbindungen mit Kollektiven in der Republik aufnehmen muß, um sie als leistungsstarke Vertreter der Spielleute in Berlin einzusetzen. Und das alles nur, weil die Berliner Funktionäre an Dingen scheitern, die in anderen Bezirken längst über Bord geworfen wurden. Die Freunde der BSG Empor und BSG Narva, die Fanfarenzüge vom Friedrichshain, Prenzlauer Berg und der SG Dynamo Nordwest sollten aus eigener Kraft beginnen, und nicht auf die Hilfe von außen warten. Denn auch in Berlin braucht der Nachwuchs gute Vorbilder, die momentan leider nicht vorhanden sind und vom DTSB-Bezirksvorstand nicht allein entwickelt werden können.

Gemeinsam muß begonnen werden

Aus all diesen Darlegungen wird ersichtlich, daß unser Hauptaugenmerk weiter auf die Bezirksarbeit gelegt werden muß. Dort ist die Wiege aller Erfolge, die wir im zentralen Rahmen erreichen wollen und können. Die regelmäßigen gemeinsamen Beratungen zwischen dem Sekretariat der ZSK und dem Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommission sind eine Möglichkeit der weiteren Qualitätsverbesserung in der Führungs- und Leitungstätigkeit, die sich in den zurückliegenden Jahren bestens bewährt hat. Andererseits ist es Sache der DTSB-Bezirksvorstände, in Verbindung mit den Bezirksspielleutekommissionen diese Anleitungen auszuwerten und auf die gegebenen Umstände im Wirkungsbereich anzuwenden.

Die Bezirksmeisterschaften 1972 befinden sich bereits in ihrer Anfangsphase und wir glauben sehr optimistisch sein zu können. Die Vorsitzenden der Bezirksspielleutekommissionen haben uns Anfang Oktober bestätigt, daß es fast durchweg keine Schwierigkeiten in den Vorbereitungsarbeiten gibt und somit die Grundlage für niveauvolle Wettkämpfe gegeben sind. Die Wettkampfausschreibungen gehen den Kollektiven noch in diesem Jahr zu und die Kampfgerichte stehen namentlich fest.

Zentrale Wettkämpfe waren echte sportlich-kulturelle Höhepunkte

Einige Bemerkungen zu den zentralen Wettkämpfen der vergangenen Monate.

Die „DDR-Meisterschaften“ der Spielmannszüge der Sonderklasse standen im Mittelpunkt des Geschehens. Das kann nicht anders sein, da die Anzahl der am gesamten Wettkampfgeschehen beteiligten Kollektive der Spielmannszüge im Vergleich zu den anderen Genres weit über dem Sieben- bis Achtfachen liegt.

Vor der diesjährigen Meisterschaft wurde in Colditz das „Aufstiegssturnier zur Sonderklasse“ veranstaltet. Man muß sagen, die Organisatoren und Durchführenden dieses Wettkampfes hätten eine höhere Anerkennung verdient, als die magere Teilnehmerzahl von 11 Kollektiven vermag.

Davon ausgehend möchte ich einige Worte äußern, die sich auf alle zentralen Wettkämpfe dieses Sportjahres beziehen.

Einige Kollektive konnten erneut nicht über ihren eigenen Schatten der Nachlässigkeiten springen. Die geforderten Meldungen wurden nach dem festgelegten Termin abgegeben, Kürmärsche unvollständig eingereicht, Start- und Teilnehmergebühren nicht in der richtigen Höhe entrichtet.

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Die Zentrale Spielleutekommission zog aus diesen Unzulänglichkeiten die richtigen Schlußfolgerungen und disqualifizierte einige Spielmannszüge noch vor dem eigentlichen Wettkampf. Als besonders unsportlich muß man die Haltung solcher Kollektive werten, die überhaupt nicht auf Anschreiben der Fachkommissionen eingehen, weder zum Wettkampf zu- noch absagen.

Bereits im vergangenen Jahr mußten wir kritische Bemerkungen an dieser Stelle zur Leitungstätigkeit der BSG Stahl Brandenburg vorbringen. 1971 wiederholte sich derartige.

Aber auch in anderen Sektionen, wie der SG „Ernst Thälmann“ Berlin, den Fanfarenzug Prenzlauer Berg betreffend und der BSG Einheit Stendal sollte man die ehrenamtliche Arbeit anderer Funktionäre etwas höher schätzen.

Wir haben eine Wettkampfordnung und weitere konkrete Festlegungen sowie Beschlüsse, die garantieren, daß unsere Veranstaltungen in einwandfreier Qualität durchgeführt werden können. Doch wenn in den Sektionen die Meinung besteht, man könnte dagegen verstoßen, wie es gerade genehm ist, dann sollte diese Auffassung schnellstens revidiert werden.

Eine Menge Diskrepanzen gab es nach den Einstufungen der Märsche. Nicht selten wurden die Märsche von den Kollektiven zeitlich sehr spät eingereicht, um möglicherweise noch Korrekturen vornehmen zu können, die den Schwierigkeitsgrad erhöhen. Auf der einen Seite kann man den Ehrgeiz der Sportfreunde verstehen. Andererseits aber müssen die verantwortlichen Techniker und Leiter auch verstehen lernen, daß ihre Auffassung nicht in jedem Falle die richtige ist, und sein kann. Beleidigende Schreiben, diskriminierende Bemerkungen und auch recht unsachliche Drohungen würden dann ausbleiben und so zum besseren Arbeitsklima beitragen.

Noch ein Problem soll in diesem Zusammenhang genannt werden, bevor ich zu einer speziellen Einschätzung aller zentralen Wettkämpfe komme.

Ordnung im „eigenen Haus“ ist oberstes Gebot

Vom hohen Punktabzug bis zur Disqualifizierung und dem damit verbundenen Abstieg reicht die Bilanz einer Auswertung der Tätigkeit unserer Mandatsprüfungskommissionen.

Bei nahezu allen Bezirksmeisterschaften haben die Kampfgerichte eine sehr ordentliche Kontrolle der Mitgliedsbücher vorgenommen und auf die Fehler und Mängel hingewiesen.

Das hätte spätestens die Kollektive, die noch zentrale Veranstaltungen vor sich wußten, zur Vorsicht mahnen müssen.

Aber es war erschreckend, was alles an Unzulänglichkeiten nach der Kontrolle in Colditz, Oschersleben, Hennigsdorf, Straußberg und Luckenau bekannt wurde.

Den Spielleuten der BSG Empor Berlin fehlten z. B. fast 50 Prozent der Startberechtigungen.

Vom Kollektiv der BSG Traktor Großpösa legte ein Sportfreund seinen Ausweis vor, in dem keine Beitrittsmarken für 1971 geblieben waren.

Und bei der „DDR-Bestenermittlung“ der Pioniere mußten immerhin vier Spielmannszüge disqualifiziert werden, weil ihre Mitgliedsbücher in keiner Weise den Anforderungen entsprachen. Auch in diesen Fällen war bereits bei den Bezirksmeisterschaften ausdrücklich auf die Mängel hingewiesen worden.

Wir können zwar im Vergleich zu 1970 von einer wesentlichen Verbesserung in diesen Fragen sprechen, doch Ziel muß es sein, 1972 solche Mängel gänzlich verschwinden zu lassen.

Zu den einzelnen Wettkämpfen!

Wie bereits einleitend beurteilt, erfreute sich das „Aufstiegsturnier“ einer ausgezeichneten Vorbereitung und Durchführung. Die zuständigen Leitungen des Porzellankombinates Coditz hatten in enger Verbindung mit dem Sportfreund Steinert, Vorsitzender der Bezirksspielleutekommission Leipzig, und der Zentralen Spielleutekommission beim Bundesvorstand des DTSB alle Möglichkeiten einer korrekten Wettkampfdurchführung und Betreuung der Spielleute genutzt. Selbst der anhaltende Regen und die Wettkampfverlegung in den Saal beeinflussten in keiner Weise den positiven Verlauf. Aktive und Zuschauer erlebten spannende Durchgänge und es wurde deutlich, daß die Kollektive der Leistungsklasse I der Spielmannszüge hart an sich gearbeitet und ihr Leistungsniveau stark verbessert haben.

Leider muß in dieser Wertschätzung der gesamte Bezirk Leipzig, vertreten mit drei Kollektiven, ausgeklammert werden, denn hier muß man eher von einer Stagnation sprechen, die ihre Ursachen in einer recht ungenügenden Bezirksarbeit auf technischem Gebiet findet.

Fanfarenzüge mit achtbaren Leistungen

Die Fanfarenzüge hatten Hennigsdorf zur Ermittlung ihres „DDR-Besten“ 1971 gewählt. Geht man in der Wertung davon aus, daß diese Fachkommission über recht junge und noch nicht mit allen Organisationswassern gewaschene Kader verfügt, darf das Urteil recht positiv ausfallen.

Sicher gab es durch das sich anschließende sechstägige Trainingslager in der Gesamtorganisation einige Schwierigkeiten und Mängel, aber hier kann die ZSK in Abstimmung mit der Fachkommission nicht umhin, auch den Kollektiven und ihren Leitungen einen gewissen Teil der Schuld zuzuschreiben.

Die zentralen Leitungskader haben sich sofort sehr konsequent mit den auftretenden Mißständen auseinandergesetzt und konkrete Maßnahmen zur Veränderung eingeleitet.

Als äußerst unzulänglich erwies sich z. B., daß ein Teil der Leitungskader mit dem eigenen Kollektiv in Hennigsdorf weilte und dadurch zweierlei Aufgaben zu lösen hatte. So etwas wirkt negativ auf die Führungstätigkeit und der Fachkommission sei schon heute geraten, für die nächsten Veranstaltungen rechtzeitig und in anderer Weise zu planen.

Der Wettkampf der Fanfarenzüge fand eine große Beachtung. Mehrere tausend Zuschauer verfolgten die teilweise ausgezeichneten Darbietungen und erlebten zum Abschluß die Musikschau der Kollektive der SG Dynamo Potsdam und BSG Lok Mitte Leipzig, die mit ihren Auftritten den gegenwärtigen Leistungsstand unserer DTSB-Fanfarenzüge eindeutig bestimmen.

Mit vollem Recht können wir an dieser Stelle sagen, unsere Fanfarenzüge sind in den letzten Monaten weiter gewachsen. Diese Feststellung trifft nicht nur auf den musikalischen, sondern vor allem auf den politisch-ideologischen und organisatorischen Bereich zu.

Oschersleben hatte DDR-Spitze zu Gast

Den Höhepunkt der diesjährigen zentralen Wettkämpfe bildete die „DDR-Meisterschaft“ der Spielmannszüge in Oschersleben. Bedauerlicherweise konnte nicht die gesamte Sonderklasse vertreten sein, da es auf Beschluß der Zentralen Spielleutekommission für die BSG Motor Zeitz und BSG Stahl Brandenburg Startverbot geben mußte und die Sportfreunde der BSG Stahlwerk Hettstedt ihre Meldung zurückgezogen hatten. Dennoch, in der Harzer Bodestadt fanden spannende und im Leistungsniveau hochstehende Wettkämpfe statt.

Vor allem Kollektive mit jungen Leuten drängen, seit Apolda bereits sichtbar, immer mehr nach vorn. Das bezieht sich auf Halle, Zabeltitz, Treuenbrietzen und Luisenthal. Sie brachten die beiden Medaillenabonnenten aus Mühlhausen und Lauchhammer zwar noch nicht in ärgste Bedrängnis, aber ihre intensive Übungstätigkeit hat zur Steigerung des Wettkampfniveaus beigetragen und den Kampf um die Plätze interessanter gestaltet.

Die Kollektive fanden im allgemeinen durchweg hervorragende Bedingungen vor. Von der Begrüßung am Ortseingang bzw. Bahnhof, bis zur Verabschiedung am Sonntag gab es kaum einen Abstrich von der guten Organisation, die sich über die Verpflegung, Unterbringung und Betreuung setzte. Die Vertreter der Stadt Oschersleben und die Spielleute der BSG Lok sowie die von der Fachkommission beauftragten Funktionäre hatten eine ausgezeichnete Arbeit geleistet und neue Maßstäbe für künftige Veranstaltungen dieser Art gesetzt.

Den Saisonabschluß bildeten in diesem Jahr die Schalmeien mit ihrer „DDR-Bestenermittlung“ in Luckenau.

Auf den Erfahrungen des Vorjahres basierend, unternahmen die Organisatoren alle Anstrengungen, um einen einwandfreien Verlauf des Wettkampfes zu garantieren. Dieses Vorhaben gelang in einer Weise, wie es auch in anderen Orten Schule machen sollte.

Ein Org.-Stab kontrollierte kontinuierlich die einzelnen Maßnahmen und traf im Ergebnis weitere Festlegungen.

Das Besondere an dieser Sache war, daß keine langen Beratungen geführt, sondern lediglich exakte Abstimmungen vorgenommen

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

men wurden, die sich der Gesamtkonzeption unterordnen.

Erfreulich war in Luckenau festzustellen, daß die Kollektive weiter an der Vervollkommnung ihrer Fähigkeiten gearbeitet und sich in der Disziplin erheblich verbessert haben. Das Leistungsvermögen ist nicht sonderlich gewachsen, aber in der Breitenentwicklung hat sich einiges getan.

Politisch-ideologische Arbeit ist Voraussetzung für Erfolge

Abschließend möchte ich hierzu sagen, entscheidend für den Gesamterfolg einer zentralen Veranstaltung, das trifft auch auf die Bezirksmeisterschaften zu, ist die Vorbereitung auf organisatorisch-technischem und fachlichem Gebiet. Das schließt eine zielgerichtete und umfassende politisch-ideologische Tätigkeit nicht aus, sondern sie ist erste Voraussetzung für die Lösung aller Aufstellungen.

Wir sind gegenüber den Vorjahren auch in dieser Beziehung ein gutes Stück vorangekommen. Trotzdem darf das für uns kein Grund zur Selbstzufriedenheit sein. Denn wenn man die Aktivitäten in den einzelnen Organisationsbüros mit ihren Ergebnissen vergleicht, stellt man fest, daß alle Funktionäre ein gerütteltes Maß an Arbeit geleistet haben, viele Ideen in die Praxis umsetzen und stets bemüht waren, erfolgreiche und interessante Veranstaltungen durchzuführen.

Der Aufwand an Kraft und Zeit ist aber noch lange nicht mit den Ergebnissen in Übereinstimmung zu bringen.

Hier liegt eine besondere Verantwortung bei den Bezirksspielleutekommissionen und den Fachkommissionen der ZSK.

Denn eine sachgerechte und konkrete Anleitung, kontinuierliche Kontrolle und reale Zwischenbewertung ist die beste Unterstützung für die mit der Vorbereitung betrauten Funktionäre.

Ein positives Beispiel wurde das in Colditz und Oschersleben, leider umgekehrt in Luckenau und teilweise in Hennigsdorf deutlich. Gehen wir künftig weiterhin über diese wichtigen Feststellungen hinweg, bringen wir die Funktionäre um den Erfolg ihrer Mühen, mißachten ihre Arbeit und begeistern sie nicht für eine weitere aktive Mitwirkung.

Dem Spielleutenachwuchs gebührt besondere Fürsorge

Entscheidend für die Weiterentwicklung unserer Spielleutebewegung ist die Tätigkeit im Nachwuchsbereich.

Der IV. Turn- und Sporttag des DTSB hat uns für diese Hauptaufgabe im vergangenen Jahr die wichtigsten Kennziffern aufgezeigt und wir haben die Verantwortung, diesen Forderungen nachzukommen.

Zwei Jahre sind vergangen, seit wir einen neuen Weg in der Nachwuchsarbeit der Spielmanszüge beschritten haben. Der alte Zopf wurde ohne Zögern abgeschnitten, die Wirk-

lichkeit analysiert und eine klare Konzeption für die weitere Arbeit entstand. Heute können wir voller Stolz berichten, der Weg war richtig, ist richtig und wird sich auch in Zukunft bestätigen.

Konnten 1970 zur III. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Berlin 400 Mädchen und Jungen als neuer „Zentraler Pionierspielmanszug der DDR“ vorgestellt werden, so waren es in diesem Jahr bereits 600 junge Spielleute, die diesen zentralen Klangkörper repräsentieren. Doch nicht nur diese Seite ist ein Ausdruck unserer gemeinsamen zielstrebigen Tätigkeit.

An den Bezirksmeisterschaften 1971 beteiligten sich über 50 Nachwuchskollektive, und einige von ihnen, sieht man von den beiden höheren Klassen ab, mit recht ordentlichen und vielversprechenden Leistungen. Das heißt, über 1500 Kinder sind im Wettkampfsystem des DTSB erfaßt und ringen um Siegeslorbeer.

Diese hohe Zahl ist auf der einen Seite auf die Beschlüsse der ZSK, daß die Sonderklasse und Leistungsklasse I Nachwuchszüge haben müssen, zurückzuführen.

Andererseits wächst in anderen Sektionen, Städten und Gemeinden das Bedürfnis, unsere Jüngsten mehr und mehr an die Spielleutebewegung heranzuführen.

Der weitere Erfolg in der Nachwuchsarbeit hängt nun im entscheidenden Maß von der Leitungstätigkeit in der Arbeitsgruppe Nachwuchs der Fachkommission Spielmanszüge ab. Bisher gab es in dieser Richtung grobe Versäumnisse, die nur durch die aktive Mitwirkung des Sekretariats der ZSK bereinigt werden konnten. Die Fachkommission hat dieser Tatsache Rechnung getragen und den Sportfreund Günter Bodenstein ab 25. September 1971 mit der Leitung des Nachwuchsbereiches Spielmanszüge beauftragt.

Wir meinen, daß diese Festlegung richtig war, weil Sportfreund Bodenstein seit 1970 mit einer Reihe von Pionierkollektiven feste Verbindungen hat und bereits zwei Jahre hintereinander die zentralen Trainingslager der Pionierspielmanszüge des DTSB leitete.

Er hat um sich herum ein gutes Kollektiv von erfahrenen und auch jungen Funktionären gebildet, mit dem er die ihm übertragenen Aufgaben, und derer sind es nicht wenig, hoffentlich lösen wird.

Reserven kontinuierlich ausschöpfen

Welch hohe Potenzen in unseren Kindern stecken, zeigte sich bei den diesjährigen Wettkämpfen. Der „Pionierpokal“ und die „DDR-Bestenermittlung“ waren günstige Gelegenheiten, das Können zu testen und es ist erfreulich zu wissen, daß sich die Fachleute in ihrem Urteil einig sind – unsere Pionierkollektive sind gut und brauchen sich in keiner Weise zu verstecken. Daß einige bekannte und erfahrene Techniker aus Kollektiven der Erwachsenenpielmanszüge sogar meinten, ein Vergleich mit der Sonderklasse könnte bereits recht interessant sein, sollte hier nicht nur am Rande bemerkt werden.

In Sondershausen, wo beide Wettkämpfe stattfanden, beeindruckte neben den großartigen musikalisch-technischen Leistungen vor allem die hohe Einsatzbereitschaft und Disziplin der Kinder. Diese Ergebnisse sind in erster Linie den Übungsleitern und Betreuern der einzelnen Kollektive zu verdanken, aber auch dem unermüdbaren Einsatz der Ausbildungs- und Leitungskader des zentralen Lagers. Deshalb soll heute und hier **allen im Nachwuchsbereich tätigen Sportfreunden auf das herzlichste für die mühevollen und verantwortungsvollen Arbeit gedankt werden.**

Völlig anders als bei den Spielmanszügen ist die Tätigkeit bei den Fanfarenzügen, Schalmeienkapellen und Blasorchestern. Reine Kinderkollektive gibt es nur in den seltensten Fällen und so konzentriert sich die gesamte Entwicklung auf gemischte oder Erwachsenenzüge.

Die Fanfarenzüge leisten hier eine gute und erfolgreiche Arbeit, wie das z. B. in **Potsdam, Leipzig, und Berlin-Friedrichshain** der Fall ist.

Pionieraktive fühlen sich für die Belange der Jüngsten, FDJ- und Parteiaktive, für die Fragen der Älteren verantwortlich. Das Ganze gemischt mit den Aufgaben der technischen Entwicklung in den Zügen ergibt eine Leitungstätigkeit, die allen Forderungen gerecht werden kann, wenn sie weiterhin so zielstrebig wie in den letzten Monaten geführt wird.

Schalmeien decken ihren Nachholebedarf

Bei den Schalmeienkapellen gibt es seit geraumer Zeit lobenswerte Bestrebungen, Nachwuchskollektive aufzubauen und weiterzuentwickeln. Die BSG Stahl Maxhütte kann bereits auf zwei Pionierschalmeienkapellen verweisen und ist künftig bereit, den jungen Schalmeienspielern aller DTSB-Klangkörper die Gelegenheit zu geben, an einem jährlichen zentralen Ausbildungslager teilzunehmen.

Diesen Schritt kann man nur begrüßen und hoffen, daß sich die Fachkommission intensiv in diese Bemühungen einschaltet. Alles in allem, im Nachwuchsbereich zeichnet sich eine kontinuierliche und planmäßige Entwicklung ab, die eine Garantie dafür sein wird, daß wir ständig junge Spielleute in die Erwachsenenkollektive übernehmen können, die ein gutes fachliches Wissen und technisches Können nachweisen.

Auf Beschluß des Präsidiums des DTSB-Bundesvorstandes vom 23. Oktober 1970 haben wir innerhalb der Spielleutebewegung des DTSB die Bildung zentraler Klangkörper weiter fortgesetzt und bis auf das „Bundeskörpers“ der Erwachsenenzüge abgeschlossen.

Ich glaube, es ist heute der richtige Rahmen, eine kurze Einschätzung über den momentanen Stand zu geben.

Zentrale Klangkörper mit erheblichen Fortschritten

Beginnen wir mit dem „Zentralen Mädchenpielmanszug des DTSB“, der nun schon seit 1968 besteht und bereits drei Bewährungspro-

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

ben hinter sich hat. Das Kollektiv ist qualitativ gewachsen und hat sich durch seine exakte Aufttrittsweise einen guten Ruf erworben. Das ist den Leistungen aller, den Mädchen, Übungsleitern und Funktionären zu danken, die jede Gelegenheit nutzen, dem zentralen Zug dienlich zu sein.

Durch die Einbeziehung der HSG IHS Wismar konnte der Klangkörper zahlenmäßig erhöht und sein Leistungsniveau weiter stabilisiert werden. Besonders in Freital, wo über 140 Mädchen in der Ausbildung stehen, gibt es erfreuliche Fortschritte.

Nach den Mädchen wäre der „Zentrale Fanfarenzug des DTSB“ zu nennen. Dieser Klangkörper hat sich in erster Linie durch seine ausgezeichneten musikalischen Leistungen Ansehen verdient. Die Schrittmacherdienste der Spielleute der SG Dynamo Potsdam sind für dieses Kollektiv sehr wertvoll und finden entsprechende Anwendung.

Die Mädchen und Jungen haben in ihrer Leitung Fachleute, die ständig bemüht sind, die Qualität weiter zu erhöhen. Leider werden ihre Anstrengungen noch zu oft von der ungenügenden Disziplin einzelner Sportfreunde behindert. Hier gilt es künftig, noch stärker im FDJ-Aktiv wirksam zu werden, den positiven Kern, der nachweisbar vorhanden ist, zu unterstützen und gemeinsam die Konzeption durchzusetzen.

Der „Zentrale Schalmeeinzug des DTSB“ ist trotz seiner noch kurzen Existenz zu einem wertvollen Mitglied der Spielleutebewegung gewachsen. Mit den Auftritten in Berlin und Zwickau haben die Sportfreunde der Schalmeeinkapellen gezeigt, welche Gestaltungsvarianten auch mit ihren Klangkörpern möglich sind und gleichzeitig bewiesen, daß sich gerade in diesem Genre eine deutliche Verbesserung in der musikalischen Aussage vollzogen hat. Dieser sichtbare Leistungsaufschwung hat auch das Gestalterkollektiv veranlaßt, die Schalmeein in die nächste Musikschau einzubauen.

Der jüngste zentrale Klangkörper ist das „Zentrale Blasorchester des DTSB“. Im Sommer 1971 wurde der Beschluß vom Sekretariat der ZSK gefaßt und bereits im September konnte die Arbeitsgruppe Blasorchester die erforderlichen Unterlagen für den Aufbau und die Ausbildung dieses Kollektivs nachweisen.

Eigentlich hatten wir nach dem V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR 1969 voller Zuversicht auf die weitere Entwicklung unserer DTSB-Blasorchester geblickt. Aber unsere Hoffnungen wurden durch die Fachkommission Blasorchester leider nicht erfüllt. Erst als im vergangenen Jahr Sportfreund Seidl vom Blasorchester Adorf über die eingetretene Misere sprach, wurde uns so recht klar, welch musikalische Kraft wir aus den Händen verloren hatten.

Wir glauben, daß der neuerliche Beginn erfolgreicher wird. Die Mitglieder des zentralen Orchesters erhalten bereits 1972 ihre erste größere Bewährungsprobe.

Bleibt zum Schluß noch der „Zentrale Pionierspielmannzug der DDR“. Seine Entwicklung hängt unmittelbar mit der Arbeit im

Nachwuchsbereich zusammen, worauf wir besonders eingegangen sind.

Hervorzuheben wäre aber in diesem Zusammenhang die gute gemeinsame Arbeit zwischen dem DTSB und der Pionierorganisation.

Alle Fragen der Planung und Durchführung, der Weiterbildung und operativen Tätigkeit, werden in kollektiver Beratung zwischen den Vertretern der ZSK und der Abteilung Junge Pioniere beim Zentralrat der FDJ abgestimmt und in die Tat umgesetzt.

Getreu der Vereinbarung zwischen dem Sekretariat des DTSB-Bundesvorstandes und dem Sekretariat des Zentralrates der FDJ liegt die Verantwortung der politisch-ideologischen Arbeit in erster Linie bei der Pionierorganisation. Für die Fragen der Organisation, Ausbildung und Wettkampfdurchführung zeichnet die ZSK des DTSB verantwortlich. Dennoch, in allen Belangen gibt es eine wohlthuende Gemeinsamkeit.

Es ist zu hoffen, daß sich dieser positive Schritt auch auf die Bezirke ausweitet und die Vereinbarung überall noch stärkere Beachtung findet.

Großveranstaltungen mit neuen Vorzeichen

Mit der Diskussion um die zentralen Klangkörper ist die Teilnahme der Spielleute des DTSB an Großveranstaltungen aller Arten und Formen auf das engste verbunden.

Seit etwa 18 Monaten sind wir dazu übergegangen, zentrale Veranstaltungen nur noch mit zentralen Klangkörpern zu besetzen. Das hat zwei Gründe. Einmal können sich die Klangkörper als neuformierte Kollektive bewähren und zweitens wird der Umfang der organisatorischen Maßnahmen wesentlich eingeschränkt.

In diesem Jahr hatten wir neben den 13. Arbeiterfestspielen im Bezirk Leipzig nur eine zentrale Großveranstaltung, an der wir beteiligt waren, die „Sportschau 71“ aus Anlaß des IX. Parlaments der FDJ in der Berliner Dynamohalle. Der „Zentrale Fanfarenzug des DTSB“ und der „Zentrale Mädchenspielmannzug des DTSB“ vertraten unsere Reihen und man kann einschätzen, sie erfüllten ihre Aufgaben mit Bravour. Und so hat gerade dieser Auftritt für uns neue Verpflichtungen gebracht.

Im kommenden Jahr steht die IV. Kinder- und Jugendpartakiade der DDR in Berlin im Mittelpunkt des sportlichen Geschehens in unserer Republik. Auch wir werden mit einer Delegation von 1500 Spielleuten beteiligt sein und vielfältige Aufgaben zu lösen haben. Unser Vertrauen gehört den zentralen Klangkörpern, die vertreten werden durch den „Zentralen Fanfarenzug“ mit 470 Spielleuten, den „Zentralen Pionierspielmannzug“ mit 400 Mädchen und Jungen, den „Zentralen Jugendspielmannzug“ mit 200 14- bis 16jährigen Spielleuten, den „Zentralen Schalmeeinzug“ mit 100 Sportfreunden, das „Zentrale Blasorchester des DTSB“ mit 100 Spielleuten und den „Zentralen Mädchenspielmannzug des DTSB“ mit 180 Mädchen.

Die Mitgestaltung der feierlichen Eröffnung und des Abschlusses dieses Großereignisses sowie zwei Paraden der Spielleute sind neue Bewährungsproben für künftige Aufgaben.

Arbeiterfestspiele eine neue Form des Erfahrungsaustausches

Neben der zentralen Spartakiade ist die Mitgestaltung der 14. Arbeiterfestspiele im Bezirk Schwerin eine weitere wichtige Aufgabe.

Die Ergebnisse der bisherigen 12. Arbeiterfestspiele beweisen, daß sie als jährliche Leistungsschau des künstlerischen Volksschaffens, der Berufskunst und als Forum des Erfahrungsaustausches über die besten Leistungen auf geistig-kulturellem Gebiet eine große mobilisierende und orientierende Rolle bei der Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur und Kunst sowie des geistig-kulturellen Lebens der Arbeiterklasse in der DDR ausüben.

Auf der Grundlage eines Beschlusses Bundesvorstandes des FDGB über die Weiterentwicklung der Arbeiterfestspiele der DDR ergeben sich auch für den DTSB neue, höhere Aufgaben bei der Mitgestaltung dieses kulturpolitischen Höhepunktes. Für uns bedeutet das, bei den Arbeiterfestspielen entsprechend der Struktur, den Traditionen und Möglichkeiten des jeweiligen Festspielbezirkes massenwirksame kulturelle Großveranstaltungen durchzuführen.

Dazu gehören vor allem Musikparaden mit unseren Spielleuten und gemeinsame Programme mit den Sportensembles.

Im Festspielbezirk Leipzig gab es im Juni die erste Bewährungsprobe, als die Spielmannszüge und Schalmeeinkapellen des Bezirkes, verstärkt mit einigen Freunden aus Plauen, Luckenau, Falkenstein und Halle, eine Musikparade durchführten.

Ziel der Zentralen Spielleutekommission war und wird in Zukunft nach Abstimmung mit der Abteilung Propaganda/Kultur des DTSB-Bundesvorstandes sein, die im Festspielbezirk beheimateten Spielleute als geschlossenes Kollektiv unter Leitung der zuständigen Bezirksspielleutekommission mit dieser Aufgabe zu betrauen.

In Leipzig konnte in diesem Jahr leider noch nicht auf Erfahrungen vergangener Jahre zurückgegriffen werden. Deshalb gab es einige Pannen und Schwierigkeiten.

Dennoch muß man die große Einsatzbereitschaft und Disziplin aller Teilnehmer lobend hervorheben. Von der Probe bis zu den Einsätzen gab jeder sein Bestes und vor allem in Dahleu wurde die Musikparade ein schöner Erfolg.

Bei der Bewältigung dieser Aufgabe wurde besonders deutlich, welche Kraft in den Spielleuten steckt, wenn sie richtig angefaßt, geführt und gefordert werden, wie es ihrem Leistungsniveau entspricht.

Aus den Fehlern von Leipzig wurden schnell die richtigen Schlußfolgerungen gezogen und entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

Fortsetzung auf Seite 7

Fortsetzung von Seite 6

Verantwortung und Vertrauen ist zu rechtfertigen

Durch einen Beschluß des Sekretariats des DTSB-Bundesvorstandes vom 17. August 1971 sind klar und eindeutig die gewachsene Verantwortung der Spielleute bei der Vorbereitung und Durchführung der Arbeiterklasse aufgezeigt und Maßnahmen zur Verwirklichung festgelegt worden.

Darin heißt es u. a., daß die **Qualität der Darbietungen weiter zu erhöhen und die Vorträge flexibler zu gestalten sind.**

Von den Bezirksspielleutekommissionen in Erfurt, Berlin und Suhl verlangt das schon heute zielgerichtete Überlegungen, wie sie ihren Beitrag zu den Arbeiterfestspielen in Bezirkshauptstädten mit hohem Niveau leisten können.

Unsere Schweriner Sportfreunde, die im nächsten Jahr Gastgeber sein werden, sind sich ihrer Verantwortung bewußt. Schon seit geraumer Zeit gibt es Konsultationen mit dem Organisationsbüro des FDGB-Bereichsvorstandes, aus denen klare Vorstellungen der Programmgestaltung entstanden sind.

Gemeinsam mit den Leitungen der Sportorganisation der drei Nordbezirke wurde dieses Vorhaben abgestimmt und in Übereinstimmung mit uns als Arbeitsmaterial zusammengestellt.

Jetzt müssen die Aufgabenstellungen für die einzelnen Kollektive spezifiziert und die kommenden Wochen und Monate für die Einstudierung genutzt werden. Bezirksübungsstunden sollten im Frühjahr des kommenden Jahres zur Leistungskontrolle und Festlegung weiterer musikalisch-technischer Maßnahmen dienen, damit im Juni 1972 der Auftritt der Spielleute ein großer Erfolg wird und mit hohem Niveau erfolgen kann.

Das besondere in Schwerin wird eine Veranstaltung sein, die erstmals in größerer Form von Spielleuten und Sportensembles des DTSB in einem gemeinsamen Programm gestaltet wird. Im Verlauf von 90 Minuten zeigen die Vertreter beider Genres in einer Nonstopdarbietung die Vielfältigkeit der sportwerbenden Betätigung und werden Zeugnis vom Entwicklungsstand ihrer Kollektive ablegen. Diese neuartige Bereicherung des Auftritts soll der Anfang für weitere komplexe Veranstaltungen sein, die eine Fülle von Varianten zulassen und die Auftritte unserer Klangkörper erlebnisreicher werden lassen.

★

Liebe Sportfreundinnen. liebe Sportfreunde!

Wir haben Resümee gezogen und einige Tendenzen der gegenwärtigen Arbeit betrachtet. Welche Aufgaben stehen nun unmittelbar vor uns.

Ich möchte das in vier Schwerpunkten zusammenfassen:

● Die Dokumente des VIII. Parteitages der SED, des IX. Parlaments der FDJ, die Materialien des IV. Turn- und Sporttages sowie der 3. und 4. Bundesvorstandssitzung des DTSB und der Perspektivplan der Spielleutebewegung bis 1975 sind die Grundlagen für die weitere kontinuierliche und zielgerichtete Arbeit. **In allen Fragen, beim ständigen Herangehen an neue Probleme, ist die politisch-ideologische Seite an die Spitze zu stellen**, da sie allen die Grundlage für Erfolge auf allen Ebenen bietet.

● Alle Leitungen, begonnen in der Zentralen Spielleutekommission bis zu den Sektionen, haben sich in ihrer Tätigkeit auf die Beschlüsse des Bundesvorstandes des DTSB und der Zentralen Spielleutekommission zu konzentrieren und ohne Verzögerungen an der Verwirklichung mitzuhelfen. Es ist davon auszugehen, daß die **Aus- und Weiterbildung das wichtigste Kriterium zur Steigerung des Leistungsniveaus bildet** und ein Erfordernis für alle Bereiche der Spielleutebewegung darstellt.

Bezirks- und Fachkommissionen haben eigene Maßnahmepläne aufzustellen, die den Gesamtumfang der Aufgaben erfassen und gleichzeitig die einzelnen Verantwortungsbereiche klar festlegen. **Das Beispiel der Besten ist zu verallgemeinern und zielgerichtet anzuwenden.**

● **Der systematischen Heranbildung des Nachwuchses ist allergrößte Aufmerksamkeit zu widmen.** Das erfordert eine gut abgestimmte Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Volksbildung und der Pionierorganisation einerseits und den Kollektiven sowie Sportgemeinschaften andererseits. Durch inhaltsreiche Wettkampfgestaltungen sind die jungen Spielleute territorial auf größere Aufgaben vorzubereiten und in ihrem Niveau zu festigen.

● Die gesellschafts-politischen Höhepunkte im Sportjahr 1972 verlangen auch von uns Spielleuten eine aktive Beteiligung mit höchster Qualität. Neben den zentralen Klangkörpern gilt es für alle Spielleute-

kollektive, diese Ereignisse würdig vorzubereiten und mitzugestalten.

Die Auftritte zum 1. Mai und 7. Oktober, dem Tag der Opfer des Faschismus und im Rahmen der „Woche der Jugend und Sportler“ müssen für uns gleichbedeutend sein, wie die Teilnahme an den Bezirksmeisterschaften und den zentralen Wettkämpfen. Das trifft ganz besonders für die 14. Arbeiterfestspiele und die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Berlin zu.

Die Bezirke **Cottbus, Dresden, Leipzig und Potsdam** möchte ich in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß sie entsprechend des Perspektivplanes bis **30. September 1971 bzw. 30. März 1972 ihre Bezirksspielleutekorps der Erwachsenen und Pioniere aufzubauen hatten und haben.**

Noch ist es Zeit, verlorenen Boden aufzuholen und richtige Vorarbeiten zu tätigen. Denn diese Klangkörper sollen der Kern des zu bildenden „Bundeskorps“ sein.

Liebe Sportfreundinnen, liebe Sportfreunde!

Ich hoffe und wünsche, daß der Rechenschaftsbericht der Zentralen Spielleutekommission des DTSB genügend Gedanken und Hinweise vermittelt, die in der weiteren gemeinsamen Arbeit von Nutzen für alle sein könnten. Es wäre erfreulich, wenn in der folgenden Diskussion von Euch über Erfahrungen und künftige Vorhaben berichtet würde und dieser Bericht seine praktische Ergänzung erhält.

Für die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben wünsche ich allen Funktionären und aktiven Spielleuten viel Erfolg sowie alles Gute im Beruf und im persönlichen Leben.

Diskussionsbeiträge auch jetzt noch erbeten

In der Januarausgabe beginnen wir mit der Veröffentlichung der Diskussionsbeiträge. Um den Rahmen der Aussprache möglichst weit zu spannen, bitten wir alle Spielleute, wenn sie das Bedürfnis zum Erfahrungsaustausch haben, ihre Gedanken, Meinungen und Hinweise sofort schriftlich an uns zu schicken, damit wir diese Diskussionen mit in die Veröffentlichungen einbeziehen können.

Klassifizierungsordnung für Schalmeykapellen

2.1.1. Klasseneinteilung

Zur Durchführung eines geordneten Wettkampfprogramms werden die Schalmeykapellen des DTSB in zwei Klassen eingeteilt.

Leistungsklasse Allgemeine Klasse

2.1.1.1. Die Leistungsklasse umfaßt die 8 besten Schalmeykapellen des DTSB, wie sie aus den vorangegangenen Wettkämpfen ermittelt wurden.

2.1.1.2. Die Allgemeine Klasse umfaßt alle übrigen Schalmeykapellen des DTSB, die sich nicht in der Leistungsklasse plazieren konnten bzw. neu gebildet wurden.

2.1.2. Klassifizierung

2.1.2.1. Die Leistungsklasse führt jährlich eine DDR-Bestenermittlung durch. Der Sieger führt den Titel „DDR-Bester“ des betreffenden Jahres.

Der Wettkampf wird zentral in zwei Durchgängen ausgetragen.

2.1.2.2. Die Allgemeine Klasse führt keine zentralen Wettkämpfe durch und beteiligt sich nur an den Bezirksmeisterschaften. Die punkthöchste Kapelle führt den Titel eines Bezirksmeisters. Der Wettkampf wird in einem Durchgang ausgetragen.

2.1.2.3. Die Kommission Schalmeykapellen veröffentlicht jährlich nach Abschluß der Wettkämpfe im Mitteilungsblatt „der tambour“ die Tabelle der Plazierung und der Einstufungen.

2.1.3. Auf- und Abstiegsreglement

2.1.3.1. Unabhängig von der erreichten Punktzahl steigen die zwei letztplazierten Kollektive der Leistungsklasse in die Allgemeine Klasse ab.

2.1.3.2. Sind weniger als 6 Kollektive bei der „DDR-Bestenermittlung“ beteiligt, steigt zusätzlich zu den nichtantretenden Kollektiven die Kapelle mit der niedrigsten Punktzahl in die Allgemeine Klasse ab.

Es gibt dann in dem betreffenden Jahr keinen zusätzlichen Aufsteiger.

2.1.3.3. In den darauffolgenden Jahren steigen dann so lange drei Kollektive auf, bis wieder die Anzahl von 8 Kollektiven in der Leistungsklasse erreicht ist.

2.1.3.4. In der Regel steigen aus der Allgemeinen Klasse die beiden punkthöchsten Kollektive der Bezirksmeisterschaften aller Bezirke in die Leistungsklasse auf.

2.1.4. Startbedingungen

2.1.4.1. Alle Kapellen der Leistungsklasse sind bei zentralen Wettkämpfen nur startberechtigt, wenn sie an den Bezirksmeisterschaften des betreffenden Jahres teilgenommen haben.

— Bei Bezirksmeisterschaften starten sie in ihren Klassen zu den Bedingungen ihrer Klasse (aber nur in einem Durchgang).

— Die Kapellen starten in der Wertung, können aber nicht Bezirksmeister werden.

2.1.4.2. Für die Kapellen der Allgemeinen Klasse ist die Teilnahme an den Bezirksmeisterschaften gleichzeitig die Grundlage für den möglichen Aufstieg zur Leistungsklasse.

2.1.4.3. Aufsteiger, die nicht die geforderten Bedingungen der Klasse beherrschen, sind nicht startberechtigt, und werden zurückgestuft. Sonderregelungen für Aufsteiger sind nicht statthaft.

2.1.5. Klassifizierungsbedingungen

2.1.5.1. Leistungsklasse

Jede Schalmeykapelle der Leistungsklasse hat 8 Wochen vor der DDR-Bestenermittlung drei Kürmärsche einzureichen.

2.1.5.1.1. Jede Kapelle muß in beiden Durchgängen einen Kürmarsch im Stand und einen Pflichtmarsch in der Bewegung spielen. Die Kürmärsche müssen mindestens die Schwierigkeitsgrade 3.0 haben und dürfen keine Pflichtmärsche der jeweiligen Klasse sein.

2.1.5.1.2. Im zweiten Durchgang wird der Kürmarsch von den beiden verbleibenden Kürmärschen durch das Kampfgericht bestimmt.

Kürmärsche dürfen bei zentralen Wettkämpfen nicht mehr als 2 Jahre hintereinander gespielt werden. Danach muß mit diesen Märschen mindestens 2 Jahre ausgesetzt werden (Stichtag: Wettkampffahr 1970).

2.1.5.2. Allgemeine Klasse

Jede Schalmeykapelle hat für die Bezirksmeisterschaften 2 Kürmärsche einzureichen.

2.1.5.2.1. Der zu spielende Kürmarsch wird vom Kampfgericht aus den beiden eingereichten Kürmärschen bestimmt und muß im Stand gespielt werden. Der Pflichtmarsch wird in der Bewegung vorgetragen.

2.1.5.2.2. Der Kürmarsch muß einen Schwierigkeitsgrad von mindestens 2,5 haben und darf kein Pflichtmarsch der jeweiligen Klasse sein.

2.1.6. Besondere Hinweise

Gültig für alle Schalmeykapellen

— Nicht eingestufte Märsche und Lieder müssen von der Arbeitsgruppe Technik der Fachkommission Schalmey vor dem Wettkampf eingestuft werden.

— Jede Schalmeykapelle hat die Stabführung des DTSB anzuwenden und mindestens eine Lyra (trifft nur für Leistungsklasse zu) einzusetzen.

— Eingereichte Kürmärsche bzw. Noten dürfen nach Ablauf des Einreichungstermins sowie nach erfolgter Einstufung und Bestätigung nicht mehr ausgewechselt werden.

Berichtigung

Mit der Veröffentlichung der Klasseneinteilungen der Spielleute in der Oktoberausgabe unterlief uns ein bedauerlicher Fehler.

Das Kollektiv der BSG MOTOR ALTENBURG (LK I) wurde in der Aufstellung nicht berücksichtigt. Dadurch ergaben sich Einstufungen für einzelne Kollektive, die nicht den Ergebnissen der Wettkämpfe entsprechen.

Die Kollektive wurden bereits durch den Vorsitzenden der Fachkommission Spielmannszüge benachrichtigt.

Demnach gehört der Spielmannszug der BSG MOTOR ALTENBURG in die Leistungsklasse I.

Das Kollektiv der BSG MOTOR KÖTHEN ist in die Leistungsklasse II, der SG LOMMATZSCH in die Leistungsklasse III und der SG HOHENWUTZEN in die Allgemeine Klasse einzustufen.

Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Herausgeber: Zentrale Spielleutekommission beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB, Berlin — Verantwortlich: Sekretariat der ZSK — Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 698 beim Ministerrat der DDR — Berlin — Satz und Druck: VEB typodruck, Werk Döbeln

Gute Vorbereitungen — volle Erfolge

Zum Jahresabschluß nochmals erfolgreiche Lehrgänge. So kann man die Ergebnisse einschätzen, die in den Bezirken Dresden und Erfurt in den letzten Novembertagen erzielt wurden.

Während in Mühlhausen die Übungsleiterkandidaten zur Generalprobe rüsteten, ihr erworbenes Wissen nochmals überprüften, ging es in Zabeltitz bereits um etwas.

Unter der Leitung des Bezirkstechnikers von Dresden, Sportfreund Horst Schulze, fand der erste Übungsleiterlehrgang des Elbebezirkes seinen Abschluß. 25 Sportfreunde aus fast allen Spielmannszügen waren angereist, um die Übungsleiterstufe I zu erwerben.

Eine sehr gute Vorbereitung seitens der Leitung war die Grundlage für einen erfolgreichen Abschluß.

Dank der vorbildlichen Disziplin der Teilnehmer, konnten zusätzlich zum Programm noch Rahmenveranstaltungen durchgeführt werden, die einen positiven Eindruck bei den Beteiligten hinterließen.

Leider machte sich bei diesem Lehrgang wiederum eine ungenügende Vorbereitung in den einzelnen Kollektiven bemerkbar. Bei der Auswahl der Delegierten war nicht sorgfältig genug vorgegangen worden, sonst hätte es nicht passieren können, daß 4 Sportfreunde die Prüfungen nicht bestanden. Ursache dafür

war, daß sie nicht die erforderlichen Grundkenntnisse und Fähigkeiten besaßen, die zum Erwerb eines Übungsleiterausweises notwendig sind.

Wir sagen es nochmals deutlich, auf Übungsleiterlehrgängen werden keine Spielleute ausgebildet, sondern Spielleute mit guten Voraussetzungen weiterqualifiziert. Deshalb erneut unsere Bitte, delegiert zu den Übungsleiterlehrgängen die Besten.

Dem Sportfreund Horst Schulze soll an dieser Stelle für seine geleistete Arbeit herzlich gedankt und gleichzeitig die Hoffnung ausgesprochen werden, daß sich dieser verheißungsvolle Beginn fortsetzt.

Mit den gleichen Worten möchten wir auch der Bezirksspielleutekommission Erfurt und vor allem den Sportfreunden Rolf Melle und Egon Herrmann unsere Anerkennung für die geleistete Arbeit im Hinblick auf die Übungsleiterausbildung aussprechen.

Gerhard Müller, Haupttechniker

Nicht vergessen!
Sofort Abonnement
für »der tambour« 1972
bezahlen